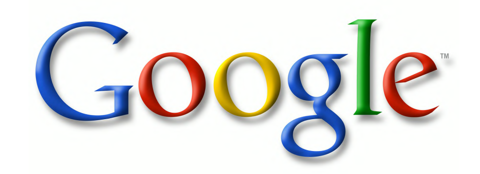
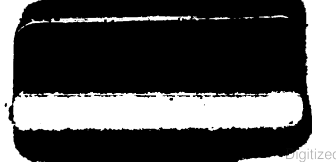





BERKELEY
LIBRARY
UNIVERSITY OF
CALIFORNIA



Lehrbuch
der
Gabelsbergerschen Stenografie.

Für
Schul-, Privat- und Selbstunterricht.

Von

Dr. Karl Albrecht,
Ehrenmitglied der Stenografenvereine zu Innsbruck, Leipzig, München etc.

Erster Kursus:

Vollständiger praktischer Lehrgang
in stufenweis geordneten Regeln und Aufgaben
nach der kalkulirenden Methode Ahns.

Fünfundzwanzigste, verbesserte Auflage.

Die Autografie nach des Verfassers Handschrift von Ed. Christ in Dresden.



Hamburg,
Haendcke & Lehmkuhl.
1874.

Erwägt man alle Vortheile der Redezeichenkunst in ihrem Ineinandergreifen, so müßte es unbegreiflich erscheinen, wenn dieselbe nicht schon **von den untern Schulen auf** der Jugend als eine der angenehmsten und nützlichsten Künste zur Erlernung an die Hand gegeben würde.

Gabelsberger,
S. 109 seiner „Anleitung", 1. Aufl.

Education

Vorrede.

Dieses Lehrbuch ist kein bloßer Auszug aus Gabelsbergers Werke; es will vielmehr einen neuen, bequemeren, leichteren, doch sicheren Weg des Unterrichts in der Stenografie bahnen, indem es nach der kalkulirenden Methode Ahns lehrt, die bei Sprachunterricht jetzt fast überall als die beste befolgt wird. Rücksichtlich des Wesens dieser so planlos scheinenden und doch so kunstvoll planmäßigen Methode verweise ich auf deren Schilderung von Hauschild in den Vorreden zum 2. Kursus seines „Elementarbuchs der französischen Sprache" und zum 1. Kursus meines „Elementarbuchs der deutschen Sprache". Ferner sehe man: „Specielle Ausführung der kalkulirenden Methode" in: Lorenz, die Stenografie als Lehrobjekt in höheren Unterrichts-Anstalten. Altona, G. Mayers Verlag. 1857. (S. 81—85.) Bezüglich des Selbstunterrichts vergleiche S. 159 fg. in: Fischer, Stenografie 2c. In demselben Verlage.

Der **zweite Kursus** gibt dann eine systematische Darstellung unsrer Kunst. Dieser nimmt den höhern Standpunkt ein, der einem Fortbildungskursus geziemt; er ist, da seine Benutzer bereits das System kennen, nicht zu der „natürlichen Einseitigkeit des systematischen Ganges" verurtheilt, sondern vereint überall, wo der Geist des Lehrgebäudes es verlangt, das Verwandte aus dem ganzen Gebiete zu einem Gesammteindrucke.

Die im ersten Kursus gegebenen Verweise auf die Paragrafen des zweiten Kursus werden dem wiederholenden Schüler und wohl auch dem angehenden Lehrer von Nutzen sein. Für den Selbstunterricht dient der **Schlüssel**, d. h. die stenografische Uebertragung der in Druckschrift gegebenen Aufgaben dieses ersten Kursus (§§ 4, 6, 8 2c.); er ist 1872 in vierter Auflage erschienen.

Stoff zum Lesen, sowie zum Diktiren bietet mein im gleichen Verlage erschienenes

Lesebuch für angehende Stenografen,

3. Auflage. 1872.

Es ist natürlich ebenfalls nach der kalkulirenden Methode bearbeitet und kann daher schon bei Beginn des Unterrichts benutzt werden.

Leipzig, 1873.

Albrecht.

Inhalt.

(Die hier lateinisch gedruckten Wörter sind Sigel, die in Klammern nur Abbreviaturen, besondere Verbindungen u. dergl.)

I. Wortlehre.

(Wortbildung und Wortkürzung.)

Vorbemerkung 1—5: Allgemeines über Rechtschreibung rc.

Vokal als Inlaut zwischen einfachen Konsonanten.

Vokal als Anlaut.

Zusammenlegung zweier Konsonanten in einen Zug.

Zusammendrängung der Doppelkonsonanten.

Wirkliche Vokalzeichen.

II. Satzkürzungslehre.

A. Formkürzung.

Erklärung der Abkürzungen und Zeichen.

1. Die großen lateinischen Buchstaben oder Ziffern in der Lithografie bezeichnen die Abschnitte der stenogr. §§, denen dann jedesmal die gleichmäßig bezeichneten Abschnitte in den Buchdruckparagrafen entsprechen.

2. Die kleinen lateinischen Buchstaben stehen vor stenogr. Zeichen, die kleinen Ziffern vor Sigeln; die so bezeichneten Sachen finden unter gleichen Zeichen ihre Erklärung im nächsten Buchdruckparagrafen.

3. Ein * vor einem Worte bedeutet, daß das Wort ohne Absetzen, in einem Zuge zu schreiben ist; ebenso soll das in Eins Zusammengedruckte in einen Zug verbunden werden, z. B. gemachtwerdenkann.

4. Ein Abtheilungszeichen (-) dagegen heißt, daß an der betreffenden Stelle abzusetzen ist, so daß das Wort in Stücke zerfällt.

5. Was mit lateinischer Schrift gedruckt ist, bleibt beim Uebertragen in Stenografie weg.

6. Ein Doppelpunkt zwischen ein Paar ähnlichen Wörtern soll darauf aufmerksam machen, daß der Unterschied ganz besonders genau zu beachten ist, z. B. zahlen : zählen.

7. Ein Strich (–) bedeutet Wiederholung eines dicht vorhergehenden Wortes oderWorttheiles (z. B. zerfallen, ein–, d. h. : einfallen).

8. Bei Anführung von §§ bedeutet eine vorgesetzte II den Zweiten Kursus dieses Lehrbuchs.

9. E. = Ende; vgl. = vergleiche; s. = siehe. Z. = Zeile.
V.-S. = Vorsilbe. N.-S. = Nachsilbe.
v. B. = der vorhergehende Buchstabe.
n. B. = der nachfolgende Buchstabe.
v. u. = von unten; v. o. = von oben.

Vorbemerkungen.

1. Die Stenografie hat nur ein einfaches Alfabet und macht keinen Unterschied zwischen großen und kleinen Anfangsbuchstaben. Unsere stenografischen Buchstaben sind kürzer und einfacher, auch leichter zu verbinden, als die der Kurrentschrift.

2. Im Allgemeinen schreibt man der hochdeutschen Aussprache gemäß, ohne allzu ängstlich die heutige Orthografie zu beachten. Namentlich halten wir bei den Konsonanten streng an dem Laute, denn sie sind der Hauptträger des Wortes (so verwechseln wir nie **b** und **p**, **d** und **t**, oder **g**, **k** und **ch**); die Vokale aber betrachten wir als Nebensache und erlauben uns mit ihnen einige Freiheiten, die jedoch nie zu Undeutlichkeiten führen (s. 4c, 15, 25).

3. Entbehrliche Buchstaben stoßen wir aus; wir schreiben z. B.: brenen, di hare, mos, das nez, das beken, rot. Auch in Fremdwörtern schreiben wir meist dem Laute nach: schokolade, kakao, zitrone, fisik, zar (= Czar).

4. Verwechslungen dürfen durch diese bequeme Orthografie nicht entstehen; wir unterscheiden deutlich: bis und Biß, mehr und Meer; Dänen, denen, dehnen ꝛc. Verdoppelte Konsonanten (**bb**, **ll**, **nn** ꝛc.), sowie die Dehnzeichen **h** und **e** setzt man eben nur, um Verwechslungen vorzubeugen (II, 11, 12).

5. Anlaut nennen wir den Buchstaben, welcher die Silbe anfängt — Auslaut den, welcher sie schließt — Inlaut den Vokal zwischen zwei Konsonanten.

Verbindung einfacher Konsonanten
mit einem Vokal als Inlaut, mit e auch als Auslaut.

2. **a**) Meer; **b)** mehr. — 1. Der Haarstrich zwischen zwei Konsonanten gibt an, daß irgend ein Vokal zwischen ihnen steht (Vokalstrich). Stehen nun die Konsonanten ohne besondere Auszeichnung neben einander, so bedeutet er das **e**.

2. Beachte die geringere Größe von **r** gegen **m**, **b**.

4. **a)** Das Fürwort er und die V.-S. er-. — **b)** Nennen. — **c)** Männer; statt **ä** steht meist nur **e**. — Warum heißt das letzte Wort in § 3 nicht „brennen"? Dies „**br**" in „brennen" ꝛc. lernen wir später.

Aufgabe zur Uebertragung.

Jene Meere. Jene Männer nehmen jene Reben. Er berede jene Memmen. Beben jene Männer je? Er nehme mehr Beeren.

6. Hebe jenes Reh. He, nehmen sie sie? Bereden sie sie? Sie ernähren jene Heere. Resede.

8. **a)** Keck; **b)** leeren; **c)** lehren (vgl. 2a und b).

Mehr Mehl; Lehm, Deckel, Hebel, belehren. Sie leeren sie. Beleben. Jede Hecke. Behexen, belecken. Recken : erkennen. Nebel, Säbel. Kämen jene kecken Männer.

Anmerkung. Die Buchstaben **k**, **l**, **n**, **r**, **s**, **x** sind die kleinen Konsonanten; die von der Größe eines **m** heißen mittle, die noch größeren lange (wie **sch** in § 9). Für die kleinen ist Merkwort: **Kleiner Sax!** (II, 10).

10. **Hauptregel:** Ist zwischen zwei Konsonanten ein **anderer** Vokal, als **e**, zu lesen, so wird dies durch besondere **Form** oder **Stellung** des **nachfolgenden** Konsonanten angegeben (II, 3).

So wird der nach dem starken Laute **a** stehende Konsonant stark gezeichnet, d. h. sein Grundstrich erhält das Doppelte des gewöhnlichen Schattens.

Hasen. Kehl : Kehle, kahle Schädel. Erheben : erhaben. Benaschen. Besen : Basen. Scheren : Scharen. Maden. Scham : beschämen. Saal.

12. **a)** Schön; **e** dient hier ausnahmsweise für **ö**. — Barren. Ermessen, Massen. Käse : Kasse. Besser. Sessel. Karren. Narren.

1.

a) b)

3.

a) b) c)

5.

7.

a) b) c)

9.

11.

a)

13.

15.

17. 10 = 10. 70 = 70. a) b)

19. A B C

21. a) b) c) d) e) f)

I. II. III.

14. Regel: Ein nach dem tiefen Laute u folgender Konsonant wird tief gestellt, d. h. unter die Linie. Dabei setzt man die langen Buchstaben ein wenig, die mittlen halb, die kleinen (und sch) ganz unter die Zeile.

Lech : ich lache. Muse : Muße. Sie mucken? Mehr Juden. Bußen : Busen. Hummer. Ich nehme ihn um. Am Bach. Dach. Luke. Ich mache jene Sache nach. Becken : backen, sie buken. Husch. Huß.

16. Ausnahme: Steht ein kleiner Konsonant vor einem mittlen oder langen, so setzt man den kleinen tiefer, um das u zu bezeichnen; so besonders zu Anfang eines Wortes (II, 23).

Uebrigens reicht u oft auch für ü hin; so in „rühmen".

Rubel. Ruhm. Summen. Er suche jenes Rudel Rehe. Lukas. Kuban. Russe. Such nur nach jenem Buch.

18. Alle Zischer haben eine Schlinge nach unten, so: s, ss, x, sch, sp. — a) Gehen. b) gen, auch Endung -gen.

Ich gehe nun baden. Speck : Spuk. Schur : Spur. Spare : Schar, Spere. Sie gehen um. Lebe*ns*regel. Sie spaßen nur. Spesen. **20** Hase*n*. Reh, Rehe : rege. **50** Schule*n* : Spulen. Belegen; bege*h*ren : beke*h*ren. Segen. Gasse : Guß. Lache nur!

20. A) Der nach dem hohen Laut i folgende Konsonant wird hoch gestellt, d. h. etwas über die Zeile (s. 19 A).

B) Ausnahme: Steht aber ein kleiner Buchstabe vor einem mittlen oder langen, so setzt man den kleinen hoch, besonders zu Anfang (s. 19 **B** und vgl. § 16). Uebrigens steht i oft für ie, y, ü (II, 21. 2).

C) Beachte die N.-S. ig und isch in 19 C.

Leben : lieben. Segen : siegen. Hammel : Himmel, Hummel. Rache. Ergehen : Regen, Regine, regieren. Nacken : necken, nicken. Karre : kirre. Semiramis. Lies! Er ließ sie liegen. Legen. Beben, Babel, Bibel, Buben. Messiade. — Sieb. Sie gehen nach Sibirien. Siede sie!

NB. Bei der Vokalbezeichnung kommen nur einzelne Buchstaben über oder unter die Zeile; jedes ausgeschriebene Wort muß die Zeile berühren.

Der Vokal als Anlaut

verlangt einen wagrechten Vokalstrich zu Anfang des Wortes; übrigens kommt bei a Stärke, bei u Tiefe des Anfangsbuchstabens dazu.

22. a) er (ehr), eb, esp. b) esch, es, ess. c) ed, el, em. d) eh, eg, ek, ex. e) al, ar; ul. — I. Eden : den*n*. Schöne Eschen. Er e*h*re sie. Ebene. Eckig. Sie gehen : sie eg*g*en. Eschel : schel, schal, Schule, ich schiele. 70 Essen. Kahl : Kehl, Ekel, Kiel. Ich ekele mich. Elias. II. Mehr Arak. Arad. III. Ulanen.

24. Die V.-S. un- bleibt stets unverbunden auf der Zeile.

Besen : Wesen. Quiken. Sich bequemen. Gib mir besser*es* Wasser. Wir wecken ihn; weg, Wagen; wach. Unwesen. Unehre. Souvenir (= Suwenir).

26. **a)** Den Laut **ei** bezeichnen wir durch schrägen Vokalstrich; folgt dem **ei** ein langer Buchstabe, so kann manchmal gleich dieser schief gelegt werden; so das **ch** in „Eiche". Den Laut **ai** bezeichnen wir ebenso, machen aber den vorhergehenden Konsonanten stark, wo nöthig (Leib : Laib); außerdem kann fast immer das bloße **ei** auch für **ai**, manchmal sogar für **eu**, **äu** stehen (II, 26, 27).

b) Nach dem Artikel können die Deklinationsendungen der Haupt- und Eigenschaftswörter meist wegbleiben, wie auch sonst überall, wo sie selbstverständlich sind.

1. den, 2. dem, 3. des, deß; indem, indeß, indessen.

Reben : sie rieben, Ruben, reiben. Scheiben : schieben. Reis : Reise. Des Kaiser*s* Leiche. Mais. Bai : bei. Er gab mir den Leim. Geh indeß heim. Nimm dem Schüler den Säbel des Husar*en* weg. Schicke den Damen den Wagen des Müllers (**ü** = **i**) nach Meißen. Hexerei; neidisch. Wir essen Ei. Ich siede : Seide.

28. 1. Ich habe, 2. wir haben, 3. ihr habt, 4. er hat, sie hat, 5. sie haben.

Kassiren, liniren, regieren, jubeliren. Jene Ehren; irre gehen. Ihr habt euch dessen begeben. Haben sie des Müllers Esel? Wir haben 10 Gabel*n*. Ihre irre Rede. Den Hammer des Riemers haben Emil und Kaspar (**sp** für **Sp**). Lispeln. Habe ich Niere? Haben sie sie? Hat sie es? Sie kirren ihn. Eris : Iris. Ich, wir; sie : es; er : ihr.

30. Der hohle Ton **o** wird durch Wölbung bezeichnet; man wölbt in der Regel den vorhergehenden Konsonanten; demnach lies § 29:

A) ho, go, ko, cho; B) bo, wo, do, mo, no, lo, ro. Kann der v. B. nicht gewölbt werden, so setzt man einen gewölbten Vokalstrich als **o**; so § 29: **C) jo, scho, spo, so. D)** In dem Worte so wird das **o** umgestürzt, in noch und doch das **ch** rückwärts gezeichnet (s. 29 D).

A) Hosen : Gosen; kosen, Kor*ps*. **B)** Bock; wo; Dohle; neumodisch, Nomaden; Locke; Roß. **C)** Jodokus; Schoß; Sporaden; Sohle : Solo, Soolei. Solon. — Moses; hoch, Koch. Bogen : Wogen. Hebel : Hobel. Hecken : hacken, hocken. Sich sonnen. Sie schoben den Rocken so weg. Rom. Lorelei. Sodom. Nero. Simon. Jedoch, dennoch.

23. = mir ... qü ... ün, ünd

25. 1) ... 2) ... 3) ...

27. im, ihm. ... ir, ihr. ... irr.

1) ... 2) ... 3) ... 4) ... 5) ...

29. A. ... B. ... C. ... D. ...

A. ... B. ... C. ...

31. [shorthand] zu dem. [shorthand] — A. [shorthand]

[shorthand]

33. 1) [shorthand], 2) [shorthand], 3) [shorthand], 4) [shorthand], 5) [shorthand]; 6) [shorthand],
7) [shorthand]. — 1° = 100. 1' = 1000. — [shorthand] 5' [shorthand]
[shorthand] 8°. [shorthand] 1°.

35. 1) e, 2) ee. 3) [shorthand].

[shorthand]

37. a) [shorthand]. b) [shorthand]. c) [shorthand]. d) [shorthand]. — [shorthand]

32. A) **or, ob, od, os, oh, on, om.** — Ohren : Oran; Odem; Onyx; Ohm. Osiris. Zahm : zum. Zahl : zähle, Ziel, Zeile. Zieren : zehren, zerren. Zone; Zugabe; Oxyd; Eid; Origines; Zuschuß; zunicken; zerrissen (mit **xx**, § 11). Ziegelei; mehr unnützes Zeug; unzulässig; Sarazenen; Cyrene; Cybele. Ossian (**n** hoch und stark für **i** und **a**). Sie zogen (**o** ins **g**!) sich indeß (25, 3) nochan.

Anmerk. 1. Inmitten der Wörter wird z oben etwas verkürzt.

2. Das c ist nur Zischer und steht nicht statt **k**; übrigens wird **c** meist durch z oder **k** vertreten; so in Cocos, College, Ceremonien.

34. 1. Ich werde, 2. wir werden, 3. ihr werdet, 4. er wird, sie wird; 5. sie werden; 6. werden wir, werdet ihr, 7. wird es, wird sie, werden sie.

Es wird nun kahl werden. Werdenwir nunnochnach Kiel zugehen? Sie werden ihr ihre schöne*n* Beeren wegessen. Ihr werdet es erleben. Wirdessich so ziemen? Werden sie ihn ehren? 9000 Schüler und 30 Schule*n*. 5000. 70 : 700. Wir werden Euch zur Messe des Müllers Zeche beza*h*len (32, Anmerk. 1). Sieben Jahrtausende.

Die abgekürzte Bezeichnung eines ganzen Wortes durch einen oder ein paar Buchstaben heißt ein **Sigel**; so: ich, werde, wir, den, haben, indeß.

36. Steht **a** zwischen einem kleinen und einem mittlen Buchstaben, so kann man es dadurch bezeichnen, daß man den kleinen an die Mitte des mittleren anreiht (NB. eine solche Anreihung an die Mitte langer Buchstaben findet nie statt); z. B. Makel, kam, Galere, Laden, Bahn, Nagel. Diese Mittelstellung entspricht dem **a** als Mittellaut zwischen hohen und tiefen Vokalen (**i, a, u**). Indeß steht es frei, anstatt der Mitte die Stärke im nachfolgenden Buchstaben anzuwenden (s. § 10 und vgl. II, 20).

1. das, daß; 2. daß das; 3. ist.

Reben; Raben : sie rieben, wir reiben; Rubin, Ruben. Reigen : Riegen, ragen, Regen, ergehen. Riemen : Rahmen, reimen, Ruhm, Roman. Ragen : angehen. Anlagen. Das ist doch Samen? Tausend Kabale*n*. Kammer; Manieren. Eigene Namen. Ich nähe dann. Es ist ihm doch so nahe. Das ist nur zu wahr. Das Leben ist doch schön!

38. **a) Ein; b)** mal, mals, **c)** ehemals, **d)** einmal.

Mein Lein : Leine; alleinig; leihen : leinen, Linnen. Werden sie sich so jemals einigen? Eingehen. Einsiedelei. Sie hat doch das Meinige und das Ihrige? Sonne*n*schein. Reinecke. Ich werde es ihm noch tausend Mal sagen. Examiniren.

Unterscheide wohl die Silben ein, eien und nei.

40. 1. Eine, **2.** eines, **3.** einer, **4.** einen, **5.** einem (vgl. 37 d).

Eine Zehe : zähe. Ich zehre : eine Zähre. Segen : sagen, sägen. Nähme ihm doch nur einer jener Männer einen Säbel weg! Läge es in einem Wagen? Wägen. Waaren : währen, sich wehren. Saal, Saale : Säle; ein Esel, Seil, Sohle. Indem nahm er den Sessel eines Mannes und gab ihn einer Dame. Mähren : sich mehren; den Meer*en*; 2000 Mohren; Marine; Marone. 10 Bären : be-ehren, Beeren (§ 21). Qualen : quälen; wähnen.

Muß ä genau bezeichnet werden, um Verwechslungen zu verhüten, so macht man den vorhergehenden Buchstaben stark und zieht den nächsten etwas weiter ab, als gewöhnlich. Meist reicht aber für ä das bloße e hin (§ 4 c).

42. 1. Der Zug **ng** wird nur als Nasenlaut gebraucht, also wohl in A**ng**el, aber nicht in: a**ng**ehen.

2. Das **tsch** ist das umgestürzte **sch**, daher geht seine Schlinge oben herum (§ 18); man setzt es auch in Zusammensetzungen wie: mi**tsch**icken.

3. Zur Bezeichnung des **ö** wird die für **o** dienende Wölbung verlängert und verflacht. § 41 A—C vgl. mit § 29 A—C, 41 D mit 31 A.

A) Hocken : Höken; Gönner; Kösen : kosen. **B)** Böhmisch, römisch, Löwe. **C)** Schöneck, sie schöben; sie schössen. **D)** Oederan; ölen; wir zögen (**ö** ins **g**; s. 32 E.). — Eine Meerenge. Wird man den Lehrling mitschicken? Engel : Angel, Nagel, 500 Nägel. Mitschälen; sengen : singen, sie sangen so. Bingen : bangen, be-engen. Wahn : Wange, Weine. Janitscharen; Etsch; Zange; Zunge; Tscheche. Heimatschein (mit **tsch**). Es roch nach Schierling. Eine Menge Bienen hingen an einer Rose. Eine Lehne : Leine, Lohn, Löhne. Löschen, Röcke. Ich lese : er las, lies; er ließ leise los. Läsen sie es doch! Ich liege : Lage, lege; es läge; er log einmal; sie löge; Lug. Maler : Malheur (= Malör, gemäß Vorbemerk. 3, S. 1).

44. Alle zweisilbigen Formen von mein, dein, sein schreibt man am besten ohne **n** (II, 71); doch setzen Manche in den Formen: meine, deine, seine das **n** mit, wie 43 a zeigt. — **b)** meinen, deinen, seinen; meines, deines, seines; meiner, deiner, seiner. **c)** meinem, deinem, seinem.

d) das heißt = d. h. **e)** zum Beispiel = z. B. Wenige Abkürzungen der Kurrentschrift sind der Mühe werth, daß die Stenografie sie nachbildet.

Meine Basen erquicken sich an deinem Weine. Wir geben Euch seinen Aal. Eine meiner Kugeln nahm einer seiner Husaren. Gib ihr doch eines deiner Rabeneier. Ich sah z. B., daß man den einen meiner Wagen mitschob. Ciseliren.

39. 1) [illegible]; 2) [illegible]; 3) [illegible]; 4) [illegible]; 5) [illegible].

[illegible]

41. [illegible] — A. [illegible] — B. [illegible] C. [illegible] — D. [illegible]

[illegible]

43. a) [illegible] (= [illegible]). b) [illegible]; [illegible]; [illegible]. c) [illegible]. — d) [illegible] — e) [illegible] —

[illegible]

45. A. [illegible] — B. [illegible] — C. [illegible]

47. [illegible] — A. [illegible] — B. [illegible] — C. [illegible]

49. [illegible] = fö; [illegible] = fö; [illegible] = fai; [illegible] = nif. [illegible]

A. [illegible] — B. [illegible] — C. [illegible] — D. [illegible] — E. [illegible]

46. A) Den tiefen und starken Laut **au** bezeichnen wir im nachfolgenden Buchstaben durch Stärke in der Tiefe (vgl. § 13).

B) Steht aber ein kleiner Konsonant vor einem mittlen oder langen, so drückt der kleine das **au** aus, bes. zu Anfang (vgl. 15 und II, 29).

C) Ausnahmen sind: Mauer, Maul (s. 45 C).

A) Gaumen; Schaum; ich hauche; hausen; Gaukelei; kaukasisch; Mauren (r tief und stark). B) Raum, Raude, Lauch, belauben, berauben, einsaugen. — Mehl : Mal, ehemals, Mühle, Emil, Meile, Molo, Maulesel. Zahn, Zaun, zu den. Rabiner, Roben : Ruben; rauben. Laugen : lugen. Mauser : Maser; sausen.

48. A) Das **p** zu Anfang kann sowohl von unten als von oben gemacht werden. (S. die Anmerk. unter S. 50 im II. Kurs.) In Wörtern, die mit **pa** oder **pe** anfangen, macht man es von unten, so daß man bequem die Zeile erreicht.

B) Meist aber kommt **p** v. o., so in den Silben **po**, **pö**, **pu**, **pau**, des Vokals wegen; C) v. o. kommt **p** auch in der Mitte.

D) Oft wird **p** unmittelbar, d. h. ohne Vokalstrich, mit dem v. oder n. B. verbunden, aber der Vokal selbst wird stets angedeutet (s. 47 A—C).

A) Paris, Peking. Panier, paginiren. Pappe, papieren, Parade; pariren. Pascherei, Pennal, Perücke. Parole. Das ist parallel. Passiren; passen. B) Pausiren, Possen, Posen. Pope, Pommer; mehr Pomade. Pökel : Pokal. Pudding, Pauken. C) Quappe (**pp** = p); läppisch, Lappen, Galop; japanisch. Mappe; opponiren. Ein Wappen, Kappen, Riesenkoppe.

50. A) Das **f** ist stets ein gerader, schwacher Strich und wird weder hoch noch tief gestellt.

B) Daher kann **f** keine Vokale ausdrücken (**ei** ausgenommen); sie werden also in den v. B. gelegt. (Ueber **if** s. § 61.)

C) **f** und **v** lassen sich sowohl v. o. als v. u. machen. Zu Anfang kommen sie fast immer v. u. (s. § 49 D und 48 A).

D) V. o. kommt die Silbe fei und das Wort Fee (49 C).

E) In der Mitte und am Ende gehen **f** oder **v** auf- oder abwärts, wie der Zusammenhang der Schriftzüge es eben verlangt.

F) Meist wird **f** und **v** unmittelbar, ohne Vokalstrich, mit dem v. und n. B. verbunden (s. A—D und vgl. 48 D). In den Silben uf und auf kommt der v. B. an den Fuß des **f**, s. 49 A.

G) Bemerke, wie **e** an ein v. u. kommendes **f** besonders angesetzt wird, z. B. in Seife (49 B); so vermeiden wir den stumpfen Winkel.

Zu **A** und **G**) Kaufen, Haufe, laufen : sie liefen. Er laufe so **B** und **E**) Laffe, er gaffe. Waffel. Geifer (v. u., ebenso) : Seifen. **C** und **D**) Fegen : fügen (**ü** = **i**), feig. Ich fehle; meine Feile fiel; fahl; ich feire : ich eifere. Eine Vase. **F**) Fackel, Fahne, fangen. Felix hat noch vielerlei Fehler. Faser, Fasan, fassen. Fessel, vokalisiren, fad, unfähig, unfein (37 a). Faschine : fischen. Fahren : vier Fähren, viele Föhren, Farin, Farren, führen. Varinas, vexiren.

52. **a**) Wieder, wider. **b**) vor. **c**) von. **d**) von den, von dem. **e**) vom (**b** bis **e** ohne **o**). — Ich sah doch den Giebel vonjener Pfarre vorragen (54, 2). Wir reden vondem Hopfen, den wir zum Biere nehmen werden. Ein Vorrang; vorrücken : vorrecken. Sie nahm indeß eine Pfanne und einen Napf wieder vom Boden weg. Köpfen. Emil wird den Vogel rupfen. Sie bekam wiedereinmal zehn Pfennige vonmir. Er wird vorEuch wieder vonden Faröern hier anlangen.

54. **1.** Die V.-S. **ge** wird stets abgesetzt geschrieben, wie **un**-. Die V.-S. **ver** wird verbunden, wie fast alle Vorsilben.

2. Endet eine V.-S. auf **r** (wie: er, zer, ver, vor) und es folgt wieder ein **r**, so verbinde man beide **r** zu Doppel-**r**, ausgenommen, wenn das eine **r** durch Vokalandeutung verändert (stark oder rund) ist. Doppel-**r** steht also in: erregen, erringen, zerrinnen, verreisen, vorreden, Vorrang, nicht aber in: verronnen, zerronnen (II, 62, 2). So auch bei anderen Zusammensetzungen, z. B. Ohrring : Haar-röhre.

a) Du. 1. ich bin. 2. du bist. 3. ihr seid. — Vermummen, vermischen, verhätscheln, vergeuden; vernehmen : vornehmen. Du wirst sie dochnoch (41 E.) vermissen. Sie vermaßen sich. Ihr seid so vermessen. Vormessen, er-, ge-; vereinen : verengen; verrennen : verrinnen, verronnen; verrecken : verrücken, vorrücken; viereckig. Du hast Ge-päck. Ge-schoß. Seid ihr so ge-sonnen? Gegessen. Ich bin im Gebüsch (**ü = u**). Ge-müs : gemäß; ge-nügen. Wird man ge-nug Seife haben? Geziemen; gemahlen : Gemahlin. Wir reden von Gewehren; gewähren : gewahren. Genick, Gelispel (**sp = sp**). Du bist ge-nesen; genießen, genossen, Genuß. General; gewonnen : sie gewönnen; Gesumme, Gesuch, gelungen; Seifen-ge-ruch.

56. **A)** Für **eu** und **äu** reicht oft **ei** hin. **B)** Für **äu** dient auch **au**. **C)** Um **äu** genau zu bezeichnen, verbinden wir Tiefe und Stärke mit der **ei**-Lage, also **au** mit **ei**. **D)** Dann nöthigt der **ei**-Strich meist, den vorher gehenden Buchstaben tiefzusetzen.

E) Für das lange, betonte Verhältnißwort „**zu**" setzen wir das gewöhnliche, lange **z**; für das kurze, tonlose „**zu**", besonders vor Zeitwörtern, steht das umgestürzte, kurze **z**.

A) Beugen, heuer. Scheusal. **B**) Sieben Bäume. **C**) Schäumen. Viel Geräusch; säumen. **D**) Gemäuer; Säure; säuseln. Ich räume zu ihm und sie zu Euch. Raum : Ruhm. Sie bequemen sich zuweilen zueinem Opfer. Ich werde meine Rosen zudecken. Mein Schaden ist nochzu decken. Es ist zuzudecken. Es wird sich zubiegen. Istes bequem zu biegen? Sich einem zukehren. Ist es euch angenehm, umzukehren? Zu-packen (v. u.). Er ist wohl zu packen. Wann ist es zuzupacken? Saugen : säugen, sägen, sagen, siegen, sie sogen.

51. [illegible] a) [illegible] b) [illegible] c) [illegible] d) [illegible] e) [illegible]

[illegible]

53. [illegible] 1, [illegible] a) [illegible] 1) [illegible] 2) [illegible] 3) [illegible] –

[illegible]

55. [illegible] zu : [illegible] zü. [illegible] zuzu. – A. [illegible] – [illegible] B. [illegible] C. [illegible] D. [illegible]

[illegible]

57. ... A. ... B. ...

... 1) ... 2) ...

D. ... E: ...

59. a) ... b) ... c) ... d) ... e) ... 1) ... = 10,000.

1 = 100,000. 1 = 1,000,000. — a) ... — b) ... —

c) ... — d) ... — e) ... —

...

... 4, 4, 4, 4.

61. ... a) ... b) ... c) ...

d) ... e) ... 30 ... 20 ...

...

58. **A)** Das **t** bleibt stets Haarstrich, wird auch weder hoch noch tief gestellt, also so wie **f**.

B) Daher kann **t** keine Vokale ausdrücken (**ei** und **o** ausgenommen); sie kommen mithin in den v. V. (über **it** s. noch § 61 und 77).

C) Das **t** kann von unten oder von oben kommen, wie **f**, **v**, **p**. 1. Zu Anfang kommt **t** meist v. o. (vgl. 50 C); 2. v. u. seltener, fast nur in den Silben **ta** und **te** (wie **pa**, **pe**, 48 A).

D) In der Mitte und am Ende geht **t** auf- und abwärts, wie der Zusammenhang der Züge es eben verlangt.

E) Oft wird **t** unmittelbar, ohne Vokalstrich, mit dem v. und n. V. verbunden, so in den Silben ter, tap, tapf (s. 57 C, 58 E, A—C, und vgl. 50 F).

A) Häuten; Muth : Mauth; lautiren (**r** steil). **B)** Waten, Katarakt, datiren; Heimat; Heirat; Monat No*vember* (44 e). Latten, Latein. **C)** Ich theile : eitle Leute. 1. Theeren : meine Theuren. Thesen; Theolog. Sie gehen wieder in das Ge-tümmel (**ü = u**). Er ist im Taumel. Ich tauche mein Tuch zum Waschen in den Teich. Getöse. Topf. Tasche : Tausch, Tusche. 2. Mehr denn 2000 Thaler (v. u., ebenso): Talar, tagen, taxiren, Tadelei. **D)** Später : Spötter; von dem Wetter. Ich bin weiter. **E)** Thebaner. Gott (29 A), Götter. Roth, Noth. — Vermischte Beispiele: Letter : Luther, lauter, Lothar. Gelitten. Sie geriethen. Wehmuth. Ge-müth (**ü = u**). Vom Hute, von heute : Haut, er hat. Gebet : Gebot; er gebeut zu eilen. Spaten. Schat*t*iren, Scheitel. Zierath. Despot. Zottel. Tenor! Literarisch. Er-rathen : er-röthen; er-riethen sie meinen Namen doch? Lotto. Cölibat. Eine Otter (v. u.). Thomas. Meuterei. Retirade (**r** steil). Ihr seid delikat. Toledo; vor-laut.

60. a) Endung **-te**. **b)** Endung **-te**, angesetztes **e** nach **t** v. u., vgl. 50 G. **c)** **-et** mit eingesetztem **e**. **d)** **-ete**. **e)** **-tes**, **-tei**, angesetzte Endung nach **t** v. u. 1. Mensch.

a) Ich litte; sie litten noch. **b)** Gebete. **c)** Meth. **d)** Packete : Packet, Packt. **e)** Delikatesse. — Schote. Pfote. Lazareth. Ein Unmensch. Ich kitte. Neffe. Haut : Häute. Rath, eine Rate : Raute. — Eine Kutte : eine Kufe. Ich wate : eine Waffe. Fegen : tagen. Thal : fahl. Ich riefe : ich riethe. Fackel : Takel. Faden, Tadel, Fabel, Tabak. Fassen : Tassen (v. o.). Tosen : Posen. Pol : toll. Schön : Menschen. 110,000. 300,000. 30,000. 3,000,000. 3000. 300. 240,000.

Anmerk. 1. Man sieht, daß **tsch** ein in die Stellung des **t** gebrachtes **sch** ist; ferner, daß c und beide z aus **t** und einer Zischerschlinge bestehen. 2. Bemerke den Unterschied von gebt, gebet, Gebet, § 59 E.

62. Scharfe Verdichtung bezeichnet den scharfen Laut **i** (II, 21). **a)** **iv**, **vi**. **b)** **ip**, **pi**. **c)** **di**, **wi**, **chi**. **d)** **ipf**, **iz**. **e)** **tif = tiv**, **tief**.

Tibet, schief, Physikus (= Fisikus), massiv. Pappen : piepen. Pieken: Die Melodie. Die Wiesen : Wissen. Chinesisch. — Chile (**ch = tsch**).

Gipfel, hüpfen. Die Ritze : Rispe. Haubitze. Latz : die Litze. Gelispel. Tiefsinnig. Dativ (**a** ins **d**). 7000 Zechinen. Divan. Lawine.

64. a) Mit, somit. Nur in der Silbe **mit** steht verlängertes **m** (§ 27) für **mi. b) -tet,** auch **-tät. c) tetet. d)** N.-S. **-keit.**

1. Durch. 2. Gehabt oder gewesen (je nach dem dabeistehenden Hilfszeitwort). 3. nicht. 4. nichts. 5. nicht mehr, nichts mehr; doch nicht, noch nichts.

a) Ihr seid matt. Du bist mit gewesen. Ich miethe. Metall : Mittel. Es wird durch seine Voreiligkeit doch nicht zu Mittag an Lebensmitteln fehlen? Mit-führen. **b. c. d)** Es ist einmal vermiethet gewesen. Ihr vermiethetet nicht. Er betet. Ihr wettetet somit nicht mehr? Ihr beneidetet ihn um seine Zähigkeit. Rathet nicht. Ihr rettetet seine Seligkeit. Ihr erriethet noch nichts. Rettet Euch. Reitet doch nicht am Deich durch den Bach! Das Dach ist ehemals nicht gut gewesen. Womit nietetet Ihr das? Jener Tauge-nichts (63, 4) hat noch Miethe zu zahlen gehabt. Widersinnigkeit, Tief-. Es ist niemals Einigkeit bei Euch gewesen. Durchirren. Lauterkeit. Unheilig-.

66. 1. Nach auf- oder absteigenden Buchstaben sucht man die Zeile allmählich wieder zu erreichen; 2. auch können dabei lange Buchstaben etwas verkürzt werden, so **p** in: Japanese, Kapital, **f** in feig 2c.

a) damit. **b)** hiermit: — in Zusammensetzungen bezeichnet man vor Konsonanten **da** durch starkes **d**, **hier** durch hohes **h**.

c) Feier : Eifer. **d)** seit, seitdem.

Ich feire den Tag in Heiterkeit daheim. Ich eifre seitdem danach. Dein Tagebuch. Sie werden tagelang poliren. Katarrhalisch. Pocken. Polypen. Man schob den Pöbel bei Seite. Seife, Saite, Saiten. Hierum, hierin (11, 1). Er wird doch nichts dawiderhaben? Geben die Juweliere nichts dazu? Ich jubilire. Dazu gebe ich nicht mehr. Dadurch bekam er damals Waffen von Seiten seiner Neffen. Mittags-seite. Ihr seit seitdem dabei gewesen.

68. 1. Ich hatte. **2.** Weswegen. — Rabatt : Rabatte. Kadett. Lisette. Bajonnet. Rahm : Ramme. Lahm : Lamm. Immoralisch. Sonnett. Betel : Bettel. Bettelei. Schemel. Weswegen hatten Sie seitdem den Schimmel nicht geritten? Sie geriethen im Eifer in das Kabinet zu ihm. Ich habe eine rothe Reinette gehabt. Rotte. Lotte ist kokett. Ich löthe. Schiff : schief. Rakete : Rakette; eine Rate : eine Ratte. Debatte. Gebet mir ein Gebett. Gebet. Fettigkeit.

Ueber die Endung **ett** und **ette** s. II. Kurs. S. 58, Anm. 2.

63. a) b) c) d) 1) 2) 3) 4) 5) — a) — b, c) — d) —

65. 1) 2) — a) b) — c) — d) —

67. 1) 2)

Gipfel, hüpfen. Die Ritze : Rispe. Haubitze. Latz : die Litze. Gelispel. Tiefsinnig. Dativ (a ins d). 7000 Zechinen. Divan. Lawine.

64. **a) Mit**, somit. Nur in der Silbe **mit** steht verlängertes **m** (§ 27) für **mi. b) -tet**, auch **-tät. c) tetet. d) N.-S. -keit.**

1. Durch. 2. Gehabt oder gewesen (je nach dem dabeistehenden Hilfszeitwort). 3. nicht. 4. nichts. 5. nicht mehr, nichts mehr; doch nicht, noch nichts.

a) Ihr seid matt. Du bist mit gewesen. Ich miethe. Metall : Mittel. Es wird durch seine Voreiligkeit doch nicht zu Mittag an Lebensmitteln fehlen? Mit-führen. **b. c. d)** Es ist einmal vermiethet gewesen. Ihr vermiethetet nicht. Er betet. Ihr wettetet somit nicht mehr? Ihr beneidetet ihn um seine Zähigkeit. Rathet nicht. Ihr rettetet seine Seligkeit. Ihr erriethet noch nichts. Rettet Euch. Reitet doch nicht am Deich durch den Bach! Das Dach ist ehemals nicht gut gewesen. Womit nietetet Ihr das? Jener Tauge-nichts (63, 4) hat noch Miethe zu zahlen gehabt. Widersinnigkeit, Tief-. Es ist niemals Einigkeit bei Euch gewesen. Durchirren. Lauterkeit. Unheilig-.

66. 1. Nach auf- oder absteigenden Buchstaben sucht man die Zeile allmählich wieder zu erreichen; 2. auch können dabei lange Buchstaben etwas verkürzt werden, so **p** in: Japanese, Kapital, **f** in feig rc.

a) damit. **b)** hiermit: — in Zusammensetzungen bezeichnet man vor Konsonanten **da** durch starkes **d**, **hier** durch hohes **h**.

c) Feier: Eifer. **d)** seit, seitdem.

Ich feire den Tag in Heiterkeit daheim. Ich eifre seitdem danach. Dein Tagebuch. Sie werden tagelang poliren. Katarrhalisch. Pocken. Polypen. Man schob den Pöbel bei Seite. Seife, Saite, Saiten. Hierum, hierin (11, 1). Er wird doch nichts dawiderhaben? Geben die Juweliere nichts dazu? Ich jubilire. Dazu gebe ich nicht mehr. Dadurch bekam er damals Waffen von Seiten seiner Neffen. Mittags-seite. Ihr seit seitdem dabei gewesen.

68. 1. Ich hatte. **2.** Weswegen. — Rabatt : Rabatte. Kadett. Lisette. Bajonnet. Rahm : Ramme. Lahm : Lamm. Immoralisch. Sonnett. Betel : Bettel. Betelei. Schemel. Weswegen hatten Sie seitdem den Schimmel nicht geritten? Sie geriethen im Eifer in das Kabinet zu ihm. Ich habe eine rothe Reinette gehabt. Rotte. Lotte ist kokett. Ich löthe. Schiff : schief. Rakete : Rakette; eine Rate : eine Ratte. Debatte. Gebet mir ein Gebett. Gebet. Fettigkeit.

Ueber die Endung **ett** und **ette** s. II. Kurs. S. 58, Anm. 2.

63. a) [illegible] b) [illegible] c) [illegible] d) [illegible]. 1) [illegible]. 2) [illegible]. 3) [illegible]. 4) [illegible]. 5) [illegible] — a) [illegible] — b, c) [illegible] — d) [illegible]

65. 1) [illegible] 2) [illegible] — a) [illegible]. b) [illegible]. — c) [illegible] — d) [illegible]

67. [illegible] 1) [illegible]. 2) [illegible]

69. a) … b) … c) … — 1) … 2) … 3) …

71. N.S.: … dig; … tig; … fig; … wig, big; … ßig.

73. … 1) …

75. a) … b) … c) … d) … — a) … b) … c) … 1°; 4'; 20; 7p; 8°; 3''

70. a) mmr, mmer; ffr, ffer; ttr, tter. b) tten. c) ttet. — 1. Ich will, ihr wollt; 2. ich wollte, ihr wolltet; 3. gewollt. — Jene Rotten wollten den Ritter tödten (= tödten) und meinen Gatten in Ketten legen. Ermattet fiel er am Gatter um. Schimmer. Ermatten will ich niemals. Hatte er gebetet gehabt? Hattet Ihr gebettet gehabt? Die Schotten wollten Rosetten haben. Du bist noch matter gewesen. Jette ist noch kokettet. Ein *Wettrennen.

72. 1. In der N.-S. ig (igt, igen 2c.) fällt nach Verdichtung das g weg. 2. Kommt in der Endung tig das t v. u., so bleibt i weg, so: muthig, listig.

Wir redeten beiläufig von jener leidigen Sache, die bei seiner Unthätigkeit gewiß nochnicht erledigt ist. Meineidig. Unergiebig. Heiligkeit. Seine unbillige Einrede ist vorläufig nichtig (71, Z. 3). Er ist ehemals vereidigt gewesen. Das Gewissen. Rettig, fettig. Wie will man ihn sättigen (v. o.), wenn er nunnochnicht gesättigt ist? Fähigkeit.

74. 1. Ich wäre, sie wären. — Die Mast. Ihr maßt die Stange. Meßt die Leiste. Weswegen mißt er die Mauer (45 C)? Mist. Er maust listig das Meiste. Die Last: laß es. Lest nicht so hastig. Ihr ließt sie nach Ost und West gehen. Er liest die Liste. Loost! Wärees gelöst? Das wäre lange gefastet. Sie wären sich dessen bewußt? Ihr goßt (29 A) dem Gaste den Most weg. Starren: stieren. Eine Quaste. Ein Stutzer (73, Z. 4). Wäre das Alabaster? Register. Du leitest: du leitetest. Du rettetest. Ihr wettetet. — Stammen: stemmen, die Stummen.

76. a) h—r; b) ch—r; c) qu—r,
sämmtlich ohne Vokalstrich; das r wird unter h, ch, q gesetzt (II, 54). Bei ee, i, ei (ä) geht dies aber natürlich nicht. Vergl. die Weglassung des Vokalstrichs in § 47, 49, 57. — **d)** Tafel, Teufel.

Die Choristen wollten hiehereilen. Die Chöre wären sicher und gut. Ein Choral. Herodes. Herrisch. Woher hatte sein Gehör gelitten? Das Wasser hatte heuer die Speicher beschädigt. Sich hären. Daher, quer. Das Getäfel. Das wäre eine wahre Teufelei.

78. Der Laut **it** wird (bes. in **biet, bitt**) durch ein gerader aufsteigendes **t** bezeichnet, wenn Höhe oder Verdichtung nicht anwendbar sind (II, 21, III).

1. Ich sei, wir seien, ihr seiet, sie seien. — Der Konjunktiv: ich wolle, er werde, man habe, wird von dem Indikativ durch ein angesetztes e unterschieden. So auch bei anderen Zeitwörtern.

Ich bete : ich bat, ich biete, ich bitte; die Beute. Ei, meinen Sie, wir seien quitt? Gebet. Sie sagen, sein Heer sei im Anzuge, es wolle jenes Gebiet einnehmen, es werde im November einrücken. Das wäre bitter : — Beter, Bieter, Butter. Das Hospital. Die Mathematik. Sie meinen, ihr seiet sehr muthig. Sie stutzen. Er litt, Italien, mit, Bitte. Stemmen, stammen, stimmen (77 E).

80. a) h—n, ch—n; b) h—ng (vgl. § 75 a—c und II, 54).

c) **-lich**; diese N.-S. wird nur da ausgeschrieben, wo Verwechslungen zu verhüten sind; so in schädlich zum Unterschied von Schädel.

Kochen : keuchen, Kuchen, Henkel, hinken. Wir miethen mithin mitten in jener Stadt ein Haus. Mähen : Mohn. Dahinsiechen; mütterlich, göttlich. Die Besten bestehen kaum. Rachen : sie röchen, ruhen; lachen : Leichen. Näpfchen. Wohin : ich wohne. Dahinwehen. Nahen : nähen. Weisel : weislich. Nil : ähnlich. Du verheimlichst mir doch sicherlich nichts? Ehrlichkeit, Reinlichkeit; Herrlichkeit; nemlich, vergeblich, widerlich. Sehen; seine Sinne, Sonne.

82. a) h—l; b) ch—l (vgl. 75, 79 und II, 54); **c) nn; d) ll.** Wo der Deutlichkeit halber **nn** oder **ll** nöthig ist, setze beide **n** oder **l** dicht zusammen. In **ann** und **all** mache nur das erste **n** oder **l** stark.

Hall : hell, hohl, Höhle, Heil. Eichel. Hechel, röcheln, cholerisch. Welle : Wälle, Wall, Wahl, ich wähle, sein Wille. Sie sagen wohl, er wolle die Wolle nicht? Ballen : bellen. Spinne, Tenne. Halle : Galle. Die hellen Töne gellen. Ich zähle : Zelle. Stellen : stillen (steiles **t**). Sie stahlen Felle (v. u.; ebenso) : Fall, fahl. Kamille, Vanille, Vasallen. Forelle. Qualen : quälen, quellen, sie quollen, sie quöllen.

84. a) ttch; b) tch. — 1. Ich hätte; 2. sein (Zeitw.); 3. bald; 4. ganz; 5. schon; 6. für; 7. hinein; 8. immer, nimmer; 9. zusammen; 10. dich.

Lottchen, Bettchen. Sein Kuttchen. Das Restchen. Häutchen. Näschen : Nestchen. Nennen sie ihn immerhin einen wahren Teufel. Ei, wäre ich nur wiedereinmal mit einem von Euch zusammen am Meere! Ich hatte ehemals einen schönen Pudel (84 B). Sie gehen nicht gen Jerusalem. Ich wäre dochnimmer zur Feier des Festes gegangen. Im November will euch meine Kousine, d. h. Therese, 500 Thaler zuschicken. Seidihr noch nicht tiefer im Wasser? Wohin willer die Tafel für dich hängen? Wir haben schon immer zusammenhineingehen wollen. Zusammenreisen, -fassen; -rücken; -sein.

Unterscheide das Zeitwort sein (§ 84, 2) vom Fürwort sein (§ 37).

---

77. 1) … — …

79. a) … b) … c) …

81. a) … b) … c) … d) … — a) … — b) … — c) … — d) …

83. a) … b) … — 1) … 2) … 3) … 4) … 5) … 6) … 7) … 8) … 9) … 10) …

85. a) [illegible] b) [illegible] c) [illegible] d) [illegible] e) [illegible] f) [illegible]

87. a) [illegible] b) [illegible] c) [illegible] — 1) [illegible] 2) [illegible] 3) [illegible]

89. a) [illegible]

91. a) [illegible] b) [illegible] c) [illegible]

Zusammenlegung der Doppelkonsonanten.

86. 1. Steht (wie bisher fast immer) ein Vokal zwischen zwei Konsonanten, so bildet dies eine Silbe (mit Vokalstrich).

2. Stehen zwei Konsonanten unmittelbar neben einander (**br, kn, fl, pl, schw**, so bilden sie eine zusammengesetzte Konsonanz oder Doppelkonsonanz (II, 34). Letztere kann man oft in einen Zug zusammenlegen; so: **a) spr, schr, tschr; b) kr; c) wr, dr; d) tr; e) pr; f) kro, dro, tro, pro** (II, 38). — NB. Das **dr, tr** und **pr** bilden unten eine Ecke (= r), — **dro, tro** und **pro** dagegen laufen rund aus, des **o** halber. In **dro, tro, pro** ist Stärke (= r), in **do, to, po** nicht.

Sprung : Sper. Schrot : Scheren. Kirchen : kriechen; kriegen : Kragen; Koran. Wrede : währen. Druck : Darre. Triller; Terrine. Gepräge : Paar (48 A). Drollig, Trost : Toast, Probe, Pronomen; Pritsche (§ 66, 2, dgg.): profan, Profil, Profoß. Zer-tritt es immer. Die Trappen (58 E) zer-traten sein Getreide. Das Treffen; getroffen; triff nur; Tarif, träufen. Jener Pfad ist *weitschroffer. Prahler : prallen, Prellerei; eine Predigt, Praxis. Sein Fehltritt ist *weitschrecklicher. Einprägen. Sprotten : spotten. Sprudel; krönen, erkoren. Ton : Thron, Thoren. Kresse : Karosse, Küraß. Zusammenpressen. Krippe : Krapp; Schrittchen. Pomade : Promenade.

88. a) gr; b) br; c) gro, bro. — 1. welcher, **2.** solcher; **3.** groß, größer, größt. — Breit; bereit. Gräte; solches Geräthe. Mitschreien. Die Bären brummen. Brennen : berennen (§ 3 E). Welchen Greis grüßt er? Gries. Das größre Gras. Solch großer Gram. Der größte Grimm. Durchbrechen. Bretchen. Schrauben. Bieten : bitten; Braten : sie brieten, Britten, Brittanien. Drei Groschen. Brust. Ebro, Brody. Ein großer Geograf, Lithograf. Graveur (= Grawör). Grottchen.

90. Das kurze **zu** kann mit dem Anfangsbuchstaben des folgenden Wortes verbunden werden, namentlich mit: **a) h, g; sch, s, st; r, f, v.**

Er hat 30,000 Thaler zu holen. Ich nahm mir vor, hinzugehen. Das wäre garzuschön! Er kam, um zuzusehen. Sie bat dich, ihr beizustehen. Ich will die 10,000 Thaler zuRathe halten. Es ist nichts zu machen. Es ist allzufein und zudem vielzuviel. Ihr habt es allzumal wiederherzustellen. Nun hat es destolänger zu dienen. Sie versprachen, es zuzudecken. Es ist nicht zuwegezubringen, kaum zu beschreiben. Zuwider. 5,000,000. 5,000,000,000,000. 5000. 50,000. 500,000. 50.

92. a) wer; b) der, dar, dir, deren, derer. In diesen Wörtern bleibt der Vokalstrich weg. Ebenso in den tonlosen Endungen: **c)** -der, -ger, -ker, -per, -tscher, -rer; — ein diesen Endungen vorangehendes **a** kommt in den v. B., so in: mager, wacker (s. 91 Z. 3).

Der Bader, die größte Biederkeit; der Kaper, der Kutscher, das Gefieder, der Krieger. Neger : Niger; der Quäker : der dermalige Bäcker;

Wecker : wacker. Zucker, Drucker; darin (91, Z. 4) : daran. Jedermann will dareinreden. Wie : wer; wir werden paradiren (v. u.). Leder, Lieder, leider; oder, weder : wieder (51 a). Bruder : Brüder. Cedern (mit c, ebenso) : cediren; mödern : mödern! — Der : dar, dir, dich; die, das, du, ihr seid; Ode, Oede; Eid, deine. — Der Rachen; dar-reichen (54, 2). Ehre, ihr, ihre, irre, Aar, Eier, Ohr, Oehr. — Es, sie, so, seine, sei, Eis, der See.

94. a) Dies; dis (di und ſ vergrößert). **b) setzen. c) Scene.**

1. ich muß; 2. ich mußte; 3. gemußt; 4. ich müsse; 5. ich müßte (vgl. 69, 1—3 und 78, 1).

Setze dich hierher, dieser Sitz ist ganz gut für dich. Eine große Distel. In dieser Scene setzen sich beide an der Tafel nieder. Du mußt ihn tadeln. Sie müssen es missen. Sie sagen, ich müsse es leiden. Der Besatz. Radischen. Die sicilianische Vesper (**Sp = ſp**) müßten Sie doch kennen! Seciren.

96. Im Laute ü schneiden sich Tiefe und Höhe, und so bezeichnen wir ihn mittelst Durchschneidung. **a)** Meist durchschneidet gleich der Anfang des nächsten B. den v. B.; **b)** seltener durchkreuzt der Vokalstrich den v. B. oder **c)** den n. B. In diesen 3 Fällen findet ein Absetzen statt; **d)** bei schür, spür und zür aber zieht man das r ohne Absetzen durch die Zischerschlinge (II, 25).

a) Grünen. Diese großen Küchen. Fülle (**l** ins **f**); begütigen. Hütchen : Hüttchen. Thüringen. Prügel, Rüge. **b)** Mühsam, Kühe, erküren. **c)** Bureau, bespülen. **d)** Erspüren : sprühen, anschüren. — Gerüstet : ihr grüßtet. Zürne ihm nicht. Rübe, Bühne, Gemüs. Rührei; sich bemühen; erhellen, verhallen : verhüllen. Ich muß es Jedermann verhehlen. Hähne : ein Hüne. Wir führen sie vonhinnen. — Am, um, im Mai, meine Mühe; einem. Verkühlen; Kiele, kahl, Kohl, Ekel 2c. (**Fortzusetzen:** Kohle, Keil, kühl 2c.)

98. a) schm (II, 36), **b) schw, c) tschw, d) zw** (II, 37). — 1. Zwischen, 2. statt, statten.

Schaben : Schwaben, schweben. Ein ungeschmeidiger Zweig. Schwimmen diese Schwämme? *Weitschweifig; schmutzig; Zwillinge. Schwingen : sie schwangen, geschwungen. Zunge : Zange. Schmausen. Schmählich, schmal : Schemel. Zucken, zwicken; schwierig, schmierig. Der Schwan kam geschwommen. Schmeichelei; ihre Mitschwester. Dieser große Zwischen-raum. Zwischenzeit. Anstatt. Vonstattengehen. Ich zer-schmettere es. Dazwischenhineinrennen.

100. a) sta, sti, sto; b) str, stro; c) stech, stet, stef, step; d) stützen. Dies hohe ſt wird bes. zu Anfang gebraucht; es läßt a, i, o, r gut in sich

93. a) [illegible] b) [illegible] c) [illegible] — 1) [illegible] 2) [illegible] 3) [illegible] 4) [illegible] 5) [illegible]

95. a) [illegible] — b) [illegible] — c) [illegible] — d) [illegible]

97. a) [illegible] b) [illegible] c) [illegible] d) [illegible] — 1) [illegible] 2) [illegible]

99. [illegible] a) [illegible] b) [illegible] c) [illegible] — d) [illegible]

101. a) b) 1) 2) 3)

103. a) b) c) d)

8 a) b) c) d)

107.

ausdrücken (auch u, au, äu nach sich) und verbindet sich leicht mit nachfolgenden langen Buchstaben. Vgl. sti, sto, str, stro mit ti, to, tr, tro.

Es stach, gestochen, Stich, Strich, streichen. Die Staaten (v. o. und v. u.); stottern, stören, stöckisch, Stolle. Strang; streiten. Streu, Strohhüte (95 a) : -hütte, -teller; stricken, sträuben, das streifige (72, 1) Bett. Er stahl (v. u.) den Stiel. Stilet. Star : starr, stieren. Eine Stütze : Sitz, ein Stutz (73, Z. 4). Stiefmütterchen, -geschwister; unstät; stieben (v. o., ebenso) : stauben, stäuben, Stuben; mit Stäben.

102. **a) ber, b) bar,** als Endung. — 1. aber. 2. stets. 3. zurück.

Lieber Max! Wer hat sein Versprechen nicht gehalten?! Oder hast Du mir nicht für den Mai unfehlbar einen Brief versprochen? Und wie habe ich geharrt (75 a)! Stets, wenn der Brief-träger kam, lief ich zur Treppe: „Haben Sie nicht ein Briefchen für mich?" — „Nicht eine Zeile!" mußteich immerwieder hören. Aber vorgestern gelangt ein sauberes Schreiben an mich, jedoch — nicht von Dir; es kam von meiner lieben Base Therese, die mit ihrem Versprechen brav eingehalten (82 a) und somit (63 a) einen gewissen Herrn Vetter beschämt hat. Sie will, daß ich Dir melde, ihr Bruder werde bald einen abermaligen — doch nein — weiter offenbare ich nichts, bis Du Deine Zusage eingelöst hast! Mithin gehe nun rasch an das schwere Werk, durch einen schönen, kostbaren Brief wiedergutzumachen

Meißen, den 2./6. 1858.

Deinen
schwerbeleidigten Vetter
Emil Tafel.

Zusammendrängung der Doppelkonsonanten.

104. 1. Nicht immer kann eine Doppelkonsonanz (§ 86, 2) in ein Gesammtbild zusammengelegt werden, wie es in § 85, 87, 97 der Fall war. Dann dränge die beiden Konsonanten möglichst eng zusammen (wie ll und nn in 81; s. II, 34 und 44). So unterscheide:

a) ge-l, gel, gl; kel, kl; bel, bl; b) leg, lg; leb, lb; led, ld; lem, lm; lef, lf; lev, lv; lep, lp. c) ge-n, gen, gn; ken, kn. d) reg, rg; rem, rm; ren, rn; resch, rsch.

2. In den Silben kli, klu, kni, knu werden kl und kn vor größeren Buchstaben hoch oder tief gestellt; s. Ende von 103 a und c; vgl. § 16 und 20 B, sowie II, § 45 Anmerk. 1.

a) Er geleitet Dich : sie gleitet; sie glitte; diese Glätte : glatt, es galt, es gelte. Gelaß : Glas, Gleis. Kühlen : Kleien, klein, ekeln 2c. Kloß : Koloß. Klettern : keltern; klug, klimmen. Beleben; bleiben. Block, Balkan. Blasen : belesen, sie bliesen. Die Blattern. Blättchen :

Blechen. b) Balgen : belegen. Schwalbe. Wildere Wälder. Schalk. Silberbergwerk. Soldat. Dolch, die Folge. Galgen. *Rathschluß. *Hut=schleife. Alpen : Lippen. Hilfe. Ein Wolf. c) Sich begnügen : sie begingen; genesen : Gnesen; gnädig. Knoten : Kanten. Knäblein : knebeln; knacken : knicken; Knittel. Kenntniß. Geheimniß. d) Hirsch. Marsch : morsch, mährisch; erschienen. Markt, *Marktschreier; Marmor. Sich regen; die argen Leiden. Reimen : Armeen. Harm : Harem. Lerne : lehren, leeren, leiern. Gerte : Gräte. Buchhalter, nachhelfen. Wachhütte.

106. 1. Ich kann, du kannst; wir können, ihr könnt, sie können; 2. ich konnte, ihr konntet, sie konnten; 3. ich könne, ihr könnet; 4. ich könnte, sie könnten; 5. gekonnt.

Die Verbindungen **sz, chr, chn, chl** werden auch als Doppelkonsonanzen gebraucht; dagegen lernten wir sie in § 93, 75, 79 und 84 als die Silben **sez, cher, chen, chel** kennen (vgl. 94 c).

A) Der Schmeichler kann mir den ganzen reichlichen Nachlaß entreißen. Aller Heldenmuth konntees entschieden nicht erreichen. Wie könnteich aber solchem Geschmacke huldigen? Das holde Antlitz. Du kannst den Zeichner dochnicht entbehren. Wie könnenSie diesen unentschlossenen, weichlichen Charakter preisen? Hinterhalt, Unter-. Chlor. Er sitzt untenan. Ich verlange sehnlich, ihn wiederzusehen. Sichre, eichne Stützbalken. Unterm Tische. Ereigniß. Sie könnten die Leich*en*rede vor=. lesen. Nachruhm. Ihr könnt gemächlich nachreiten. Partei, die Kortes (59 e). Habt ihr es gekonnt? Die Miszelle, loszerren. Ich kichre.

B) Gutes böses Vetterchen! Du vergibst mir gewiß, wennich Dir sage, warum ich mich meines Versprechens nochnicht habe entledi*g*en (v. u.) können. Ich bin fast den ganzen Mai mitmeinem Oheim umhergereist; wie hätteich so Dir lange Briefe schreiben können? Aber in jeder Stadt habe ich mich entschieden hingesetzt und für meinen guten Emil alles Schöne schön niedergeschrieben, das ich gesehen hatte. Und wie hätteich damit fertig werden wollen; wennich nicht ein berühmter Jünger der Münchner Kunst wäre? So ging die Sache jedoch ganz bequem. Und — von diesem *Tagebuche mache ich Dir eine Kopie. Diese ist jedoch nochnicht ganz reif (49 c), und ich schreibe Dir heute nur, um Deinen schweren Groll zu begütigen! Doch nun enthalte mir nicht länger die Sächelchen (82 b) vor, die Du mir vonder lieben Kousine mitzu=theilen hast, und beweise mir so, daßDu mir vergeben hast! Den besten Gruß von

Havel=berg, 3./6. 1858.

Deinem
Vetter Reisebeschreiber (101 a)
Max Buchner.



105. a) [illegible]. b) [illegible]. 1) [illegible]. 2) [illegible]. 3) [illegible]. 4) [illegible]. 5) [illegible].

[illegible]

107. a) b) c) d) e) f) … 125

109. a) b) c) d) e)

b, c) d)

111. a) b) 1) 2) 3)

108. a) z; b) az; c) iz; d) eiz.

1. Es gibt ein langes z (§ 31), ein verkürztes (§ 31), ein gestürztes (§ 55) und ein hohes z (§ 107), alle aus t und einer Zischerschlinge gebildet. 2. Das hohe z kommt stets von unten; es steht zu Ende des Wortstammes, dagegen nie zu Anfang eines Wortes (auch nie nach s oder dem st v. u.). Manchmal dient es zur Unterscheidung ähnlicher Wörter, wie: Schatz, Schutz (II, S. 38).

e) hef, haf, hof; f) huf, hauf, häuf (s. II, 52 und vgl. st—s, st—p: § 99c, 75 rc.).

Die Katze kroch in eine Ritze. Reizt die stolzen Hofleute nicht durch Unhöflichkeit. *Krausemünzöl dient als Medizin. Wir benutzen den kurzen Lenz. März. Moritz könnte das Myrthenkränzchen benetzen. Manschettchen. Hufen : haufen, häufen. Ich hoffe, den Schmarotzer nicht bei Hofe zusehen. Ein eifriger Höfling. Das nette Kätzchen verjagte den Spaz, der Spitz aber biß es in den Schwanz. Du mußt dich nicht stets so spreizen. Spritzen. Offenherzig, strotzen. Die größten Strapazen (66, 2). Die Kanzel. Eine Glatze. Blitzstrahl. Lautiren : läutern.

110. a) -ung, -ungen. **b)** -gung, -schung, -mung, -nung, -fung, -tung. **c)** -kung, -sung. **d)** -dung, -bung, -tschung, -lung, **-rung, -zung** (II, 78, 11). — **e)** Setzung, Satzung, Sitzung, Stützung.

Zu **b. c)** Hoffnung, Häuf-, Trenn-, Rechn-, Lock-, Stärk-, Gatt-, Vermess-, Los-, Erlös-. **d. e)** Heil-, Lab-, Schwäch-, Enthüllungen. Opferung, Schattir-, Beiz-, Quittungen, Entbehr-, Entwerthung, Loszieh-. Schätz-, *Werthschätz-. Besetz- : Besatz-, Besitz-; Prüf-, Besser-, Tröst-, Etikettir-, Wattir-, Notir-, Enter- : Entehr- (105, Z. 7), Vernicht-. Dro*h*ungen, Schmä*h*- : Zunge, Lunge.

Unterscheide die Nachsilbe ung von der Stammsilbe ung (wie in Ladungen und gedungen, Folgerungen und gerungen).

112. a) ms, ns, ngs; bs, ps, ls (II, 41). **b) qu—n** (II, 54).

1. Kein; 2. König; 3. deutsch, Deutschland.

Die Ems, die Ens. Es nahm's ans Fenster hin. Sie können einen *Querfinger breit wegnehmen. Oels. Einquartierung. Gips : gipsen. Lips trieb's eifrig. Schieb's in den Ofen. Er schob's als Beute in den Sack. Man grub's ein. Schwing's in die Höhe! Ich erleb's schwerlich. Der deutsche Maler Mengs. Schöps, Raps. Die größten Gänse; balanciren (**c** = **s**). Deutschl*ands* Königreiche. Kein König kann dies. Qualität. Quartal, Quartier, Quartett. Uneins werden. Quentchen. Erretten : er-rathen, er-röthen, sie er-riethen; sie irrten : sie ehrten, diese größeren Arten.

Vgl. den Durchzug des **n** in: **hn, chn** (79), **qu—n, v—n** (51 c), **-ungen** (109).

114. a) ph. b) th. c) i, y, j. d) -thum.

Ephesus, eigenthümliche Phänomene. Der Phönix. Ein Seraph. Potiphar. Theman in Arabien. Phöbus. York. Yorik. Young. Meier : Hermann Meyer, Gustav Mayer. Karl Maier ging langsam längs dem Bache hin. Das Königthum, Märtyrer-. Letter : älter, Alter, Altar. Der Lateran : Laterne, altern; Alterthum. Solche Esel! Ihr seht die schönen Eschen schon. Denn : Eden. Emsigkeit : Mäßigkeit. Aal : Aale, alle, Allee, allerlei. Ernst, du rennst zusehr. Rente : Ernte. Esther : Stier, starr. Das ist Alabaster, liebster Junge. Tasche : Etage. (Bemerke, wie wichtig hier der Vokalstrich ist!)

NB. Eigennamen werden buchstäblich geschrieben und unterstrichen. Bei allbekannten Namen oder bei schnellerer Schrift schreibt man nur dem Klange nach (II, 13).

116. a) ch : cht; (am Ende kann auch das **t** nach ob. noch angefügt werden) **b) che, chte. c) chen, chel, cher : chten, chtel, chter. d) chung : chtung. e) chi, (chig) : chti (chtig).** Mit **cht** verbindet man den n. B. meist so, wie mit **t; cht** nimmt keinen Schatten, daher auch kein **a** (**au**) auf; dieses kommt also in den v. B. (II, 43).

Der Wicht wich vielleicht nicht? Ich reichte ihm den Leuchter und den Trichter. Ich rechte : Rache; er rächte sich. Siegen : sichten. Riechen : richten. Wir suchen Schachtelhalm; wir suchten den Hecht. Benachrichtigen. Berechtigung : Bericht-. Bedächtigkeit. Unterrichten; Achtung; gewichtig; Richtigkeit; mächtig; anrüchig; nächtig : nichtig (71). Besichtigung. Ruhmsucht; durchrechnen (75 b). Machen : sie machten. Du machst den Bericht; du machtest; er macht : er machte ein Gesicht! Ihr macht : ihr machtet; du trachtest : du trachtetest; ihr trachtetet; er trachtete nach großem Reichthum.

118. a) spl, b) schl, c) schn (II, 41).

d) Januar, Februar, Juni, Juli, Oktober, Dezember; — entweder, jedweder (wie in Kurrentschrift, s. § 44 d, e).

1. lassen. 2. zu lassen : zulassen. 3. er läßt : 4. er lasse.

Spleen (sprich Splihn). Spalten. Splitterrichter. Schielen : Schleien. Eine große Schlinge; schlucken; Waschleder. Die Schnurren schnarren. Schnecke : Schenke. Schneien : scheinen; schnöder Ver-rath. Der läßt sich kein Schnippchen schlagen! Schnauben; Schnabelthier. Schnellpost. Schalmei : Schlamm, Schleim. Sie ließen den Schnitter so verlassen liegen. Sei gelassen! Der Einlaß. Geschnatter. Schnittchen. Irren ist menschlich. Mischling.

113. a) [illegible] b) [illegible] c) [illegible] d) [illegible]

[illegible]

115. a) [illegible] b) [illegible] c) [illegible] d) [illegible] e) [illegible] — a) [illegible] — b) [illegible] — c) [illegible] — d) [illegible] — e) [illegible]

117. a) [illegible] b) [illegible] c) [illegible] — d) [illegible]

1) [illegible] 2) [illegible] 3) [illegible] 4) [illegible]

119. a)

121. a) b) c) d) 1)

123. a) b) 1)

a)

b)

120. **a)** **-heit**, heiten. Nach **t** wird die N.-S. heit besonders angesetzt; vgl. **tch**, § 83; so in: Verkehrtheit. Nach **tt** zieht man sie aus der Schlinge heraus, wie bei **ttch**, § 83; so nur in: Gottheit, Mattheit, Plattheit (II, 78).

Die Endungen der Zeitwörter können (wie andere) wegfallen, wo sie sich im Zusammenhange von selbst verstehen (vgl. 26 b und II, 63).

Es gibt Mensch*en*, welche die Trägheit so sehr lieb*en*, daß sie mit all*er* Ge-wißheit einen Himmel hoff*en* (107 e), in welch*em* sie ihr Leb*en* in ewi*gem* Müßiggang*e* hinbringen. Welche Thorheit! Die Wilden hielt*en* ihn in ihrer Dummheit für einen groß*en* Gelehrt*en*, und er hüt*ete* sich sehr, durch allzugroße Bescheid*en*heit diese Meinung zu zerstör*en*. Haben Sie Bier getrunk*en*? Wir trank*en* Wein. Getränkt: Getränk. Er hat viel Klugheit bewies*en*. Wenn wir kein Geld hatten, tanz*ten* wir nicht. Kühnheit, Bedrängt-, Beliebt- (auch = Bedräng*t*heit, Belieb*t*heit :) — Zartheit.

122. **a)** **rd.** **b)** **nd** (II, 41). **c)** ndr, nder. **d)** ndi, -endig. 1. sind. — Zierde, Bürde, Würde, *tadel*ns*würdig (72, 1). Kokarde. Parade. Grade, gerade: Garde, Gierde, Sardinien. Elend: Eiland. Kind: kund; unkundig. Weswegen sindsie so lebendig? Das mittelländische Meer. Mondschein. Bandit: beendigt (71, 1); mündig; Mandel, Mündel: mündlich. Handel: handlich. Andacht, andächtig. Sindwir verdächtig? Andringen, verdrehen; be-erdigen; entschwunden (97 c). Irland. Jugend; tagend (v. u.): Tugend (v. o.). Das folgende Geständniß des Vagabunden. Hinderniß. Rind: Rand. Ihr fordert es voneinander. Es fördert nicht. Die Forderung des Buchhändlers: Förderung.

124. **a)** **rs = rs; rst.** **b)** **rst; rsetz** (II, 65). — 1. u. s. w.

Als Interpunktion gebraucht man meist blos Punkt und Komma, letzteres nur in dringenden Fällen. Das Fragezeichen (?) setzen wir für das Wort fragen (und seine Familie). Das Ausrufzeichen (!) gilt für jede Anrede, die sich aus dem Zusammenhange ergibt; das Kolon (:) heißt: sagen, sagt. Das Gleichheitszeichen (=) wird für ein kurz vorhergegangenes Wort gebraucht oder auch in abgebrochenen Sätzen, Anführungen bekannter Stellen, in Schlüssen &c. (II, 65).

a) Die größte Gerste. Wäresie (123 a) so garstig? Horst. Hervorsehen. Versenden: versanden, versündigen. Sie sind verständig und vorsichtig. Versuchung. Der Geisterseher; ehrsam, Arsenik. **b)** Versetzen, Vorsatz; ersteigen (v. o.). Restchen: erstechen; erstrecken, verstopfen; verströmen, verstört; Verdrossenheit; verstoßen, verstreichen, vorstrecken &c. Der Predi*ger* sprach: Liebe Gott von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüthe. Jeder Mensch kann sich irren: du bist ein Mensch, mithin kannst du dich irren. Eger liegt an der Eger. Wir haben Geld die Hülle und die Fülle. Eine Gewehrsalve.

126. a) reb, rb. b) rew, rw. c) rev, rv. d) rep, rp. e) rpf, rf, rt, rz (II, 39).

a) Erbin : Rubin, Roben, Robben, er-erben, arbeiten. Narbe; Verbum; Verbene; Garben : Graben; Wirbel, werben; verderben, Verbot, verbrennen; Meerbusen, Elementarbuch. **b)** Verwahren : verwehren, verwirren; Verwegenheit; Norwegen; erwecken; vor-wiegen; zerweichen; nochanderwärts; revoltiren (v = w). **c)** Nervenfieber. **d)** Schärpe, Korporal : körperlich; erpressen, verpichen. **e)** Verpflichtung. Die Mehrzahl (kurzes z) verwarf diese Verzögerung. Ertönen, vertrinken. Weswegen vertrugensiesich nicht? Der Vortritt. Dar-bieten; er-beten : sie erbten das Dorf. Vereitelung : Vertheilung. Verkürz-; Verwahr-, Verwend-; verzinnen : verspinnen; erspielen : erzielen. Zerzausen.

128. a) schf, schef. b) zf, zef. c) zv, zev (II, 43).

d) Eben, neben, gegen, wegen, hinten, sondern; irgend; nirgend, Jemand, Niemand (sämmtlich ohne **n**, wie Jedermann, § 91, sie können aber alle auch ausgeschrieben werden).

a) Scheffel, Schaf, Bischof, Schaffot; Schlaf, schlaff; Erschlaffung; kirschfarben, Waschfaß, marschfertig; Schwefelerde, Schweif. Scharfrichter, Scherflein, schürfen; verschnaufen, geräuschvoll. **b)** Zufahren, zufüllen : zufallen; Erzflegel, Verzweiflung. Dazwischenfallen. **c)** Zuvorlaufen; zuviel. **d)** Ebenso, nebenan, sonst. Sonderling, sonderbar.

130. a) schepf, b) tschepf, c) zepf (II, 58) **d) tschef** (II, 52). —

In der Silbe **or**, besonders in **tor**, kann **r** wegfallen, wenn so das Wort deutlich bleibt (II, 39, Anmerk.).

Schöpfen, Schöpfungen, schöpferisch; Geschöpf, erschöpft. Will Hektor mitschöpfen? Weltschöpfung. Eiszapfen (§ 106). Vierzipflig; er zapft : Zupfseide. Die Schnepfen, *Schnupftabakdosenmacher. Fortrollen, -setzung, -schaffung; -schiffen, -schreiten, -schwimmen. Wenn sie nur die Orgel fortschöben! Morgenroth. Sie sogen : sie sorgen. Man muß diese Wörter sogleich sorglich ordnen. Oden : Orden; ordinär. Die Pastoren. Immortellen. Aequator. Eine Antwort. Wörtchen. Die *Antlitzform. Deklamatorisch. Der Vierwaldstädter See.

125. a) … b) … c) … d) … e) …

a) … b) … c) … d) … e) … (117c). …

127. a) … b) … c) … d) … (96d) …

129. a) … b) … c) … d) … a) … b) … c) …

126. a) reb, **rb. b)** rew, **rw. c)** rev, **rv. d)** rep, **rp. e) rpf, rf, rt, rz** (II, 39).

a) Erbin : Rubin, Roben, Robben, er-erben, arbeiten. Narbe; Verbum; Verbene; Garben : Graben; Wirbel, werben; verderben, Verbot, verbrennen; Meerbusen, Elementarbuch. **b)** Verwahren : verwehren, verwirren; Verwegenheit; Norwegen; erwecken; vorwiegen; zerweichen; nochanderwärts; revoltiren (v = w). **c)** Nervenfieber. **d)** Schärpe, Korporal : körperlich; erpressen, verpichen. **e)** Verpflichtung. Die Mehrzahl (kurzes z) verwarf diese Verzögerung. Ertönen, vertrinken. Weswegen vertrugensiesich nicht? Der Vortritt. Dar-bieten; er-beten : sie erbten das Dorf. Vereitelung : Vertheilung. Verkürz–; Verwahr–, Verwend–; verzinnen : verspinnen; erspielen : erzielen. Zerzausen.

128. a) schf, schef. b) zf, zef. c) zv, zev (II, 43).

d) Eben, neben, gegen, wegen, hinten, sondern; irgend; nirgend, Jemand, Niemand (sämmtlich ohne **n**, wie Jedermann, § 91, sie können aber alle auch ausgeschrieben werden).

a) Scheffel, Schaf, Bischof, Schaffot; Schlaf, schlaff; Erschlaffung; kirschfarben, Waschfaß, marschfertig; Schwefelerde, Schweif. Scharfrichter, Scherflein, schürfen; verschnaufen, geräuschvoll. **b)** Zufahren, zufüllen : zufallen; Erzflegel, Verzweiflung. Dazwischenfallen. **c)** Zuvorlaufen; zuviel. **d)** Ebenso, nebenan, sonst. Sonderling, sonderbar.

130. a) schepf, b) tschepf, c) zepf (II, 58) **d) tschef** (II, 52). —

In der Silbe **or**, besonders in **tor**, kann **r** wegfallen, wenn so das Wort deutlich bleibt (II, 39, Anmerk.).

Schöpfen, Schöpfungen, schöpferisch; Geschöpf, erschöpft. Will Hektor mitschöpfen? Weltschöpfung. Eiszapfen (§ 106). Vierzipflig; er zapft : Zupfseide. Die Schnepfen, *Schnupftabakdosenmacher. Fortrollen, -setzung, -schaffung; -schiffen, -schreiten, -schwimmen. Wenn sie nur die Orgel fortschöben! Morgenroth. Sie sogen : sie sorgen. Man muß diese Wörter sogleich sorglich ordnen. Oden : Orden; ordinär. Die Pastoren. Immortellen. Aequator. Eine Antwort. Wörtchen. Die *Antlitzform. Deklamatorisch. Der Vierwaldstädter See.

125. a) [illegible] b) [illegible] c) [illegible] d) [illegible] e) [illegible]

a) [illegible] b) [illegible] c) [illegible] d) [illegible] e) [illegible] (117c). [illegible]

127. a) [illegible] b) [illegible] c) [illegible] d) [illegible] (96d) [illegible] 100.

129. a) [illegible] b) [illegible] c) [illegible] d) [illegible] — a) [illegible] — b) [illegible] — c) [illegible]

131. a) b) c) d) 1) 2) 3)

a) b, c) d)

133. a) b) c) d) e) 1)

a) b) c) d) e)

135. a) b) c) d) e) f)

a) b) c) d) e) f)

132. **a) ent-** vor tiefen Buchstaben. **b) entz-. c) anz-. d) anst-** (II, 75). 1. Ich soll, ihr sollt; 2. ich sollte, ihr solltet; 3. gesollt (vgl. 69, 1—3).

a) Entfesseln, -fernt, -fernung, -satz, -sprechen. Sie sollen nicht rückwärts entspringen. **b. c)** Entzapfen : anzapfen; entzwei; Entzündung : An-; Entzück-. **d)** Anstrich, Anstrengung, anströmen, einstopfen. Ich will Dich bestraf*en*. Bestricken : bestärken; *niederstrecken. Wiederstrahlen; betiteln; sich bethun : beten; Betrachtung, Betheur-. Wer sollte mitbeisteuern? Besteigen : beseitigen. Beitritt, An-. Eintracht; anbrechen, einbrocken; Anwandlungen. Matratze (v. o., ebenso) : Natron, neutral, Metrum; katholisch; Weintrinker, Antiquar, Entzifferung.

NB. Vorsilben und kurze Wörter können an t, st, z oben angesetzt werden (vgl. 123 b, 125 e), an f (v) unten (s. 133), soweit die Verbindung bequem bleibt; vgl. auch die letzten vier Beispiele in § 129.

134. **a) def = df, b) dp, dpf** (II, 52). **c) sw. d) sp** (II, 40). **e) super.**

1. dafür, davon; davor (vgl. 66 a).

a) *Goldfisch. Wildfang. Brandfackel. Difthong = Doppelvokal. Defiliren (v. o. und v. u.); davor-treten. Davonreisen : davonfahren. Kadaver. **b)** Handpokal, Südpol. Sünd*en*pfuhl, Handpferd. **c)** Loswinden, Glaswaare, Riesenwerk. **d)** Hellespont, Graspferd, Eispol, Glasperlen, Roßpulver; lospauken. **e)** Er sollte so superklug sein? — Befehl, befestigen, bevortheilen. Verfolgung; Rheinfall, -strom; anfachen; heimfahren, umfallen; dafern, *allenfall*s* (v. u.); hervorstehen, -fahren. Genf. *Wolf*s*schlucht (v. u.), *Vervielfältigung (v. u.), Bierfaß (v. u.). *Zugvogel. Jungfer. *Schlußfolgerung. Zurufen, zerfeilen, zurückführen.

136. **a) chw, chbar** (II, 40). **b) chm** (II, 43). **c) chf, chp, chpf** (II, 42). **d) chs, chst** (II, 41). **e) chsch. f) chz, chz—pf** (II, 43 und 58).

a) Nachweis, durchwandern, hochwichtig. Es wird gleichwieder ruchbar werden. Es soll nicht erreichbar sein. Der benachbarte Schleichweg. Blechwaare. **b)** Kirch*en*maus. Der Hochmuth der Küch*en*magd. Brachmonat. **c)** Man sollte das Nachpflanzen durchführen. Dachfenster. Riechfläschchen. Dachpappe. Stammbuchvers. Durchpressen. Nachforderung. **d)** Sachen : Sachsen; wachsam; Fuchs; durchsuchen, durchstechen. Du brachst es entzwei. Du kochst, du lachst, du lachtest (§ 116 b). Manches leichtsinnige Wesen. **e)** Nachschaffen, -schicken. Storchschnabel; durchschneiden, -schlüpfen, -schmelzen. **f)** Sie lechzten. Die Pariser Bluthochzeit. Brachzeit, nachzahlen. Er hat nochimmer nachzupflanzen. Aechzen. Nochmals, dochmehr, dochimmer, dochimmermehr.

138. a) ft (s. II, 42 und 51; vgl. I, 75 d). **b) scheft** (II, 53), **pft.** c) **pt. d) ks, kst** (II, 41; vgl. 135 d).

1. Oft, öfter. 2. besonders, insbesondere. 3. was, etwas.

a) Vor mir klafften oft tiefe Kluften (104, 2). Das Pferd säuft öfters. Du hoffst gewiß noch Etwas. Du hofftest, ihr hofftet. *Luftschichten, *-schwüle, *-schwere, *-schwingungen. Ihr halft mir oft: ihr helft gewiß. Was hilft's der Zunft in Zukunft? Die Rückkunft. Die Trift. Poeten: Propheten, prophezeihen, -ung. **b)** Schafft öfter etwas her. Geschäftlich, beschäftigt. Ihr verschlaft es öfters. Schleift es besonders, Vetter. Es wird insbesondere immer fetter. Fittig: fettig. Schriftlich. Ihr hüpftet, ihr stopftet; Elise klopft. Ihr foppte ihn oft. Knüpft es an. **c)** Die Behauptung. Sie steppten. Verkappte Ritter schleppten ihn fort. Klappt es? Er tappte an der Tapete umher. **d)** Rückseite; du zuckst; man zaust ihn stracks; der Rücksitz.

140. a) kom (II, 57). **b) mp, mpf** (II, 43). **c) komp** (II, 57). **d) Kampf; kämpfen. e) -tisch,** Wortendung.

a) Beikommen, zuvor-; komisch; Komödiant: Kommandant; bewillkommnen, vervoll-; Como; *Kome*ten*schweif (97 c). **b)** Empfang, Impfung, Empfindung. Olymp: Oellampe. Stempel, Stümper, zerlumpt, es dampft, dumpf; das Trampelthier stampft; beschimpft, Versumpfung; Trompete, Gimpel, Lamprete. **c)** Kompaß, komponiren. **d)** Kampfrichter, du kämpfst: du kämpftest; Kampfer. **e)** Spöttisch, politisch, mathematisch, egyptisch, grammatisch: — schlechterdi*ngs*.

142. a) sk; sk = sc (s. II, 42 und dgg. I, 93 c). **b) sm** (II, 42); **ps** (zu Anfang, s. II, 41). **c) pse,** mit der Flüchtigkeitsschlinge zur bequemeren Verbindung (II, 59).

1. Ich darf, du darfst; wir dürfen, ihr dürft, sie dürfen; ich dürfe. 2. ich durfte, sie durften. 3. ich dürfte, sie dürften. 4. gedurft.

Skizze (v. o.): Seekatze. Sekte. Ich darf nicht oft Skat spielen. Oskar durfte nicht zum Mask*en*ball gehen. Mikroskop. Sklaverei. Smaragd. Smolensk. Psalter, pseudonym. Dürfte mon diese Töpfe so zum Skandal hersetzen? Sie dürfen die Strümpfe stopfen. Die Sümpfe. Du denkst gewiß, ich dürfte es nur sagen? Die Hunde durften nur mit Beißkörben freiumherlaufen.

144. a) -haft, N.-S. (II, 78). **b) -schaft,** N.-S. (II, 78). **c)** So wenig, soweit, sowohl, sowie (vgl. 133 d).
1. Selbst, selbstständig.

a) Ehrenhaft, fehler-, fabel-, nahr-, narr*en*-: Narrheit. Standhaft, scherz-, muster-, meister-, frevel-. **b)** Bürgschaft, Bürger-, landschaftlich, Eig*en*schaft, Gesandt-, Feind-. Sie dürfte nicht so leid*en*schaftlich sein. Bereitschaft; die Bot- des Selbstmordes; Selbstständigkeit, -betrachtung, -beherrschung. Angegeben, her-, zu-.

137. [illegible]

139. [illegible]

141. [illegible]

143. [illegible]

145. a) b) c) d)

a) b) c) d)

147. A. B. C. D.

149. a) b) c) d) e) 1) 2) 3)

a) b) c) d) e)

146. **a) schep, zep** (**cep**), **disp** (II, 58). **b) pff, pfef** (II, 59). **c) grafie** (II, 78). **d) log, -logie** (II, 18, 5).

a) Schnappen, schnippisch. Lichtschnuppen. Schnepfe : Schneppe. Partizip, Rezept, Schröpfschnepper; disponiren. b) Pfiffigkeit, Pfeffel, Pfeif*en*-fabrikant; *Knopf-; vorpfeifen, nach-, Orgel-. Die Zippe versuchte, es nachzupfeifen. *Trumpffarbe; *kampffähig; *Kopfform, Dampffabrik, Krampffisch. Mod*e*riren, sie retiriren. c) Geografie, Ortho-, Stenograf, orthografisch. d) Chronologie, Mineralog, -ie.

148. A) Artikel werden oft dem vorhergehenden Worte angehängt (besonders Verhältnißwörtern); dann steht meist für **der nur r**, für **das nur s**, für **die** nur Verdichtung (II, 66).

B) Ebenso zieht man andere zusammengehörige Worte zusammen, und namentlich hängt man Hilfszeitwörter gern oben an (II, 64).

C) Oft kann der Artikel wegbleiben, besonders vor Namen, Ordnungszahlen, Superlativen (II, 67).

D) Aehnlich kann das Wort „sich" in der Verbindung „sich selbst" 2c. wegfallen, wo es sich von selber versteht (II, 70).

A) Tritt hinters Thor. Ernst wird dochdie Mantillen bezahlen? In das Wasser, ins-, im-, in dem-. Durchdie Wiesen. Gustav steht beiden beiden Bäumen. Gib ihm docheine Feder füreinen Kreuzer! Fürdas Leben; fürdie Ewigkeit. Du hast nochdie Hälfte. Was will Hans fürdie Nachtwache haben? Nachmeinem Dafürhalten sowie nachseiner Ansicht ist es ganz gewiß so. B) Sie stürzten alledurcheinanderhin. Wird es unverletztsein? Wir gingen allemiteinanderhinein. Werden wir ebenso geschütztsein? Nachdemsiees gesagthat, gehe ich hin! Wer sollessein? Hier seinwerdensie und gegeneinanderlosziehen. Esist noch vongester*n*. Durchwelches Mittel stieg er ebensohoch? Ebensogut; vonfernwiederherkommen; ebensoviel. C) Nimm's mit *der* link*en* Hand. London ist *die* größte Stadt Englands. Karl *der* Große starb 814. Salomo *der* Weise. Wie hieß *der* letzte König Roms? Mit dem größt*en* Vergnüg*en* empfing er mich; sie umfing mich mit *den* Armen. Nachdemer nachdem Arzt gefragt, lief er nebst *dem* Kinde noch während *des* Gewitters fort. D) Er konnte sich selbst kaum vor den Feinden retten. Wir sind streng gegen *uns* selber.

150. Wo der Vokalstrich unterdrückt ist, wie bei **f—r, pf—r, f—l, pf—l,** (**p—l**), da wahrt besonders die genaue Vokalandeutung die Lesbarkeit (II, 46). Außerdem beobachte man dann bei dem nachfolgenden Konsonanten das Auseinanderhalten oder Zusammendrängen umso strenger; so: „Felder" und „Flieder", 149 c.

a) fr, fer. b) pfr, pfer. c) fl, fel. d) pf, pfel. e) pl, pel.

1. Plötzlich. 2. bleiben. 3. Glaube, glauben.

a) Fahren, Ferne; Freude, Friede. *Landfriede (v. u.). Ihr befriedi*g*tet den Friseur. Fruchtbar; Früchte, ich befürchte : befrachten.

Frühling, -stück; Leichtfertigkeit; Freitag; Nachtfrost : Nach-; *zerfrieren; die Frist : der First; frevelhaft. Verse, Ferse; er fräße. b) Pfriemen; *entpfropfen, schlüpfrig. c) Feld, Fladen; fallen : füllen, Fohlen; er floh plötzlich; ich flöhe gewiß hinweg. Falke : Fleck, Flocke, ich flicke. Dreschflegel. Falz : Filz, Flöz. Fliege : Folge; verfolgen : sie verflogen; flink : Flanke. Flächen : Flechten, flüchten; sie fluchen : sie fluchten, geflochten. Fels. *Doppelflinte. *Nachfolger. *Schweinfleisch, *Rind-, *Sitz-; flegmatisch. d) Pflichten, Empfehlung; pflegen; pflügen, durch-, Pflaumen. e) Es platzt, *Fuchspelz; plätschern, plaudern, plappern, Planet, plump; plätten : Platten, Paletten; Plattheit (120 a). Es ist unglaublich, daß dies unterbleiben sollte.

NB. Nun stelle die Konsonantenverbindungen systematisch zusammen! (II, 34—60).

Eintritt der wirklichen Vokalzeichen.

152. Die wirklichen Vokalzeichen setzt man bes. als **Anlaut** und als **Auslaut**; im Inlaute stehen sie nur da, wo symbolische Bezeichnung unbequem oder unmöglich ist (II, 15—18).

1. o = ob, oben, ober. 2. oe = ohne; vgl. o und ö, § 29 und 41.

3. i, das Sigel für ich, ihn, in; i steht als V.- und N.-S. in; bei den N.-S. in und ine setzen wir aber noch ein besonderes n an. Auch Verdichtung und Hochstellung kann in diesen Nachsilben benutzt werden; s. 151 E. in: Köchin, Gräfin.

1. Leo, Hiob, obenan. Obdach, Oberfläche; obwohl, obgleich, obendrein; obschweben; ohnehin : **2.** obenhin; Oberoffizier. **3.** Isthmus, Knie, nie, Isegrimm; Isabelle, Inland, innig, das Innerste. Gummi. Marie : Marine. Baronin : Baronie. Familie, Mumie. Wölf*in*, Löw*in*, Freund*in*, Jüd*innen*. Violine, Saline; Serpentin. Banki*er*. Rosen : Rosine. Jakobiner.

154. a) st, tl (wie chl in § 81 b, zu engerer Verbindung, s. II, 54).
b) etliche. c) derjenige. d) derselbe. e) -fach, N.-S.
f) herunter, hinan; hin und her werden in Zusammensetzungen vor Vokalen nur durch n oder r bezeichnet (wie in familiärer Sprache — s. II, 81, 3).

Etliche Thaler gab*en* wir denj*enigen*, welche dieselbe Arbeit gethan hatten, wie ihr. Ihr fandet mehrfach dasselbe. Nimm das Vierfache von demjenigen, was er biet*et*. Heruntertreiben, hinanstreifen, hinuntertragen, heranwachsen, hereinfahren, herum-; hinanlaufen, -steigen, hinein- (83, 7); in *den* Tag hineinschlafen (127 a), hinumgehen, dorthinan, -hinunter; hintereinanderheranrücken. Trefflichkeit, träufeln, nachfließen. Ob sie ihm nachflögen? Nachfolgen. Erdfläche, Schlachtfeld, Brach-, durchflechten, Brandfleck, Philister, Stiefelfabrikant, persifliren.

151. 1) 2) 3) 1) 3)

153. a) b) c) d) e) f)

155. a) [illegible], b) [illegible], c) [illegible], d) [illegible].

a) [illegible] – b) 1. [illegible] 2. [illegible] 3. [illegible] (137, 3). – c) [illegible]

157. a) [illegible]. b) [illegible]. c) [illegible] d) [illegible]. e) [illegible] = [illegible]

a) [illegible]. b) [illegible]. c) [illegible]. d) [illegible]. e) [illegible] 10 [illegible].

159. 1) [illegible]. 2) [illegible]. 3) [illegible]. 4) [illegible]. 5) [illegible]. 6) [illegible].

[illegible]

156. Als **Auslaut** wird **a** stets **ausdrücklich** gesetzt; ebenso als **Anlaut**, ausgenommen in den Silben **al**, **ar**, **ang** und in den Wörtern **am** und **an** (II, 15 und 17).

a) Das **unverbundene a**, wie es als Anlaut vor **p** v. u. steht. **b)** Das verbundene **a**. **c)** **ä**. **d)** **ai** (nur in Namen).

a) Appelliren, appetitlich. **b)** 1. Apollo, Apotheker, April. Abel geht den Sonnabend ab. Abendröthe, Apfel, aha, aktiv; — Aachen : achten, beobachten; ächten : echten *Havannatabak; — ach : acht, Achat; — Aster : Astrachan; Asche, Adolf, adriatisch. Adern : addiren. Amaliens Ahnung; anatomisch. 2. Afrika, affektirt, atmosfärisch, Attila (v. o.); Aftermiethe, -rede. 3. Vaterlandsliebe, väterlich, Vetter; Thatsache. Saat : satt, er säet (v. o.). — Goliath, Maria, Elba, Allah, Altona. Cholera, Chinarinde; Prosa : Posa; lila, ja, circa, Naivetät; das, da : dafür. **c)** Aehre, Aecker, säen, gestählt. Ida wird es alsobald nachäffen. Wir essen Apfelkuchen : wir aßen Aepfel; sie äßen. **d)** Die Stadt Aibling.

158. **a)** **ad**-, möglichst zu verbinden. **b)** **ab**, V.-S. wird **abgesetzt**, jedoch mit **vorhergehenden** Adverbien verbunden, so in: **herab**, **hinab**, **weitab** 2c. (II, 74). — **c)** **sub**-. **d)** **kon**-, **con**-. **e)** **konſ**-.

a) Adjutant, Advent, Adverb; addiciren : abdiciren. **b)** Abschrift, abgegeben, oben abgebrochen; absagen : absägen; beabsichtigen, Absonderung (127 d); abfließen, herabfließen; hinabfahren, abfahren; abstatten, dortherab; *weitab, * weiterab, * weiterherab. **c)** Subjekt, subskribiren. **d)** Konjunktiv. Konzert, Kontrakt, Kontretanz, Konditorei, Konfirmand. **e)** Konsorten, Konstantin. — Styl (v. o. und v. u.): Stiel (v. o.), Stelle, stille, Stolle, Stahl, Stall, Sattel, ich stehle, ich stähle, steil, Stühle. — Subtil, Ventil, Reptilien (steiles **t**, s. 77).

Die **unverbundenen** deutschen Vorsilben sind: **un**, **ab**, **ge**; sie stehen **nie „unabgesetzt!“** (Merkwort); s. dgg. § 54, 1 und II, 74.

160. 1. Ich **war**, sie **waren**; 2. ich **ward**. 3. **worden**, auch für **geworden**, wo keine Verwechslung möglich ist; sonst: 4. **geworden**. 5. -**wenig** (-**weniger**, -**wenigst**), -**weg**, -**wegen**, in Zusammensetzungen (vgl. 67, 2); ebenso: 6. -**gemein** (z. B. in: handgemein, gemeinsam).

Wir warenes nicht fähig, und sie warenes gewiß noch*weniger*. Wenn Galilei nur wenigstens deswegen nicht verfolgtwordenwäre. Es war geworden, was am*wenigsten* zuerwartenwar. Ihr waret handgemein geworden. Es war verkehrt **geworden**, weil es bei der Arbeit verkehrt worden war. Es ward sein*et*wegen nocheinwenig inne gehalten. Du warst einwenigdanebenhinweg geführtworden. War euch Anna nicht ungemein nützlich geworden? Gemeinnützig; Gemeinde, gemeinschaftlich; zuweitwegtragen.

162. a) -ion. b) ionen. c) tion, -tionen.
d) halb, halben, halber; allenthalben: innerhalb.

Professor, -oren (130) : -orin, Profession, -onen. Konfession. Direktion : -tor. Illumination, Addition, Division; Konditor : -dition, unterhalb; hinter-, meinethalben, seinet-, ehrenhalber, schande-, anderthalb; drei Millionen, Halbheit, Halbmesser, dritthalb, Halbkugel. Station (v. o.).

164. a) am, an, em, en (französisch). **b) trans-. c)** ebensowohl, ebensoweit, ebenso wie, ebensowenig; ebensoviel.
1. Ich mag, wir mögen; 2. ich mochte; 3. ich möchte; 4. gemocht.

Du magst dieses Engagement in Gotha nicht? Sie mögen jenes Etablissement besuchen. Ihr möget es ebensogut transportiren. Möchte es dem Ambassadeur gemeldet werden. Franz möge ebensohoch steigen. Sie vermochten nicht, mit dem *Transportschiffe hinzufahren. Möchtenes alle ebensowohl empfinden! Dieses Departement möchte wohl ebensoweit entferntsein. Karl hat es ebensowenig zu entziffern vermocht.

166. a) u; als Anlaut wird u ausdrücklich gesetzt, nur in den Silben ul und ung meist nicht (vgl. 156, s. II, 15 und 17).
b) Das durchschnittene u ist ü; den Durchschnitt besorgt meist gleich der v. oder n. B. (II, 25, 5). Dem Anlaut ü folgt allemal ein h; daher lassen wir dies h als selbstverständlich weg (— nur in üppig steht p nach ü).

a) 1. Ulrich, Orangutang. 2. Suchtestdu einen Schuh? Hu! Konntest du den Uhu sehen? Könntest du den Schutt wegschaffen? Mögest du es finden. Mußtest du das Futter fürdie Kuh holen? Sei du mein Freund, wie eres war. Die Statuten (v. o., ebenso) : Institut. **b)** 1. Ueblich, ungeübt, Uebelthäter, Uebungen, Ungeübtheit (= Ungeübtheit. 2. Schütten (vergl. 96 d); füttern, Kajüte.

168. a) ur, uhr (II, 33, 2). **b) ür. c) über:** 1. beginnt der n. B. mit einem Anstrich (Haarstrich von links), so verbindet man ü durch diesen;
2. sonst durchschneidet man ü (= über) gleich mit dem n. B.,
3. manchmal sogar erst mit dem zweitfolgenden (II, 76, 6).

a. b) Uhren : Urne, Urahn, Urian; Uhrwerk, Uehrchen, Urlaub, urbar, Urgroßvater, Furche. Schwur, Kultur, Statur (v. o. und v. u.), Temperatur, Natur-forscher, *-wissenschaft, unnatürlich. **c)** 1. Uebereilen, -handnehmen, -druß, -einkunft. Sie möchten deshalb übereinanderherfallen! 2. Ueberblick, -wintern, -tragen, -streichen, -stürzen, -zug, -füllen, -vortheilen, -spinnen, -zeugung, -schwemmen, unübersteiglich. 3. Ueberlaufen, -natürlich, -antworten. — Ueberden Strom, übereinen Tisch, über eine Etage.

161. a) [shorthand]. b) [shorthand]. c) [shorthand]. d) [shorthand].

[shorthand]

163. a) [shorthand] b) [shorthand]. c) [shorthand]. 1) [shorthand]; 2) [shorthand]; 3) [shorthand]; 4) [shorthand]

[shorthand]

165. a) [shorthand]. b) [shorthand]. — a) 1. [shorthand] 2. [shorthand] b) 1. [shorthand] 2. [shorthand]

[shorthand]

167. a) [shorthand]. b) [shorthand]. c) [shorthand]. a, b) [shorthand] c) 1. [shorthand] 2. [shorthand] 3. [shorthand]

[shorthand]

138. a) ft (s. II, 42 und 51; vgl. 1, 75 d). **b) scheft** (II, 53), **pft. c) pt. d) ks, kst** (II, 41; vgl. 135 d).

1. Oft, öfter. 2. besonders, insbesondere. 3. was, etwas.

a) Vor mir klafften oft tiefe Kluften (104, 2). Das Pferd säuft öfters. Du hoffst gewiß noch Etwas. Du hofftest, ihr hofftet. *Luftschichten, *-schwüle, *-schwere, *-schwingungen. Ihr halft mir oft : ihr helft gewiß. Was hilft's der Zunft in Zukunft? Die Rückkunft. Die Trift. Poeten : Propheten, prophezeihen, -ung. **b)** Schafft öfter etwas her. Geschäftlich, beschäftigt. Ihr verschlaft es öfters. Schleift es besonders, Vetter. Es wird insbesondere immer fetter. Fittig : fettig. Schriftlich. Ihr hüpftet, ihr stopftet; Elise klopft. Ihr fopptet ihn oft. Knüpft es an. **c)** Die Behauptung. Sie steppten. Verkappte Ritter schleppten ihn fort. Klappt es? Er tappte an der Tapete umher. **d)** Rückseite; du zuckst; man zaust ihn stracks; der Rücksitz.

140. a) kom (II, 57). **b) mp, mpf** (II, 43). **c) komp** (II, 57). **d)** Kampf; kämpfen. **e)** -tisch, Wortendung.

a) Beikommen, zuvor-; komisch; Komödiant : Kommandant; bewillkommnen, vervoll-; Como; *Kometenschweif (97 c). **b)** Empfang, Impfung, Empfindung. Olymp : Oellampe. Stempel, Stümper, zerlumpt, es dampft, dumpf; das Trampelthier stampft; beschimpft, Versumpfung; Trompete, Gimpel, Lamprete. **c)** Kompaß, komponiren. **d)** Kampfrichter, du kämpfst : du kämpftest; Kampfer. **e)** Spöttisch, politisch, mathematisch, egyptisch, grammatisch : — schlechterdings.

142. a) sek; sk = sc (s. II, 42 und vgg. I, 93 c). **b) sm** (II, 42); **ps** (zu Anfang, s. II, 41). **c) pse**, mit der Flüchtigkeitsschlinge zur bequemeren Verbindung (II, 59).

1. Ich darf, du darfst; wir dürfen, ihr dürft, sie dürfen; ich dürfe. 2. ich durfte, sie durften. 3. ich dürfte, sie dürften. 4. gedurft.

Skizze (v. o.) : Seekatze. Sekte. Ich darf nicht oft Skat spielen. Oskar durfte nicht zum Maskenball gehen. Mikroskop. Sklaverei. Smaragd. Smolensk. Psalter, pseudonym. Dürfte man diese Töpfe so zum Skandal hersetzen? Sie dürfen die Strümpfe stopfen. Die Sümpfe. Du denkst gewiß, ich dürfte es nur sagen? Die Hunde durften nur mit Beißkörben freiumherlaufen.

144. a) -haft, N.-S. (II, 78). **b) -schaft**, N.-S. (II, 78). **c)** So wenig, soweit, sowohl, sowie (vgl. 133 d).

1. Selbst, selbstständig.

a) Ehrenhaft, fehler-, fabel-, nahr-, narren- : Narrheit. Standhaft, scherz-, muster-, meister-, frevel-. **b)** Bürgschaft, Bürger-, landschaftlich, Eigenschaft, Gesandt-, Feind-. Sie dürfte nicht so leidenschaftlich sein. Bereitschaft; die Bot- des Selbstmordes; Selbstständigkeit, -betrachtung, -beherrschung. Angegeben, her-, zu-.

137. a) b) c) d) 1) 2) 3) 110 = 10

139. a) b) c) d) e) a) 10 b) c) d) e)

141. a) b) c) 1) 2) 3) 4)

143. a) 2. b) c) 1) a) b) 112 = 11.

145. a) [illegible] b) [illegible] c) [illegible] d) [illegible]

a) [illegible] b) [illegible] c) [illegible] d) [illegible]

147. A. [illegible] — B. [illegible] — C. [illegible] — D. [illegible]

149. a) [illegible] b) [illegible] c) [illegible] d) [illegible] e) [illegible] 1) [illegible] 2) [illegible] 3) [illegible]

a) [illegible] — b) [illegible] — c) [illegible] d) [illegible] e) [illegible]

146. a) schep, zep (cep), **disp** (II, 58). **b) pff, pfef** (II, 59). **c) grafie** (II, 78). **d)** log, -logie (II, 18, 5).

a) Schnappen, schnippisch. Lichtschnuppen. Schnepfe : Schneppe. Partizip, Rezept, Schröpfschnepper; disponiren. **b)** Pfiffigkeit, Pfeffel, Pfeif*en*-fabrikant; *Knopf-; vorpfeifen, nach-, Orgel-. Die Zippe versuchte, es nachzupfeifen. *Trumpffarbe; *kampffähig; *Kopfform, Dampffabrik, Krampffisch. Moderiren, sie retiriren. **c)** Geografie, Ortho-, Stenograf, orthografisch. **d)** Chronologie, Mineralog, -ie.

148. A) Artikel werden oft dem vorhergehenden Worte angehängt (besonders Verhältnißwörtern); dann steht meist für **der** nur **r**, für **das** nur **s**, für **die** nur Verdichtung (II, 66).

B) Ebenso zieht man andere zusammengehörige Worte zusammen, und namentlich hängt man Hilfszeitwörter gern oben an (II, 64).

C) Oft kann der Artikel wegbleiben, besonders vor Namen, Ordnungszahlen, Superlativen (II, 67).

D) Aehnlich kann das Wort „sich" in der Verbindung „sich selbst" 2c. wegfallen, wo es sich von selber versteht (II, 70).

A) Tritt hinters Thor. Ernst wird dochdie Mantillen bezahlen? In das Wasser, ins-, im-, in dem-. Durchdie Wiesen. Gustav steht beiden beiden Bäumen. Gib ihm docheine Feder füreinen Kreuzer! Fürdas Leben; fürdie Ewigkeit. Du hast nochdie Hälfte. Was will Hans fürdie Nachtwache haben? Nachmeinem Dafürhalten sowie nachseiner Ansicht ist es ganz gewiß so. **B)** Sie stürzten alledurcheinanderhin. Wird es unverletztsein? Wir gingen allemiteinanderhinein. Werden wir ebenso geschütztsein? Nachdemsiees gesagthat, gehe ich hin! Wer sollessein? Hier seinwerdensie und gegeneinanderlosziehen. Esist noch vongester*n*. Durchwelches Mittel stieg er ebensohoch? Ebensogut; vonfernwiederherkommen; ebensoviel. **C)** Nimm's mit *der* link*en* Hand. London ist *die* größte Stadt Englands. Karl *der* Große starb 814. Salomo *der* Weise. Wie hieß *der* letzte König Roms? Mit dem größt*en* Vergnüg*en* empfing er mich; sie umfing mich mit *den* Armen. Nachdemer nachdem Arzt gefragt, lief er nebst *dem* Kinde noch während *des* Gewitters fort. **D)** Er konnte sich selbst kaum vor den Feinden retten. Wir sind streng gegen *uns* selber.

150. Wo der Vokalstrich unterdrückt ist, wie bei **f—r, pf—r, f—l, pf—l,** (**p—l**), da wahrt besonders die genaue Vokalandeutung die Lesbarkeit (II, 46). Außerdem beobachte man dann bei dem nachfolgenden Konsonanten das Auseinanderhalten oder Zusammendrängen umso strenger; so: „Felder" und „Flieder", 149 c.

a) fr, fer. b) pfr, pfer. c) fl, fel. d) pf, pfel. e) pl, pel.

1. Plötzlich. 2. bleiben. 3. Glaube, glauben.

a) Fahren, Ferne; Freude, Friede. *Landfriede (v. u.). Ihr befriedi*g*tet den Friseur. Fruchtbar; Früchte, ich befürchte : befrachten.

Frühling, -stück; Leichtfertigkeit; Freitag; Nachtfrost : Nach-; *zerfrieren; die Frist : der First; frevelhaft. Verse, Ferse; er fräße. **b)** Pfriemen; *entpfropfen, schlüpfrig. **c)** Feld, Fladen; fallen : füllen, Fohlen; er floh plötzlich; ich flöhe gewiß hinweg. Falke : Fleck, Flocke, ich flicke. Dreschflegel. Falz : Filz, Flöz. Fliege : Folge; verfolgen : sie verflogen; flink : Flanke. Flächen : Flechten, flüchten; sie fluchen : sie fluchten, geflochten. Fels. *Doppelflinte. *Nachfolger. *Schweinfleisch, *Rind-, *Sitz-; flegmatisch. **d)** Pflichten, Empfehlung; pflegen; pflügen, durch-, Pflaumen. **e)** Es platzt, *Fuchspelz; plätschern, plaudern, plappern, Planet, plump; plätten : Platten, Paletten; Plattheit (120 a). Es ist unglaublich, daß dies unterbleiben sollte.

NB. **Nun** stelle die Konsonantenverbindungen **systematisch** zusammen! (II, 34—60).

Eintritt der wirklichen Vokalzeichen.

152. Die wirklichen Vokalzeichen setzt man bes. als **Anlaut** und als **Auslaut**; im Inlaute stehen sie nur da, wo symbolische Bezeichnung unbequem oder unmöglich ist (II, 15—18).

1. **o** = ob, oben, ober. 2. **oe** = ohne; vgl. o und ö, § 29 und 41.

3. **i**, das Sigel für ich, ihn, in; **i** steht als V.- und N.-S. in; bei den N.-S. in und ine setzen wir aber noch ein besonderes **n** an. Auch Verdichtung und Hochstellung kann in diesen Nachsilben benutzt werden; s. 151 E. in: Köchin, Gräfin.

1. Leo, Hiob, obenan. Obdach, Oberfläche; obwohl, obgleich, obendrein; obschweben; ohnehin : **2.** obenhin; Oberoffizier. **3.** Isthmus, Knie, nie, Isegrimm; Isabelle, Inland, innig, das Innerste. Gummi. Marie : Marine. Baronin : Baronie. Familie, Mumie. Wölf*in*, Löw*in*, Freund*in*, Jüd*innen*. Violine, Saline; Serpentin. Banki*er*. Rosen : Rosine. Jakobiner.

154. a) fl, tl (wie **chl** in § 81 b, zu engerer Verbindung, s. II, 54).
b) etliche. **c)** derjenige. **d)** derselbe. **e)** -fach, N.-S.
f) herunter, hinan; hin und her werden in Zusammensetzungen vor Vokalen nur durch **n** oder **r** bezeichnet (wie in familiärer Sprache — s. II, 81, 3).

Etliche Thaler gab*en* wir denj*enigen*, welche dieselbe Arbeit gethan hatten, wie ihr. Ihr fandet mehrfach dasselbe. Nimm das Vierfache von demjenigen, was er biet*et*. Heruntertreiben, hinanstreifen, hinuntertragen, heranwachsen, hereinfahren, herum-; hinanlaufen, -steigen, hinein- (83, 7); im *den* Tag hineinschlafen (127 a), hinumgehen, dorthinan, -hinunter; hintereinanderheranrücken. Trefflichkeit, träufeln, nachfließen. Ob sie ihm nachflögen? Nachfolgen. Erdfläche, Schlachtfeld, Brach-, durchflechten, Brandfleck, Philister, Stiefelfabrikant, persifliren.

151. 1) [illegible] 2) [illegible] 3) [illegible] / 1) [illegible] 3) [illegible]

153. a) [illegible] b) [illegible] c) [illegible] d) [illegible] e) [illegible] f) [illegible]

155. a) [shorthand], b) [shorthand], c) [shorthand], d) [shorthand].

a) [shorthand] – b) 1. [shorthand] 2. [shorthand] 3. [shorthand] (137,3). – c) [shorthand]

157. a) [shorthand]. b) [shorthand]. c) [shorthand] d) [shorthand]. e) [shorthand] = [shorthand]

a) [shorthand] b) [shorthand] c) [shorthand] d) [shorthand] e) [shorthand] (10) [shorthand].

159. 1) [shorthand]. 2) [shorthand]. 3) [shorthand]. 4) [shorthand]. 5) [shorthand]. 6) [shorthand].

[shorthand]

156. Als Auslaut wird **a** stets ausdrücklich gesetzt; ebenso als Anlaut, ausgenommen in den Silben **al**, **ar**, **ang** und in den Wörtern am und an (II, 15 und 17).

a) Das unverbundene **a**, wie es als Anlaut vor **p** v. u. steht. **b)** Das verbundene **a**. **c)** **ä**. **d)** **ai** (nur in Namen).

a) Appelliren, appetitlich. **b)** 1. Apollo, Apotheker, April. Abel geht den Sonnabend ab. Abendröthe, Apfel, aha, aktiv; — Aachen : achten, beobachten; ächten : echten *Havannatabak; — ach : acht, Achat; — Aster : Astrachan; Asche, Adolf, adriatisch. Adern : addiren. Amaliens Ahnung; anatomisch. 2. Afrika, affektirt, atmosfärisch, Attila (v. o.); Aftermiethe, -rede. 3. Vaterlandsliebe, väterlich, Vetter; Thatsache. Saat : satt, er säet (v. o.). — Goliath, Maria, Elba, Allah, Altona. Cholera, Chinarinde; Prosa : Posa; lila, ja, circa, Naivetät; das, da : dafür. **c)** Aehre, Aecker, säen, gestählt. Ida wird es alsobald nachäffen. Wir essen Apfelkuchen : wir aßen Aepfel; sie äßen. **d)** Die Stadt Aibling.

158. **a)** **ad**-, möglichst zu verbinden. **b)** **ab**, V.-S. wird abgesetzt, jedoch mit vorhergehenden Adverbien verbunden, so in: herab, hinab, weitab etc. (II, 74). — **c)** **sub**-. **d)** **kon**-, **con**-. **e)** **konf**-.

a) Adjutant, Advent, Adverb; addiciren : abdiciren. **b)** Abschrift, abgegeben, oben abgebrochen; absagen : absägen; beabsichtigen, Absonderung (127 d); abfließen, herabfließen; hinabfahren, abfahren; abstatten, dortherab; *weitab, * weiterab, * weiterherab. **c)** Subjekt, subskribiren. **d)** Konjunktiv. Konzert, Kontrakt, Kontretanz, Konditorei, Konfirmand. **e)** Konsorten, Konstantin. — Styl (v. o. und v. u.): Stiel (v. o.), Stelle, stille, Stolle, Stahl, Stall, Sattel, ich stehle, ich stähle, steil, Stühle. — Subtil, Ventil, Reptilien (steiles **t**, s. 77).

Die unverbundenen deutschen Vorsilben sind: un, ab, ge; sie stehen nie „unabgesetzt!" (Merkwort); s. dgg. § 54, 1 und II, 74.

160. 1. Ich war, sie waren; 2. ich ward. 3. worden, auch für geworden, wo keine Verwechslung möglich ist;, sonst: 4. geworden. 5. -wenig (-weniger, -wenigst), -weg, -wegen, in Zusammensetzungen (vgl. 67, 2); ebenso: 6. -**gemein** (z. B. in: handgemein, gemeinsam).

Wir wareness nicht fähig, und sie wareness gewiß nochweniger. Wenn Galilei nur wenigstens deswegen nicht verfolgtwordenwäre. Es war geworden, was amwenigsten zuerwartenwar. Ihr waret handgemein geworden. Es war verkehrt geworden, weil es bei der Arbeit verkehrt worden war. Es ward seinetwegen nocheinwenig inne gehalten. Du warst einwenigdanebenhinweg geführtworden. War euch Anna nicht ungemein nützlich geworden? Gemeinnützig; Gemeinde, gemeinschaftlich; zuweitwegtragen.

162. a) -ion. b) ionen. c) tion, -tionen.
d) halb, halben, halber; allenthalben: innerhalb.

Professor, -oren (130) : -orin, Profession, -onen. Konfession. Direktion : -tor. Illumination, Addition, Division; Konditor : -dition, unterhalb; hinter-, meinethalben, seinet-, ehrenhalber, schande-, anderthalb; drei Millionen, Halbheit, Halbmesser, dritthalb, Halbkugel. Station (v. o.).

164. a) am, an, em, en (französisch). **b) trans-. c)** ebensowohl, ebensoweit, ebenso wie, ebensowenig; ebensoviel.

1. Ich mag, wir mögen; 2. ich mochte; 3. ich möchte; 4. gemocht.

Du magst dieses Engagement in Gotha nicht? Sie mögen jenes Etablissement besuchen. Ihr möget es ebensogut transportiren. Möchte es dem Ambassadeur gemeldet werden. Franz möge ebensohoch steigen. Sie vermochten nicht, mit dem *Transportschiffe hinzufahren. Möchtenes alle ebensowohl empfinden! Dieses Departement möchte wohl ebensoweit entferntsein. Karl hat es ebensowenig zu entziffern vermocht.

166. a) u; als Anlaut wird **u** ausdrücklich gesetzt, nur in den Silben ul und ung meist nicht (vgl. 156, s. II, 15 und 17).

b) Das durchschnittene **u** ist **ü**; den Durchschnitt besorgt meist gleich der v. oder n. B. (II, 25, 5). Dem Anlaut **ü** folgt allemal ein **b**; daher lassen wir dies **b** als selbstverständlich weg (— nur in üppig steht **p** nach **ü**).

a) 1. Ulrich, Orangutang. 2. Suchtestdu einen Schuh? Hu! Konntest du den Uhu sehen? Könntest du den Schutt wegschaffen? Mögest du es finden. Mußtest du das Futter fürdie Kuh holen? Sei du mein Freund, wie eres war. Die Statuten (v. o., ebenso) : Institut. **b)** 1. Ueblich, ungeübt, Uebelthäter, Uebungen, Ungeübtheit (= Ungeübtheit. 2. Schütten (vergl. 96 d); füttern, Kajüte.

168. a) ur, uhr (II, 33, 2). **b) ür. c) über:** 1. beginnt der n. B. mit einem Anstrich (Haarstrich von links), so verbindet man ü durch diesen;
2. sonst durchschneidet man ü (= über) gleich mit dem n. B.,
3. manchmal sogar erst mit dem zweitfolgenden (II, 76, 6).

a. b) Uhren : Urne, Urahn, Urian; Uhrwerk, Uehrchen, Urlaub, urbar, Urgroßvater, Furche. Schwur, Kultur, Statur (v. o. und v. u.), Temperatur, Natur-forscher, *-wissenschaft, unnatürlich. **c)** 1. Uebereilen, -handnehmen, -druß, -einkunft. Sie möchten deshalb übereinanderherfallen! 2. Ueberblick, -wintern, -tragen, -streichen, -stürzen, -zug, -füllen, -vortheilen, -spinnen, -zeugung, -schwemmen, unübersteiglich. 3. Ueberlaufen, -natürlich, -antworten. — Ueberden Strom, übereinen Tisch, über eine Etage.

161. a) [illegible] b) [illegible] c) [illegible] d) [illegible]

163. a) [illegible] b) [illegible] c) [illegible] 1) [illegible] 2) [illegible] 3) [illegible] 4) [illegible]

165. a) [illegible] b) [illegible] — a) 1. [illegible] 2. [illegible] b) 1. [illegible] 2. [illegible]

167. a) [illegible] b) [illegible] c) [illegible] a, b) [illegible] c) 1. [illegible] 2. [illegible] 3. [illegible]

169. a) [illegible] b) [illegible] c) [illegible]

a) [illegible] — b) [illegible] — c) [illegible]

171. a) [illegible] b) [illegible] c) [illegible] d) [illegible] 1) [illegible] 2) [illegible] 3) [illegible] 4) [illegible]

173. [illegible]

170. Oft wird **u** mit dem v. oder n. B. verschmolzen; so voranlautend in: **a) uf, uv, up, ut, uz, usch, us, ust; ug**; — nachlautend in: **b) wu, bu, bru, chu, tschu, lu, ru, du, dru, tru, stru; c) fu, pu, tu, stu** v. o. Ebenso verbinde **ur** vor- oder nachlautend, **ü** nachlautend (II, 33, 2).

a) Schuft; Jupiter; Fuß, Gegenfüßler, Fußtapfen; unbefugt, Uz, Schaluppe, Naturseltenheit, *-zustand, Spiritus, Venus. **b)** Wuth, wüthend, Zerwürfniß, Steinwurf, Düne; Büffet. Ich befühle den Büffel; Befehl, Büttel, Bettel, Betel. Die Bulle, Geburt. Chur, Chirurg, Burgund, bürgen; Flur, Schlittschuhe, Ruhr, Brust. **c)** Konfus, Korfu, Harpune, Winterthur. Thurm. Hättest du Tuch? *Tischtuch. Stuttgart, *Dreifuß. Krank gewordenbistdu nicht?

172. a) uns. b) unser, unsere. **c)** unsrig; nur in unser und unserer schreibt man **r** mit. **d)** auf, hinauf, herauf, darauf.

1. Ich wurde. 2. ich würde, würde ich? 3. wurde er? 4. würde er?

Es wurde uns hinaufgeschickt. Die Wurst wurde uns heraufgebracht. Sie wurden uns und den Unsrigen aufdie Landstraße entgegengesandt. Unser *Taschentuch wurde uns hinaufgeworfen. Würden Sie es uns aufgegeben haben? Immerdrauf! rufen unsere Führer uns zu. Unserthalben darf darauf verzichtet werden. Würdenwirsie heraufrufen?

174. Mittelsilben längerer Wörter können oft wegfallen, — besonders im Satzzusammenhange; ebenso manche Endsilben; wo jene nöthig sind, deuten wir sie möglichst kurz an (II, 79).

Beleidigung, Vertheid-, Betheil-; Naschhaftigkeit, Süßig-, Festig-, Dankbar-; Lächerlich-, Billig-, Bereitwillig-, Wirthschaftlich-, Wirksam-, Alterthümlich-; Selig-, *Oeffentlich*-, Dienstbar-. Lieblich-: Lieblosig-. Die Landschaft lag in all ihrer Lieblichkeit vor uns. In dieser geflissentlichen Vernachlässigung seines Bruders zeigte sich die ganze Lieblosigkeit seines selbstischen Charakters. Ehrbarkeit: Ehrs*am*-, Ehr*lich*-, Ehrlos*ig*-, Ehr*en*haft*ig*-, Ehrgier*ig*-. Rechenschaft, wissenschaftlich, eigenthümlich, -händig. Gelegentlich, freventlich (v. o.), wöchentlich, eigentlich; wes*ent*lich, das Wes*ent*lich*ste*; wiss*ent*lich. Botanisiren, examiniren, Disputation, venetianisch. Die Zulassung, die Weg- eines Buchstaben, die Beglaubigung, die Begrüß-, die Gestatt-, die Vergröß*erung*, die Vervollkommn-, die Behaus-, die Bekräftig-. Der leibhaftige Teufel; theilhaftig werden. Insti*t*ut (v. u.)

*Anmerk. Bei solchen Verkürzungen muß nach **t**, **f** und **ei** in der N.-S. -keit das **k** mit geschrieben werden, gegen § 63 d.

176. a) gegenüber, herüber, hinüber
b) hierüber. c) hierherüber.

So wie ü, gilt auch sein Symbol, der Durchschnitt, für üb und über in Zusammensetzungen (s. II, 76, 6).

Verüben, -ung; mitherüberziehen : miterziehen; vorüberfliehen, hinüberkommen, dortherübersteigen; sie fuhren zusammenherüber. Vermögen sie herüberzupassiren? Einwenigherüber; miteinanderdarüberhinweg eilen : hinübereilen, vorüber-. Die Kastanie hängt weitüber, weithinüber, weither-; hierhinüberfahren; hinüberwerfen, -zeigen, -weisen, -streifen, -führen; herüberfahren, -bringen. Fechtübungen. Uebergehen : Rügen, herüber-gehen, erübrigen.

178. a) Das starke u-Zeichen steht für au, aber nur vor f und ß (II, 16); außerdem steht: b) au. c) auw, aup, auto, autr, auz (s. II, 33, 2 und vgl. 169 a). d) Nachlautend verbindet sich au wie u (169 b, c).

1. Aus (verbunden wie au, 178c, d 2c.); hinaus, heraus. 2. außer, außen. 3. ich brauche. 4. Gebrauch, brauchbar.

a) Austerbank, Australien, Auskultation; tausend. b) Auerhahn, August, authentisch, ausleiern, -stehen, -stopfen, Aeuglein; Augen : ausgehen. c) Autor, Autografie, Autodafe; auweh; ausweisen, auspochen, austrocknen; Auszählung, Auszeichnung. d) 1. Wau, Pfau, Gau, Verhau; versauert; Graus, Gruß, grauweiß, *Fausthandschuh. 2. Bauer, Brauer, Paulinens Brautschatz. Austrauer, Strauch; es braust : die Brust. Packer; Pauker. Blaue Trauben, Tauben; schlau, dauern. Es kam Niemand einwenigheraus zu uns, außer einigen Frauen ausder Stadt Schandau. Die Außenseite kannst du vonhieraus oderauchvondortaus überschauen. Hinauslassen, überausweit, *überaustrüglich, *überausstrafbar, *überausgroß. Sie brauchenes aberauch nicht auseinem Buche herauszunehmen! *Weitausholen; die außerordentliche Brauchbarkeit : Mißbrauch, Ver-. Du brauchtestes dochwohlnichtmehr? Ausführliche Mittheilungen.

180. a) eu (ei + u; vgl. 56 C und II, 28), Sigel für euer.
b) eup (169 a, 178 c), eug, eur; euf, euft.
c) äu (äuß), wird nachlautend verbunden wie u (169 b, c, s. II, 6, 2).

a) Treu, *leuteschen, *arbeitsscheu; schauen, scheuen, Scheune. b) Scheusal, Zeus. Scheustdues? Scheuerstdu das *Schaufenster? Bereustdu es? Neugier, reuig. Heu: heuer; europäisch. Feuerung, feurig, *Feuereifer. Feuerrad, Steuerrad, übertheuern. c) Das Aeußere, das Aeußerste, unveräußerlich, Veräußerung, Bäuerlein, Täufling; blauäugig, Mißbräuche, ungebräuchliche Wörter.

175. a) … b) … c) …

177. a) … b) … c) … 1) … 2) … 3) … 4) … — a) … — b) … — c) … d) 1. … 2. … 3. …

179. a) … b) … c) …

a) … b) … c) …

Systematische Zusammenstellung des Alfabets vgl. II, 1–10.

[illegible]

181. [illegible]

183. [illegible]

185. [illegible]

Satzkürzung.

Der Zusammenhang eines Satzes erlaubt häufig, ein einzelnes Wort nur durch einen oder ein Paar seiner Laute zu bezeichnen (II, 82).

A. Formkürzung.

Oft ist es selbstverständlich, welches Zeitwort im Satze stehen muß; beim Nachschreiben von Reden 2c. bezeichnen wir es dann nur durch seine Endung über der Zeile (dabei werden lange Buchstaben verkürzt). Namentlich leitet ein dicht dabei stehendes Subjekt oder Objekt, ein Adverb oder eine andere Bestimmung leicht auf das Zeitwort.

Für die Gegenwart eines Zeitwortes stehen demnach die Endungen **e, st, t, n** (II, 83 A); für die Grundform (Infinitiv) steht **n.**

182. Du spannst die Pferde an den Wagen. Der Donner rollt. Der Löwe brüllt. Das Kalb blökt. Das Schwein grunzt. Die Peitsche knallt. Die Dornen stechen. Der Tod macht uns alle gleich. Ich kann nur einen Tanz auf der Geige spielen. Der Klügste gibt nach. Die Schafe geben Wolle zu Kleidern. Der Feige flieht vor der Gefahr. Die Schnecken kriechen am Baume in die Höhe. Sollte er sein gegebenes Wort nicht getreu halten? Der Nebel steigt empor. Wenn mich Niemand weckt, schlafe ich oft bis um sieben. Man hört die Lerchen singen und die Frösche quaken. Kommt Zeit, kommt Rath. Wer im Rohre sitzt, kann gut Pfeifen schneiden.

184. Für die einfache Vergangenheit (das Imperfekt) stehen die Endungen **te, test, tet, ten.**

Diese Nachricht brachte Leben unter die Leute. Das Haus brannte lichterloh. Was man rief, hallte vom Felsen wieder.. Der Affe machte sich behutsam von der Kette los. Man drehte ihm den Hals um. Ich wohnte einige Jahre in dieser Stube. Die Henne legte ein Ei. Sie reisten nach Teplitz ins Bad. Du lebtest wochenlang nur von Wasser und Brod. Wenn er sich mehr Bewegung machte, wäre er gewiß gesünder. Wenner nur den Bogen nicht allzustark spannte! Die Mehrzahl der Konventsmitglieder stimmte für den Tod des Königs. Wir legten Hand ans Werk. Auf einen Zug leerte er das Glas. Er gab Altershalber das Geschäft auf und setzte sich zur Ruhe.

186. Ist die bloße Endung eines Zeitwortes nicht deutlich, so setzt man noch einen oder zwei der dicht vorhergehenden Konsonanten mit, als Hilfsbuchstaben — s. II, 83 B; z. B. handeln = eln, winseln = seln, runzeln = zeln, schmachten = chten. Vgl. die Sigel der Hilfszeitwörter!

Die Eichhörnchen sammeln Nüsse für den Winter. Wir müssen einen andern Plan schmieden. Solche Leckereien kitzeln nur den Gaumen. Faules Holz *leuch*tet: Das Gas *brenn*t hell. Es klopfte Jemand an die Thür. Der Hecht zappelt im Netze. Die Silben bilden vielfache Zusammensetzungen. Die Rosse drängten die Köpfe zusammen. Man sprengte die Felsen mit Pulver. Der Fleischer schlachtet das Vieh. Sie schwatzt wie ein Papagei. Man muß dies Fest feiern.

188. Oft reichen (statt der Endungen) die bloßen Vorsilben zur sicheren Andeutung des Zeitwortes hin. So besonders ge für das passive Partizip, so auch das Bindewort zu für den Infinitiv.

NB. Ueberhaupt bleiben Vorsilben nie weg! S. II, 83 A.

Was hat er Dir über seine Lage mitgetheilt? Er hat mir einst mit eigener Gefahr das Leben gerettet; wie könnte ich seiner je vergessen! Ich habe heute noch keinen Bissen gegessen. Wie, Sie haben heute noch nichts zu sich genommen? — Durch dieses Bekenntniß hat er sein Gewissen erleichtert. Das Vitriol hat den Rock zerfressen. Er nahm sich vor, mir mehr Freude zu machen (dagegen: zu bereiten). Ist das der Herr, der im Theater neben Dir gesessen hat? Ohne Brille kann ich es nicht erkennen. Solche Menschen sind mir noch nicht vorgekommen. Hat man ihr ihr Geld zurückerstattet? Jakob, Du hast das Pulver auch nicht erfunden! Frisch gewagt ist halb gewonnen. Ich bin ohne Obdach: das Feuer hat mein Haus zerstört.

190. Noch deutlicher werden solche Kürzungen, wenn man dicht über die Vorsilbe noch die Endung des Zeitwortes setzt, wo nöthig auch mit Hilfsbuchstaben (II, 83 B).

Wer zuviel Wein trinkt, bekommt eine rothe Nase. Seit er mit diesen Buben umgeht, verwildert er mehr und mehr. Er ist mir auf jedem Schritt nachgegangen (: nachgeschlichen). Bei dieser Theurung der Nahrungsmittel sind manche Menschen verhungert. Das Schiff ist an der Klippe gescheitert. In Nachsilben kann oft ein Buchstabe unterdrücktwerden. Wie viel kann ihm sein Gut alljährlich eintragen (: einbringen)? Mein Vetter ist nach Paris gegangen, mein Vater nach London gereist. Er wurde seines Dienstes enthoben (: entsetzt, entlassen). „Was sein muß, muß sein!" sagte der Bettler, als er sich eine Perrücke aufsetzte und barfuß ging.

192. Sehr leicht lassen sich zusammengesetzte Hauptwörter in ähnlicher Weise, wie Zeitwörter (181—190), kürzen.

a) Besteht ein zusammengesetztes Hauptwort aus Vorsilbe(n) und einem Stammworte, so setzt man die Vorsilbe(n) auf die Zeile, die Endung des Stammwortes dicht darüber.

b) Besteht es aus zwei Stammwörtern, so schreibt man das eine aus und setzt darüber die Endung des anderen.

c) Manchmal kann man beide Stammwörter durch ihre bloßen Endungen bezeichnen. — Die Endungen kommen über die Zeile, nur die größeren: schaft, ung, heit, bleiben auf der Zeile. Hilfsbuchstaben können auch bei diesen Kürzungen angewendet werden (II, 84, 2, 3).

a) Drake berührte auf einer seiner Reisen das Vorgebirge der guten Hoffnung. Findet die Wahrheit auch anfangs oft Widerspruch, sie gelangt doch endlich zur Anerkennung. Wir fanden ihn oft in Gesellschaft mit liederlichem Gesindel. Die Richter konnten den Verbrecher zu keinem Geständniß bewegen, obschon er mondenlang im Gefängniß

187. [illegible]

189. [illegible]

191. a) [illegible] b) [illegible] c) [illegible]

193.

195. a)

b)

geschmachtet hatte. Das laute Geschnatter der Gänse; das bunte Gefieder der Papageien. Die Russen haben eine Niederlage erlitten; es stand gestern in der Zeitungsbeilage. Der Mönch brach sein Gelübde. Sie besaß ein herrliches Gemälde von Rubens. Dieser Schneidergeselle ist verheirathet, aber sein Bruder ist noch Junggeselle. **b)** Nach welcher Himmelsgegend fließt die Donau? Porzellanerde sieht dem Mehle ähnlich. Ein echter Freund ist eine große Gottesgabe. Er schlug seine Wohnstätte in dieser Felsenhöhle auf. Ich male nicht mit Wasserfarben, ich habe mich ganz der Oelmalerei ergeben. Er bewies die Rechtmäßigkeit seiner Ansprüche durch Berufung auf das Testament seines Onkels. **c)** Wir sprachen von Schillers Gedicht: „Der Gang nach dem Eisenhammer.“ Das Quecksilber im Wetterglase fiel heute sehr. Der Bereiter ritt einen prächtigen Apfelschimmel. Kartoffeln waren oft wochenlang sein einziges *Nah*rungs*mitt*el.

194. Auf gleiche Weise kürzt man zusammengesetzte Eigenschaftswörter, Umstandswörter und Mittelwörter (Partizipien); für das thätige Mittelwort (aktive Partizip) setzt man die Endung end über den ausgeschriebenen Worttheil (II, 85).

Möchte das traurige Ende des Verräthers Judas Jedem zum zurückschreckenden Beispiele dienen. Nach der jetzt bevorstehenden Messe werde ich mich nach Wien begeben. Gestern haben wir unsern dahingeschiedenen Freund zur Erde bestattet. Ich gehe gewöhnlich mit anbrechendem Morgen im Walde spazieren, um dem entzückenden Gesange der Nachtigallen zuzuhören. Wir müssen ein neues Schulgebäude aufführen, das alte ist gar zu baufällig. Der arglistige Mensch brachte mich um mein armseliges Vermögen. Die Sätze waren durchgängig richtig stenografirt. Wir sangen ein vierstimmiges Lied. Moritz ist von Wien gebürtig. Der Geizhals war gegen Jedermann mißtrauisch. So trübsinnig dieser Mann, den widerwärtige Schicksale gebeugt haben, auch einhergeht, ist er doch stets zu jedem menschenfreundlichen Dienste bereitwillig und gegen jeden Hilfsbedürftigen mildthätig. Eine schnellsegelnde Fregatte.

196. **a)** Einfache Hauptwörter, **b)** einfache Eigenschaftswörter, Partizipien und Mittelwörter lassen sich auch oft durch ihre bloße Endung deutlich bezeichnen, wie die einfachen Zeitwörter in § 182 (II, 84, 1).

a) Oft folgt die Strafe dem Verbrechen aufdem Fuße. Das Werk lobt den Meister. Das Schiff lag vor Anker. Er gab kein Zeichen des Lebens von sich. Du wurdest von einer gefährlichen Krankheit ergriffen. Ein Häuptling der Tscherkessen wurde im Kampfe gefangen genommen. Er will mit seiner Frau und seiner ganzen Familie nach Australien auswandern. Wir machten eine Reise durch Baiern. —

b) Man möchte ihn geizig nennen, so sparsam ist er. Er war des Mordes schuldig. Gott sei ihm gnädig! Obgleich sie bereits 15 Jahre alt ist, ist sie doch noch sehr kindisch. Der Elephant hat ein ernsthaftes Gesicht. Ein solches Vergehen ist höchst strafbar. Der unterirdische Gang war nicht mehr gangbar. Diese Leute vertragen sich nicht eine Stunde, so zänkisch sind sie. Die Arbeit rückte allerdings nur sehr langsam vorwärts.

B. Klangkürzung.

198. Die bis hierher gelehrten Kürzungen beruhen auf Endungen oder Vorsilben, also auf dem Formellen: man nennt sie daher **Formkürzungen.** Viele Wörter haben dagegen in ihrem Stamme einen sinnleitenden Klang, einen Hauptlaut, auf den sie sich stützen und der am deutlichsten ins Gehör fällt; dieser kann daher im Satzzusammenhange auch das ganze Wort vertreten, und zwar meist noch deutlicher, als bloße Endungen. So kann man „brachte" durch starkes **br** bezeichnen, anstatt die Endung „te" zu setzen; für „Opfer" kann „**o**" stehen, für „Tag, Amt, Art, Fall ꝛc." ein „**a**" ꝛc. Hierbei lassen sich vokalisirte Konsonanten besonders gut anwenden; z. B. starkes **g** = Schlag, gewölbtes **g** = zog, pflog ꝛc., tiefes **g** = Zug, Trug ꝛc., **d** mit Verdichtung = Dienst, tiefes **b** = Buch, tiefes starkes **b** = Baum, starkes **d** = Dampf, schräges **t** = Zeit, Arbeit, Streit, starkes **ng** für Klang, Sang, Drang ꝛc., höher gestelltes **ng** für Ding, tiefes **ng** für Sprung ꝛc.

Diese Art Kürzungen heißen **Klangkürzungen** (II, 86).

A) Die stark konjugirten Zeitwörter haben keine Endung für die Vergangenheit, sondern sie lauten ab; bei ihnen sind daher die Klangkürzungen besonders anzuwenden. Der Kürzungslaut kann sein: 1. der Anlaut, 2. der Inlaut, 3. der Auslaut (s. 197 A, 1—3).

B) Von Hauptwörtern kürzt man auf diese Art namentlich einsilbige, die keine Endung haben, auch die Theile zusammengesetzter Hauptwörter; bei diesen steht ebenfalls der Anlaut, der Inlaut (selten) oder der Auslaut als Kürzung.

A) 1. Der Räuber sucht, die Thür zu sprengen. Sie dient ihrem Herrn treu. Man brachte dem Elephanten Blausäure bei. Der Schütz traf das Ziel nicht. 2. Jüngst drang*en* zwei Bären in ein Dorf ein; alle Leute sprang*en* eiligst in ihre Häuser. Die Wölfe dring*en* in einen Pferdestall und bring*en* die Rosse um. Die beiden Feldherren pflog*en* Unterhandlungen miteinander. 3. Der Wilde schwang seinen Tomahawk. Man buk Brod und Kuchen. In Leipzig druckt man viele Bücher. Ihr Lied klang mir noch immer in den Ohren. Der Geizhals grub sein Geld unter einem Baume ein; da kam ein Dieb und *tr*ug es davon. Man *gr*iff den Feind an und *schl*ug ihn bei Leipzig aufs Haupt. Er *schr*eit wie ein Zahnbrecher. Können Sie nichts Besseres *th*un, als hier Maul*aff*en feil*halt*en?

B) Auf diese Gründe lege ich kein besonderes Gewi*cht* (oder Ge[t]). Viele Einrichtungen in diesem Berg*werke* sind an und für *sich* wahre

197. A. 1) … 2) … 3) …

B. … 10 … (=1) …

199. [illegible] 49. [illegible]

Kunstwerke. Die Schneiderzunft ist in vielen Städten die zahlreichste. Ihn jagt man nicht so leicht ins Bockshorn (oder °°). Der verjüngte Maßstab (oder ᵃstab), der dieser Zeichnung zu Grunde liegt, verhält sich zur wirklichen Größe des Denkmals wie 1 : 300. Die Sonne erleuchtet unsere Weltkugel (oder : Weltkugel oder: Weltkugel). Diese herrliche Ernte vernichtete der Hagelschlag (= ᵉⁱschlag). Er brachte (= brachte) es auf diese Art und Weise leicht zustande. Er war Amtmann geworden, sein Bruder Artilleriehauptmann. Blumenduft erfüllte die Luft. Fasse, Herz, dich in Geduld. Geduldig trug er jedes Leid. Die Arbeitszeit in dieser Fabrik währt 10 Stunden täglich. Guttenberg erfand die Buchdruckerkunst. Der Taschenspieler zeigte einige überraschende Kartenkunststücke. Wilhelm hatte Wunder der Tapferkeit verrichtet, und nun er auf dem Krankenbette darnieder lag, war sein Wunsch, seine Wunde möchte bald heilen, damit er wieder auf dem Kampfplatz erscheinen könnte.

C. Gemischte Kürzung.

200. Klangkürzungen können bei zusammengesetzten Wörtern auch durch formelle Theile unterstützt werden, namentlich durch Vorsilben; da sich dann Formkürzung mit Klangkürzung verbindet, so nennt man diese Art der Kürzung „gemischte Kürzung" (II, 87).

Sie schien Reue zu fühlen, und so verzieh man ihr gern ihren Fehler. Welcher Vater vergäbe nicht dem reuigen Kinde? Die Verhandlungen haben sich zerschlagen; sie zerschlugen sich wegen einer Kleinigkeit. Morgen werden wir den Berg ersteigen. Der Pulverdampf verzog sich nach und nach. Der Pächter machte sich einen Auszug auseinem Buche, das überdas Zugvieh handelte. Wie unterscheidet sich Neid von Mißgunst? Einen Mann von äußerst feiner Lebensart lernte ich in dem Herrn Oberamtmann Müntzner kennen, als ich in Oranienbaum war. Diese Arbeitsleute verthun oft an einem Sonntag ihr ganzes Wochenlohn. Mein Pferd ersoff im Flusse, mein Hund erfror im Schnee der Steppe. Der Mond verbarg (= verbarg) sich hinter den Wolken. Du trafst den Nagel auf den Kopf, aber das Bret zersprang. Nimm dich wohl in Acht, daß du in Kahla nicht in den Bach fällst (: stürzest).

Anhang.

Vermischte Beispiele.

Das Licht zeigtesich bald, bald entschwand (= entschwand) es den Blicken der Wanderer. Der Tiger sprang überden Abgrund. Als die Tante diese Trauerpost vernahm, erschrak (= erschrak) sie gewaltig. Die Gründe für und wieder wurden lange erwogen (= erwogen). Poniatowski ertrank (= ertrank) in der Elster. Wer hat dir das zu thun erlaubt? Der Kerl war aus lauter Lug und Trug zusammengesetzt, er stak voll Kniffe und Pfiffe. Sie folgten mir auf Schritt und Tritt. Weimar nennt Schiller und Göthe mit Stolz seine Bürger. In dieser Angelegenheit hast du ganz freie Hand. Es ist ein undankbares Unterfangen, einen Angriff gegen eine Mode zu unternehmen, die überall herrscht; wir tragen (= tragen) indeß kein Bedenken (= Bedenk), die Sache der Wahrheit und der Vernunft (= Vernunft) zu vertheidigen. Das Sprichwort sagt: Kleine Ursachen, große Wirkungen. Im Jahre 1747 theilte der deutsche Chemiker Marggraf der Berliner Akademie der Wissenschaften die von ihm gemachte Entdeckung mit, daß aus Runkelrüben sich Zucker gewinnen lasse; aber erst gegen den Schluß des vorigen Jahrhunderts gelang es, die Runkelrübenzuckerfabrikation in die Praxis einzuführen.

Charles Dickens über die Stenografie,

wohlgemerkt: über die englische, nicht über die deutsche.

„Ich kaufte mir ein erprobtes System der edlen Kunst und des Geheimnisses der Stenografie, welches mich 10 Shilling 6 Pence (= $3^1/_2$ Thaler) kostete, und stürzte mich in ein Meer von Verworrenheiten, das mich in wenig Wochen an den Rand des Wahnwitzes brachte. Die Sinnes-Verschiedenheit, welche gewisse Pünktchen in sich schlossen, die an der einen Stelle Dies, an der andern etwas ganz Anderes bedeuteten; die wunderlichen Fratzen, welche gewisse Kreise

zu ziehen beliebten; die unberechenbaren Folgen gewisser Zeichen, die den Fliegenbeinen glichen; die fürchterliche Wirkung eines Bogens an falscher Stelle — trübte nicht blos meine wachen Stunden, sondern erschien mir im Schlafe wieder! Als ich blindlings den Weg durch diese Schwierigkeiten hindurchgetappt, als ich das Alfabet bemeistert hatte, das an und für sich ein egyptischer Tempel ist: siehe, so erschien eine lange Wallfahrt neuer Schreckbilder, „willkürliche Charaktere" geheißen, die allerdespotischesten Charaktere, die ich je gekannt habe. Sie wollten z. B. schlechterdings behaupten, daß ein Ding, wie der Anfang eines Spinnengewebes, „Hoffnung" bedeute, und eine fliegende Feder- und Dinten-Rakete sollte ein Signal sein für „ungünstig"! Als ich diese Wichte in meinem Geiste festgemacht, fand ich, daß sie alles Andere wiederherausgetrieben hatten; nun fing ich vonvornan und vergaß diese wieder; während ich sie nochmals auflas, ließ ich die andern Bruchstückchen des Systems an die Erde fallen — kurz, eine herzbrechende Geschichte!" — Nach langer Uebung gelingt es endlich, Diktate nachzuschreiben und — „ich hätte triumphirt, wenn ich — nur die geringste Idee davon gehabt hätte, was die Zeichen bedeuteten. Sie wiederzulesen, nachdem ich sie auf dem Papier hatte, da hätte ich ebensogut chinesische Inschriften abschreiben können!" (Copperfield, III, 1.)

Die silberne Birke.

Allein an dem Rande des Berges sie stand, —
Es badet der funkelnde Thau ihr Gewand,
Das Vöglein weilt kosend im lieblichen Sang,
Und murmelnd am Fuß rauscht das Bächlein entlang;
Sie scherzt mit den Lüften in glücklichem Traum —
Die silberne Birke, ein blühender Baum.

„So Liebliches soll in der Wüste vergehn?"
Ruft der Eigner des Berges, da er sie gesehn.
„Laß, Tochter des Sturmes, die Höhe so wild,
„Es schütze dich mild meines Gartens Gefild.
„Sollst blühen am blühenden Blumensaum,
„Schön silberne Birke, du herrlicher Baum!"

Er löst ihr die Wurzeln, er pflanzet sie neu,
Zu grünen vereint mit den Rosen des Mai: —
Sie schmachtet nach kühlender Bergesluft,
Nach der Stimme des Bachs, nach des Alprösleins Duft —
Und einsam, verloren im prächtigsten Raum,
Stirbt in seiner Größe der herrliche Baum.

Der Trauersteinschmätzer.

Wenn unter dem Reisenden in Afrika das Schiff der Wüste tagelang im Meere des Sandes dahingesegelt ist und er schon glauben will, daß alles Thierleben erstorben sei, bemerkt sein Auge plötzlich mit Wohlgefallen einen jener kleinen Vögel, deren eigentliche Heimat die Einöde ist: einen Steinschmätzer. Seine zahlreiche Sippschaft hat auch im deutschen Vaterlande einen überall vorkommenden Vertreter; allein die meisten Arten leben im Süden. Je weiter man gegen die Wüstenländer hinwandert, umso zahlreicher werden die Steinschmätzer. In der Wüste selbst begegnet man wohl einem ganzen Dutzend Arten, und namentlich im Winter kann man darauf rechnen, daß der dritte Vogel, den man gewahrt, ein Steinschmätzer (=St.) ist. Unter ihnen allen ist ein kohlschwarzer Bursche mit blendend weißem, einmal schwarzgebänderten Schwanze der ausgezeichnetste; deshalb habe ich diesen gewählt, um meine Leser mit der ganzen Sippschaft bekannt zu machen.

Der Trauersteinschmätzer bewohnt den Süden Europas, namentlich Spanien. In Oberegypten und Nubien ersetzt ihn ein anderer, ihm ganz ähnlich gefärbter Vogel seiner Art. Er steht hinsichtlich seiner Lebendigkeit, seines drolligen Benehmens und seines Gesanges, sowie auch hinsichtlich seiner Größe unter allen Steinschmätzern obenan. Ein einziges Pärchen dieses wahrhaft reizenden Thierchens versteht es, selbst die ödesten Berge zu beleben; zumal das Männchen ist ein allerliebster Gesell. Man sieht ihn bald auf einem Steine herumtanzend oder wenigstens tanzartig trippelnd, als habe er das dem Birkhahn abgelernt, bald in eine Ritze oder unter einen Steinblock huschend, bald singend in die Höhe steigend und dann langsam mit ausgebreiteten Flügeln wiederherabschwebend, bald vor seinem Weibchen hin und herspazierend, immer aber lebendig, munter, fröhlich und sanglustig. Ohne Ende ertönt sein nettes Lied; die Glut im Innern treibt ihn einmal um das andere, wie die Lerche, in die Höhe; aber die Sehnsucht zu seinem Lieb zieht ihn immer bald wieder herab auf die Felsen, wo er dann die letzte Strophe seines Gesanges dem fröhlich aufhorchenden Weibchen in nächster Nähe vorsingt. Er ist unerschöpflich, neue Stellungen und neue Geberden zu erfinden; immer aber weiß er seine hauptsächlichste Schönheit, den blendend weißen Schwanz, im hellsten Lichte zu zeigen. Nur auf den höchsten Punkten seines Gebietes oder des Ortes, wo er sich gerade findet, ruht er aus, wenn man überhaupt von Ausruhen bei ihm, dem Immerregen, reden darf. Ganz ohne Scheu kommt er wohlauchaufdie Ringmauern der Gebirgsstädte herab und verbeugt sich von dort und von den Dächern herab wie ein Rothschwanz. Ich habe mich sehr

gewundert, daß gerade dieser Vogel von fast allen Reisenden nicht bemerkt worden ist, und er ist mir ein Zeugniß geworden von der Wahrheit des alten Wortes: „Sie haben Augen und sehen nicht!" denn ich meine, daß solch ein Vogel Jedermann augenblicklich auffallen muß.

Er ist wie seine ganze Sippschaft, auf das Reich der Steine, die ödesten Gebirge angewiesen, und man begegnet ihm erst, wenn man das blühende Fruchtland hinter sich hat. Wer in Spanien die saftiggrüne Ebene, in welcher ein silberner Wasserfaden, hundertfach gestaut und hundertfach zertheilt, das ergiebige Land zur blühenden „Vega" umwandelt, verläßt und dem Gebirge zuschreitet, tritt, wie in Egyptenland, urplötzlich in eine Wüste hinaus, deren harten Kiesboden nur hier und da ein Pflänzchen zu durchbrechen wagt, gleichsam fürchtend, daß ihm die glühende Sonne in kurzer Zeit sein duftiges Leben verzehren möchte. Möglich, daß man zufällig einige Geier, vielleicht auch einen Adler über dem Gebirge umherschweben sieht; möglich, daß man auch einige Steinsperlinge und Schwalben gewahrt: sonst aber erscheint Alles todt. Da lenkt ein frischer Gesang plötzlich die Augen nach einer bestimmten Stelle: das Männchen eines Trauersteinschmätzers begann sein heiteres Lied. Das Gebirge ist lebendig geworden, und der Wanderer wird es auch. Eilig klimmt er zu den Blöcken hinan oder über sie hinweg; todbrohende Sprünge wagt er mit Lust, „ihm nach!" ist sein Losungswort. Aber Der ist behender, als der Mensch! Längst rieselt diesem der Schweiß von dem Körper; er achtet es nicht; bergaufwärts geht die wilde Jagd; immer voran ist der muntere Vogel: singend, tanzend, springend, fliegend, Possen treibend, den schwerfälligen Mann gleichsam verlachend, daß er es wagte, ihn, den Leichten, in seiner Heimat aufzusuchen. Bei solcher Wanderung kann man das Treiben des liebenswürdigen Thierchens recht beobachten.

Immer in trauter Gemeinschaft bewohnt ein Pärchen einen gewissen Theil des Gebirges; je wilder dasselbe, je schwärzer das Gestein ist, um so sicherer wird man es finden. Gern hält sich die Familie in der Nähe des Kaktusfeigengebüsches auf; ungescheut besucht es die Einsiedeleien, in deren Nähe es sich sicher weiß. Das ist ein lustiges Leben! In ewiger Bewegung sind Beide; hier wird ein Käferchen weggenommen, dort ein Würmchen, hier ein Schmetterling aus der Luft im Fluge gefangen, dort einer behenden Grille hurtig nachgeeilt; jetzt wird etwas gesungen, dann wird wieder getanzt; jetzt wieder jagen und verfolgen sich Beide zum Schein. Dabei lebt das Paar nicht sorglos in den Tag hinein, sondern gibt fleißig auch Acht auf Alles, was vorgeht, namentlich auf Alles, was Gefahr droht. Zeigt sich ein Raubvogel, dann sind Beide im Nu unter den sicheren Felsen verschwunden; aber schon nach kurzer Zeit lugt der schwarze Kopf wieder aus einer Ritze

hervor, beobachtet, und wenn es sicher ist, beginnt das alte Leben von neuem.

Wirklich liebenswürdig und komisch zugleich benimmt sich das Pärchen bei seinem Neste. Der Trauersteinschmätzer beginnt ziemlich spät mit dem Baue desselben, erst in der Mitte oder Ende April oder Anfang Mai. An dazu passenden Orten fehlt es ihm nicht; in den hohen, steilen Felsenwänden findet er überall eine Höhlung, welche noch von keinem Steinsperlinge in Besitz genommen wurde und die er also benutzen kann. Das Nest wird für eine zahlreiche Nachkommenschaft eingerichtet: es ist groß und besteht aus dicht zusammengeflochtenen Grashalmen und Würzelchen, welche inwendig sorgfältig mit Ziegenhaaren ausgefüttert sind. Vier bis fünf Eier ist die gewöhnliche Zahl, welche es enthält: aber auch sechs bis sieben Eier in einem Neste sollen nicht ungewöhnlich sein.

Ein solches Nest fand ich in der Sierra de los Anches bei Murcia. Es stand in einer ziemlich geräumigen Höhle, welche durch das theilweise Zerbröckeln und Herabfallen des der Nagelfluh unserer Alpen ähnlichen Gesteins gebildet worden war, auf einem breiten, von einem andern überdachten Steine, wie auf einem Gesimse. Die Wahl des Ortes war recht zweckmässig: in diese Einöde des Gebirges kam wohl selten ein Mensch; nur hatte der kluge Vogel nicht bedacht, daß die Höhle sehr leicht erreicht werden konnte. Ich fand fünf noch nackte Junge in dem Neste und konnte über sie nicht lange in Ungewissheit bleiben; denn ich war noch nicht mit der Untersuchung des Nestes zu Ende, als beide Eltern ankamen, um zu füttern. Noch niemals, selbst aus dem bestgewählten Versteck noch nicht, hatte ich den reizenden Vogel so nahe vor mir gesehen, als es nun der Fall war. Beide, sonst sehr scheu, schienen alle Vorsicht vergessen zu haben. Auf der einen Seite saß das Weibchen, kaum funfzehn Schritte entfernt von mir, auf der andern das Männchen etwa ebensoweit. Ersteres flog ängstlich von einer Felsenspitze zur andern; das letztere blieb auf seinem Platze. Aber es sang! als wolle es mich damit bitten, sein Haus zu verlassen, — tanzte, trippelte hin und her, nickte und sang und tanzte wieder. Das Schauspiel wurde wirklich ergreifend. Hier die immer besorgter und dabei dreister werdende Mutter, dort der Vater, welcher in seiner Herzensangst nicht wusste, was er nur eigentlich beginnen sollte, um den gefährlichen Feind zu entfernen! Und so ein armes Thierchen hätte ich tödten sollen? Nein, nimmermehr! „Warte, ich will dir Platz machen, damit du wieder zu deinen Kindern gelangen kannst; nach mir wird ja wohl Niemand mehr kommen, sie zu stören": so ungefähr dachte ich und ging, — und ein recht frisches Danklied schien mir zu lohnen.

Und dann dachte ich wohl noch etwas weiter hinaus und sah im Geiste

die Eltern den ersten Ausflug mit der glücklich erzogenen Brut machen. Vater und Mutter fliegen der muntern Gesellschaft voraus, von Stein zu Stein, von Felsen zu Felsen. Sie brauchen ihr das Gebiet kaum kennen zu lehren; denn die kleinen Kurzschwänze sind gleich von allem Anfange in ihm heimisch. Da soll nur eines der Eltern einen Warnungsruf ausstoßen, und im Nu ist die ganze Schar in Steinritzen, zwischen und unter Felsblöcken verschwunden! Aber schon nach wenigen Minuten ist sie auf einen andern Ruf der Alten wieder auf den höchsten Spitzen und Kanten der Steine versammelt: der von den wachsamen Eltern bemerkte Feind ist vorübergezogen oder hat sich versteckt — es scheint keine Gefahr mehr zu geben. Recht lustig geht es weiter. Vater und Mutter betreiben eifrig ihre Kerbthierjagd und verfehlen selten die einmal ins Auge gefaßte Beute. Aber das ist von der ganzen Familie gesehen worden, daß der erstere eben einen Schmetterling im Fluge fing, und nun will jedes Glied derselben der Erste sein, welcher den Eltern das gefangene Kerbthier abbettelt. Das ist nun ein Laufen, Rennen, Piepen oder Bitten; selbst die stumpfen Flügel werden tüchtig benutzt; richtig, das schwarze Männchen, welches immer voran ist, war wieder der Schnellste und hat es erwischt! Aber da taucht von neuem der Kopf des Feindes hinter einem Steine auf, für die spielende Familie das Haupt der Medusa—: ein einziger Ruf des Männchens, und keines der Kinder ist mehr zu erblicken!

So bleibt die kleine Schar unter der Eltern treuer Hut, bis die Mauser vorüber ist: dann zerstreut sie sich; denn jedes hat einen Gefährten gefunden. Der Juli, August und September sind die Zeiten des Federwechsels; Ende Oktobers, Anfang Novembers sieht man die einzelnen Pärchen bereits vereint und von der Familie getrennt, wenn sie auch gern noch in Gesellschaft mit andern Pärchen bleiben. Im Januar wird schon tüchtig gesungen, im Februar hört man das volle Lied; es ist dem der Blauamsel täuschend ähnlich, aber nicht so laut, so schallend, und endet gewöhnlich mit einem eigenthümlichen Knarren, welches recht sehr an unsern lieben Hausrothschwanz erinnert.

Der Name des Trauersteinschmätzers darf bei einer Aufzählung der Charaktervögel Spaniens nicht fehlen. Er ist dem Süden eigenthümlich und paßt zu den Gebirgen desselben, wie die Steine passen, aus denen die Felsen bestehen. Wie ich oben bemerkte, zieht er dunkles Gestein dem helleren vor: er weiß, daß er diesem angehört, für dieses erschaffen wurde. Das spanische Gebirge ist schön, herrlich, erhaben in seiner Art, aber mit dem des Nordens nicht zu vergleichen. Gar selten bedacht es der lebendige Wald, niemals begrenzt es die frische Matte: nur das Himmelslicht allein legt seinen Farbenmantel, nur die Ferne ihren Duft auf dasselbe; nur die Steine malen es. Aber seine Gestalt ist fast

immer ausdrucksvoll; seine einzelnen Theile sind prachtvoll in ihrer schauerlichen Wildheit und entsetzlichen Oede. Um so dankbarer erkennt es der Mensch, daß auch hier das rastlos thätige Leben sich regt, und in welcher frischen, schönen Gestalt!

Unser deutscher Steinschmätzer ähnelt in vieler Hinsicht dem eben beschriebenen: auch er ist klug, vorsichtig und scheu. Man findet ihn in Steinbrüchen, auf roh zusammengeschichteten Steinmauern in Feldern, in Weinbergen und im Gebirge und erkennt ihn von weitem an seinem tiefen Bückling. Auch er ist in steter Bewegung und versteht es, die öde Landschaft zu beleben; doch kann er sich mit dem Trauersteinschmätzer nicht messen und niemals Das sein, was jener dem Menschen sein muß. Dazu treibt ihn des Winters Strenge nach Süden, während jener unter dem milden Himmel Spaniens jahraus jahrein an seinem Standorte leben kann.

Der eine, wie der andere, sind höchst nützliche Vögel und verdienen, von allen vernünftigen Menschen geschont zu werden.

(Aus **A. E. Brehm**, Leben der Vögel.)

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Lehrbuch

der

Gabelsbergerschen Stenografie.

Für

Schul-, Privat- und Selbstunterricht.

Von

Dr. Karl Albrecht,

Ehrenmitglied der Stenografenvereine zu Dresden, Innsbruck, Leipzig, München ꝛc.

Zweiter Kursus:

Wissenschaftliche Darstellung des Lehrgebäudes.

Sechste Auflage.

Die Autografie nach des Verfassers Handschrift von Ed. Christ in Dresden.



Hamburg,
Haendcke & Lehmkuhl.
1873.

Vorrede.

„Nach langer Erfahrung bin ich immer noch der festen Ueberzeugung, **daß man die Stenografie ebenso wie Sprachen aus einem stufenweis geordneten, wohl berechneten Elementarbuche erlernen muß, dagegen in systematischen Werken sie nur studiren kann.**"

„Um aber Dem, der die Stenografie bereits erlernt hat, zum Studium in gehobener Weise nachher Anleitung zu geben, soll der zweite Kursus eine systematische Darstellung unsrer Kunst geben. Er wird der Theorie nach jenen höheren Standpunkt einnehmen, der einem Fortbildungskursus geziemt; er wird auch, da seine Benutzer bereits das System kennen, nicht zu der „natürlichen Einseitigkeit des systematischen Ganges" verurtheilt sein, sondern überall, wo der Geist des Lehrgebäudes es verlangt, das Verwandte, Zusammengehörige aus dem ganzen weiten Gebiete zu einem Gesammteindrucke vereinen können."

Dieses in der Vorrede zum ersten Kursus (dritte Auflage) gegebene Versprechen zu erfüllen, bin ich nach Kräften redlich bemüht gewesen. Ich war bei Abfassung dieses Werkchens einestheils Sammler, anderntheils habe ich aus dem Vorhandenen, Gebräuchlichen, allgemein Giltigen überall da bestimmte Regeln herauszuentwickeln gesucht, wo sie noch nicht klar und fest ausgesprochen vorlagen, obschon sie im Gebrauche als fest angenommen waren. Außerdem aber bin ich bei dem Ordnen des vorhandenen Stoffes zum größten

Theil meinen eignen Weg gegangen und habe besonders auch Das meine Aufgabe sein lassen, in dem scheinbar Vereinzelten, Unverbundenen den innern Zusammenhang nachzuweisen, während man es sonst eben nur einzeln aufzuzählen pflegte; man sehe z. B. § 34—60.

Leipzig, 1858.

Zur sechsten Auflage.

Die gefälligere und handlichere Form — Buchdruck und Stenografie ohne Unterbrechung neben einander gegeben — möge dieser neuen Auflage zur Empfehlung dienen. An dem Inhalte ist etwas Wesentliches nicht geändert.

Leipzig, September 1872.

Karl Albrecht.

Inhalt.

Seite

Wortbildungslehre.

I. Kapitel. Die Buchstaben.

II. Kapitel. Ueber schnellschriftliche Rechtschreibung und Interpunktion.

III. Kapitel. Verbindung oder Verschmelzung der Buchstaben.

Seite

IV. Kapitel. Wortzusammensetzung.

Wortkürzungslehre.

I. Kapitel. Wegfall von Endungen; Zusammenziehung mehrerer Wörter in eins.

II. Kapitel. Ueber Abkürzungen im Allgemeinen.

III. Kapitel. Abkürzung der Artikel und Hilfszeitwörter.

IV. Kapitel. Die Fürwörter.

V. Kapitel. Vorsilben und Vorwörter.

VI. Kapitel. Nachsilben und Wortendungen.

VII. Kapitel. Kürzung der Ziffern.

VIII. Kapitel. Schreibung und Verbindung der Partikeln.

Satzkürzungslehre.

Erklärung der Abkürzungen.

1. Ein Strich (-) bedeutet Wiederholung eines dicht vorhergehenden Wortes oder Worttheiles (z. B. zerfallen, ein-, heißt: einfallen).
2. E. = Ende.
3. V.-S. = Vorsilbe.
4. N.-S. = Nachsilbe.
5. v. B. = vorhergehender Buchstabe.
6. n. B. = nachfolgender Buchstabe.
7. zus. K. = zusammengesetzte Konsonanz.
8. dgg. = dagegen.
9. v. u. = von unten.
10. v. o. = von oben.

NB. Die §§, auf welche hier und da verwiesen wird, gehören dem ersten Kursus an, wenn eine I vor der betreffenden Zahl steht, eine II dagegen bezeichnet den zweiten Kursus.

„Idee und Wort im Flug der Zeit
Ans Räumliche zu binden,"

das ist der Zweck der Schnellschrift; ihn zu erreichen, bedient sich die Gabelsbergersche Stenografie einfacher, flüchtiger, verbindungsfähiger Buchstaben und läßt in Wort und Satz das Selbstverständliche weg oder deutet es nur kurz an.

Die Lehre von den Buchstaben und ihrer Verbindung heißt die Wortbildungslehre; die Wortkürzungslehre zeigt die nöthigen Abkürzungen der Wörter, die kürzeste Schreibung, Verbindung oder Unterdrückung der Ableitungssilben (Flexionen, Vor- und Nachsilben, Partikeln ꝛc.), sowie die Bezeichnung der Ziffern. Wortbildungslehre und Wortkürzungslehre bilden zusammen die Wortlehre (I, 1—180). Die Satzkürzungslehre beschäftigt sich mit der Kürzung ganzer Wörter auf Grund des geistigen Zusammenhangs im Satze (I, 180—200).

Wortbildungslehre.

I. Kapitel.

Die Buchstaben.

§ 1.

Bei den Buchstaben ist nicht nur darauf gesehen, einfache und flüchtige Zeichen überhaupt zu erfinden, sondern vorzüglich auch darauf, die einfachsten Zeichen für die am häufigsten auftretenden Laute zu verwenden und sie so zu gestalten, daß diejenigen Laute, welche oft in Verbindung mit anderen treten, auch solche Zeichen erhalten, die sich bequem an einander reihen oder mit einander verschmelzen lassen.

Alfabet.

a b c d e f g h i j k l m

n o p q r ſ,s t u v w x y

z. ä ai au äu ei eu ö ü.

§ 2.

1. Verwandte Laute haben auch ähnliche Zeichen (vgl. § 10 und die Uebersicht der Buchstaben: I, 179). — 2. Sanftere Laute haben kleinere oder weichere, rundere Zeichen, dagegen haben härtere Laute größere oder schärfere Zeichen; vgl. z. B. **w** mit **b**, **p**, **f**; **h** mit **g**, **k**, **ch**; **s** mit **ſſ**, **ſch**, **ſp**; **d** mit **t**. — 3. Die verschiedene Größe der Buchstaben sorgt zugleich auch für einen wohlthätigen Wechsel in der Handbewegung beim Schreiben. Einen Unterschied aber zwischen „großen und kleinen Anfangsbuchstaben“, wie ihn die Kurrentschrift macht, kennen wir nicht.

1. Vokallaute.

a. Einfache.

§ 3.

Natürlich gibt es für die Vokallaute besondere Buchstaben; in vielen Fällen sind diese aber nicht nöthig, sondern man kann die Vokale in den

dabei stehenden Konsonanten ausdrücken, indem man ein gewisses, dem Vokal eigenthümliches *Merkmal* auf den Konsonanten überträgt d. h. die Gestalt oder Stellung eines Konsonanten etwas ändert, um dadurch den betreffenden Vokal *im* Konsonanten *mit* auszudrücken. Bei dieser Art der Andeutung erscheinen also die Vokale nicht als *selbstständige* Dinge, sondern nur als *Eigenschaften* der Konsonanten, sie treten in eine untergeordnete Stellung, die ihnen bei der größeren Wichtigkeit der Konsonanten wohl geziemt. Die Buchstaben sowohl, durch welche die Vokallaute bezeichnet werden, als auch die besonderen Abzeichen (Markirungen), durch welche sie sich an den Konsonanten bemerklich machen, sind der *Natur* der Laute selbst angepaßt; daher stimmen auch die *Buchstaben* für die Vokale und ihre *Kennzeichen* oder Merkmale an den Konsonanten durchgängig überein, wie § 4 in kurzer Uebersicht zeigt. Ausführlicheres über *Vokalsetzung* und *Vokalandeutung* s. § 14 flg.

§ 4.

1. Das **e**, der häufigste, *schwächste*, flache, am wenigsten ausdrucksvolle Vokal hat das flüchtigste, *schwächste Zeichen*, die flache, nur wenig sich erhebende Linie, den *allgemeinen Vokalstrich*. Dieses so flüchtige Zeichen, das zugleich die Verbindung der Buchstaben besorgt, macht eine weitere, sinnbildliche Andeutung des **e** im *Konsonanten* unnöthig. — Für **ee** wird der Vokalstrich verlängert; dies ist jedoch nur in zwei oder drei Wörtern nöthig, wie in: Meer, leeren.

2. Das **a**, der *stärkste* Vokallaut, der *Anfang* der Alfabete, wird durch den *Anfang* der Linie, einen kräftigen *Punkt*, bezeichnet, welcher der Verbindung halber am Anfang und Ende einen Haarstrich bekommt (I, 156 a, b). Der *Kraft* des **a** entspricht das Kennzeichen, durch welches wir es am Konsonanten markiren, nämlich die *Stärke* (Verstärkung des gewöhnlichen Grundstrichs). Da **a** aber auch die *Mitte* zwischen dem hohen **i** und dem tiefen **u** hält, so bezeichnen wir es in manchen Fällen durch *Mittelstellung*, d. h. wir reihen einen *kleinen* Konsonanten an die Mitte eines *mittlen* an, um das **a** auszudrücken. Das Genauere s. § 20.

3. Den scharfen, spitzen Laut **i** bezeichnen wir durch die scharfkantige, senkrechte Linie in halber **m**-Höhe, ebenfalls mit An- und Auslauf versehen. Vergrößern wir das **i** bis zur Höhe eines **m**, so er-

halten wir das nur für Eigennamen nöthige y (Vokal und Konsonant). Den hohen Ton i bezeichnen wir durch Hochstellung an den Konsonanten, in mehreren Fällen auch durch scharfe Verdichtung (Einlegung der senkrechten i-Linie in einen Konsonanten), nur ausnahmsweise durch Steilstellung (in der Silbe it).

4. Der hohle Laut o hat eine Rundung zum Zeichen, und diese Rundung wird auch in den Konsonanten angebracht, um o sinnbildlich auszudrücken.

5. Für u, den tiefsten Laut, gilt eine von oben nach unten gekrümmte Linie; sein Kennzeichen ist natürlich die Tiefe d. h. die Tiefstellung eines Konsonanten.

Anmerkung. Jeder Vokal hat nur eine Symbolik, a und i ausgenommen, bei denen verschiedene vorhanden sind; was das a betrifft, so ist die Mittelstellung manchmal bequemer, als die Starkzeichnung; die Hochstellung für i ist nicht bei allen langen Buchstaben möglich, die Verdichtung aber namentlich bei denen nicht, die mit Grundstrich anfangen oder von unten nach oben gehen. Man hüte sich, für ein und denselben Vokal beide Merkmale auf einmal anzuwenden, etwa für a Mittelstellung und Stärke, für i Hochstellung und Verdichtung! Andrerseits können manchmal zwei dicht aufeinanderfolgende Vokale durch Anwendung zweier Andeutungen bezeichnet werden; so ia in: Triangel, Messiade; iu in: Triumfe.

b. Umlaute.

§ 5.

Diese werden durch Verbindung des Stammlautes mit dem Vokalstrich gebildet, und zwar wird derselbe bei ä nur an a angesetzt, bei ü durch das u hindurch gelegt, bei ö in den o-Bogen hineingelegt, so daß dieser sich verflacht. So ergibt sich auch die Symbolik dieser Laute; für ä: Stärke und Abzug (d. h. verlängerter e-Strich), für ü: Durchschneidung, für ö: verflachte Wölbung des Konsonanten.

c. Doppelvokale (Diftonge).

§ 6.

1. Das **ei** (**e** + **i**) bezeichnen wir durch eine schräge, vom flachen **e** zur **i**-Höhe aufsteigende Linie; das seltene **ai** durch Ansetzung dieser Linie ans **a** (I, 156 d); dagegen das **eu** durch Ansetzen des **u** an diese schräge **ei**-Linie (I, 179 a). Zur Andeutung im Konsonanten benutzen wir demgemäß für **ei** die Schrägstellung, für **ai** Stärke und Schräge, für **eu** Tiefe und Schräge. — **2.** In **au** ist **u** der Hauptlaut, daher setzen wir es aus **u** und **a** zusammen, aber so, daß es durchaus kein **ua** ist; fügen wir dieser Zusammensetzung noch die **ei**-Linie an, so erhalten wir **äu** (I, 179 c). Dem entspricht auch die Symbolik des **au**: Stärke in der Tiefe, die des **äu**: Stärke in der Tiefe nebst schrägem Abzug.

2. Konsonanten.

Die drei Hauptklassen der Mitlauter sind:

Lippenlaute, Hauchlaute, Zischer.

§ 7.

Die **Lippenlaute** haben zum Grundzuge den nach rechts offenen Halbkreis, das **w**. Wird das runde Zeichen dieses sanft wehenden Buchstaben am Anfange durch einen Druck etwas verhärtet, so entsteht der etwas kräftigere, aber doch noch sanfte Stoßblaslaut **b**; wird es dagegen elliptisch verlängert, so erhalten wir den scharfen Stoßblaslaut **p**. Wird diese letztere Linie gerade gebogen, so haben wir den stetigen Blaselaut **f**; aus diesem entsteht das **v** durch sanfte Wölbung nach links. Die enge Verbindung von **p** und **f** gibt **pf**.

§ 8.

Die **Hauchlaute** zerfallen in Kehl-, Nasen- und Zungenlaute.

a) Die **Kehllaute** haben zum Grundzug den nach links offenen

Halbkreis, das h (altes Sinnbild des Hauches). Wird dies runde Zeichen am Ende durch einen Druck etwas verhärtet, so entsteht der sanfte Stoßhauch g; wird es dagegen elliptisch verlängert, so erhalten wir den scharfen Hauch ch; ferner aus dem g die scharf ausgebeugte Form des k, sowie die des q (= g + u). Die Gestalt des j endlich erinnert deutlich an seine Verwandtschaft mit i, y und g, namentlich mit der Verkürzung des g (Vorsilbe ge-: I, 53). Die Zusammensetzung ph erklärt sich von selbst, wird übrigens nur in Eigennamen und einzelnen Fremdwörtern gebraucht.

b) Die **Nasenlaute** sind: n (die wagerechte Welle, als Bild des wellenförmig durch die Nase ziehenden Hauches), dann der starke Nasenlaut ng und das schon mit den Lippenlauten verwandte m (die aufrechte Welle, uraltes Zeichen des geschlossenen Mundes).

c) Die **Zungenlaute** sind: t (scharf, pfeilartig hervorschießend), d, dessen Gestalt sich aus der Verkleinerung des th erklärt, das ja ursprünglich dem Laute nach zwischen t und d mitteninne stand. Ferner l („das a unter den Konsonanten") und r (als der härteste, widerstrebendste Laut gegen die gewöhnliche Richtung gelegt).

§ 9.

Die **Zischlaute** haben eine nach unten herumgehende Schlinge. Grundbuchstabe ist hier das s (s), der kleine Kreis; aus ihm bildet sich zunächst durch blose Vergrößerung das ss (ß); dann durch elliptische Verlängerung das sch; wird dieses in der t-Lage umgestürzt, so erhalten wir das tsch; nimmt man dem sch seinen weichen, runden Anfang und gibt ihm einen Druck dafür, so entsteht das härtere sp. Setzt man ein etwas verlängertes s unten an ein t, oder ein gewöhnliches s oben an t, so bilden sich die beiden z (= t + s). Aus der Verkleinerung des ersten z (Anfangs-z, s. I, 31) ergibt sich das c. Die Verbindung ks gibt x, die Verbindung von s und t die beiden st (von unten oder von oben).

§ 10.

a) Das Hauptsächlichste der Verwandtschaft und der gleichmäßigen, stufenweisen Entwickelung der Buchstaben aus ihren Grundzeichen erhellt deutlich aus folgender Uebersicht:

	Weicher Grundzug.	Erhärtete Form.	Elliptische Verlängerung.	Scharfe, geradlinige Form.
Lippenlaute:				
Hauchlaute:				
Zischlaute:				

b) Uebrigens haben die Buchstaben eine solche Gestalt, daß sie nicht von ihrem Platze abhängen, vielmehr stets deutlich bleiben, gleichviel ob sie etwa durch den Wortzusammenhang auf, über oder unter der Zeile stehen; nur t, f, p bleiben unbeweglich an ihrer Stelle, gerade sie aber können dafür auch sowohl von oben als von unten geschrieben werden.

c) Die Eintheilung der Konsonanten in

kleine, mittle und lange

ist keineswegs nur für Bestimmung der Größenverhältnisse wichtig, sondern weit mehr noch für die späteren Vokalisationsregeln (§ 20 flg.).

Kleine Konsonanten:

Mittle:

Lange:

II. Kapitel.

Rechtschreibung und Interpunktion.

§ 11.

1. Der große Grundsatz der Stenografie, Entbehrliches wegzulassen, macht sich schon gegenüber der heutigen Modeorthografie

geltend: — wir schreiben, wie wir hören*). So setzen wir statt verdoppelter Vokale immer nur einfache, ee manchmal ausgenommen (II, 4, 1), z. B. in Haar, Moos, — Meer. — 2. Hierher schlägt auch die Stellvertretung der Vokale ein, wenn wir i oder u für ü setzen, ferner a oder e für ä, e für ö, — ei für eu oder äu; z. B. in Münze, rühmlich, Käse, schön, euch (davon später mehr). — 3. Die Dehnzeichen e und h brauchen wir nur, um Verwechselungen vorzubeugen (z. B. Styl und Stiel, denen und dehnen).

§ 12.

1. Ebenso findet die Verdoppelung der Konsonanten nur zum Zweck von Unterscheidungen statt; übrigens haben wir für die Verdoppelung von m und t (f) noch die bequemere Schlinge (vgl. I, 67), für rr und ff aber die vergrößerten Zeichen.

Uebertragung: Schellen : schälen. Bonne : Bohnen. Lamm : lahm. Imme : ihm. Ratte : Rate. Schiff : schief. — Zerren : zehren; hassen : Hasen.

2. Für th steht nur t, sowie für ph und y meist die einfacheren Zeichen f und i; auch ersetzt man das undeutsche c thunlichst durch k oder z; z. B.: Theil; Physik; Cabale, Cisterne.

3. Fremdwörter schreibt man ebenfalls dem Klange nach, z. B.: Czar = Zar, Bordeaux = Bordo, Race = Rasse, Brougham = Brum.

§ 13 a.

4. In unbekannteren **Eigennamen** von unsicherer Orthografie kann die buchstäbliche Bezeichnung nöthig werden; dann unterstreicht man das Wort zum Zeichen der gemachten Ausnahme; beim Nachschreiben von Reden ꝛc. schreibt man natürlich nur dem Klange gemäß; denn kennt man die Schreibweise eines Namens, so ist das buchstäbliche Bezeichnen eines Namens sehr überflüssig, und kennt man sie nicht, so ist es eben unmöglich. — Beispiele:

Meyer, Mayer, Maier. — Schulze, Schultze. — Tzschuncke, Zschunke.

*) „Man muß nicht die Buchstaben in der lateinischen Sprache fragen, wenn man Deutsch soll reden — wie die Esel thun —, sondern muß die Mutter im Hause, die Kinder auf den Gassen, den gemeinen Mann auf dem Markte fragen und denselben auf das Maul sehen, wie sie reden, und darnach dolmetschen!" Martin Luther.

Ueberhaupt bedenke man beim Schreiben, ob die Schrift im Leser nur wohlbekannte Begriffe wieder erwecken, oder ob sie neue Begriffe und vielleicht in Formen erzeugen soll, die ihm fremd sind: — in letzterem Falle wird man natürlich genauer schreiben müssen.

§ 13b.

Unsere Interpunktionen stimmen mit denen der Kurrentschrift überein; doch setzen wir meist nur Punkt oder Komma und auch diese nur in den nöthigsten Fällen, zu Verhütung von Mißverständnissen oder zur Erleichterung des Lesens.

III. Kapitel.

Verbindung und Verschmelzung der Buchstaben.

A. Andeutung der Vokallaute in den Konsonanten.

§ 14.

1. Die in § 4—6 nur als kurze Uebersicht gegebene Andeutung der Vokallaute bedarf genauerer Regeln: 1) betreffs ihrer Anwendung oder Nichtanwendung; 2) rücksichtlich der Bestimmung des Konsonanten, in dem dieselbe anzubringen ist. Wir geben die hier einschlagenden Regeln ausführlich, um dem Lernenden feste Anhaltepunkte zu bieten, ohne ihn nur auf den Gebrauch, auf die Praxis zu vertrösten.

2. Nebenbei sei hier bemerkt, daß bei der Vokalbezeichnung immer nur einzelne Buchstaben über oder unter die Zeile kommen; wenigstens berührt jedes vollständig geschriebene Wort die Zeile!

3. Wo setzt man ausdrückliche Vokalzeichen?
Wo deutet man den Vokal nur im Konsonanten an?
Allgemeine Antwort: Der Vokal als An- oder Auslaut wird ausdrücklich geschrieben, als Inlaut dagegen nur sinnbildlich bezeichnet. Genaueres bieten die folgenden Paragrafen.

1. Der Vokal als Anlaut.

§ 15.

Der Vokal als Anlaut wird ausdrücklich geschrieben, nur bei den drei Hauptvokalen **a**, **i**, **u** und bei **ei** reicht manchmal die blose Andeutung hin; dies ist der Fall in den Silben al, ul, il; ang, ung,

ing; ar, ir; im, it, if, ip, iz ꝛc.; ein, eif, eit, eich, sowie in den Wörtchen: an, am, um. Von den angegebenen Wortanfängen kommen aber nur al und ar oft vor; die Anfänge ir, ihr, im sind nicht sehr häufig, alle übrigen aber sind selten, sogar in Eigennamen. — Man bemerke, daß bei diesen Anfängen besonders **l**, **r**, **ng** auftreten, — und zwar **l** und **r**, weil man gerade bei ihnen den vorausgehenden Vokalstrich sehr bequem machen kann, **ng** aber, weil dies natürlich das Wort nicht anfangen kann, also stets einen Vokal als Anlaut voraussetzt.

Anwendung der aufgestellten Regeln auf die einzelnen Vokale.

§ 16.

Als Anlaut stets ausdrücklich gesetzt werden die Vokallaute: **o**, **ö**, **ä**, **eu**; **au**, **äu**; **y**, **ü**.

o: Ode, Ohr, Ofen. **ö**: öde, Oehr, öffnen. **ä**: Aehre, Aeste; durch e vertreten: älter. — **eu**: Euter, Eule. — **au**: Auge, auch. In den Silben **aus** und **aust** setzt man das starke u (u mit eingelegtem a), z. B.: auskultiren, Auster, Australien. **äu**: Aeuglein. **y** (§ 12, 2): Yssel, Ystadt, York. **ü**: Uelzen, üben. — NB. Der Anlaut ü hat stets ein **h** nach sich (das Wort üppig und Eigennamen ausgenommen); dieses **h** lassen wir daher als selbstverständlich und überflüssig weg.

Anmerkung. Auch der Anlaut **e** wird meist ausdrücklich gesetzt: z. B.: Ebene, Ehe, es, Ehre; nur wo er sich durch die Aussprache und die nachfolgende Konsonantenverbindung ganz von selbst ergibt, bleibt er weg, so in: er, erben, Erde, erst, Erz, erwählen, enger, empfehlen; also:

§ 17.

Als Anlaut werden auch **a**, **i**, **u**, **ei** in der Regel ausdrücklich gesetzt und nur ausnahmsweise blos symbolisch angedeutet.

a ausdrücklich: Amt, ab, Abend, Aas, ahnen.

Ausnahme: Blose Symbolik genügt bei den Silben **al**, **ar**, **ang**, und bei den Wörtern **an**, **am**.

Z. B.: Aloe, Aale; Arbeit, Aar, Arsenik, Arrest; Angel, Anger. — (an, am.)

i ausdrücklich: Igel, Idee, illuminiren, Insel.

Ausnahme: Nur angedeutet wird es: 1. durch Höherziehung des **m** und **r** in den Silben **im** und **ir** (ihm und ihr), wobei das **r** zugleich steiler als sonst gestellt wird; z. B.:
im (= ihm); imaginär, immoralisch, Immobilien (so auch in: impfen); ihr, irgend, Irland, irden; irren.

2. durch Verdichtung bei **ip, if, it, iz**; dies nur in Eigennamen und Fremdwörtern, wie:
Issland, Italien, Itzehoe (sprich Itzeho); — ipse, item.

3. durch Hochstellung **nur** in den Wörtern: Iltis und Ingwer, sowie in Eigennamen, wie: Ingermanland, Ingolstadt.

u ausdrücklich: Unke, Ufer, Uhr. Ausnahmsweise nur angedeutet in den Silben **ul** und **ung** und im Worte **um**; z. B.:
Ulane, Ungar. — um.

ei ausdrücklich: Eid, eigen, Eile; symbolisch blos in den Silben **ein, eif, eit, eich,** und zwar **nur** in den Wörtern: ein, Eifer, Eiter, eitel, Eiche und deren Ableitungen, sowie in wenigen Eigennamen, wie: die Eifel, und da, wo **ei** für **eu** steht, wie in: euch. **ai** ganz ebenso, nur daß es sehr selten vorkommt; ausdrücklich: Aibling; dagegen wird in der Silbe **aich** nur das **a** ausdrücklich gesetzt, daß **ei** aber ins **ch** gelegt, z. B.: Aichach, aichen. (Das Reichskanzleramt schreibt richtiger: Eichamt.)

Anmerkung. Vergleiche über die Anlautbezeichnung und namentlich wegen der Setzung des Vokalstrichs die Silben: er, ar, ir, ur (z. B.:

er, Ehre, Ernte, Arsenik, ihr, Uhr); ferner: eng, ang, ung, ing (z. B.: enger, Anger, Unger, Ingwer); dann die Wörter: am, im, um; weiter die Silben: erd, ard und ird (in Erde, Ardennen, irden); die Silben: erb und arb (in erben und arbeiten); die Silben: ers, ars (in erst, Arsenal; dann: Erz, Arzt) u. dgl.

2. Der Vokal als Auslaut.

§ 18.

1) Als Auslaute werden die Vokale ebenfalls in der Regel ausdrücklich geschrieben, nur **o** (und **ö**) wird meist symbolisch angedeutet (s. dagegen § 16 Anfang). Außerdem wird 2) der Auslaut **ü** manchmal mittelst Durchschneidung, 3) **i** und **a** mit Hilfe des **h** durch Stellung oder Stärke, 4) **i** auch öfters durch Verdichtung ausgedrückt. Somit kommt die Vokalandeutung im Auslaut häufig vor bei **o** (und **ö**), selten bei den Silben: **kü, nü, mü, rü,** bei **ah, ih,** bei **pi, fi, vi, wi, ti, chi** (wo die blose Verdichtung oft gleich für die Nachsilbe **ig** steht); außerdem noch in dem Wortende **logie** (durch Hochziehung des **g**, wo jedoch Setzung des ausdrücklichen **i** besser ist). Beispiele:

1. wo, Po, ho, franko, Echo, Dido, Domino, Stroh, Ebro; — Epopoe. 2. früh, Müh, Revenue. 3. nah, geschah, sah; — sieh, er lieh, flieh, zieh! 4. Kopie, Sophie, Vieh, wie, die, Monarchie; — üppig, häufig, ewig, ledig, thätig, richtig, rauchig. 5. Theologie, dagegen: Theolog. Elegie, Magie.

6. Beispiele mit ausdrücklichem Auslaut: Mamma, Marie, nie, bei, Bai, Lotto; Schuh, schau, Scheu.

Anmerkung. Treffen zwei Vokale zusammen, so kann öfters der eine den andern symbolisch ausdrücken; so: Maria, Mariä, miauen, Trio, Hiob =

3. Der Vokal als Inlaut.

§ 19.

Während es Regel ist, den Vokal als Anlaut oder Auslaut **ausdrücklich** zu setzen, wird dagegen der Vokal als **Inlaut** meist nur **symbolisch** im Konsonanten angedeutet. Ausnahme macht hier besonders das **ei** (und **eu**), das häufiger ausdrücklich gesetzt wird. Vom **e** ist hier selbstverständlich ganz abzusehen. Ausführlicheres im Folgenden. — Hier fragt es sich nun, **in welchen** der beiden Konsonanten der dazwischenstehende Vokal **gelegt werden soll**, ob in den vorhergehenden oder in den nachstehenden.

Allgemeine Regel: 1. Die Vokale **a, i, u, au** deute im nachfolgenden Konsonanten an; die übrigen — **o (ö), eu, au** — im vorhergehenden. Das Umgekehrte bildet die Ausnahme.*)

2. Bei **ae** und **ai** kommt die Stärke in den v. B., dann folgt der (gerade oder schräge) Abzug; **3.** bei **ü** müssen natürlich beide Konsonanten die Durchschneidung bewirken, wenn nicht etwa der allgemeine Vokalstrich den Durchschnitt übernimmt.

Anwendung dieser Grundregel auf die einzelnen Vokale.

a) Die Andeutung der einfachen Vokale.

§ 20.

Das **a** (4, 2) wird **1.** durch Stärke im n. B. bezeichnet, nur **f, t** und die Verschmelzung **cht** ausgenommen, weil diese stets Haarstriche sind; folglich muß in den Silben **af, at** und **achte** der v. B. verstärkt werden.

a) Zur Regel: Gab, Lappen, Xaver; Magen, Majestät, Rache, Nacken; Nase, rasten, rasch, klatschen; Haspen, Tatze, Schatz, Taxe; Bad,

*) Man sieht, daß das o überall Ausnahme macht; so wird es als Anlaut stets ausdrücklich gesetzt, während mehrere andere angedeutet werden (§ 16, 17); als Auslaut wird es häufig nur angedeutet, während die meisten ausdrücklich gesetzt werden (§ 18); beides erklärt sich eben nur daraus, daß das o in den vorhergehenden Buchstaben gelegt wird. So auch hier.

kahl, Paar, Dame, Fasan. b) **Zur Ausnahme:** Spaten, Schatten, Schaf; Rath, Dattel, Staat; gaffen, Waffe, Lasse. Ich machte, trachten, Wachtel, Nachtheil. — **Ausdrückliches a** ist aber nöthig in: Saat, auch in satt, wenn man nicht das **a** in die dazu ganz wohl geeignete Schlinge legen will; ferner in: Salat, Granat (wo **l** und **n** schon das **vorhergehende a** auf sich haben); in: Vater, Pathe, pachten, Fatum, wo weder der v. B. noch der n. B. das **a** ausdrücken können.

2. Die **Mittelstellung** wird sowohl da angewendet, wo das **a** dem kleinen Buchstaben **vorher** geht, als wo es ihm **folgt**. **Beispiele:**

Makel, Kamel; lahm : Mahl; Mann, nahm; Maria, Rahmen; Gas, sagen; Max, Examen.

Indeß kann man **statt** der Mittelstellung überall auch Stärke anwenden (s. obige Beispiele), und dies **muß** geschehen, wenn der kleine Buchstabe aus anderen Gründen schon eine bestimmte Stellung auf, über oder unter der Zeile einnimmt, z. B. in Bisam, Surinam; Garde, Garbe (vgl. I, 79, 121, 125). **Nie** aber wende man beide Mittel, Stärke **und** Mittelstellung **zugleich** an (s. § 4, Anm.)!

§ 21.

Das **i** (§ 4, 3) bezeichnen wir:

I. durch **Verdichtung** zu Anfang oder Ende eines Konsonanten in den Silben **ip (ipf), pi; if, fi; iv, vi; it, ti, sti; iz, di, wi, chi.** Die Gestalt des betreffenden Konsonanten zeigt deutlich, wo das **i** zu lesen ist, ob vorher oder nachher. **Beispiele:**

Klippe (dagegen Klappe); Equipage, Gipfel, Pilz, Schiefer, Physik; massiv, Archiv, Civil, Levit; Appetit, Tisch: Antlitz, Stieglitz; Dieb, Wiese, China.

Anmerkung. In der Silbe tif (= tiv) verdichtet man das f erst an seinem Ende statt am Anfange; z. B. tief, Stifter, Stiefvater, Dativ.

II. Häufiger, als durch Verdichtung, bezeichnen wir **i** durch **Höherstellung** oder **Erhöhung**. **a)** Die Hochstellung findet in der Regel am **nächsten** Konsonanten statt; steht jedoch zu Anfang eines Wortes ein kleiner vor einem größern (mittlen oder langen), so besorgt der kleine das **i**, d. h. er wird höher gestellt.

Gib, biegen, mich, Bissen, mischen, es ging; — bücken, Emil, Spieß, es schien, mir (so auch: Germania, Julius ꝛc., wo die Hochstellung auf die Vokale a und u angewendet wird, s. § 18 E.).

Zur Ausnahme: Kiemen, Kitt, lieb, lief, litt; nimm, Nische, Niete; er rieb, Rispe, er rieth, ritzen; fiegen, sie singen, Sitte. Unterscheide: Ries und Riß, lies und ließ.

Anmerkung 1. Mitunter ist es gleich, ob man Höhe oder Verdichtung anwenden will, z. B. in Lippe; nicht aber Hochstellung und Verdichtung zusammen, vgl. § 4 Anm.

Anmerkung 2. In den Silben: wil, wir, wid ist Hochstellung bequemer als Verdichtung; z. B.: Wille, Wild, Wilhelm; Wirth, wirken, Wirbel, Wirrwarr; Wiedehopf, widmen; so auch in: Würde.

Anmerkung 3. In den Silben: sib und sid ist es handlicher, das i in den n. B. zu legen (der Hauptregel gemäß), statt das s hoch zu setzen (der Ausnahme nach); z. B.: sieben, Sibirien; sieden (Einsiedler).

b) Das erhöhte **m** steht nur in der Silbe mit für mi, sonst ist es überall = im zu lesen; z. B.:

Mittel, Mittag, Mitte; Mitschuld, Mitschüler, mitschicken.

c) Das steile **r** dient in den häufigen Silben: tir, tier, thier, tiren, tieren, in denen Hochstellung nicht möglich ist; z. B.:

Musketier, Satyre, Quartier, repetiren, Schattirung, Säugethiere, kreiren.

Dagegen wendet man besser Höhe als Steilung an in:
spaziren, mediziniren, phantasiren, Vezir, Offizier, dupliren.

III. Das **i** in der Silbe it wird — wo es anders nicht geht — durch Steilung bezeichnet, so daß das **t**, anstatt geneigt, ziemlich senkrecht aufsteigt; so besonders in den Wörtern: bieten, bitten, bitter und deren Verwandten zum Unterschied von: beten, Betten, Beter. Ebenso in der Silbe iz, z. B.: Blitz, Fritz, Spitze, Hitze; sonst möge

man das i durch den blosen Vokalstrich ersetzen; so in: Quitte, Flitter, Hospital, Militär, Mathematik rc., namentlich aber in der Endung **tig**, z. B.: nöthig, verfertigen.

IV. Ausdrückliches i im Inlaut ist selten nöthig, so in der Silbe **it** bei Proselyt, Granit, auch in: Zither, zittern.

Anmerkung. Das symbolische i reicht meist auch für ie aus, z. B. in: Liebe; zur Unterscheidung aber wendet man nach Verdichtungen den Abzug an, in anderen (seltenen) Fällen setzt man das ausdrückliche i mit Abzug, z. B.: Kiel (Federkiel, Schiffskiel), „Kiel“ (Stadt); er schilt, weil sie schielt; Trift, es trifft, er trieft.

§ 22.

Die Laute o und ö werden als Inlaut meist symbolisch angedeutet, aber nach allen Zischern (mit Ausnahme des tsch und des st von oben), sowie nach f und j ist ausdrückliche Setzung des o oder ö nothwendig. Der Bogen für o oder ö wird deshalb in den **vorhergehenden** B. gelegt (19, 1), weil viele Konsonanten recht gut eine Wölbung in ihren **Endzug** aufnehmen, also ein nachlautendes o oder ö andeuten können, nicht aber am **Anfange** sich ausrunden lassen, um ein vorhergehendes o oder ö auszudrücken; so **w**, **b**, **p**, **d**, **r**, **n**, **m** (**l**), auch **t** und **st** von oben. Man liest demnach auch die gewölbten Kehllaute mit nachlautendem o; also gewölbtes **h**, **g**, **k**, **ch**, **q** als **ho**, **go**, **ko**, **cho**, **quo**, nicht aber als **oh**, **og**, **ok**, **och**; mithin gilt flach gewölbtes **h**, **g**, **k**, **ch** als **hö**, **gö**, **kö**, **chö**, und nicht als **öh**, **ög**, **ök**, **öch**. Bei allen übrigen Konsonanten zeigt die Form von selbst, an welcher Stelle das o oder ö zu lesen ist. **Beispiele:**

1. o oder ö im v. B.: wohl, wölben; Woge, Boden, Böden, Bock, Böcke, Pole, pochen, Pöbel, Volk. — Hobel, Höhe. Höke, Phönix, Gott, Gönner, Kost, Koch, Kopf, Köhler, Chor, Chöre, Quozient, es quölle. — Donner, Dom, total, Toga, Correggio, Getös, Stoß, Stock, Strom, Stör. — Löwe, Lohn, Löhnung. — Rock, Rohr, Röhre. Mohren, Möhren, Moment, Mokka, nobel, genommen, nöthig.

2. Nur in ganz seltenen und zweifellosen Fällen legt man das o oder ö in den n. B. (g, k, m), wenn es der v. B. nicht aufnehmen kann; z. B.:

er zog, sie sorgen (dagegen: sie sogen), Socke, Atom, Sommer, sömmern; auch in: Vogel, Vogt und Vokal, während man doch in: Volk, voll und dergleichen das v wölbt. — Hierher gehört auch die Schreibung des Wortes fordern, dagegen lassen wir in fördern gewöhnlich das ö durch e vertreten (wie in: schön, Vögel, öffnen).

Besonders zu bemerken ist noch die Umstürzung des o in so und die Umkehrung des ch in noch und doch.

3. Beispiele mit ausdrücklichem o oder ö, wo keine Wölbung in den Konsonanten anzubringen geht: Solo, Söldner, Schoß, Schöße, Sporen, Spöttelei, Zorn, Zöllner; — Folie, Förster, Pfote, Pförtner; — Jonas.

§ 23.

Das u bezeichnet man in der Regel im n. B., und zwar setzt man die kleinen Buchstaben, sowie die ohnehin nach unten gehenden p, f, sch ganz unter die Linie, die mittlen halb. Ausnahme: 1. Steht zu Anfang eines Wores ein kleiner Buchstabe vor einem größeren (mittlen oder langen), so hat der kleine das u zu besorgen, d. h. er wird tief gestellt. 2. Ebenso wird in der Silbe ut der v. B. tief gestellt, öfters auch in uf und st u.

Regel 1.

1. Wenn der n. B. ein **mittlerer** ist: Muhme, Bube, Bude, Junge, Zunge. 2. Wenn der n. B. ein **langer** ist: Muff, Schuppen, Muschel, Buch, Schutz (NB. das z tiefer als das sch). 3. Wenn der n. B. ein **kleiner** ist: gucken, mucken, Muse, Huhn, Gunst, bunt, Brunnen, grunzen; so auch: Lust, Wust, indem hier das s maßgebend ist, nicht das erst **nachher** angefügte t. So natürlich auch, wenn zwei kleine zusammenkommen: Kuckuk, kuriren, Luke, Lunte, Luxus; Null, nur, nun, Ranunkel, Kunst, Runzel, Ruck. — 4. Vor dem kleinsten Buchstaben: l muß manchmal schon der v. B. etwas nach unten verlängert werden; so: Julie, Mulde, dulden, Huld; — in: Pfuhl, Spule, Spuk, Schule, Zulp, zucken, Schur, Spur, zur, wird der letzte Theil des langen Anfangsbuchstabens soviel verkürzt, daß der folgende kleine Buchstabe **ganz** unter die Zeile kommen kann.

Ausnahmen: 1. Kugel, Kummer, Kupfer, Kuchen, Kutsche; Lug, er lud, Lunge, Lupe; Nudel, Nummer, Nutzen; Ruben, Rudel, Ruhmsucht, gerungen, rupfen, Geruch, rutschen; Sudelei, Summen, gesungen, Suppe, suche. 2. Muth, Mutter, Wuth, gut, Butter; Blut, Glut; Dutzend; — Huf, Duft. — So auch: stutzen, Sturz, Stunde, Stube, studiren. — Ausnahme 1 und 2 treffen zusammen in: Kutte, Luther, rufen, Kufe.

Beispiele mit **ausdrücklichem u** (besonders bei den unbeweglichen t und f): Schatulle, Kattun, Tulpe, Stufe; Fulda, Fuß, Vorderfuß, Vesuv. — Wulst, Bulle, Tribut, Pult, Puppe; Flut.

NB. Das y wird als Inlaut stets durch i ersetzt, ausgenommen in unbekannten Eigennamen.

b) Andeutung der Umlaute.

§ 24.

Beispiele zu ä (19, 2): 1. wägen, dagegen: wagen. Bär : baar. Hähne : Hahn. Hären : Haar. Gähren : Garn, gern. Kähne : Kahn, ich kenne. Quälen : Qualen, quellen. Quäken : quaken, Quecken. Säle : Saale, Seele. Sägen : sagen, Segen. Sättigen. Ich schäle : Schale, schel. Zähre : Czare, ich zehre. Zähe : Zehe. Stählen : sie stahlen, stehlen. Däne : dann, denn, ich dehne. Er läge : Lage, lege. Lähmen : lahm, Lehm. Mähren : mehren, Meeren. Er nähme : nahm, er nehme. — 2. In der Silbe ät wird das e, wo nöthig, vor dem t besonders eingesetzt: — Wir bäten (baten, beten); er bäte. Räthe (ich rathe, ich rette). Ich träte (ich trat, ich trete, er tritt). 3. Häufiger wird aber ä durch e oder a vertreten (11, 2); so durch e in: Fächer, Städte, spät, Thäter, Väter (dagegen: Vater, Vetter), fähig, Getäfel, Fähre; durch a in: Fädchen, Fähnrich. — 4. Ausdrückliches ä steht als Inlaut selten oder nie.

Das ö s. § 22.

§ 25.

Das ü: 1. Gewöhnlich durchschneidet der Anfang des n. B. den v. B.; so legt man besonders die drei kleinen Buchstaben l, n, r nachlautend durch t und f (r und k auch vorlautend), ferner r und t nach h und g, mithin in den nicht eben häufigen Silben: tül, fül, tün, fün, tür, für, rük, rüf, küf; — hür, gür, hüt, güt. — 2. Bei dieser Verbindung findet ein Absetzen mit der Feder statt, nicht so in den Silben: schür, spür, zür, wo das r ohne Absetzen durch die Zischerschlinge durchgeht. 3. Seltener benutzt man den Vokalstrich zur Durchschneidung des v. B. oder n. B., natürlich mit Absetzen. Beispiele:

1. Tüll, fühlen (aber: Pfühl mit ausdrücklichem ü); tünchen, Fünen; Thür, führen, rütteln, rüffeln, Küfer; — Hürde, Gürtel, Güter, Hüter; so auch: Hüfte, Krüppel, prüfen, Trüffeln. — 2. Schürze, schürfen, spüren, zürnen, Zürich. 3. Rübe, rüde, rühren, Sühne, Hülle, Bureau, Hüne, München, kühn, Künste, Günther, günstig, grün. —

4. ü kann durch i, auch durch u vertreten werden; so durch u in: rühmen, kümmern, — durch i in: Münzen u. a.

5. Ist einmal ausdrückliches ü nöthig, so schreibt man ein u (häufig mit dem v. B. verschmolzen) und durchschneidet es mit dem n. B. oder dem Vokalstriche; so: füttern, Tücher, Bücher, wüthen, büßen, Düne, — schütten, Schüssel, Züge (vergl. oben Nr. 2).

c) Andeutung der Doppelvokale.

§ 26.

Das **ei** wird, wie im Anlaut, ausdrücklich gesetzt; blos angedeutet wird es in den Silben: ein, eich, eif, eit, eiz, eitsch (vgl. § 15).

1. Ausdrückliches **ei**: Reim, weiden, kneifen, feil, Theil (dagegen eitel), steil. (NB. Die Silben: fei, tei, stei kommen stets von oben.) — 2. Angedeutetes **ei**: Pein, fein (feien), Bein (bei den), sein (seinen), Schrein (schreien), Stein (Seiten); Teich; weit; seifen, Geifer, Teufel, seufzen; reiten, Freitag, Beit; Geiz, spreizen, Peitsche. — 3. In sehr wenigen Ausnahmen wird das **ei** durch Schräglegung des v. B. ausgedrückt, so in: Veilchen, Pfeil.

§ 27.

1. Dem **ei** entspricht **ai**, nur daß die Stärke im v. B. dazukommt, z. B.: Main, Rain, Hain, Saite, laichen. 2. Ausdrücklich gesetzt wird nur der **ei**-Strich, nicht aber das **a**, so: Mais, Maid, Waise, Laib (vgl. das Umgekehrte bei aich unter **ai** in § 17). Meist ist für **ai** auch **ei** hinreichend, z. B.: Kaiser.

§ 28.

Das **eu** wird ebenfalls meist ausdrücklich gesetzt; symbolisch selten, da es dann gewöhnlich durch **ei** vertreten wird. 1. Ausdrücklich: neun (neuen, nein), Zeus. 2. Symbolisch in Unterscheidungen, wie: Leuchter : leichter. Leute : leite. Zeugen : zeigen.

§ 29.

Das **au** kommt in der Regel in den n. V., die Ausnahmen sind wie bei **u** (§ 23), also **1.** wenn ein kleiner Buchstabe vor einem größeren steht, **2.** in den Silben aut und auf. Beispiele:

au im n. V. **a)** wenn ein mittler Buchstabe folgt: Baum, Zaum, Haube, Taube, Staub, Schraube, schnauben, taugen; **b)** wenn ein langer Buchstabe folgt: Haupt, Hauch; **c)** wenn ein kleiner Buchstabe folgt: gaukeln, Schaukel, zausen, Maus, Daus, Haus, Graus; Pause, Pauke; — so auch, wenn zwei kleine zusammentreffen: Laus, sausen. — In „Maul" zieht man das **m** dem garzu kleinen **l** zu Gefallen etwas mit hinunter (vgl. § 23 Nr. 4 unter den Beispielen zur Hauptregel). — Bei „Mauer" wird das (auslautende) **au** im **m** ausgedrückt, weil **r** das **e** auf sich hat.

Ausnahme

Anm.

Ausnahme **1.** Kaum, Kautschuk; Laub, Lauge, Lauch, lauschen; Raub, Rauch, Raude, Raum, Raupe, Rausch; sauber, saugen, Saum. Zur Ausnahme **2.** Mauth, Haut, Haufen. Zu **1** und **2** (zusammentreffend): er kaut, Raute, Laute; Kauf, Lauf, raufen, saufen.

Anmerkung. Ausdrückliches **au**: er baut, Braut, es thaut, faul, Gaul, Taufe; staunen; schaudern, zaudern.

§ 30.

Das **äu** wird selten genau angedeutet, meist ist **au**, **eu** oder auch schon **ei** genug; wo es aber doch geschieht, wird die Stärke für **a** meist in den v. V. gelegt. Beispiele:

1. Räume, Säume, säugen, Säure, Säufer, Käufer, Läufer, läuten (Leuten, leiten, lauten); diese erklären sich nach 29, 1; Häute, häufen (nach 29, 2); — Mäuse, säuseln, Häuschen; — Gemäuer (s. „Mauer“ 29 c). — 2. Mit der Stärke im n. B.: stäuben, Täubchen. — 3. au für äu: Bäumchen; ei für äu: Gebäude. — 4. Ausdrückliches äu: Täufling.

Anhang.

§ 31.

Beispiele von ähnlichen Wörtern, die sich nur durch die Vokale unterscheiden.

1. Ehre, ihre, Aar, Eier, Ohr, Oehr, Uhr. 2. es, See, so, Aas, Eis. 3. am, im, um, Mai, Mühe. 4. Agle, Eile, Eule, Oele, lau, Leu. 5. Mann, Miene, Mohn, mein, Main, Amen. 6. wegen, wägen, Wagen, wiegen, Wogen, sie wögen. 7. zehren, Zähren, Czaren, zieren, Zorn, ich zürne. 8. Beere, Bär, baar, Bier, Baier, ich bohre, Bauer, Bureau. 9. Lethe, Lette, Latte,

Alte, litte, Loth; ich löthe; leite, Leute, läute, Laute; er ölte, ich eilte. 10. Letter, älter; Alter, Altar; Lothar, Luther, lauter, Leiter. 11. Lettern, Eltern, altern, Laterne, Leitern, läutern, lautiren. 12. Er stehle, Stahl, er stähle, Styl, Stiel, steil, Stolle, er stöhle, Stuhl, Stühle. 13. Star, starr, Stier, Stör, Steuer, Esther. 14. Beet, bet', bete, er bat, er bät', er bäte, er biete, er bot, er böte, er baute, Beute; Abt, Aebte. 15. Rette, rathe, er riethe, reite, es reute, rothe, Röthe, Ruthe, Raute; Art, er ehrte. 16. Reben, Raben, sie rieben, Ruben, Rubin, rauben, Rüben, reiben, Roben. 17. Kehle, kahl, Kiel, Keil, Keule, Kohle, kühl; Ekel. 18. Seele, Sela, Saal, Saale, Säle, Seil, Säule, Sohle, Solo, Saul; Esel, Eselei. 19. Schatz, Schätze, Schutz, Schütze. 20. er kam, er käme, Keim, Kiemen, Kummer, kaum.

B. Verbindung und Verschmelzung der ausdrücklichen Vokalzeichen unter sich und mit den Konsonanten.

§ 32.

Die Verbindung der Vokale unter sich hat nichts Besonderes: man reiht dieselben einfach an einander. **1.** Verdoppelt stehen sie zum Zeichen der Dehnung in Eigennamen und manchen Fremdwörtern, oder wo sie zwei verschiedenen Silben angehören, wie in: Beelzebub, Zoolog; so auch bei zufälligem Zusammentreffen in Zusammensetzungen, wie: Seeelster, beehren (: Beeren), beendigen (: bändigen).

[illegible]

2. Verbindung verschiedener Vokale: **a)** Aeronaut, Ai, Chaos, daurisches Gebirge (dagegen: dauern). — **b)** Theater, Deist, Georg, Theodor, Spondeus; beeiden (: beiden). — **c)** Hyäne, ionisch, Batrachomyomachie, Noah, beobachten; Mantua, Uistiti. — Aue.

[illegible]

§ 33.

Bei der Verbindung der Vokalzeichen mit den Konsonanten meidet man alle unnützen Bindestriche, besonders aber stumpfe Winkel. **1.** Hat der Auslauf des v. B. gleiche Richtung mit dem Anlauf des nachfolgenden, so läßt man beide unmittelbar in einander übergehen; so bei **a)** es, esch, etsch, ed, eh, eg, ek, ex, el, em, en; se, sche, spe, tsche, ze, ce, de; we, be, pe, me, ne, nge;

1. Räume, Säume, säugen, Säure, Säufer, Käufer, Läufer, läuten (Leuten, leiten, lauten); diese erklären sich nach 29, 1; Häute, häufen (nach 29, 2); — Mäuse, säuseln, Häuschen; — Gemäuer (s. „Mauer" 29 c). — 2. Mit der Stärke im n. B.: stäuben, Täubchen. — 3. au für äu: Bäumchen; ei für äu: Gebäude. — 4. Ausdrückliches äu: Täufling.

Anhang.

§ 31.

Beispiele von ähnlichen Wörtern, die sich nur durch die Vokale unterscheiden.

1. Ehre, ihre, Aar, Eier, Ohr, Oehr, Uhr. 2. es, See, so, Aas, Eis. 3. am, im, um, Mai, Mühe. 4. Agle, Eile, Eule, Oele, lau, Leu. 5. Mann, Miene, Mohn, mein, Main, Amen. 6. wegen, wägen, Wagen, wiegen, Wogen, sie wögen. 7. zehren, Zähren, Czaren, zieren, Zorn, ich zürne. 8. Beere, Bär, baar, Bier, Baier, ich bohre, Bauer, Bureau. 9. Lethe, Lette, Latte,

Alte, litte, Loth; ich löthe; leite, Leute, läute, Laute; er ölte, ich eilte. 10. Letter, älter; Alter, Altar; Lothar, Luther, lauter, Leiter. 11. Lettern, Eltern, altern, Laterne, Leitern, läutern, lautiren. 12. Er stehle, Stahl, er stähle, Styl, Stiel, steil, Stolle, er stöhle, Stuhl, Stühle. 13. Star, starr, Stier, Stör, Steuer, Esther. 14. Beet, bet', bete, er bat, er bät', er bäte, er biete, er bot, er böte, er baute, Beute; Abt, Aebte. 15. Rette, rathe, er riethe, reite, es reute, rothe, Röthe, Ruthe, Raute; Art, er ehrte. 16. Reben, Raben, sie rieben, Ruben, Rubin, rauben, Rüben, reiben, Roben. 17. Kehle, kahl, Kiel, Keil, Keule, Kohle, kühl; Ekel. 18. Seele, Sela, Saal, Saale, Säle, Seil, Säule, Sohle, Solo, Saul; Esel, Eselei. 19. Schatz, Schätze, Schutz, Schütze. 20. er kam, er käme, Keim, Kiemen, Kummer, kaum.

B. Verbindung und Verschmelzung der ausdrücklichen Vokalzeichen unter sich und mit den Konsonanten.

§ 32.

Die Verbindung der Vokale unter sich hat nichts Besonderes: man reiht dieselben einfach an einander. **1. Verdoppelt** stehen sie zum Zeichen der Dehnung in Eigennamen und manchen Fremdwörtern, oder wo sie zwei verschiedenen Silben angehören, wie in: Beelzebub, Zoolog; so auch bei zufälligem Zusammentreffen in Zusammensetzungen, wie: Seeelster, beehren (: Beeren), beendigen (: bändigen).

2. Verbindung verschiedener Vokale: a) Aeronaut, Ai, Chaos, daurisches Gebirge (dagegen: dauern). — **b)** Theater, Deist, Georg, Theodor, Spondeus; beeiden (: beiden). — **c)** Hyäne, ionisch, Batrachomyomachie, Noah, beobachten; Mantua, Uistiti. — Aue.

§ 33.

Bei der Verbindung der Vokalzeichen mit den Konsonanten meidet man alle **unnützen Bindestriche**, besonders aber **stumpfe Winkel**. **1.** Hat der Auslauf des v. B. gleiche Richtung mit dem Anlauf des nachfolgenden, so läßt man beide **unmittelbar in einander übergehen**; so bei **a)** es, esch, etsch, ed, eh, eg, ek, ex, el, em, en; se, sche, spe, tsche, ze, ce, de; we, be, pe, me, ne, nge;

b) af, asch, ad, ah, a'g, ach, ak, ax; — af, at (v. unten); 'an, am; sa, scha, da; — ta, fa, va (v. u.); **c)** aug, auch; — auf und aut (v. u.); **d)** it, ich; fi, ti; **e)** os, osch, od, ob, og, och, ok, om, on; of und ot (v. u.*) 2c.

2. Darauf beruht weiter der Uebergang aus dem Vokal in den Konsonanten, oder umgekehrt, bei: **a)** up, uf, uv, ut, uz, us, aus, usch, ug; wu, bu, bru, chu, tschu, lu, ru, du, dru, tru, stru, und in: pu, fu, tu, stu, v. o. **b)** Ferner: wau, bau, brau, lau, rau, dau, stau; auw, aup, auf, aut, auz; **c)** ro; ebenso schließt sich hieran der Zug ur**).

3. Um unnütze Bindestriche zu ersparen, setzt man die anlautenden Vokale auch über oder unter der Zeile an; so in: et, ez (eb, ew); astr-, int-, inst-; at, ot, ut, aut, aust, auz, inf- (s. Nr. 2).

4. Wo eine solche Verbindung nicht möglich ist, reiht man die Buchstaben nur eng an einander.

5. In der Verbindung ap (wenn das **p** v. u. kommt) bleibt das **a** unverbunden.

6. Das **e** muß öfters in der Silbe et und in den Endungen fe (pfe), te (ste), sowie das **ei** in der Endung tei (stei), besonders angesetzt werden, wenn das **f** oder **t** v. u. kommt.

7. In der Verbindung von **ü** gelten die gewöhnlichen Durchschnitts-regeln (§ 25).

8. Ueber die Weglassung des **h** nach **ü** und des **r** nach **o** und **eu** s. § 16 und § 39 Anm. 1, 2.

Beispiele:

*) Hieraus erklärt sich auch die Einlegung des **o** in den v. B. bei wo, bo, po, mo, no, do, to, sto, ro u. s. w.

**) In „Vieh" hat der Konsonant einen Vokal aufgenommen; in „Maria, Auster" haben die Vokalzeichen noch einen zweiten Vokal in sich; in „ur" aber enthält der Vokal einen symbolisch, durch Ausbeugung nach rechts mit r-Stärke angedeuteten Konsonanten. In „Messiade, Mariane, Triangel" deutet ein Konsonant zwei Vokale an (s. § 4 Anm.).

Beispiele zu 1. a) Esel, Esche, Etsch, Eden, Ehe, Egge, Ecke, Exil; Emil, ähnlich; selig, scheren, Spesen, rutschen, Zelle, Cäcilie, Demant, wen, Beeren, Suppe, Souper, Rahmen, lange. — b) Asien, Asche, Adele, aha, Agent, Aachen, Acker, Afrika, Athem, Anis, Amazone, Elisa, Pascha, Ida, Martha, fatal, Vater. — c) August, auch, Schaufel, authentisch. — d) Zoolith, Ichneumon, Martin. — e) Rose, löschen, Oede, Oheim, er log, Ochs, Ocker, Omen, Onyx, Bischof, Lotto, Trotz.

Zu 2. a) Schaluppe, Ufer, Vesuv, Utopien, Uz, Fluß, auskultiren, Puppe, Fuge; Wulst, Butter, Brut, Chur, Louis, ruhig, Duell, Truthahn, struppig, tuten, Korfu, ich thue, Stuhl. b) Wau, Bauer, Braut, Laura, rauh, Landau, staunen, Auswahl, ausposaunen, Taufe, austilgen, auszeichnen. c) Rohr, Uhren, Wurm.

Zu 3. Aether, ätzen, eben, ewig, Astronom, Interesse, Instrument, Attest: Atheist, Otto, Ottilie, Utrecht, Autodafé, australisch, auszählen; infam, Infanterie.

Zu 4. Heb, Heer, Espe; — ab, Apostel, Aar, Eva; — Anthropologie, er schrie, oval; Zone, Foliant, Schuh, Frisur, Ukas.

Zu 5. Apart, Apparat, Appetit.

Zu 6. Poet, Prophet, Packet, Lazaret, Stacket, Gräte, Muskete. (Nicht so aber in: Pastete, Quartett, Alfabet.) Vgl.: Affe, Rathe, es paßte, Bastei, mit: Kaffe, ich riethe.

Zu 7. Schlüssel, schütteln, Büffel, Würmer.

C. Verbindung und Verschmelzung der Konsonanten unter sich.

Vorbemerkung.

Wir geben in § 34 und 35 zunächst allgemeine Gesichtspunkte für die Verbindung der Konsonanten, ohne aus jedem sogleich auch alle möglichen Folgerungen zu ziehen; diese Folgerungen und die Einzelfälle ihrer Anwendung werden dann in § 36—60 zum Studium vorgeführt; auch in

b) af, asch, ad, ah, ag, ach, ak, ax; — af, at (v. unten); an, am; sa, scha, da; — ta, fa, va (v. u.); **c)** aug, auch; — auf und aut (v. u.); **d)** it, ich; fi, ti; **e)** os, osch, od, ob, og, och, ok, om, on; of und ot (v. u.*) ꝛc.

2. Darauf beruht weiter der Uebergang aus dem Vokal in den Konsonanten, oder umgekehrt, bei: **a)** up, uf, uv, ut, uz, us, aus, usch, ug; wu, bu, bru, chu, tschu, lu, ru, du, dru, tru, stru, und in: pu, fu, tu, stu, v. o. **b)** Ferner: wau, bau, brau, lau, rau, dau, stau; auw, aup, auf, aut, auz; **c)** ro; ebenso schließt sich hieran der Zug ur**).

3. Um unnütze Bindestriche zu ersparen, setzt man die anlautenden Vokale auch über oder unter der Zeile an; so in: et, ez (eb, ew); astr=, int=, inst=; at, ot, ut, aut, aust, auz, inf= (s. Nr. 2).

4. Wo eine solche Verbindung nicht möglich ist, reiht man die Buchstaben nur eng an einander.

5. In der Verbindung ap (wenn das **p** v. u. kommt) bleibt das **a** unverbunden.

6. Das **e** muß öfters in der Silbe et und in den Endungen fe (pfe), te (ste), sowie das **ei** in der Endung tei (stei), besonders angesetzt werden, wenn das **f** oder **t** v. u. kommt.

7. In der Verbindung von **ü** gelten die gewöhnlichen Durchschnitts=regeln (§ 25).

8. Ueber die Weglassung des **h** nach **ü** und des **r** nach **o** und **eu** s. § 16 und § 39 Anm. 1, 2.

Beispiele:

---

*) Hieraus erklärt sich auch die Einlegung des **o** in den v. B. bei wo, bo, po, mo, no, do, to, sto, ro u. s. w.

**) In „Vieh" hat der Konsonant einen Vokal aufgenommen; in „Maria, Auster" haben die Vokalzeichen noch einen zweiten Vokal in sich; in „ur" aber enthält der Vokal einen symbolisch, durch Ausbeugung nach rechts mit r=Stärke angedeuteten Konsonanten. In „Messiade, Mariane, Triangel" deutet ein Konsonant zwei Vokale an (s. § 4 Anm.).

Beispiele zu 1. a) Esel, Esche, Etsch, Eden, Ehe, Egge, Ecke, Exil; Emil, ähnlich; selig, scheren, Spesen, rutschen, Zelle, Cäcilie, Demant, wen, Beeren, Suppe, Souper, Rahmen, lange. — b) Asien, Asche, Adele, aha, Agent, Aachen, Acker, Afrika, Athem, Anis, Amazone, Elisa, Pascha, Ida, Martha, fatal, Vater. — c) August, auch, Schaufel, authentisch. — d) Zoolith, Ichneumon, Martin. — e) Rose, löschen, Oede, Oheim, er log, Ochs, Ocker, Omen, Onyx, Bischof, Lotto, Trotz.

Zu 2. a) Schaluppe, Ufer, Besuv, Utopien, Uz, Fluß, auskultiren, Puppe, Fuge; Wulst, Butter, Brut, Chur, Louis, ruhig, Duell, Truthahn, struppig, tuten, Korfu, ich thue, Stuhl. b) Bau, Bauer, Braut, Laura, rauh, Landau, staunen, Auswahl, ausposaunen, Taufe, austilgen, auszeichnen. c) Rohr, Uhren, Wurm.

Zu 3. Aether, ätzen, eben, ewig, Astronom, Interesse, Instrument, Attest: Atheist, Otto, Ottilie, Utrecht, Autodafé, australisch, auszählen; infam, Infanterie.

Zu 4. Heb, Heer, Espe; — ab, Apostel, Aar, Eva; — Anthropologie, er schrie, oval; Zone, Foliant, Schuh, Frisur, Ukas.

Zu 5. Apart, Apparat, Appetit.

Zu 6. Poet, Prophet, Packet, Lazaret, Stacket, Gräte, Muskete. (Nicht so aber in: Pastete, Quartett, Alfabet.) Vgl.: Affe, Rathe, es paßte, Bastei, mit: Kaffe, ich riethe.

Zu 7. Schlüssel, schütteln, Büffel, Würmer.

C. Verbindung und Verschmelzung der Konsonanten unter sich.

Vorbemerkung.

Wir geben in § 34 und 35 zunächst allgemeine Gesichtspunkte für die Verbindung der Konsonanten, ohne aus jedem sogleich auch alle möglichen Folgerungen zu ziehen; diese Folgerungen und die Einzelfälle ihrer Anwendung werden dann in § 36—60 zum Studium vorgeführt; auch in

der „Alfabetischen Darstellung der Buchstabenverbindungen“ (§ 61) werden sie häufig genug auftreten, jedoch — wie das bei einer alfabetischen Darstellung nicht anders sein kann — immer zerstreut, ohne den systematischen Zusammenhang, den die nächsten Paragrafen bieten.

§ 34.

Sehr wichtig ist es, auch da, wo kein ausdrücklicher Vokal gesetzt ist, doch die Stelle zuverlässig zu bezeichnen, wo der Vokal der Silbe hingehört; es genügt nicht, die Konsonanten einfach zusammenzusetzen, man muß auch ersehen können, ob zwei, drei Konsonanten unmittelbar aufeinanderfolgen, oder ob zwischen ihnen ein Vokal steht. Lauten mehrere Konsonanten zusammen, wie **bl** in blieben, **kn** in Knoten, **rm** in Harm, so bilden sie eine **zusammengesetzte Konsonanz**; sind sie dagegen durch einen Vokal getrennt, wie **b-l** in Belieben, **k-n** in Kanten, **r-m** in Harem, so bilden sie eine **Silbe** (Silbenkonsonanz). Allgemeiner Grundsatz für die Unterscheidung der Silbe von der zusammengesetzten Konsonanz ist nun: Wo ein Vokal lautet, setzt man einen Vokalstrich, der die Konsonanten trennt; wo kein Vokal ist, setzt man die Konsonanten dicht zusammen, so daß der Bindestrich thunlichst verkürzt wird.

Es findet also in der Silbe ein Auseinanderhalten, in der zusammengesetzten Konsonanz ein Zusammendrängen der Konsonanten statt; so unterscheiden sich ganz klar:

sie blieben : Belieben. Knoten : Kanten. Harm : Harem.

§ 35.

Oft kann die enge Zusammenlegung auch mit gänzlicher Unterdrückung des Bindestrichs hergestellt werden, und zwar auf folgende Arten:

1. Man verschmelzt den Auslauf des einen Konsonanten mit dem Anlauf des andern (ganz so wie bei Verbindung der Vokalzeichen mit den Konsonanten, § 33, 1); so bei: **scht, zt, chf, chpf** (unmittelbarer Uebergang aus einem Buchstaben in den andern); s. das Genauere in § 42. Beispiele:

sie wäscht, der Arzt, nachfeilen, Pechpfanne.

2. Um eine solche Verschmelzung zu ermöglichen, wird öfters auch der Auslauf oder Anfang des einen Buchstaben etwas beschnitten, so bei: **df, dp, chsch**; Genaueres s. § 43; — z. B.:

Wildfang, Südpol, nachschicken;

3. oder man setzt den n. B. in den v. B. hinein, so bei: **rd, nd, schn, chn, schl, chl**; s. das Weitere in § 41; — z. B.:

Zierde, Kind, Schnabel, Leichnam, schlagen, Weichling.

4. Man setzt den v. B. auf den n. B.; so das **r** in **rw, rb, rp, rf, rv**; s. weiter § 39; — z. B.:

Norwegen, Wirbel, Schärpe, werfen, er warf, wirf, Larve.

5. Oefters kann man auch den n. B. symbolisch im v. B. ausdrücken; so z. B. das nachlautende **r** dadurch, daß man den v. B. etwas schräg (in die r-Lage) stellt, wie bei: **schr, spr, pr** 2c.; so ferner das nachlautende **w**, den schwellenden Blaslaut, dadurch, daß man seine Anschwellung in die Schlinge eines vorhergehenden **sch** oder **z** legt, mithin bei **schw (tschw)** und **zw**. S. auch **schm** in § 37.

schräg, springen, prahlen, schweigen, zwei.

NB. Diese fünf Arten der Bezeichnung der zusammengesetzten Konsonanten mit Unterdrückung des Bindestrichs wollen wir „**Verschmelzung**“ nennen, wenn es auch, streng genommen, nicht durchgehends eigentliche Verschmelzungen sind; wir erhalten so wenigstens einen kurzen und ziemlich bezeichnenden Namen, der sie von der blosen „einfachen“ **Zusammendrängung** (§ 34) unterscheidet.

a) Konsonantenverschmelzungen.

Die symbolische Bezeichnung eines Konsonanten im andern (35, 5) ist die am weitesten gehende Verschmelzung der zus. Kons., sie ist aber auch die kürzeste, klarste und einleuchtendste; mit ihr beginnen wir daher.

§ 36.

zw, schw, tschw (35, 5 und I, 97 flg.).

Beispiele:

Zwirn : zieren; zwar : Czar. Schwaben : schaben; Schwanz : Schanze; beschweren : bescheren. Betschwester, Mitschwester, mitschwatzen, entschweben. entschwunden, weitschweifig, Wortschwall.

§ 37.

schm (die aufrechte Welle des **m** ist in das **sch** hinein gedreht).

Beispiele:

schmal : Schemel; schmählich; schmierig : Scherge : schwierig. Schmach, schwach, Schach. Schmeichler, Schmaus, Schmutz.

§ 38.

Die **r**-Lage.

1. **spr, schr, tschr; kr, wr, dr, tr, str, pr; 2. gr, br; 3. dro, tro, stro, pro.**

Zu 1. Das **spr, schr** u. s. w. erklärt sich nach 35, 5; bei **kr, pr** kann man auch Zusammendrängung ohne Bindestrich (35, 1) annehmen, während bei **dr, wr, tschr** noch Beschneidung des v. B. dazu kommt (35, 2). — Zu 2. Das „**gr**" ist nach unten, das „**br**" nach oben um die Länge eines **r** vergrößert; das **r** ist hier gerade gelegt, um den Zug bequemer zu machen. — Zu 3. Bei den Silben **dro, tro, stro, pro** fällt die Endspitze des **r** weg und es tritt Rundung für das **o** ein, so wie in der Silbe **ro** (33, 2).

Beispiele:

Zu 1 u. 3.

Zu 1 und 3: Spree, Spreu : Speyer; springen, spröde, Sprudel; Sprache : Spargel; schräg : Scherge; Schrank : Schank; schreiten, er schritt, Schrote : Schote. Schraube. Mitschreiben, weit schroffer; kriechen : Kirchen, Krug, Krieg, Kragen : kargen; — Krähen : kehren, Kern, Korn, Koran, Krone. Wrack : Werk, wirken; Wrede. Drama : Darm; drehen, drohen, dröhnen : dorren; drucken, drücken; Drüse, Druse. Tresse : Terrasse; treu : theuer. Thran, Thräne, ich trenne. Trauen, thauen; braun, brauen, die Bräune. Die Treppe : Terpentin. Thron : Ton, Thoren. Strömen : stürmen; streben : sterben; stricken, strecken : stärken; Streit : es starrt. Strich, Streich : Storch. Presse, prassen, Priese, Preis, Prosa : Paris. Prahlen, prallen, prellen : Perlen. Er prahlt, Prälat : es perlt, Präfekt : perfekt, Prinz, Pritsche. profan, Profil, Profession, protestiren, prüfen, Prunk, Pracht.

2. Gran : Garn, gern, gähren. Grab : Garbe (35, 4), Grammatik. Gras, Gries, Greis, Gruß, Grüße, Graus : graues. Graf, greifen, Griff. Grob, grotesk; grübeln. Grenzen : grunzen. Brennen : berennen. Die Barten, berathen, sie beriethen : beritten, Braten, Bret, es briet, Britte, Brot, breit, die Brut, es beruht, brüten, die Braut, Geburt. Bricke, Brücke : Birke, Barke. Bresche : barsch. Brod : Bord (35, 3). Brief, er berief.

§ 36.

zw, schw, tschw (35, 5 und I, 97 flg.).

Beispiele:

Zwirn : zieren; zwar : Czar. Schwaben : schaben; Schwanz : Schanze; beschweren : bescheren. Betschwester, Mitschwester, mitschwatzen, entschweben. entschwunden, weitschweifig, Wortschwall.

§ 37.

schm (die aufrechte Welle des m ist in das sch hinein gedreht).

Beispiele:

schmal : Schemel; schmählich; schmierig : Scherge : schwierig. Schmach, schwach, Schach. Schmeichler, Schmaus, Schmutz.

§ 38.

Die r-Lage.

1. spr, schr, tschr; kr, wr, dr, tr, str, pr; 2. gr, br; 3. dro, tro, stro, pro.

Zu 1. Das **spr, schr** u. s. w. erklärt sich nach 35, 5; bei **kr, pr** kann man auch Zusammendrängung ohne Bindestrich (35, 1) annehmen, während bei **dr, wr, tschr** noch Beschneidung des v. B. dazu kommt (35, 2). — Zu 2. Das „**gr**" ist nach unten, das „**br**" nach oben um die Länge eines **r** vergrößert; das **r** ist hier gerade gelegt, um den Zug bequemer zu machen. — Zu 3. Bei den Silben **dro, tro, stro, pro** fällt die Endspitze des **r** weg und es tritt Rundung für das **o** ein, so wie in der Silbe **ro** (33, 2).

Beispiele:

Zu 1 u. 3.

Zu 1 und 3: Spree, Spreu : Speyer; springen, spröde, Sprudel; Sprache : Spargel; schräg : Scherge; Schrank : Schank; schreiten, er schritt, Schrote : Schote. Schraube. Mitschreiben, weit schroffer; kriechen : Kirchen, Krug. Krieg, Kragen : kargen; — Krähen : kehren, Kern, Korn, Koran, Krone. Wrack : Werk, wirken; Wrede. Drama : Darm; drehen, drohen, dröhnen : dorren; drucken, drücken; Drüse, Druse. Tresse : Terrasse; treu : theuer. Thran, Thräne, ich trenne. Trauen, thauen; braun, brauen, die Bräune. Die Treppe : Terventin. Thron : Ton, Thoren. Strömen : stürmen; streben : sterben; stricken, strecken : stärken; Streit : es starrt. Strich, Streich : Storch. Presse, prassen, Priese, Preis, Prosa : Paris. Prahlen, prallen, prellen : Perlen. Er prahlt, Prälat : es perlt, Präfekt : perfekt, Prinz, Pritsche. profan, Profil, Profession, protestiren, prüfen, Prunk, Pracht.

2. Gran : Garn, gern, gähren. Grab : Garbe (35, 4), Grammatik. Gras, Gries, Greis, Gruß, Grüße, Graus : graues. Graf, greifen, Griff. Grob, grotesk; grübeln. Grenzen : grunzen. Brennen : berennen. Die Barten, berathen, sie beriethen : beritten, Braten, Bret, es briet, Britte, Brot, breit, die Brut, es beruht, brüten, die Braut, Geburt. Bricke, Brücke : Birke. Barke. Bresche : barsch. Brod : Bord (35, 3). Brief, er berief.

§ 39.

Das Auffetzen des v. B. auf den n. B. (35, 4) geschieht am meisten bei r; r tritt nicht nur auf sämmtliche Lippenlaute, sondern auch auf t und z, wenn sie v. o. kommen (also mit einer geraden Linie, wie der Lippenlaut f, beginnen), demnach in:

rw, rb, rp, rpf, rf, rv, rt, rz.

Vorwurf: revoltiren; erben: Reben; Scherben, Farbe. Scharpie, Körper: Raupe. Karpfen: rupfen. Nerv. scharf. Artikel. Erz, Arzt, Narzisse, Vorzug, Fahrzeug.

Anmerkung. 1. In der Silbe or (ör) kann das r, wenn es einen Konsonanten nach sich hat, auch ganz weggelassen werden, sobald das Wort dann noch deutlich genug bleibt; so namentlich in der Silbe ort, z. B.: Ort (dgg.: roth), Sorte, dort, fort, Form, Wort, Wörter; ordnen, verdorben; Morgen, geworfen, sorgsam; dagegen: sie sorgen, zum Unterschied von: sie sogen; im Zusammenhange reicht es aber hin, zu schreiben: Sie sind in Sorgen um euch. Unterscheide: Borgen und Bogen; geworben und gewoben; Mord und Mode; Orden und Oden; Pforte und Pfote; Horn und Hohn. (Im Satzzusammenhange wieder verkürzt: Borgen macht Sorgen.) 2. Weiter kann das r in den Silben euer wegbleiben, so in: theuer, Feuer, Steuer; jedoch unterscheide wohl: Scheuer und Scheu u. dgl. Siehe noch die Beispiele unter eu in § 61. — Wir erwähnen dies hier mit, um die Regeln über r zusammenzustellen. S. noch die Anmerk. unter S. 43.

§ 40.

Aehnlich verbindet man durch Aufsetzen:

1. chr (hr), tr, fr (vr). 2. kt, kf, kp, kpf; kw, chw. 3. sw, zw (z v. u.), **zb; sp, sf, st**; entgegengesetzt verbindet man durch Untersetzen des s bei **ss, sf** (in: saufen, losfahren 2c.). Jedoch sind diese Verbindungen selten und kommen meist nur in Zusammensetzungen vor.

1. Christ, Chronik, nachreiten, Nachruhm, Dachrinne; Rehrücken. Majestätsrecht (so auch: Ritter; dagegen: trinken), schiefrig. 2. Tabakstrog, Stockfisch. Druckpresse, Backpfeife; Rückweg, Stückwerk; Nachweis, Hochwild. 3. bisweilen,Böswicht : Bösewicht; Weißwein; Kurzweil, Schmelzbutter; Eispol; losprasseln, Hokuspokus, losfeilen, lostrennen, mißtrauisch.

§ 41.

Das **Hineinlegen** des n. B. in den v. B. (35, 3) findet sich besonders in folgenden Verbindungen:

1. Nachlautendes l legt man in sch, sp, ch (h) links ein, so:

schl, spl, chl (hl);

2. nachlautendes n zieht man durch sch, ch (h) hindurch, also:

schn, chn (hn);

3. nachlautendes d zieht man durch n und r hindurch, also:

nd, rd;

4. nachlautendes s, s (st) zieht man durch r, k, ch, also:

rs (rs), rst, ks, kst, chs; chst (vgl. us § 33, 2);

5. das s lehnt sich rückwärts an l und die rundlich nach oben auslaufenden Konsonanten:

ds, bs, ps, ls, ms, ns, ngs.

§ 39.

Das Auffetzen des v. B. auf den n. B. (35, 4) geschieht am meisten bei r; r tritt nicht nur auf sämmtliche Lippenlaute, sondern auch auf t und z, wenn sie v. o. kommen (also mit einer geraden Linie, wie der Lippenlaut f, beginnen), demnach in:

rw, rb, rp, rpf, rf, rv, rt, rz.

Vorwurf: revoltiren; erben: Reben; Scherben, Farbe. Scharpie, Körper: Raupe. Karpfen: rupfen. Nerv. scharf. Artikel. Erz, Arzt, Narzisse, Vorzug, Fahrzeug.

Anmerkung. 1. In der Silbe or (ör) kann das r, wenn es einen Konsonanten nach sich hat, auch ganz weggelassen werden, sobald das Wort dann noch deutlich genug bleibt; so namentlich in der Silbe ort, z. B.: Ort (dgg.: roth), Sorte, dort, fort, Form, Wort, Wörter; ordnen, verdorben; Morgen, geworfen, sorgsam; dagegen: sie sorgen, zum Unterschied von: sie sogen; im Zusammenhange reicht es aber hin, zu schreiben: Sie sind in Sorgen um euch. Unterscheide: Borgen und Bogen; geworben und gewoben; Mord und Mode; Orden und Oden; Pforte und Pfote; Horn und Hohn. (Im Satzzusammenhange wieder verkürzt: Borgen macht Sorgen.) 2. Weiter kann das r in den Silben euer wegbleiben, so in: theuer, Feuer, Steuer; jedoch unterscheide wohl: Scheuer und Scheu u. dgl. Siehe noch die Beispiele unter eu in § 61. — Wir erwähnen dies hier mit, um die Regeln über r zusammenzustellen. S. noch die Anmerk. unter S. 43.

§ 40.

Aehnlich verbindet man durch Aufsetzen:

1. chr (hr), tr, fr (vr). 2. kt, kf, kp, kpf; kw, chw. 3. sw, zw (z v. u.), **zb; sp, sf, st**; entgegengesetzt verbindet man durch Untersetzen des f bei ff, sf (in: saufen, losfahren 2c.). Jedoch sind diese Verbindungen selten und kommen meist nur in Zusammensetzungen vor.

1. Christ, Chronik, nachreiten, Nachruhm, Dachrinne; Rehrücken. Majestätsrecht (so auch: Ritter; dagegen: trinken), schiefrig. 2. Tabakstrog, Stockfisch. Druckpresse, Backpfeife; Rückweg, Stickwerk; Nachweis, Hochwild. 3. bisweilen, Böswicht : Bösewicht; Weißwein; Kurzweil, Schmelzbutter; Eispol; losprasseln, Hokuspokus, losfeilen, lostrennen, mißtrauisch.

§ 41.

Das **Hineinlegen** des n. B. in den v. B. (35, 3) findet sich besonders in folgenden Verbindungen:

1. Nachlautendes l legt man in sch, sp, ch (h) links ein, so:

schl, spl, chl (hl);

2. nachlautendes n zieht man durch sch, ch (h) hindurch, also:

schn, chn (hn);

3. nachlautendes d zieht man durch n und r hindurch, also:

nd, rd;

4. nachlautendes s, s (st) zieht man durch r, k, ch, also:

rs (rs), rst, ks, kst, chs; chst (vgl. ns § 33, 2);

5. das s lehnt sich rückwärts an l und die rundlich nach oben auslaufenden Konsonanten:

ds, bs, ps, ls, ms, ns, ngs.

Beispiele:

Zu 1. Schlacke : Schalk. Schleien : schielen. Schlamm, schlimm, Schleim, Schlummer : Schelm, Schalmei. Schlagen : schwelgen. Waschleder. — Splitter: Spalter; splendid : spielend. — Chlotilde, Chlodowich, Chloroform, Heuchler, nachlässig, Buchladen; Rehleder. Ehlos : ehelos.

2. Schnee : schön, schneien : scheinen. Schnecke, Schnake : Schenke, schnitzen, die Schnauze; schnüren : geniren; so auch: Arznei, zum Unterschied von: Arzenei; Zeichner, technisch, Geruchsnerven, hochnöthig; Tuchnadel. Sehen : Sehne, Zahn, Lene, die Lehne, das Lehen, die Zähne : die Zehen : zehn.

3. Wenden, Wand, Wind, wund. Rand, Rinde, rund. Ende (16, Anmerk.): Neid; endlich: niedlich, Nadel, Nudel; andre: niedre. Lende, Land, Linde. Kind, kund. Andacht, andrücken; Pfand, Pferd; Erde (16, Anmerk.): Rede, irden, Zierde; Gierde, Garde: Grad; zerdrücken, vordrängen.

4. Mars, Hirse, Arsenik; anders, andres, Andreas, hersenden, versiegeln; erst: Rest; Gerste: größte: — ersetzen, Vorsatz; ersteigen, verstopfen, Wetterstrahl. (rs mit untergesetztem s ist das gewöhnlichere; das rückwärts aufgesetzte s braucht man nur, wenn der n. B. abwärts geht, also vor z und bei st von oben.) Stracks, links, Augenblicks, Danksagung, Flachs, Sachsen, Fuchs, Luchs, Wichse, wachsam, du zuckst, du denkst, die Rückseite, Rückstand; du kochst, du brichst, du fluchst.

5. Eilends, vollends; er fand's, sie verstand's; Landsmann: Landmann; Landshut. Eduards, Siegfrieds. Gib's ihm; er vergrub's; Krebs: krebsen; Habsburg. Mops; Gips: gipsen. als: las, Wels, Hals: Hälse. Fels: Felsen. Puls: pulsiren, Plus; theils; Gabelsberger. Wams: Maß, er nahm's; Worms; Gans: Gänse; Zins; Zinsen; Flensburg; uneins. Wohl bekomm's! Sims; Amsel. Jerusalems und Bethlehems Bewohner. Balance, balanciren; bring's mir; ringsum.

§ 42.

Der **Uebergang** vom Auslauf des v. B. in den Anlauf des n. B. (unmittelbarer Anschluß, 35, 1) findet statt:

1. in der Richtung nach oben bei: **dt, lt, mt, nt, ngt; scht, tscht, zt, bt, pft, pt, ft**;

2. ebenfalls nach oben bei: **sk, tk, sg, tg, sd, td, sb, tb, sl, tl, ss, ts, ps** u. s. w.;

3. nach unten bei: **tf, chf, tp, chp, chpf**;

4. bei **sk** und **sm**.

Beispiele:

Zu 1.

1. Verwandt, alt: Latte; es hemmt: hemmet, hemmte, hiemit, Heimat; er spinnt: spinnet, Spinat; ihr singt: singet; ihr wascht; es klatscht; Arzt; gebt, gebet, Gebet; Haupt, Ptolemäus, ihr lauft, das Geschäft, geschafft, geschifft. Schuft, ihr schüft, ihr sauft, er säuft, Saft, sanft, Zukunft.

2. Laufkäfer, Patkul, Wortkürzung, Kaufgeld, mitgehen, Schafdarm, entdecken, Laufbahn, Wortbild. Flegel, Flamme, Flieder, Flotte, Flut; entladen; Fasan, Räthsel; Psalter.

3. Entfahren, entführen, entfesseln. Nachfeier, Dachfenster, pechfinster. Entpuppen, entpressen. Pechfackel, Rauchfang, Nachfrage, Scharlachfieber, hochfahrend, hochfürstlich, Bachforelle; Buchfink; Buchführer; Tuchfabrik. Dachpappe, Brechpulver; hochprahlend, nachpflanzen, Blechpfanne.

4. Skala: Seckel. Sklav, Skizze; Skelett, Skabiose, Skorbion; Oskar, Maske, Missklang. Smaragd, Smalte, Smyrna, Smolensk, die Osmanen; losmachen, Mismuth.

§ 43.

Die **Beschneidung** eines Buchstabens am An- oder Auslauf (35, 2) geschieht, um schnellen Uebergang (42) zu erzielen:

1. bei chsch, tschf, df, dv, dp, dpf,

2. bei sz = sc, sz, entz,

3. bei chz, chm, — mp, mpf, wo auch schon eine gewisse symbolische Verschmelzung der beiden Zeichen statt hat; so erklärt sich auch die Verschmelzung „**cht**": Einlegung des geraden Zuges **t** in das **ch**;

4. bei den (seltenen) Verbindungen: **schf**, **schv**, — **zf**, **zv**, bei welchen die Zischerschlinge verkürzt wird, so daß man das **f** oder **v** gleich von unten herauf ziehen kann und dadurch einen Zug erspart.

1. Nachschieben, Hochschule, hochschwebend, Buchschale. Kutschfenster, Windfahne, Brandfackel, davon, Nordpol, Schandpfahl, Sündenpfuhl.

2. Szene, Miszelle, Damaszener, loszerren, Gaszähler, Reißzeug, miszufrieden; entziehen, entzünden: anziehen, anzünden; entzwei.

3. Aechzen, lechzen, krächzen; nachziehen. Drachme; nachmachen, Hochmuth, Küchenmagd. Simpel, Ampel, Lampe, Lump, Wimpel, Gimpel, Stempel, Trampelthier, Trompete; Empfang, impfen, schimpfen; Dampf: dumpf; Rumpf, Sumpf. — Fechter : Fächer, fechten, lichten, Dichter. Trichter; Reichthum.

4. Waschfrau, aschfarben, marschfertig, Fischfang. Geräuschvoll, erzfaul, Erzvater.

b) Enge Zusammendrängung.

§ 44.

In allen übrigen Fällen, wo eine solche Verschmelzung (§ 35—43) nicht möglich ist, bezeichnen wir die zus. Kons. einfach durch enges Zusammenschreiben der beiden Konsonanten (34).

Dies findet nun zunächst statt, wo ein Konsonant verdoppelt steht, gleichviel, ob es eine eigentliche Verdoppelung zur Schärfung der Silbe ist, oder ob die beiden gleichen Konsonanten durch Zusammensetzung an einander getreten sind; also 1. in geschärften Silben besonders bei **ll**,

nn, seltener bei **bb**, **dd**, **gg**, **2.** in Zusammensetzungen bei allen beliebigen Konsonanten. — Ueber **rr, ſſ, mm, tt, ff** s. schon § 12.

Zu **1.** Schelle, Modell, Wolle; Spinne, Sonne; Ebbe; Egge, Dogge. — Schall, Kanne, Spanne, Flagge. (Geht einer solchen Verdoppelung ein a vorher, so verstärkt man nur den ersten der beiden gleichen Konsonanten, nicht beide.) Till, still, Bastille, Postille, Pistill.

Zu **2.** Tadellos; annehmen, lobbegierig, Brobdieb, weggehen; — Rockknopf, Rehhaut. Lossagen, lossägen.

§ 45.

Besonders wichtig und sehr anschaulich ist der durch Zusammendrängen oder Auseinanderhalten bezeichnete Unterschied zwischen zus. K. und Silbe bei vielen Verbindungen der kleinen Konsonanten mit anderen.

So unterscheiden sich genau:

1. wl : w-l*). bl : b-l. pl : p-l. gl : g-l. kl : k-l. fl : f-l. tschl : tsch-l. rl : r-l. ml : m-l. nl : n-l. — 2. lb : l-b. lp : l-p. lf : l-f. lv : l-v. lg : l-g. lk : l-k. lsch : l-sch. ld : l-d. lr : l-r. lm : l-m. ln : l-n. — 3. gn : g-n. kn : k-n. rn : r-n. mn : m-n. — 4. nk : n-k. nsch : n-sch. nr : n-r. nm : n-m. — 5. rh : r-h. rg : r-g. rk : r-k. rsch : r-sch. rsp : r-sp. rm : r-m. mr : m-r.

---

*) Der hier zwischen zwei Konsonanten stehende Strich bedeutet einen dazwischenstehenden Vokal.

Beispiele:

Zu 1. Wladimir : Woldemar, blasen, sie bliesen : belesen. Blicken : Balken. Knäblein, knebeln. Platz, Pelz, Pilz*); Plan : Polen; Kaplan : Kapelle. Die Glätte, — glatte : es gelte, es gilt, es galt; Glied : Geld, Gold. Klee : Kehle, Ekel; Kleien : keilen; Klette : Kälte. Slaven : Salven. Lustschloß, Kutschleder : watscheln, Mitschuld. Edler : edeler. Erle, Karl : General, Perle : parallel. Himmlisch : Himmel. Aehnlich : Pennal.

2. Elbe : lebe. Alpen : Lappen. Elf : Laffe; er lief. Salven : Slaven. balgen : belegen. Balken : belecken. Gilde : Glied. Wallnuß : wollen (von Wolle).

---

*) Die Vokalisation unterstützt die sichere Bezeichnung ungemein, auch die Verdoppelungsschlinge am t erleichtert die Unterscheidung.

3. Es regnet : Regent; wegnehmen : wägen. Gnade : Genf, gen, gehen : beugen, beigehen. Knappe : Kanape. Knall : Kanal. Kern : kehren; Korn : Koran; ich lerne : lehren, leeren; Amnestie : Amen.

4. Onkel : necken. Wunsch : naschen. Fähnrich : Männer. Anmaßen : nehmen, Nomade.

5. Erhaben : Rehabeam. Arg : reg; ergehen : Regen, Reigen. Birke : Barke; Baracke. Morsch, Marsch : mährisch. Ersparen : Respekt. Arm : Rahm. Harm : Harem. Schamroth : Lämmer.

Anmerkung 1. Die zus. Kons. kl und kn sind der Hoch- und Tiefstellung (für u oder i) fähig, da sie aus zwei kleinen Konsonanten bestehen; z. B. Klingel, knistern, knittern, klug, Klumpen, Kluft.

Anmerkung 2. So wie mittle Buchstaben mitunter tiefgestellt werden, um u zu bezeichnen (§ 23, 2), setzt man auch die Verbindungen bl und gl tief, besonders vor der Silbe ut, z. B. Blut, Glut; dgg.: Christenblut, Mittagsglut.

§ 46.

Geringe Schwierigkeit macht die nothwendige Unterscheidung zwischen zus. Kons. und Silbe bei den Verbindungen fl und f-l, fr und f-r (pfl : pf-l, pfr : pf-r); denn bei diesen findet nur eine Art der Verbindung statt: die enge Aneinanderreihung. Klar wird der Unterschied aber stets durch die Stellung des nach fl oder fr folgenden Konsonanten; ist derselbe dicht angedrängt, so bildet er zus. Kons. mit dem l oder r, mithin kann dann l oder r nicht auch zus. Kons. mit f bilden: folglich ist dann fl, fr als Silbe, d. h. = f-l, f-r zu lesen; steht dagegen der dritte Konsonant abgezogen vom fl oder fr, so zeigt eben der Abzug, der Vokalstrich, die Stelle des Vokals an. Dazu kommt dann noch der sehr deutliche Fingerzeig der Vokalisation, so daß nur der Unterschied zwischen fl und fel, fr und fer ꝛc. schwächer ist. Jedes Bedenken verschwindet sicher, wenn man sieht, daß sich eine Menge ganz ähnlicher Wörter leicht und deutlich unterscheiden lassen, z. B.:

a. [illegible]

b. [illegible]

c. [illegible]

a) falsch : Flasche, Fleisch; fahren : fern. Feld : Fladen, Flieder; Falken, Flecken, flicken, Flocken.

b) fehlen, fällen, fahl, fallen, sie fielen, fühlen, füllen, Fohlen, feilen, faulen, flennen; — flehen, fliehen, sie flohen, wir flöhen.

c) fahren, die Fähren, die Ferne, führen, früh, Fuhren, Föhren, froh, feiern, freien, freuen, Frau. Weitere Beispiele: 1. Mit fl: die Felgen: fehlgehen, fliegen, sie flogen, sie flögen, folgen, der Flug. Flink : Flanke. Flach : Fluch; die Falte, flattern; Flitter. Flinte; — Löffel; Töffel. — 2. Mit pfl: sie pflogen : pflügen; Pflicht, Pflanze, Pflaume, Pflaster; empfehlen, empfohlen. 3. Mit fr: Friede, Freude; Fracht : Frucht : Furcht. Fertig : Freitag, die Frist : der First, der Fürst, du führst, du führest, Frevel; Läufer, Koffer (vgl. 40, 1). 4. Mit pfr: Pfriem, Pfründe; Pfropf: — Pfarre, Opfer.

§ 47.

Ganz allein stehend ist die seltene, bei Verkleinerungswörtern vorkommende Verbindung tch, in welcher das ch ans t besonders angesetzt wird; bei ttch dagegen vermittelt die Dopplungsschlinge das zusammenhängende Fortschreiben. Vgl. noch § 78, 8. Beispiele:

Bretchen, Bettchen; Gretchen, Gärtchen; Aestchen, Restchen : erstechen, Lottchen. Häutchen : Hütchen, Hüttchen.

§ 48.

Wir geben nun noch: 1. einige allgemeine Beispiele über das Zusammendrängen mittlerer Konsonanten unter sich oder mit langen, und 2. Beispiele darüber, wie man die Zeile wieder gewinnt, wenn lange Buchstaben über oder unter dieselbe geführt haben:

1. Gelübde, hübsch, sich wegbegeben, Jagd, weghaschen, nachbeten, rachgierig, nachhinken, Löschmittel, Waschhaus, Schutzwehr; Domherr, Stamm-

baum, engherzig. — 2. Tabaksdose, Schattenreich, Tageslicht, Tagemarsch, Thalerschein, Austerschale, Sterbehemd; — physikalisch, Kapitel; Feiertag.

c) Gebrauch der zus. Kons. statt der Silbe.

§ 49.

In vielen Silben versteht sich die **Stelle** des Vokales so ganz von selbst, daß es höchst überflüssig (also geradezu unstenografisch) wäre, sie ausdrücklich durch den Vokalstrich anzugeben; so besonders oft

zu Anfange der Wörter.

Kein deutsches Wort beginnt z. B. mit der zus. Kons. **fb** oder **tb**, keins mit **kf**, **hr** u. dgl.; in derlei Fällen kann man also den Vokalstrich weglassen, mithin zusammendrängen, statt aus einander zu halten, und folglich einen kürzern Zug erzielen; so in: Fabel, Fibel, Tabelle; Kaffe, kaufen; her. Der Vokal **e** bleibt in solchen Fällen ganz unbezeichnet, die andern werden symbolisch ausgedrückt, und so zeigt die Vokalisirung immer noch deutlich genug an, wo der Vokal steht und welcher. Besonders häufig können auch mehrere solche Verschmelzungen, die ohnehin selten als zus. Kons. vorkommen, für die Silben verwendet werden, — alles natürlich immer nur soweit, als dadurch keine Verwechselung entsteht, denn Bequemlichkeit und Kürze dürfen nie der Deutlichkeit schaden.

Fabel, Fibel, Tabelle; Kaffe, kaufen; her.

Diese Grundsätze werden nun in den folgenden Paragraphen im Einzelnen ausgeführt.

§ 50.

Von den Verschmelzungen mit **r** werden nur **wr** und **dr** als Silben zu Anfang der Wörter gesetzt, und auch diese nur in den wenigen Wörtern: wer, der (deren, derer), dar, dir. In allen übrigen Fällen findet strenge Unterscheidung der Silbe von der zus. Kons. mit **r** statt; so unterscheide: Darm : Drama; derb, darben, Dirne : — Druck, drechseln.

§ 51.

Unmittelbare Verbindungen bilden am häufigsten die geraden Linien

f und t und die ihnen verwandten v, p, — st (letzteres v. o. oder v. u.); vgl. schon § 39, 40, 42, 46. Beispiele:

1. Mit voranlautendem f, pf, v, p, t, st (sämmtlich von unten): Fabian, Fabrik, Fieber, Tabak, Stab. Fegen : fügen; Figur, Vagabund; Pagina; Tag, Steg. Fach, Pech. Fackel, fix; vakant, Paar; Takel; Taxe. Fahne, Fenster, finster, fein, Finke, Funke; Pfanne, Pfennig; Vanille; Panier, Tanne, Lasten, Stange. Familie. Thema, Athem, Stamm. Faden, Fiedel : fidel; Pedal; Pfad; Tadel, Stadt. Fehler (46), Falter; Valet; Pfahl, Pfuhl, Pfeil; Talar, Stahl. Fahren. Schiefer; Varinas, Xaver; Tara, Therese, Retter, Ritter; Faser, Vasall, Paß; Gottesfriede : Gottfried. — Es sind, wie man leicht sieht, meist einfache Aneinanderreihungen: der eine Konsonant fängt da an, wo der andere aufhört.

2. Mit nachlautendem f, pf, v, p, t oder hohem z: Kaffer, Koffer, kaufen, keifen; Kappe, Kopf; Kitt, Kater, Katze; raffen, er rief, das Riff, der Ruf; Raps; retten, reiten; Räthsel; saufen, Seife, Seite, Saite; laufen, lauten.

3. Beispiele mit den Verbindungen f-t, t-f, st-f; t-p, t-pf, st-p, p-t; v-t, t-v: — Fett, fettig, Fetzen; Tafel (mit eingelegtem starken l), Getäfel, Teufel, tief; Stephan, Stiefel, steif. Tappen, Tapete, tapfer, Steppe, Peter; Vetter, Oktav.

Anmerkung. Wo aber die Natur des Vokals eine solche Zusammenlegung nicht gestattet, muß natürlich die ausführlichere Bezeichnung eintreten; so: 1. Theer, Thier, Thor, theuer; feiern, Feile, feien, feig; Teig, steigen, Theil, steif; Tobolsk; Tokai, Tonne, Thomas; Pocken, Podagra, Posen, Polizei; fossil, Folie; Stube, taub; fühlen, Pudel. 2. Küfer; Kiefer. 3. Fatal, Fittig, Stoff, Kartoffel, Topf, Topas, Stoppel, stopfen; Pottfisch.

§ 52.

1. Auch die durch Beschneidung erzielten Verbindungen: **df, dv, dp, tschf** (43, 1) können unverfänglich für die Silben **d-f, d-v, d-p, tsch-f** stehen. 2. An diese schließt sich die Verbindung „**hf**" für die Silben: **hef, haf, hof**, während die Silben: **huf, hauf, häuf** von **unten** kommen. (Die zus. Kons. **hf** kommt nicht vor.) **Beispiele:**

1. Dafern, definiren, definitiv, dividiren; davor; Depesche, Diplom: doppelt; mitschaffen, fortschaffen; defekt, Defile, David; Duplik. 2. Hefen, Hafen, hoffen: die Häfen, Hufen, Haufen, häufen, häufig; so auch: er hofft, dagegen: das Heft, die Haft, Hüfte, er häuft.

§ 53.

Hieran reiht sich weiter die Verbindung des nachlautenden **f** und **v** mit **sch** und **z**, also 1. für die Silbe **sch-f**, 2. für **z-f, z-v** (vgl. 43, 4):

1. Chef, Schaf, Bischof; so auch: er schuf, er schüfe, Schuft, Schaufel; Schwefel. Schweif, schroff; dagegen: schief. Ferner: Schlaf: schlaff; Schleifer, schärfen, Scherflein, schürfen, schlürfen, schnaufen. — 2. Zephir: Ziffer, Ungeziefer; so auch: Zweifel, Zofe; ferner: Zufall, zuvor. Zufahren, Zuflucht; zufolge; zufrieden, zuführen; ähnlich in: Zugführer, Zugvogel, Schlagfluß (s. „Wortzusammensetzung," § 62, 4).

§ 54.

Die Silben: **1. h-r, ch-r, qu-r; 2. h-n, ch-n, qu-n, v-n, tt-n; 3. h-l, ch-l** lassen sich ebenfalls durch die Verschmelzung bezeichnen, sobald die Vokalandeutung es erlaubt, vgl. § 40, 1; 41, 1, 2, und die Verbindung **fr, tr, vr** (von oben) in § 51 *). Beispiele:

1. her, Herr, Haar, hören: Horn, hurtig, Heer, hehr, Häher, hier, hierher, Heirat, Hauer, harren; Harfe, Herd: Hürde, Herbst. Herz, Harz, Horaz. — Becher, Bücher; Charakter, Choral: Chirurg: — Quer, Quark, Quartal, Quarz. — **2.** Hin (ohne i), Henne, Hahn, Hähne, Hüne, Huhn, Hohn, Hain, Hand, Hund: hindern; Hanf, Hanffeld: Hanfgarn. Hans: Honorar. Heinrich, Hang, hängen, es hing, Hunger. Sachen, Drachen. Quentchen, Quantum, Quantität: eine Quinte, Quintessenz. — Venus, Venedig, Lavendel, Sklaven, Nerven. Von (mit verkürztem v und unterdrücktem o), ebenso: vom, beide wohl zu unterscheiden von: zu den, zum. Ferner: Betten, bitten, die Rotten, Dubletten, Manschetten. So auch: freuen, scheuen u. dgl. — **3.** Hell, Hall, Höhle: Hülle, Helm, Halm, Hals: Hälse; Holz. Er hält, er hielt. Helfen, er half, hilf, geholfen, die Hälfte, Halfter (zwar steht das h hier tief, das l zeigt aber, daß an ein u nicht zu denken ist, denn: „Gestalt gilt mehr als Platz"); Cholera.

Anmerkung 1. In unbekannteren Wörtern und Namen ist es, besonders bei ch-l und ch-r, räthlich, den Vokalstrich zu setzen, z. B. Chelmon, Cherson; — Wörter wie: Cherub, Chersones, Hermes, Herkules sind aber sicher auch ohne Vokalstrich deutlich genug.

---

*) Bemerke überhaupt, wie ungemein bequem sich das anscheinend widerharige r an jeden Konsonanten anfügt, mit dem es in Verbindung tritt; so oben an bei: **rw, rb, rp, rv, rf, rt, rz, rd, rs, fr, vr, tr,** unten ebenfalls bei: **fr, vr, tr,** und bei: **hr, chr, chtr, q-r,** vgl. auch die Verschmelzungen: **wr, pr, kr, dr, tr, schr,** sowie **gr** und **br**.

Anmerkung 2. So wie in h und ch legt man das l öfters auch in f und t, um so die Zeile wiederzugewinnen oder um überhaupt eine engere Verbindung herzustellen: z. B. Tafel, Teufel; Brachfeld, nachfließen, Brandfleck; in den meisten Fällen ist jedoch auch eine andere Verbindung möglich, z. B. in: Philipp, Filister, träufeln, Kartoffel; Stiefel; persifliren; entfalten, entfliehen, entflammen, Erdfläche; Kartoffelfeld, Stiefelfabrik; — etliche, Italien. — Etwaige Unterscheidungen von der Silbe fül rc. sind leicht zu sichern; z. B. nachfallen, nachfüllen, nachfühlen, nachfeilen.

§ 55.

1. In der Silbe s-z tritt folgende Verschmelzung ein: Man setzt das s rückwärts (oben herum) gezeichnet auf das verkürzte z; vgl. sz und sz (auch entz) in § 43, 2. Beispiele:

ich setze, Satz, Sätze, Sitz. Seziren, Sicilien; Gesetz. Besitz; Vorsatz: Vorsitz; dagegen: social.

2. Ein ebenso verkürztes z schließt sich an das von oben kommende st in: stützen, das sich so von stutzen unterscheidet; — unterscheide wohl: unterstützt : untersetzt.

§ 56.

Gegenüber all diesen Verkürzungen ist besonders zu merken die Silbe dies (dis); hier lassen wir ein verlängertes d in ein verlängertes s übergehen, um einen flüchtigeren Zug zu erhalten. Am besten beschränkt man aber diese Bezeichnung auf das Fürwort dies und auf die fremde Vorsilbe dis; z. B.: dieser, dieses; Diskant, Diskurs; dgg.: Distel, Paradies.

§ 57.

Endlich findet noch eine unmittelbare Verbindung mit Beschneidung statt in der Silbe **kom** und in **k-mp**, **k-mpf**. Bei **kom** läuft das hohe, gewölbte **k** gleich in **m** aus; aus diesem Zuge (ohne die o-Wölbung) geht man dann bei **k-mp** und **k-mpf** unmittelbar vom **m** in das **p** oder **pf** über, gemäß § 43, 3. Beispiele:

Kommen, Komma; ein Komet kommt; komisch, Lokomotive, Kommandant, Komödiant; Kometschweif. — Kämpe; komponiren; Kompaß, komplet, Komplot, Kompot, Kampf, Kampfer.

§ 58.

1. Eine Art symbolischer Verschmelzung zweier Konsonanten findet sich bei Bezeichnung der Silben **z-pf**, **sch-pf**, **tsch-pf**; die Schlinge bezeichnet hier **pf**; z. B.:

Zapfen, Zipfel, zupfen, Zopf. Schöpfen, schröpfen. Weltschöpfer; — so auch: Schlupfwinkel, Schnepfen, Schnupfen; entschlüpfen (vgl. § 53).

2. **z** und **sch** mit der Schlinge brauchen wir außerdem auch für die Silben **z-p** und **sch-p**, natürlich immer unbeschadet der Deutlichkeit, z. B. Schuppen; besonders in Fremdwörtern, die bekanntlich nie **pf** haben, z. B. Rezept, Partizip, Prinzip, Zepter, Reichszepter; so auch: **dis**putiren, **dis**pensiren. Zu unterscheiden ist aber z. B. Schneppe und Schnepfe.

§ 59.

Das **pf** bekommt öfters eine Schlinge, die nur wegen des flüchtigeren Fortschreibens da ist (die Flüchtigkeitsschlinge); sie hat denselben Zweck wie der Punkt in einem kurrentschriftlichen **t** und bedeutet keinen besonderen Buchstaben.

1. Oben, am Schlusse des **pf**, dient sie nur dazu, das **pf** schöner

zu schließen und die Hand bequemer in den n. B. zu führen; so besonders in der Endung pfe; z. B. Köpfe, Trümpfe, Strümpfe, Dämpfe, Dämpfer. Triumfzug.

2. Zieht man die Schlinge schon unten durch das pf, so kann man dann ein nachfolgendes f (oder v) gleich von unten herauf ziehen; z. B. Pfeffer, Pfaffe, Pfeife : Pfiff; kampffertig, Strumpffabrik, Sumpfvogel.

d) Verschmelzungen statt Silben am Ende der Wörter.

§ 60.

Diese werden seltener angewendet; nämlich nur in den Endsilben auf er: -der, -ger, -ker, -rer, -per, -tscher und -ber (vgl. § 50), nicht aber in -ter, -scher, -sper; auch das vergrößerte -der für -dir (und das steilgehaltene -per und -tscher für -pir und -tschir) kann so gebraucht werden.

Beispiele:

Jeder, Leder, Gefieder, Tiger, Jäger, Bäcker, Lehrer, Körper, Kutscher. — Leber, lieber, Leiber, sauber, Räuber; so auch: Zimmer, Schiffer, Vetter, fetter, Schöpfer, der Weltschöpfer. — Studiren, dividiren, addiren : Adern; cediren : Cedern, kopiren, kutschiren.

Anmerkung. 1. Geht einer solchen Endsilbe mit r-Verschmelzung ein a vorher, so wird dieses im v. B. ausgedrückt; z. B. in: er hadert, hadern, Hader, Quader (: Quadrat); Geschwader, Salbaderei; hager, mager, Schwager, Prager, lagern, Belagerung (: Belagrung); wacker, Holzhacker, Nußknacker; Sparer; kapern; Befehlshaber, rechthaberisch.

2. Manchmal ist es besser, statt dieser Verschmelzung die ausgeschriebene Silbe, mit dem Vokalstrich = e, anzuwenden; dies ist der Fall, wenn der vor dem a stehende Buchstabe die Stärke nicht aufnehmen kann, weil er

Haarstrich ist, wie f, oder weil er schon ein anderes, ihm vorausgehendes a auszudrücken hat; z. B.: Faber, Fahrer, Kauffahrer, Wallfahrer, Araber. Ebenso, der größeren Deutlichkeit halber, in: Packer, Siegelbewahrer, Kandelaber, Bartschaber.

3. Das Gleiche gilt nach au, z. B.: zaudern; schaudern, Pauker, plaudern.

§ 61.

Alfabetische Darstellung der Buchstabenverbindungen.

Vorbemerkungen. 1. Nachfolgende Zusammenstellung soll nichts sein, als eine reichliche Sammlung von (fast 1400) Beispielen zu den im Vorstehenden gegebenen Regeln; auf diese erläuternden Regeln weisen denn auch die bei vielen Beispielen in Klammern stehenden Nummern zurück. Zugleich wird das Studium dieser Beispiele den Lernenden bei der Mannichfaltigkeit der vorgeführten Verbindungen einen praktischen Blick und Takt gewinnen lassen. Das wenige, nicht bedeutende Neue, was diese Beispiele noch mit vorführen, ist immer besonders hervorgehoben.

2. Die Beispiele sind alfabetisch geordnet; dies hat allerdings für unsere Schrift gar keinen Werth, aber auch keinen Nachtheil, nachdem die vorausgeschickten Regeln einen stenografisch-systematischen Ueberblick gewährt haben, und diese Anordnung erleichtert das Nachschlagen; übrigens sind die Umlaute gleich nach ihren Hauptlauten eingereiht, ä nach a, ö nach o, ü nach u, ferner ei nach e; eu, au und äu nach u; ebenso ch nach h, ng nach n; pf und ph nach p; sch, sp nach s; st, tsch nach t.

3. Unter jedem Buchstaben sind die Beispiele in drei Klassen abgetheilt, und zwar finden sich unter

1. die Verbindungen in der Silben-Konsonanz,
2. diejenigen Verbindungen der zus. Kons., die durch enge Zusammendrängung gebildet werden (§ 44—48), und
3. führt diejenigen zus. Kons. auf, die durch Verschmelzungen entstehen (§ 35—43). Von letztern werden nur ausnahmsweise hier und da einige Beispiele gegeben, da die Verschmelzungen in § 35—43 und 49—60 höchst ausführlich behandelt sind. Auch Beispiele der Verbindung der ausdrücklichen Vokalzeichen mit den Konsonanten folgen hier nur wenige, da deren schon in § 33 viele gegeben wurden. Für die Silbenkonsonanz ohne ausdrücklichen Vokal sind meist nur solche Beispiele gegeben, in denen der betreffende, gerade abgehandelte Buchstabe auch wirklich etwas bei der Vokalisation zu thun hat; unter dem Buchstaben b wären z. B. die Wörter: Bahn, binden, Baum ohne Werth für das b, ebenso, wie die Beispiele: heben, Habe, Hiebe, Haube uns nichts vom h lehren, sondern viel eher unter b gehören; wohl aber sind Wörter, wie: Bär, bat, Boot, — hob, höhnen von Wichtigkeit für b oder h. Andererseits sind wieder Beispiele der Unterscheidung ähnlicher

Wörter, wie: banden, binden, Bund, — hebe, Habe, hob u. s. w. ganz besonders lehrreich durch die Vergleichung unter sich.

4. Die zus. Kons. sind stets unter dem Laute angegeben, welcher vorangeht, also rd unter r, nd unter n, hl, hn, hr aber unter h.

---

a: a) voranlautend: Affekt, Afterrede; ach, Acht, Achat, echt (ist auch ohne das e deutlich, da natürlich kein deutsches Wort mit cht anfängt oder gar nur aus cht besteht; vgl. die Anmerkung zu § 16); Apotheke; After : Astrachan; Athem : Atom (das o gemäß § 22, 2 eingelegt); Atmossfäre. Apart : Apparat; apportiren. Amt : matt. b) nachlautend: Vater, Väter, Vetter. Saat, Saft : sauft. That.

Ueber die Symbolik des a siehe Kapitel III.

ä: a) voranlautend: Aecker : Acker. sie äßen : sie aßen. b) nachlautend: sie säen : sie sähen. stählen.

b: 1. beben, Babel, Bibel, Bube. Besen, Base, Baß, Bissen, beißen, böse, Buse, büßen. biegen, beugen, beigehn, begehn, Bogen. Er bat, Büttel, Büffel, Beefsteak.

Ueber Weglassung des b s. § 16.

2. bl: blasen, belesen, sie bliesen, blos, die Blouse. bt: begabt; erlebt : lebet. bsch: hübsch : Habesch (§ 48, 1). bst: Obst; du liebst : du liebest. bs: Erbse, krebsen.

3. bs: s. § 41, 5. — br: s. § 38, 2.

c: 1. Cyane, Cybele, Cäsar, Cicero; Ceder : Cider. Citiren : zittern. Ceylon; Ceremonie, Cement, Censur, Centrum, Czirknitz.

2. cr: Cremona.

3. cl: Cleve (vgl. § 41, 1). — Meist ersetzen wir c durch k oder z; s. § 12, 2.

d: 1. Dattel, Däne; da : danach, dafern ꝛc.; die, du, Dose, dudeln; Beduine, düster. — dieser (§ 56). — d-p, d-f: § 52, 1. d-r: § 60.

2. dw: Edwin, Dwina; dg: Edgar; dm: Edmund; dl: Adler; dt: beredt; die Stadt. ds: redselig; du redst : du redest.

3. ds: s. § 41, 5. df, dv, dp, dpf: s. § 41, 3. dr: s. § 38, 1 und 3.

e: a) voranlautend: ewig, Eber; Ebene, Ebbe; Epoche, Epidemie, Aepfel; Effekt, Evangelist. ehe : he; eggen; Echo, echten (s. echt unter a); Ekel : Kehle; Examen. Energie, Engel (s. § 16 Anmerk.); Aemter : matter. etliche (§ 54 Anmerk.); Edikt: Diktat. Elend : Lende. Ehren. Esel : Seele; Esther, Star, Estrich; die Eschen : schön; die Espen : Spahn. die Etsch, äzen.

b) Nachlautend am Ende: Aale : Aal. Felle : Fell. grabe : Grab. Krippe : Krepp. Systeme : System. Sirene : Syrien; er koche, er kochte : Koch, es kocht. Der Rappe : der Rapée. Köpfe, Dämpfe, Strümpfe (§ 59, 2). Gase : Gas. Latte; die Stimme, der Thee, die

Fee (s. die Anm. zu f S. 50). Kaffe : er kaufe. Schafe : Schaf, Schiffe. Waffe. Weste : West. Maste : Mast. Pathe (§ 33, 6).

c) **Nachlautend in der Mitte mit Einsetzung:** Poesie, Poet : Profet, profetisch. Paket : Packt, er packte, Pakete. Komet : er kommt. Gräte : Gretchen. Muskete : Musketier. die Tapete, er tappte. Meth, Athlet.

ei: a) voranlautend: Eibischbaum, Eidechse, eigens, eilig, Eimer, Eisen, Eier, Eiter : Eifer.

b) nachlautend: feien (s. d. Anm. zu f, S. 50) : fein. steil. besteigen : beseitigen. Feigen. Theil : eitel. feil : Eifel. Partei, Bastei (33, 6).

Ueber die Symbolik des **ei** siehe Kap. III.

f*): 1. (s. § 46, ferner 51—53.) Fee, Feen; Fagott, fade, Fiedel, Fett; fetter, fettig; Fittig, Fettes : Fez. Fisch, fechten, anfachen, Kniff, Griff, liefern, Büffel, Büffelfell, Geifer.

2. fl: Flor : Fehler. Flattern : Falter. Filtriren (in Fremdwörtern ist es oft gut und bequem, **t-r** v. unten für **tr** anzuwenden; so hier, und später in: Neutrum, Patrone, Portrait; so auch in Wörtern wie: gestrig, Magistrat, Petrus, Petrefakt, konzentriren und vielen anderen). Fleck : Falke, flicken, Flocken. Fließen : Felsen, Flausen. Sie flogen : folgen, Flut. — **fr**: Freund, Franz, französisch; Fregatte : er fragte. Früh, früher : Führer. Fracht, Frucht : Furcht. Die Früchte : er fürchte. Frevel. Er fräße : die Ferse. **fn**: Schaffner. **fs**: Schaffs her! du schuffst.

3. ft: 42, 1.

g: 1. Gen : gehn. gaffen, Gatte, Gatter : Gitter. Gift. gönnen, Gold.

2. gl: Glied : Geld (45, 1), Gletscher, glimmen, Glocke, Glück, glühen, Glut. **gn**: Gnade, Gneis, Gnomen, Wagner : Hugenotten. **gd**: Jagd. **gt**: jagt, es tagt. **gs**: Augsburg. **gst**: du sagst : du sagest.

---

*) Die Buchstaben **f, v, p, t, st** können sowohl v. o. als v. u. kommen; die richtige Zeichnung ergibt sich aus der Bequemlichkeit, aus der Vokalisirung und aus dem Innehalten der Zeile; sie müssen z. B. v. o. kommen, sobald sie eine Verdichtung erhalten sollen (if, fi, iv, vi, ip, pi, it, ti, sti: § 21, 1); ebenso wenn **ei** folgt (fei, tei, stei); ferner kommen **p, t, st** v. o., wenn sie ein **o, ö** oder **r** in sich aufnehmen, oder wenn der n. B. ein **u** oder **au** ausdrücken soll (po, to, sto, pö, tö, stö, pr, tr, str, pud, tub, staub u. dgl.); v. o. kommen **t** und **st** auch meist, wenn ein langer Konsonant folgt, z. B. in Tafel, Tasche, tapfer, Tempel, Tetschen, Taste, Technik; Steppe, Staat, stechen. Einige Schwierigkeit kann dem Lernenden nur die richtige Zeichnung zu Anfang eines Wortes machen. Das **f** kommt zu Anfang stets v. u., ausgenommen in den Silben fei und feu, sowie in den Wörtern Fee, Frevel, freventlich.

3. gr: 38, 2.

h: **1.** Die Habe, hebe, Hiebe, er hob, er hub an, Haube. Hut, Haut, heut, Hottentot. Hetzen, hitzen, heizen, die Hatz. Homer : Humor. jäh. **h-l**: 54, 3. **h-n, h-ng**: 54, 2. **h-r**: 54, 1. **h-f**: 52, 2.

2. hm: Dahme (Stadt). **ht**: er sieht; flieht : fliehet. geht : gehet.

3. hl: 41, 1. **hn**: 41, 2.

ch: **1.** Chemie, China, Monarchie, Echo : euch. Dach, Deich : doch. Teich : Tuch. mich. Bauch, Küche. **ch-l**: Cholera (54, 3). **ch-n**: 54, 2. **ch-r**: 54, 1.

2. na**ch**blicken, na**ch**denken, na**ch**gehen, na**ch**holen, na**ch**quellen.

3. chl: 41, 1. **chn**: 41, 2. **chr**: 40, 1. **chw**: 40, 2. **chf, chp, chpf**: 42, 3. **chs, chſ, chſt**: 41, 4. **chſch**: 43, 1. **chz, chm, cht**: 43, 3. Er lacht, er lachte (§ 20, 1), Lichte, Licht, leuchten, leichten : Leichen. Pächter : Pachter; echt. Schlachten, trachten. Bedacht : sie dachten. Nacht : nach; Schacht : Schach, die Schachten. Wachtel, Nachtheil. Pflicht : Pflichten. Er focht, er flocht; es kocht, ihr krocht. Die Bucht : die Buchten, die Buche : die Buchen, Buch, Bücher. Frucht. Zucht : Gezücht. Die Nichte. — **chtm**: rechtmäßig, Lichtmesse, Wachtmeister : Wachmeister.

i: **a)** voranlautend: Ideal, Idylle, Insel, er ißt, Innocenz.

b) nachlautend: Elegie, Melancholie, Physiognomie. Artillerie. Er schrie. Aristokratie, Sympathie.

Ueber die Symbolik des **i** siehe Kap. III.

j: Je, Jesus, Juni, Juli, Julius, jäten. Joch, Johann, Jülich.

k: **1.** Käse, Kaiser, Kairo, Kater. Kolonie, Koth : Kittel, kitzeln, kichern, Kuchen : kochen, Kiemen. Kutte, Kufe, Kauf, Kiefer, Koffer (50, 2); Kummer, Kurrent, Kuß, Kutsche, Kautschuk, kaum. Kübel. — Kap, Kappe. Koppel, Köpfchen, Kupfer. — **kom**: 57. — Lack, Lücke, Luke, Locke, Pauke.

2. kl: 45, 1: Klettern, keltern. Klappe, klaffen, kläffen, Kluft, Klafter, Klumpen, Klöppel, Klotz. **kn**: 45, 3: kneten, Knoten : die Kanten, sie kennten. — **kt**: gelockt, korrekt. — **kw, km, kp**: Rückweg, Bisquit, merkwürdig, Merkmal, Druckpresse.

3. kr: 38, 1: Krause, Kraut, Krepp, Krapp, Krippe, Krüppel, Kropf, Krämpe, Krampf, Krokodil, Kröte. **ks, kſ, kſt**: 41, 4.

l: **1.** Leben, laben, lieben, Lob, Laub, Leib, Laib, Lübeck. — Sie lesen, sie läsen, sie lasen; losen, lösen, Laus; laß, er ließ : lies, Elise, Elias, Elisa, leise, Läuse; als. — Legen, Lagen, sie lägen, liegen, sie logen, sie lögen, Lug, Lauge, lügen. Louis, Luise. Lea. Laune : Alaun. Die Luft, ihr lauft, er läuft. Laffe, Latte. Lupine. Lauschen. Mehl, Mahl, Emil, Mühle, Maul. Pfuhl, Pfühl (s. auch § 25, 1).

2. lb, ld, lf, lg, lch, lk, ll, lm, lp, lt, lz: **Elbe** : er lebe. **Eldorado**. **Elf**, **Balg**, **Milch**, **Kalk**; **Stall**, **Ställe**, **Stelle**, **Stille**, Stiel : Styl. **Qualm**, Schelm : Schlamm. **Alpe** : Lappe, Lippe, Lupe. Es **fehlt** : er fleht. **Kalt**. Er schilt : er schielt; er schielt auf beiden Augen. Du fehlst. **Malz**, **Milz** : Miliz. Falz.

3. ls: 41, 5.

m: **1.** Mehr, Meer : Mähr, Moor, Möhre, Mur, Mauer, Gemäuer, Maier. Mürbe. Monolog. Matt, Meth, mit, Miethe, Mitte, Motte, Muth, Mauth, Meute : Emeute : Amt. Mitschicken, Mitschuld, Mitschüler. Mittel : Metall. Muff. Muschel : Masche, mischen. Müde; die Mühle. Memme : Mamma, Mimik, Moment, Muhme; Daum, Leim.

2. md, mt, mst, mg, ml, mn: **Hemd**, es **summt**, **Hamster**, **Ruhmgier**; schim**ml**icht (45, 1); **Mn**emotechnik, Somnambule. **mm** s. § 12; das Doppel-**m** kommt nur in den Silben amm und imm vor, nicht in: emm-, umm, omm, weil bei diesen keine Verwechslungen möglich sind; z. B. Kamm, Damm, Zimmt : es ziemt sich. Dagegen: Jammer, Himmel, summen, geschwommen. **mr**: ich jammre : ich jammere.

3. mmr: ich zimmre, die Zimmer (60) : der Ziemer. **ms**: 41, 5. **mp, mpf**: 43, 3.

n: **1.** An, ein. Nehmen, Name, sie nähmen, nimm, genommen, Nummer. — Nahen : nähen; nett, Niete, Natter, Natur, Notar, nöthig, Neutrum, Natalie, Natolien : Anton; nagen : angehn; neigen : aneignen. — Bahn, bahnen; Ba**nn**, bannen. Bananen, benennen; Bienen : binnen, Bonn, Bohnen, Bonne, Bonnen; Bühnen, Bein. Gen : gehen.

2. nk, nl, nr, ns, nb, nch, nt, nst, nkst, nsch, nz: **lenken**, links; pei**nl**ich, **Anr**ede, a**ns**ehen; a**nb**lasen, a**np**ochen; **Mönch**. beka**nnt**, gekrö**nt**, die Dinte; er diente. Die**nst**, Dunst; du dehnst, du de**nkst**. **Punsch**. Le**nz**, Lanze, Linz; grenzen, grunzen. Blinzeln, tanzen.

3. nd: 41, 3. **ns**: 41, 5.

ng: **1.** Angora, das Thal Engadin. — Gang, er ging, jung. Ring : erringen. Berlichingen, Thüringen. **2. ngl, ngr, ngt, ngst, ngw**: **Englisch**; hu**ngr**ig : Heinrich. Der jü**ngst**e. umri**ngt**. **Ingw**er. **3. ngs**: blindli**ngs**.

o: Ozean, Omar, Odysseus. — Joab, Sodom. Pfosten, Schoten, schonen.

Ueber Andeutung des **o** als Inlaut s. § 19, 1 und § 22; als Auslaut § 18.

ö: Oedip, Oesterreich, Oekonom. Zerlöchert.

Ueber die Symbolik des **ö** s. § 22.

p (s. Anmerk. zu **f**, S. 50; **p** kommt meist v. o., v. u. jedoch in Wörtern, die mit **pa**, **pe** anfangen): **1.** Paar, Pech, Pacht : Pachter, Palme, Panzer; Pein, Pyramide; Pappe : piepen, Papa, Pappel,

Papagei, Papier, Pavian; profan : Proviant. Päonie, Patent, Patrone, Potentat. Petersilie. — **Pauke**, pausiren, Paulus; **Puder**, Pudel : Pedal, Pedell, **Polen**; prosit, Post, es paßt, die Pest, Epistel, Pistill. Pistole, Postille, Pastellmalerei. Pack, Pike, Piqué, Piquet, Pietist, Pinsel. Epilepsie. Polster, Pomeranze. Pomp, Pumpe, Portier, Portrait; Portugal; Posaune, positiv. — Puffen, Pult, Pulver, Punkt. Puppe. Purpur. Putz. Leopold, Napoleon. Neapel. Klappe, Klippe, Treppe, Schuppen.

2. pl (45, 1; die zus. Kons. **pl** kommt zu Anfang immer v. u., während die Silbe **p-l** zur deutlicheren Unterscheidung, wo nöthig, v. o. gezeichnet wird): Planet, plappern, plaudern, plump, Plunder, Plural, Platin : Palatin; Plebs, Platz : Pelz, Polizei. — **pn**: pneumonisch. **ps**: 42, 2; **ps**: 41, 5; — Psalmist, Pseudonym, Psychologie. — Raps, Rapsfeld; Schöps : Schöpse. Kapsel. **pst**: du klappst, du tappst. Du schleppst. Der Papst; die Papisten. Du piepst.

3. pr: 38, 1 und 3; es kommt natürlich stets v. o. **pt**: 42, 1; Ptolemais, behaupten, sie tappten, die Tapeten.

pf: **1.** Pfuhl, Pfeil. Pfad, Pfalz, Pfarre, pfuschen (59, 2), Pfund. — Tapfer, Töpfer, Gipfel.

2. pfl und **pfr**: 46.

ph: **1.** Phaeton, Phänomen, Pharao, Pharisäer, Pharmazeut, Pharus, Symphonie, Phönizier.

2. phr, phl: **Phrase**, Phrenolog, **Phlogiston**. Uebrigens steht meist **f** für **ph**, so in: Phantasie, Philolog, Philosophie, Philister, Phlegma, Physikus.

q: Quaste, Quader, Quappe, Quitte, quittiren. Qualen : quellen, es quillt, gequollen, Aquarellmaler. **qu-n**: 54, 2. **qu-r**: 54, 1.

r: **1.** Rad, Räder, Ruder, Ried. Die Art : der Rath, Ruthe, die Raute; Räthsel. Raffen : sie riefen, Reifen, rufen, raufen, Rappen, Rippen (vgl. 39 und 51). Roß, Röschen, Rain. Ueber **ro, ru, rau** s. 33, 2; über **rü**: 25, 1; über Unterdrückung des **r**: 39, Anm.

2. rg, rk, rl, rm, rn, rsch rc. s. 45, 5. — **rr**: § 12.

3. Ueber **rw, rb, rp, rf, rv, rt, rz** s. 39; über **rd, rs, rst**: 41, 4.

s: **1.** Segen, sagen, sägen, siegen. Sauce, Säbel, sieben, Sibylle, sieden (§ 21, 2, Anm. 2). Die Saat, er säet, ihr seht, er sieht, ihr saht, Seite, Saite, Sitte, gesotten.

2. sd, sg, sh, sl, sn, sr, st: Dre**sd**en; lo**sg**ehen, lo**sh**aken, Nä**sch**en; fa**ßl**ich. Wie**sn**er. E**sr**a. lo**sth**auen (40, 3). — **ss, ß**: § 12.

3. sw, sb, sp, sf, st, sz: 40, 3. — **sz** = **sc**: 43, 2; **sk, sm**: 42, 4.

sch: **1.** Schaden : Schäden. sie schieden, schaudern; Schatten, Schoten, Scheit. Haschen, husch. Gischt. **sch-f** und **sch-v**: 53. **sch-p** und **sch-pf**: 58. **schü**: 33, 7; **schür**: 25, 2.

2. schb, schd, schk: Waschbecken, Tischdecke; Fischkasten.

3. schf: 43, 4. **schl** und **schn**: 41, 1. **schm**: 37. **schw**: 36. **schr**: 38. **scht**: 42, 1.

sp: **1.** Spaß, Späße, Spesen, Spieß, Speise. Spur, spüren : sprühen (25, 2); Sporen. Spaten, Spatz (42, 1). Haspen, lispeln, Knospe. Unterscheide **sp** von **sp** (40, 3). — **2.** — **3. spl**: 41, 4. **spr**: 38.

t (s. die Anm. zu f, S. 50; zu Anfang kommt das **t** meist von oben, jedoch lassen sich die Silben tab, tad, tag, tak, tar, tal, tan, ten und verwandte ebensogut und oft kürzer von unten schreiben; s. die Beisp. unter 1): **1.** Titel, total, tödten; toben. Thäter : Missethäter. Die That; tummeln, Tugend, taugen; Tusche, Tausch, Tasche, Tisch. Tuch : Teich (der Anfang tei kommt stets v. o.). thun; darthun. Der Thau, Tausend (vgl. § 16), Thee; Theil : eitel. Theuer : Eiter. Tappen, tapfer. Temperament; die Tafel, Teufel, der Tafft (bleibt auch ohne **a** deutlich). Die Tiefe, Dativ. Takt. Tabelle, Tadel, Tag, Taxe, Takel, Attaque, Tanne, Tenne : Tonne, Tenorist, Tante. Talar, Thema; Talent, Testament, Tarantel, Taste, tättowiren, Tatze, Terzerol, Reptilien, Ventil. — Bieten, Beute; sättigen.

2. tt: s. § 12; in den Silben ett und ette (gleichviel ob Stammsilbe oder Nachsilbe) erspart uns die Schlinge das besondere Ansetzen des vor- oder nachstehenden **e**; daher mag man der Aussprache gemäß diesen bequemen Zug selbst da in der geschärften Silbe et setzen, wo die Kurrentschrift nur ein t hat; so in: Ballet. — Fett, Toilette, Skelett, Rosette, Wette; Lethe : Lette, Laffette, Kette (: Käthe), Manschette, Henriette; Jette : ich jäte; das Ballet : er ballt; das Stilett : er stiehlt; Sonnet : er sonnt sich. — **tm, tn, tw**: Mitmachen, athmen, Rhythmus. Aetna, Latwerge. — **th** nur in Eigennamen, z. B. Thetis. **tch** und **ttch** (kommt nur in Verkleinerungswörtern vor; s. § 77, 17 und § 47): Beetchen : Bettchen, Bretchen, brechen. Blechen : Blättchen. Hütchen : Hüttchen. Gretchen : Grottchen, die Griechen. Käthchen : Kettchen, kochen. Päckchen, Paketchen, Anekdötchen, Pastetchen.

tb, th, tg, tk, td, tp, tf: Reitbahn, entheben, mitgehen, fortkommen, entdecken; entpressen, entpfropfen, entfalten.

3. tz: entzücken, entziffern, entzwei, entziehen : anziehen. **tr**: 38, 1 u. 3 u. vgl. S. 50 unter f, 2. — Unverbundene Nebeneinanderstellung in Zusammensetzungen, wo eine Verbindung nicht angeht: Rothfeder, altfränkisch, muthvoll. — **tsch** s. unten zwischen **st** und **u**.

st (s. die Anm. zu f, S. 50; das **st** von oben braucht man nur zu Anfang und zwar überall da, wo das **st** von unten nicht bequem ausreicht, um Vokalisirung [sta, sti, stei, sto], Doppelkonsonanz [str] oder Silbenverbindung herzustellen). **1. a) st** voranlautend: Stab : Stäbe, Stube, Staub. Stieben, stäuben. Sie stahlen, Stall, stählen, stehlen, stellen, Styl, Stolle, Stuhl, Stühle, steil : Sattel, sittlich. Sie

staken, sie stäken, stecken, sticken, stocken, Stukatur. Der Staat, die Stätte, stottern, Stute, Statue, Statuten : Statuen. Stachel : Stichel, Sichel. Die Stadt, der Städter, Städtchen, Staude. Der Steg, er stieg, steigen, Stammen, stemmen, stimmen, stumm (s. oben unter **m**, 2, S. 54). Er stand, er stände, die Stunde. — Star, Stier; Stern : Stirn, stieren, steuern. Der Stein : die Seiten. Die Stelze, Bachstelze; Stolz, stürzen, der Sturz, stampfen, Sturm, der Wettersturm, Sturmläuten, Landsturm; stürmen, stutzen : stützen (55). Ueber **st-p, st-f, st-pf** s. 51.

b) st nachlautend: Ihr laßt, er liest: ihr ließt; ihr läst, ihr loost, Lust. Die Masten, mästen, ausmisten, wir mißten es, die meisten.

2. stm, stl, stz, stt, stw; std, sth, stb, stk: Bastmatte, Asthma, das Nestlein, Postzug, Lastthier, Lastträger; lustwandeln; dgg. unverbunden, dicht an einander gestellt: Mastvieh, Lustfahrt, Festfeier, Postpapier. — Damastdecke, Gasthaus, Mastbaum, Mastkorb, Posthorn, Postbote; siehe **t**. — Ueber **str** s. 38, 1 und 3.

tsch: **1.** Tschernitscheff, Chimborasso, Janitscharen; wenn sie es nur mitschöben; sie glitschen; entschuldigen. Ueber **tsch-f** s. 52.

2. tschm, tschl, tschschw: Brautschmuck. Kretschmar. Entschließen, entschlummern; Klatschschwester.

3. Er klatscht, Kutschfenster, Kutschpferd.

u: **a)** voranlautend: Ukas, Unke, Unze, Uniform, Ukräne. **b)** nachlautend: Fuder, hu! hui! Kuh, Schuh : scheu. — Die Silben **us, ug, up, uf, ut, uz, ur, — bu, wu, pu, fu, tu, chu, du, lu, ru** 2c. s. 33, 2. Ueber die Symbolik des **u** s. Kap. III.

ü: **a)** voranlautend: Uebigau;

b) nachlautend: Eugen Sue; Revue.

Ueber die Verbindung des **ü** s. § 25, über seine Symbolik Kap. III.

au: **a)** voranlautend: August, Aurich, Aurora, Audienz; dgg.: Austerlitz. **b)** nachlautend: kauen, Gauen. Ueber die Verbindung des **au** s. 33, 2, 3; mit dem v. B. verbindet es sich wie **u**, mit dem n. B. wie **a**. Ueber die Symbolik des **au** s. Kap. III.

äu: Aeuglein; Säure, Säule, Gräuel, Täubchen.

äu verbindet sich mit dem v. B. wie **u**, mit dem n. B. wie **ei**; über seine Symbolik s. Kap. III.

eu: **a)** voranlautend: Eule, Euripus, Eurydice.

b) nachlautend: Neu, Reue, theuer, Feuer. Ungeheuer. Steuer. Abenteuer. Orpheus, Odysseus, Prometheus.

eu verbindet sich mit dem v. B. wie **ei**, mit dem n. B. wie **u**.

v (s. die Anm. zu **f**, S. 50). **1.** Viel, vier, vor. Das Vieh : das Veh. Veilchen, Votum. Volk, voll, Vogt, Vogel, Vokal (22). Vampyr, von.

Vanille (über v-n s. 54, 2). Violett, Viper, Vitriol; — Livius, Xaver, Havel, brav, Gustav, Java, Batavia. Die Väter (51). Ueber uv s. 33, 2.

2. **Vlämisch, Vliessingen; Vreden.**

w: 1. Wahlen, wählen, Wellen, Wille, Wolle, weil. Wicht; Wuth, wühlen, der Wau. — Wahn, Wanne, Wonne, wohnen, wen, wenn, Wien, Wein, Lawine. **2. wl**: 45, 1. **3. wr**: 38, 1.

x: 1. Xenophon; Examen. **2.** Exmatrikuliren. **3. xt, xch, xz, xp**: Art, ein Herchen, Text. Exzeß, exzentrisch, Experiment, Expedient.

y: a) als Vokal: Yberg, Ysenburg.

b) als Konsonant: Yukatan, Yankee.

z: 1. Zahlen, zählen, Zoll. — In der Mitte der Wörter wird das lange z oft der Bequemlichkeit halber etwas verkürzt; z. B. Zickzack, Rückzug, vorzeigen, hinziehen. — Das hohe z steht nie zu Anfang eines Wortes, wird dagegen besonders am Schlusse in den zus. Kons. **lz, nz, rz** gebraucht; z. B.:

Salz, Pfalz, Filz, schmelzen, Schulze; Malz, Milz : Miliz, hölzern, stolziren; — Franz, Kranz; Lenz, Lanze : Lanzette, Residenz, blinzeln, schmunzeln, grenzen, grunzen; Münze, Panzer; Prinz, Provinz, Popanz; — Schmerz; Herzog, Harz, Horaz; schwarz, Warze; Kerze : kürzen, kurz; Schurz, Schürze : März, Terzett; auch: würzen, stürzen.

Außerdem steht das hohe z besonders häufig nach Vokalen, kann auch durch Steilstellung ein t in sich ausdrücken; z. B. hetzen : hitzen; schwatzen : schwitzen; Spatz : Spitze; kratzen : kritzeln; Blitz; Skizze; Katze, Tatze, Matratze, wetzen, witzig, jetzt, der letzte, geizig, spreizen; Klotz, Trotz, Schmarotzer, Götze, Dutzend, Kapuze, Pfütze.

Bei einigen sich ähnlichen Wörtern erzielt man eine Unterscheidung, indem man das lange, tiefe z nach u, das hohe z aber nach hohen Vokalen anwendet, z. B. in Schutz, Schütz, Schatz; Nutzen, nützen : Netz; Schnauze : schnitzen; Putz : Petz.

Bemerke auch die Unterschiede zwischen: der Arzt und : du artest; das Erz und : ihr ehrt's; du ehrtest, du irrtest u. dgl.

Niemals wird das hohe z nach s oder st (v. u.) gebraucht, so: Satz, Sitz, stutzen. — Ueber die Umstürzung des langen z s. § 65, 1, Anm.

2. zr: Zriny. Verbindung des hohen z: **zw, zb, zt, zz**: schätzbar, Holzwurm, kurzweilig, schwarzblau, Schwarzbrod, herzzerreißend, Schmelztiegel, Holztaube; andere Anreihungen: — Schatzgräber, schwarzlockig, schmerzlich, holzreich, Herzdrücken, Herzentzündung; unverbundene Nebeneinanderstellung: Herzblut, Holzfrevel, Holzschneider, Kurzschrift, Herzklopfen (vgl. § 62).

3. zl (vgl. 41, 1 und S. 48, unter c, 3): Schützling; gesetzlich; **zn** (vgl. 41, 2): Znaim. — **zw**: § 36.

IV. Kapitel.

Wortzusammensetzung.

§ 62.

Bei der Schreibung zusammengesetzter Wörter bieten sich mehrfache Vortheile, die sich meist aus den obigen, ausführlichen Regeln über die Verbindung der Konsonanten (34—60) von selbst ergeben; daher sind in jenen Regeln auch häufig schon Beispiele von zusammengesetzten Wörtern mit angeführt worden; wir geben jedoch eine Anwendung auf die einzelnen Fälle nach Anleitung der obigen Paragraphen.

1. Häufig kann der Auslaut des ersten Wortes mit dem Anlaute des zweiten sehr eng verbunden oder auch verschmolzen werden, sobald das Wort leicht lesbar bleibt. So können namentlich auch viele der Verschmelzungen angewendet werden, die wir in § 39—43 vorgeführt haben.

a) Wir verbinden z. B. gemäß § 39: Gewitterwolke, Thorweg, Bitterwasser, Schmerbauch, geisterbleich, Haarpuder, Zierpflanze, Ritterzug, Reiterzug, Studirzimmer, Dichterfeuer, Vorfeier, Kräuterthee, Gatterthür.

b) Gemäß § 40, 1: Dachrinne, Aufruf; gemäß § 40, 2: Gedenkfeier, Packwagen, Stockprügel, Hochwürden, Schießpulver; gemäß § 40, 3 allenfalls auch: Schnitzwerk, Holzwürfel.

c) Gemäß § 41, 1—4: Hirschleder, Sprachlehrer. Tuschnäpfchen, Pechnelke. Lohndiener, Eiderdunen, Papierdrache. Quaderstein, Haarsieb, Meistersänger, Altarstufen. Speckstein, Schachstein, sprachselig.

d) Gemäß § 42, 1—4: Landtag, Zahltag, Laufbahn, Zwerchfell, Wachposten : Wachtposten, Nachtposten, leichtfüßig; Schlachtpferd. Heißmachen, Weißkorb.

e) Gemäß § 43: Bruchschiefer, Freudenfeuer, Friedensfeier, Friedenspfeife. Konferenzzimmer, Dachziegel, Hochzeit, Lachtaube.

2. So verwenden wir auch das Doppel-r für zwei in der Zusammensetzung zufällig neben einander tretende r, sobald keins von den beiden r durch die Vokalisation verändert wird; z. B.: Ohrring, Geisterreich, Vorreiter; beide r sind aber getrennt zu halten in: Vorrath, erröthen, zerronnen, weil hier das zweite r durch die Vokalisation verändert ist, wie dasselbe mit dem ersten r der Fall ist in: darreichen, und mit beiden in: Haarröhre.

Dagegen wird Doppel-s, sowie die mit Dopplungsschlinge versehenen m, t und f nicht gebraucht, wo in Zusammensetzungen zufällig zwei s, m, t, f neben einander treten, z. B. in: lossagen, Fußsohle, Baummarder, Bettag, mittheilen, hoffähig, Schaffell. Nur für den Fremdwortanfang imm setzt man das hochgezogene m mit der Schlinge, obschon hier eigentlich Zusammensetzung mit der untrennbaren Vorsilbe im statt hat; z. B.: immoralisch, Immobilien.

3. Die Verschmelzungen zw, schw, schm und die Züge mit symbolischem r (schr, spr, tschr, kr, dr, tr, str, pr; gr, br) werden nicht für die Verbindung von Anlaut und Auslaut in Zusammensetzungen gebraucht; z. B.: Schutzwaffe, Tischwein, Naschwerk, Taschenmesser, Marschroute, Goldruthe, Lockrede, Sonntagsrock, Triebrad; Zimmtrolle. —

Wohl aber kann wieder tsch und tschw so verwendet werden, z. B.:

weitschöner, weitschroffer, mitschwimmen, Reitschule, Angstschweiß, Mastschwein, Kometschweif, weitschweifig.

4. Oft kann man das zweite Wort auch dann dem ersten unmittelbar anschließen, wenn das erstere **a)** über oder **b)** unter der Zeile endigt: dann sucht man die Zeile baldmöglichst wieder zu erreichen (vgl. § 48, 2):

a) Sternenwelt, Sternwarte: -zelt, -licht. Bettelmann: -brod. Polizeidiener: -wache, Geisterseher: -reich. Vaterland: -theil, -sitte. Pantherthier; Panzerhemd. Tabaksbau: -händler, -dampf, -mühle, -pflanze, -raucher, -dosenmacher. Mastbaum: -ochs. Stadtkommandant; Militärarzt.

b) Baumrinde: -früchte. Schleppkleid: -tau. Nervenleiden: -fieber. Schiffbrücke, -fahrt, -fracht. Pökelfleisch, Paukenfell. Das Alpdrücken, Alpenröschen. Raupenfraß. Lappland. Sklavenkette: -kutte, -furcht. Jungfrau. Hungerleider: -thurm. Mittelalter. Vaterstadt.

5. Manchmal verändert man auch die Stellung oder Gestalt des Auslautes am ersten Wort etwas, um dadurch eine Verbindung mit dem Anlaut des zweiten Wortes herzustellen; so in:

Schlußfolge, schwerfällig, geschmackvoll, Schulfreund: -vorsteher, Schmalflügler. Schlangenförmig, Schwungfeder; Mausefalle: -loch, Schmuzhaufen, Zugvogel; Schützenfest, Setzfehler, Sitzfleisch; diesfalls; — Scharfsinn.

Auf solche Weise läßt sich auch die **pf**-Schlinge benutzen (59, 2):

Kopfform, dampfförmig, Krampfaffektion.

6. Endlich setzt man sogar ganze, kurze Wörter (ein- bis zweisilbige) oben oder unten an den Anlaut des zweiten Wortes an, wenn dieser ein langer Buchstabe ist, besonders an t, hohes st (z) und f, z. B.:

Biertrinker : -faß, Rheinstrom : -fall; Weintraube : -flasche, Rohrflöte : -stift, Röhrtrog, Haartour : -fein. Meerfarben : -zwiebel, Wassertropfen : -fall. Hühnerfang, Roßtrappe.

Anm. Bei den Verbindungen über oder unter der Z. legt man öfters den Vokal nicht in den kleinen Konsonanten (wie es doch § 21, 2a; 23, 1; 29, 1 u. s. w. verlangen), sondern in den nachfolgenden Buchstaben, man kehrt hier also von der Ausnahme zur Hauptregel zurück; z. B. Zeitraum, Flintenkugel, Postkutsche, Titelsucht, Totalsumme, Künstlerruhm; manchmal ist in diesem Falle sogar ausdrückliche Setzung des Vokals räthlich, z. B. zeitraubend, Prinzenraub. Vgl. „Buchführer" u. ähnliche in § 42, 3.

7. Bei Wörtern, die sowohl v. o. wie v. u. anfangen können, entscheidet in Zusammensetzungen die Bequemlichkeit der Verbindung; z. B.:

Hanfgarn : -feld. Senfkorn : -löffel. Hilfstruppen : -zeitwort, -ruf. Wolfshunger : -farbe. Fußfall : -gänger, -tritt, Packpapier : Papierfabrik. Opfertalar : Priester-. Tischlöffel : Thee-. Rednertalent, Musik-, Theater-, Kunst-, Natur-, Sprach-. — Mockturtlesuppe, Sago-, Fleisch-, Milch-, Bier-, getrennt aber: Hafergrützsuppe.

8. Wo eine derartige enge Verbindung nicht angeht, setze man die Worttheile dicht neben einander, was überhaupt niemals schaden kann und immer rathsam ist, wo sich Unbequemlichkeit für das Schreiben oder Lesen durch gekünstelte Verbindung herausstellt. Ein großer Werth ist auf das Zusammenhängen von Wörtern nicht zu legen! Beispiele:

Briefpost, Paketpost, Postpferd, Pomeranzensaft, zartfühlend, Schattenspiel.

Wortkürzungslehre.

I. Kapitel.

Weglassung von Endungen. Zusammenziehung mehrerer Wörter in eins.

§ 63.

Versteht sich die Endung eines Wortes aus dem Zusammenhang von selbst, so lassen wir sie als entbehrlich weg.

1. So unterdrücken wir die Deklinationsendungen der Hauptwörter, der Eigenschaftswörter, der Fürwörter, der Zahlwörter. Diese Endungen bezeichnen Geschlecht, Zahl und Fall (Genus, Numerus, Kasus) der Wörter: dies Alles ist aber oft schon durch den Artikel oder durch ein anderes Wort im Vorausgehenden angegeben, und dann sind natürlich die Endungen der Haupt- und Eigenschaftswörter &c. überflüssig. Die von Verhältnißwörtern (Präpositionen) abhängigen Wörter können fast immer ohne Kasusendung stehen, da diese ja nach der Sprachlehre bekannt ist. Daher schreiben wir z. B.: *)

Anmerkung. Mehrheitsformen, die sich besonders stark von der Einzahl unterscheiden, pflegt man auszuschreiben, z. B. Bücher, Häuser, Männer.

2. Manchmal können auch die Steigerungsendungen wegbleiben, so z. B. nach „viel, um so, weit, je, desto," da nach diesen der Komparativ folgen muß; ferner nach „aller, am," welche unbedingt den Superlativ nach sich ziehen; z. B.:

*) Die folgenden stenografirten, sehr leichten Beispiele mag der Lernende als Leseübung betrachten; die Uebertragung in Buchdruck ist daher weggelassen.

3. Die Endungen der Zeitwörter sollen die einzelnen Formen, namentlich die Personen und Zeiten kennzeichnen.

a) Da nun aber die Person meist durch ein vorhergehendes Fürwort oder das sonstige Subjekt völlig klar angegeben ist, so sind für uns die Personalendungen (**e, n, t, st**) oft entbehrlich; auch Infinitiv und passives Particip bedürfen selten ihrer Endungen (**en, t**).

b) Die Endung **te** (**ten, tet, test**), welche das Imperfekt (die einfache Vergangenheit) bezeichnet, kann da wegbleiben, wo schon aus dem Vorhergehenden klar ist, daß nur diese Zeitform gemeint sein kann.

Alle solche Auslassungen ergänzt Jeder, der Deutsch versteht, ohne Mühe; Zweideutigkeiten dürfen natürlich — wie überall — auch hier nicht entstehen; man unterscheidet z. B.:

Der Vortheil dieser Weglassungen ist weit größer, als er im Einzelnen scheint, weil gerade diese Endungen unzählig oft auftreten. Uebrigens vgl. noch I, 25 und I, 119.

---

*) Hier erspart man durch die Weglassung nichts.

§ 64.

Wörter, die dem Sinne nach zusammen gehören (einen Begriff bilden), werden in einen Zug vereint, sobald es bequem angeht und also etwas nützt; besonders werden Artikel, Partikeln, Fürwörter und Hilfszeitwörter oft an ein neben ihnen stehendes Wort angehängt; doch treibe man auch dies nicht zu weit; s. noch § 68, 4.

II. Kapitel.

Ueber Abkürzungen im Allgemeinen.

§ 65.

1. Für eine nicht große Anzahl von Wörtern, die sehr häufig vorkommen, besonders für Partikeln, haben wir feststehende Abkürzungen oder Sigel, indem wir solche Wörter nur durch einen oder ein paar Buchstaben bezeichnen. Meist setzt man den Anlaut des Wortes, wie bei: bald, ganz, statt, aus, plötzlich, bleiben; seltener den Auslaut; dies nur in: nicht, oft, deutsch, Mensch (aber); manchmal verbindet man An- und Auslaut, z. B.: durch, zusammen, selbst. Wir geben eine alfabetische Liste dieser Sigel, geordnet nach den Buchstaben, welche wirklich geschrieben werden; wir übergehen jedoch einstweilen die Sigel, welche der Deklination oder Konjugation angehören, da sich diese nach bestimmten, weiterhin (§ 66 ff.) zu entwickelnden Grundsätzen zusammenfassen lassen.

Sigel-Liste.

1. ab, s. § 74.
2. also.
3. bald (baldig).
4. bleiben.
5. aber.
6. derselbe.
7. daß (das).
8. dich.
9. durch.
10. für.
11. oft, öfter.
12. ganz.
13. gemein (s. § 82).
14. gegeben.
15. glauben.
16. groß.
17. halb.
18. hinein.
19. ich, in, ihn.
20. kein.
21. König.
22. immer, nimmer.
23. ob (oben, ober).
24. ohne.
25. plötzlich.
26. solcher.
27. statt(en).
28. stets.
29. selbst.
30. schon.
31. Mensch.
32. deutsch, Deutschland.
33. nicht, nichts, nichtig.
34. un-, und.
35. ungeachtet.
36. über.
37. aus; über-aus.
38. außerordentl.
39. wir;
40. verbunden.
41. was, etwas.
42. welcher.
43. wieder, wider.
44. zu.
45. zusammen.
46. zurück.
47. zwischen.

Anmerkung. Zu Nr. 44: Das gestürzte und verkürzte „z“ für „zu“ wird nur gebraucht, wo das Wort „zu“ kurz ausgesprochen wird, besonders vor Infinitiven, auch in manchen adverbialen Zusammensetzungen. Dieses gestürzte „z“ für „zu“ kann man in der Schrift oft eng mit dem folgenden Worte verbinden.

zu-f = ; zu-h = ; zu-l = ;
zu-r = ; zu-s = .

2. a) Für besondere Fächer oder zu besonderen Zwecken kann man sich noch anderer Abkürzungen bedienen.

b) Auch kann man die in einzelnen Fachwissenschaften gebräuchlichen, feststehenden Abkürzungen anwenden.

c) Man kann einige Abbreviaturen der Kurrentschrift, die aus mehreren Buchstaben bestehen, nachahmen. Jedoch alle diese Abkürzungen sind immer nur sehr untergeordneter und unwesentlicher Natur gegenüber unserer Satzkürzung.

3. Als eine Art symbolischer Sigel benutzen wir auch mehrere Interpunktionszeichen; so brauchen wir das Fragezeichen für das Wort fragen und seine Familie; das Ausrufezeichen kann jede Anrede vertreten, die sich aus dem Zusammenhange von selbst ergibt; es kann auch am Schlusse eines Briefes als Abkürzung stehen, also in beiden Hinsichten dem „P. P." der Kurrentschrift entsprechen. Das „Kolon" brauchen wir für „sagte" dicht vor der directen Rede; — das Gleichheitszeichen setzen wir statt der Wiederholung eines eben vorhergegangenen Wortes, ferner in abgebrochenen Sätzen, in Schlußfolgerungen, in Citaten; bei letzteren thut man wohl, das Schlußwort der angeführten Stelle mit zu bemerken.

4. Tritt an ein Sigel irgend eine Endung, so kann sie ihm unmittelbar angesetzt werden, sobald dadurch keine Verwechslungen entstehen; außerdem wird sie dicht darüber gestellt; z. B.:

5. Oft können auch zwei Sigel verbunden werden (zusammengesetzte Sigel, vgl. § 64); z. B.:

III. Kapitel.

Abkürzungen der Artikel und der Hilfszeitwörter.

Die Sigel, welche für die Formen der Deklination und Konjugation dienen, stehen meist etwas über der Schreiblinie, während alle andern Sigel die Zeile einhalten.

A. Die Artikel.

§ 66.

1. Die Formen „der,“ „die“ und „ein“ bedürfen keiner besonderen Verkürzungen, die übrigen Formen beider Artikel haben Sigel, welche sämmtlich über der Linie stehen, mit Ausnahme von „das“ und „einem.“

der, die, das. des, dem, den. — ein, eine, einer, eines, einen, einem.

2. Werden die Formen „der, die, das“ einer Partikel angehängt (§ 64), so setzt man für „der“ bloses „r,“ für „das“ „s“ und für „die“ wo möglich die blose Verdichtung; z. B.: Unter der Erde, mit der Königin, unter das Gras, für das Inventar, für die Inventur; — nach der Hochzeit, unter die Zeile; durch einen Boten, mit einer Karawane, unter einen Pflaumenbaum, unter ein Regiment, unter einem Tyrannen; vor dem Städtchen : vor einem Jahre; vor das Thor; während des Tages, während der Tage; durch das Wasser, durch die Fluren; — unverbunden steht natürlich: mit einem, nebst einem u. dgl.

3. So wie der bestimmte Artikel, werden auch die Zusammensetzungen „derjenige“ und „derselbe“ deklinirt:

§ 67.

In vielen Fällen können die Artikel als unbedingt selbstverständlich weggelassen werden (der unbestimmte seltener); z. B.:

(Die) Lerche gehört zu (den) Singvögeln. (Der) Affe saß auf dem Baume (: auf einem Baume).

So besonders: 1. vor Superlativen; z. B.:

Werner ist (der) reichste Mann im Dorfe. (Die) besten Verhältnisse begünstigen euch. Das scheinen mir (die) schönsten Blumen des Gartens.

2. Vor Ordnungszahlen; z. B.:

Wir begannen (den) 7ten September (das) vierte Kapitel. Ich hatte (den) ersten Platz in (der) zweiten Reihe. Kaiser Joseph (der) Zweite.

3. Vor Titeln, Beinamen, Eigennamen u. dgl.; z. B.:

(Der) Doctor schickte sie in (die) Apotheke. Salomo (der) Weise. Pipin (der) Kurze. Eine Reise nach (der) Schweiz. Wir redeten von (der) Moldau, nicht von (der) Elbe.

4. Nach Verhältnißwörtern; z. B.:

In (der) Bibel heißt es: Trachtet am ersten nach (dem) Reiche Gottes.

Während (des) Gewitters ging er hinter (der) Mauer jenes Gartens bei (der) Wiese vorbei nach (dem) Teich. Ergreife es mit (der) linken Hand.

Anmerkung. Dem ängstlichen Anfänger, der sich etwa mit solchen Auslassungen nicht befreunden könnte, bleibt es unbenommen, Alles ausführlich zu schreiben.

B. Die Hilfszeitwörter: werden, sein und haben.

§ 68.

sein =

freund, gewesen. sei, seid, seien Sie!

ich bin	bin ich	ich war	war ich	i. bin gewesen	i. war gewesen

ich sei		ich wäre			

haben = ...

habend, gehabt ... habe, habet, haben Sie!

ich habe

ich hatte

ich habe geh.

ich hätte

hätte ich

er habe

1. **a)** Für die Sigel dieser drei Hilfszeitwörter sind wiederum meist die An- oder Auslaute der betreffenden Formen benutzt (z. B. **h**, **b**, **w** für haben, bin, werden, — **ei**, **nd** für sei, sind ꝛc.); oft aber steht auch der Inlaut (so für: wurde, würde, worden; war, wäre, hatte, hätte). **b)** Die Formen von **werden** und **sein** stehen über der Zeile, ausgenommen „gewesen", auch „geworden", wenn es, um Verwechslungen zu vermeiden, mit der Vorsilbe „ge" geschrieben werden muß; dagegen halten **alle** Formen des Zeitworts „haben" die Linie ein. **c)** Des leichteren Behaltens wegen merke man noch, daß die über der Zeile stehenden Vokale sämmtlich Sigel für Hilfszeitwörter sind (nur **e** ausgenommen); so: w**a**r, **i**st, w**o**rden, w**u**rde, w**ü**rde, s**ei**; br**au**chen, m**ö**gen.

2. Als Hauptregel gilt für die Verbalsigel: die Personenendungen bleiben durchgehends weg, nur das „**n**" der dritten Person der Mehrheit ist nöthig, um diese Person von der dritten weiblichen der Einheit zu unterscheiden. „**e**" als Zeichen des Konjunktivs wird mitgeschrieben, wenn auf ihm allein der Unterschied vom Indikativ beruht, z. B. in „er habe" zum Unterschied von „er hat", nicht aber in „ich hätte, ich wäre", die sich ohnehin klar vom Indikativ unterscheiden.

3. Stehen die Fürwörter hinter dem Zeitworte, so hängt man sie diesem in der Regel an; z. B.: **a)** waren sie, waren es; wären es, wären sie; sind sie, sind es, sind's. In diesem Falle kann „du" nach **t** durch bloses „**u**" bezeichnet werden; z. B.: wolltest du, hattest du; so auch bei unverkürzten Zeitwörtern, wie: gehst du, sagst du. Manchmal kann man die Fürwörter auch gleich mit dem Zeitwortssigel zusammenlegen oder sie symbolisch in demselben ausdrücken, z. B.: **b)** hatte er, hätte ich, werde ich, wurde er, würde er.

a.

b.

4. Uebrigens verbinde man — besonders über der Zeile — die Hilfszeitwörter, soweit es bequem angeht, mit den bei ihnen stehenden Wörtern, die dem Sinne nach zu ihnen gehören (§ 64), vorzüglich mit Hilfsverben und andern Verben; z. B.:

C. Die Hilfszeitwörter:
können, mögen, müssen, wollen, sollen, dürfen, brauchen, lassen.

§ 69.

Diese Hilfszeitwörter werden theils durch ihren Anlaut bezeichnet (wie: kann, darf, lassen), theils durch den Inlaut (wie: brauchen, mögen), zumeist aber durch ihre Endungen, denen man noch einen oder zwei Stammbuchstaben vorausgehen läßt; s. § 83 B.

Beispiele in Sätzen.

IV. Kapitel.

Die Fürwörter.

§ 70.

Die **persönlichen** Fürwörter haben nur in einigen Kasus eine verkürzte Bezeichnung:

Anmerkung. In der Verbindung „sich selbst“ kann das Wort „sich“ in der Schrift unterdrückt werden, wo es dem Sinne nach unbedingt hineingehört, besonders nach Verhältnißwörtern; z. B.: Er ist nicht mit sich selbst einig; sie arbeitet für sich selbst. Er stürzte sich in die Flammen, ohne an sich selbst zu denken; er hat sich selbst den Tod gegeben.

Seltener können auch andere Personenwörter vor selbst ebenso wegbleiben, z. B.: Du wüthetest gegen dich selbst. Wir würden gegen uns selbst wirken, wenn wir das thäten.

§ 71.

Die **Besitzwörter** werden auch zum großen Theile vollständig ausgeschrieben; doch stoßen die mehrsilbigen Formen von „mein, dein, sein“ öfters ihr „n“ aus, die von „uns“ und „euer“ das „r“ (vgl. § 39, Anm.).

Die verkürzte Schreibung der Formen „meine, deine, seine“ ohne n empfiehlt sich 1. wegen größerer Deutlichkeit; 2. wegen größerer Kürze; 3. wegen besserer Uebereinstimmung mit den übrigen Kasus der betreffenden Wörter; 4. wegen besserer Uebereinstimmung mit den ähnlich klingenden Formen des unbestimmten Artikels.

§ 72.

Alle übrigen Fürwörter werden unverkürzt nach den allgemeinen Regeln der Wortbildung geschrieben; bei „Jemand, Niemand, Jedermann“ kann man das „n“ weglassen (in: einander das zweite n).

V. Kapitel.

Vorsilben und Vorwörter.

§ 73.

1. Die Schreibung der Vorsilben und Vorwörter richtet sich ganz nach den allgemeinen Regeln, gleichviel, ob die Vorsilben deutsche oder fremde sind; natürlich aber wird bei diesen untergeordneten Worttheilen ganz besonders alles Entbehrliche weggelassen oder doch so kurz als möglich bezeichnet; einige der Vorwörter sind daher auch schon unter den Sigeln erwähnt worden (ab, aus, un-, durch, für, zu, zurück, zusammen). Wir führen noch diejenigen auf, die irgend etwas besonderes in ihrer Schreibung haben:

deutsche: ... ver, ... ge, ... eben, ... neben, ... gegen, ... über, ... hinter, ... wi(e)der, ... ent, ... fremde: ab, ad, ana, ante, anti, circum, ... co, con, contra, ... en, entre, ob, ... sub, ... super, ... trans), ultra, ...

2. Der Nichtsprachkenner wird bei Fremdwörtern oft Schwierigkeit haben, zu erkennen, was Vorsilbe ist und was nicht. Nicht Jeder vermuthet fremde Vorsilben in so geläufigen Wörtern, wie: „Arrest, Akkord, Apostel, Epistel, ignorant, Diplom, divers, restauriren, Oblate, Redaction, Diameter.“ Und kann man nicht umgekehrt wohl verleitet werden, die Anfänge von Wörtern, wie: „Diakonus, Suprematie, Diamant, dezent, imaginär, Universität“ für Vorsilben zu halten?

Oft ist es auch nicht leicht, zu sagen, wo die Vorsilbe aufhört und der Stamm beginnt; nicht Jeder weiß in Wörtern, wie: „Präsens, Prosodie, Distanz, abstrakt" der Ableitung gemäß abzutheilen.

Das Erkennen fremder Vorsilben wird besonders noch dadurch erschwert, daß sie verschiedene Gestalten annehmen; aus kon (Konferenz) wird manchmal kom oder kol oder kor oder auch nur ko (z. B. Komponist, Kollegium, korrigiren, kooptiren); ab verwandelt sich in abs (abstrakt), ad wird zu af, an, as, at (Affekt, annulliren, Assessor, Attentat); aus o wird ok oder of (Okzident, Offerte) 2c.

In allen solchen, nicht augenblicklich erkennbaren Fällen schreibe man einfach dem Laute gemäß, ohne weiter darnach zu fragen, ob man ein Fremdwort vor sich hat oder nicht; denn nicht Jeder, der Stenografie erlernt, ist verpflichtet, ein tüchtiger Etymolog in einem halben Dutzend verschiedener Sprachen zu sein!

§ 74.

1. Für die **Verbindung** der Vorsilben und Vorwörter gilt als Regel, sie möglichst eng mit dem Stamme zu vereinen; nur in einzelnen Fällen müssen sie getrennt gehalten werden, um Verwechselungen vorzubeugen; so sind z. B. wohl zu unterscheiden:

beehren und Beeren, zueilen und Zeilen, erbten und erbeten, ereifern und reifern.

2. Drei deutsche Vorsilben gibt es, die stets unverbunden für sich auf der Zeile stehen, dicht neben ihrem Stammwort, nemlich: ab, ge, un; ebenso die fremde Vorsilbe ana in ihrer verkürzten Form. (Merkwort: „un", „ab", „ge" stehen nie **unabgesetzt**!) Z. B.:

Abladen, abprotzen, Abfall; gelesen, gerathen, genommen; unnütz, unlieb, ungern, unangenehm, ungebeten. Anagramm, Anabaptist, Anatom; dgg.: Anarchie (Ananas, Annaberg, Anatolien).

NB. Die Zusammensetzungen herab, hinab 2c. werden dagegen verbunden geschrieben (s. I, 158):

Herabnehmen, hinabgehen, herabfallen, hinabfahren, hinabtragen.

3. Unverbunden bleibt das **a** auch für die fremde Vorsilbe *a, ab*, während **a** für *ad* möglichst verbunden wird; z. B.:

Apathie, absolut, abstrakt; Advent, Adjektiv, Adverb, Advokat.

§ 75.

Um bestimmen zu können, wie diese Vorsilben und Vorwörter an die Stammwörter treten, ist es nöthig, zweierlei zu beachten: 1. ihre **Stellung** und 2. ihre **Verbindung** mit dem Anlaut.

Stellung der Vorsilben.

Ueber die Stellung der Vorsilben und Vorwörter ist zu merken:

1. Alle, welche nur aus kleinen und mittlen Buchstaben bestehen, können auf, über oder unter der Zeile angesetzt werden, je nach Bedürfniß (nur dar und sub ausgenommen), vgl. § 62 b; z. B.:

a) Annehmen, anbeten, Antrag, Anlaut, anfahren; ausgehen, auswerfen, austoben, ausführen; belehren, betrügen, bestrafen, bestohlen, befehlen, befühlen (Büffeln), bevölkert. Konjunktiv, Konferenz, Kontrakt; demoliren, Detriment, Defile; ebenso, ebenfalls; Eintracht, Einfall; ersehnt, erträumt, erfrischt. Gegensatz, -strich, -theil, -forderung. **b)** Halbtodt, -flach; herströmen, -fliegen; hierher, -zu; hinfeuern, -fluten, -taumeln; inflammiren, Integrität; Nebenfrage, -straße; rückfällig, Rücktritt; umwerfen, Umlauf, Umfang; Urform, Urtheil, Urstoff, Urvater. **c)** Verfaulenzen, verführt: verfrüht, vertreiben, -stauchen, -stricken, -stoßen; wiederfordern, -streit; dagegen: **d)** Darlehn, -bieten, -bringen, -reichen; subtrahiren, Sousleutenant.

e) Hieran schließt sich noch die Vorsilbe **vor**, welche, höher gezogen, auch über der Zeile angesetzt werden kann; so:

Vorgehn, -beten, -bringen, -treten, -trefflich, -turner, -trag, -theil. —

2. Alle Vorsilben dagegen, die einen langen Buchstaben in sich haben, bleiben unbeweglich auf ihrer Stelle, und der Stamm schließt sich an ihr Ende so eng als möglich an. Ueber „vor" s. oben Nr. 1 e.

a) Amphibie, Amphitheater; antediluvianisch, Antichrist, antizipiren, die Antipoden, Apokalypse, Apostrof, Apotheose; cisalpinisch; durchgehen, -brechen, -führen, -streifen; emporfahren, -sehen, -ragen; empfinden, Empfang; Entre-akt, Entrepreneur, Entresol. b) Fürbitte, Fürsprache; hintergehen, -grund, -rad, -pforte, -list, -rücks; Interpunktion, -dikt, interessant; Präteritum; Transport, -parent, -atlantisch (dgg.: transitiv); untergeben, -händler, -richten, -than, -stützen; Zwischenmauer, -fall.

3. Dennoch sind auch mehrere dieser unbeweglichen Vorsilben einiger Wandlung fähig, und zwar:

a) indem sie sowohl von oben als von unten geschrieben werden können; dies ist der Fall bei ent-, vor-, auto-, super-, contre-; — oder

b) indem ihr Auslaut oder auch nur ihr Auslauf ein wenig verändert gestellt wird (vgl. 43, 4). Dieses geschieht bei: zu-, erz-, zer-, zurück-, zusammen-. Beispiele:

a) Entrinnen, entfahren, entfliehen, entflammen. Vorlagen, vorfahren, Vorfall, Vorfechter, vorfinden, vorfordern. Autodidakt, Automat, der Autotyp. Superfein, superklug, Superlativ, Superintendent. Kontrebande : Kontravention. Der Kontrapunkt. b) Zufällig, zuvor; erzfaul; zerfetzt, zerfahren, zurückfahren, zusammenfassen; Zulauf, Zuruf, zerlaufen, zurückrufen, zusammenkaufen, zusammenhäufen; zerklüftet, zukünftig.

§ 76.

Verbindung der Vorsilben.

Die Verbindung der Vorsilben mit dem Stamme kann auf verschiedene Arten geschehen; entweder reiht man sie einfach an, oder man setzt sie oben oder unten an den Stamm, oder man durchzieht sie mit dem Anlaut des Stammes u. s. w., kurz man verschmelzt sie mit ihm; das Alles aber geschieht stets entsprechend den allgemeinen Regeln über die Verbindung der Buchstaben, und wir finden daher hier durchweg nur die Anwendung jener Regeln auf den einzelnen Fall.

1. Die Vorsilben und Vorwörter auf r: er, ver, vor, nieder, unter, hinter, her, hier, in den meisten Fällen auch zer, verbinden sich mittelst Aufsetzens oder Durchzug (gemäß § 39 und 41, 3, 4). NB. Daß dar dabei auf der Zeile bleibt, s. oben § 75, 1. Beispiele:

Erwähnen, verbeten, Vorposten, Vortrab, verpfänden, niederbeugen, herzählen, sich unterziehen, hinterwärts, zerzausen, zerbiegen : zertreten; verdanken, erdreisten, vordringen, niederdrücken, unterdrücken, sich herdrängen, zerdreschen; — darstellen; ersonnen, versuchen, vorsuchen, vorsehen, niedersäbeln, untersuchen, untersagen, unterstreichen, hinterstellen, hersenden, zersägen.

2. Ebenso findet ein Aufsetzen statt bei: aus, heraus, hinaus (gemäß § 33, 2), — bei: los, miß (nach § 40, 3), — auch bei: rück (nach § 40, 2); ebenso Durchzug bei: rück (§ 41, 4); z. B.:

Auspochen, hinausweisen, heraustreten, austoben; — lostrennen, Mißton, losfeilen, rückwärts, -tritt, -zug, -sicht, -stand, -seite.

3. Das n in an und hin wird mit d durchzogen (gemäß § 41, 3); z. B.:

Andacht, andrücken, herandrängen, hindrängen, hindurch.

So kann auch f nach der V.-S. kon durchgezogen werden, s. I, 158 e.

4. Die auf ch endenden Vorwörter: durch, nach, gleich haben verschiedene Verschmelzungen; sie richten sich nach § 40, 1, so daß ein nachfolgendes r untergesetzt wird, — nach § 41, 1, 2, 4, so daß l hinein gelegt, n oder f hindurch gezogen wird, — und nach § 43, 1, 3, so daß sie sich vermittelst Beschneidung mit dem Stammanlaut verbinden. Beispiele:

Durchregnen, nachrücken; — durchlesen, nachleiten; nachnehmen, durchnumeriren, gleichnamig; Nachsicht, durchsägen, gleichseitig; durchscheuern, nachschicken; durchziehen, nachzählen, gleichzeitig; durchmachen, nachmalen, gleichmäßig.

5. Die verkürzte Vorsilbe da verbindet sich gemäß § 43, 1:

Dafern, dafür, davor, davon.

6. Bei der Vorsilbe über kann die Durchschneidung oft gleich vom Stammanlaut übernommen werden; z. B.:

Ueberbiegen, -wintern, -polstern, -füllen, -völkert, -spannt, -stürzen, -theuern, -strömen, -zeugen, -zählen.

In manchen Fällen kann sogar das u erst vom zweiten Buchstaben des Stammwortes durchschnitten werden, so in:

Ueberlaufen, -liefern, -reif, -ritten.

Oft kann auch der bloße durchschneidende Haarstrich (oder der Durchschnitt) überhaupt für über stehen, z. B.:

Gegenüber, darüber, vorüber; gegenüberstehen, hintenüberragen; demnach ist auch hinüber, herüber zu erklären:

Herübereilen, hinübertragen, herübertreiben; überfahren, herüberfahren, hinüberfahren, mithinübergehen, ein wenig hinüberkommen.

Endlich verwendet man auch die sonst stets unverbundene Vorsilbe *ge* zur Durchschneidung des **ü** für *über*, z. B.:

Uebergewicht, -gewinn, -gezogen, hinübergetragen.

VI. Kapitel.

Nachsilben und Wortendungen.

§ 77.

Die Nachsilben werden meist vollständig bezeichnet, nur einige der längeren werden etwas verkürzt, z. B.: *bar*, *heit*, *keit*, *schaft*, *lich*; auch ihre Verbindung mit dem Stamm ist ganz regelmäßig. Die *fremden* Nachsilben werden ihrer *Aussprache* gemäß geschrieben, und wo der betreffende fremde Laut im Deutschen nicht vorhanden ist, setzen wir den ihm am nächsten kommenden, z. B. für französisches j unser **sch**, für die Silbe **agne**: **anie**. Wir behandeln hier übrigens nicht nur die eigentlichen Nachsilben, sondern auch gewisse *Wortendungen*, welche häufig vorkommen und zum Theil eine eigenthümliche Verbindung mit dem vorangehenden Worttheile eingehen (z. B. in Nr. 7, 26, 27, 33, 37, 46, 50).

Es folgen nun zunächst

a) *Beispiele mit* **ausgeschriebenen Endungen.**

1. Goth**a**, Dorothea. 2. Pass**age**, der Page, die Staffage; — Ballotage, Agiotage, Avantage, Eremitage; — Etage. 3. Die Bret**agne**, die Champagne, die Kompagnie; ähnlich: accomp**agniren**, der Bagno, der Cognac. 4. Die Med**aille**, Emaille, Bataille, Detail. 5. Souver**ain**; Kapitän; Domäne, Migraine, Fontaine. 6. Kommission**är**, Emissär, Sekretär, Militär, Diktionär, temporär, eine Affaire; — Hebr**äer**, Chaldäer, Pharisäer, Europäer. 7. Thermopyl**ä**, Palais, Portrait. 8. Bal**ance**, Bilance, Alliance, Nuance. 9. Or**ange**, Change. 10. Dilett**ant**, Ignorant, Lieferant, Handschuhfabrikant. 11. Tart**ar**, Justiziar, Vikar; Fanfare. 12. Medik**aster**, Kataster. 13. Ach**at**, Apostat, Apparat, Attentat; — Dukaten, eine Kantate, Granate, Oblate, die Karpathen. 14. Deb**atte**, Fregatte, Mulatte, Rabatte. 15. Gust**av**. 16. Kontum**az**, Pankraz. 17. Schäf**chen**, Schiffchen, hauchen, Häutchen. 18. Duckmäuser**ei**, Kontrefei, Abtei. 19. Arch**ipel**,

Israel; — Immortelle, Bagatelle, konventionell, rationell, originell; Bouteille, Reveille, Corneille. 20. Abend, arbeitend, endend; irgend, nirgend (vgl. § 72). 21. Etablissement, Bombardement, Detachement; Parlament, insolvent, Kontingent, Occident. 22. Burlesk, grotesk; — Arabeske. 23. Quader, Lager, wacker, Sparer, Kaper*); plätschern, Inhaber, Kandelaber; Zimmer, Vetter, Schiffer, Schöpfer, Weltschöpfer (sämmtlich gemäß § 60, dagegen:) Araber; die Tiber; Kaiser Tiber. 24. Nachbar, furchtbar, fruchtbar, dankbar, sonderbar, hörbar, schmelzbar, lesbar, eßbar, unbesiegbar, nutzbar, unantastbar (bar möglichst eng mit dem Stamm zu verbinden). 25. Der Lacher : ein Lachter (§ 40 und 54). 26. Sokrates, Hypokrates, Spezies, Mephistofeles. 27. Prozeß; die Komtesse. 28. Alfabet, Katechet; — Motette, Kabinet, Bayonette, kokett, Epaulette, Klarinette, Esparsette, die Amoretten (s. unter t in § 61). 29. Friseur, Kontroleur. 30. Theseus (s. eu in § 61; dagegen:) Amadeus, Spondeus. 31. haft: tugendhaft, lebhaft; — lasterhaft, tadelhaft, vortheilhaft, fieberhaft; — tölpelhaft, krüppelhaft; — mit Endungen: standhafter, das schmerzhafteste, wahrhaftig; Lebhaftigkeit. 32. Tivoli, Potpourri, Charpie, die Melodie, Anatomie; Marie : Marine, Aristokratie, Demokratie; Elegie, Magie, Anthologie, Archäologie; — Anarchie, Monarchie. 33. Arie. Linie, Familie; Arien, Familien; Kapitalien, Materialien, Viktualien, Repressalien; — Batterien, Ceremonien. 34. Klient, Kontravenient, Quotient, Orient. 35. Juwelier, Spalier, Spanier, Armenier; Patrizier; — Rentier, Banquier, Portier; — der Karriere, die Karriere, Barriere, Tabatiere. 36. Gierig, ruhig, fähig, fettig, Fittig, pfiffig, fittig. (Uebrigens s. § 78, 7.) 37. Mantille, Cochenille, Bastille. 38. Schülerin, Baronin : Baronie; Dichterin, Wölfin, Löwin, Köchin (Verdichtung für in). 39. Kamin, Berlin, Krinolin, Strichnin, Martin, die Tuilerien, Konstantin, Terpentin, Disciplin; Ruin : Ruine, Routine : Ruthen, Rosine : Rosen, Lawine : Alwine. Adolphine, Philippine, Punschterrine, Bernhardiner, Jakobiner. 40. Frühling, Liebling, Hänfling, Schmetterling, Weichling. 41. Visiren, addiren, eskamotiren, traktiren, attestiren, buchstabiren, elektrisiren (vgl. § 21, 2). 42. Sächsisch, indisch, jüdisch, griechisch; militärisch. 43. Bandit, Bisquit, Satellit, Appetit, Fazit; Defizit; Proselyt, Hussit. 44. Massiv, Archiv; aktiv, Ablativ, Infinitiv; definitiv, portativ, Substantiv; die Alternative. 45. Benefiz; Justiz; Notiz, Präjudiz; — Novize, der

*) Bei diesen Verschmelzungen mit er kommt a in den v. B., nicht aber in: Wagram, Quadrille, Quadrant ꝛc., wo in der r-Verschmelzung kein e enthalten ist.

20. 21. 22.
23. 24.
25. 26.
27. 28.
29. 30.
31. haft =
32.
33.
34.
35.
36.
37. 38.
39.
40. 41.
42.
43. 44.
45.

Mestize. 46. Gesetz**mäßig**, rechtmäßig, pflichtmäßig, gleichmäßig, naturmäßig, etatmäßig. 47. Verhält**niß**, Gedächtniß; Bedürfniß. 48. Pag**ode**, Methode; Periode, Synode. 49. Per**son**, Anton (dagegen: **Natur**), Luftballon, Patron, Garnison, Chalzedon, Akrostichon, Anakreon, Distichon, Epitheton, Parallelepipedon. Ypsilon; Kanon : Kanone; Amazone, Citrone. 50. Theod**or**, Gregor, Elektrophor; — Eleonore. 51. Trott**oir**, Boudoir; — Soirée. 52. Scheu**sal**, Irrsal, Schicksal. 53. Folg**sam**, sittsam : sattsam, aufmerksam. 54. Naive**tät**, — Bestialität, Brutalität, Elektrizität, Qualität, Quantität, Majestät, Universität. 55. Ritterthum, Alterthum; Herzogthum; Wachsthum; Reichthümer. 56. Klini**kum**, Individuum, Publikum; — Elysium, Kollegium, Evangelium, Privilegium, Präsidium, Stadium, Studium, Testimonium. 57. **Kattun**, Kommun, Neptun, der Tribun; die Tribüne; — Harpune, Lagune; — Fortuna. 58. Abbreviat**ur**, Karrikatur, Kreatur, Kultur, Partitur, Tambour, Bravour, Troubadour; — Brosch**üre**, Ouvertüre, Konfitüren; en miniature. 59. Gen**us**: Gen**ius**, Genuß; Baccalaureus, Bosporus, Tantalus, Tacitus; Priamus, Dädalus, Aeschylos, Demetrius. 60. Galvanis**mus**, Elektromagnetismus, Pietismus, Pleonasmus; Enthusiasmus, Sarkasmus, Anachronismus. 61. Servit**ut**, Mammuth, Attribut, Rekrut; — Val**uta**.

§ 78.

b) Die verkürzten Nachsilben.

1. **dings**: allerdings, neuerdings, schlechterdings.

2. **fach**: vierfach, sechsfach, einfach, mehrfach, mannichfach, tausendfach; man wird es vervielfachen, es läßt sich vereinfachen.

3. **lich**: ärmlich, erbärmlich, schimpflich, möglich (§ 69), Wirklichkeit; der Herrlichste; unterscheide aber: Schädel und schädlich, Handel und handlich u. dgl.

4. **kon**: Lexikon, Balkon (: Block); Laokoon.

5. **maßen**: gewissermaßen, bekanntermaßen, gleichermaßen.

6. **tor**: Pastor, Doktor; das Komtor : Comtoir; Faktor, Kantor; so erklärt sich: -torei, -torium, -torisch; z. B.: Konditorei, Direktorium, Auditorium, Konservatorium, Konsistorium, historisch, rhetorisch. Die Nachsilbe **or** (ohne vorhergehendes **t**) wird nur selten auf **o** gekürzt; z. B.: Professor, dgg. s. § 77, 50.

7. **ig**: ewig; (**wi** steht auch für **big**, da sich auf wig kein Wort endet, außer ewig und Namen, wie Ludwig): ergiebig, behäbig, staubig; lumpig; beiläufig, häufig, ledig, gnädig, thätig; rauchig : richtig, mächtig, bedächtig, so auch: verewigen, bethätigen, erledigen, vereidigt; sättigen, gesättigt, — dgg.: billig, schliffig u. dgl. s. § 77, Nr. 36 und vgl. § 77, Nr. 38.

[illegible] 46. [illegible] 47. [illegible] 48. [illegible] 49. [illegible] 50. [illegible] 51. [illegible] 52. [illegible] 53. [illegible] 54. [illegible] 55. [illegible] 56. [illegible] 57. [illegible] 58. [illegible] 59. [illegible] 60. [illegible] 61. [illegible]

1. [illegible]

2. [illegible]

3. [illegible]

4. [illegible] 5. [illegible]

6. [illegible] torei, [illegible] torium [illegible] torisch, [illegible]

7. ig [illegible] – en: [illegible]

8. **heit**: Klugheit, Einheit, Hoheit, Echtheit, Weichheit, Menschheit, Allgemeinheit; — nach t wird -heit besonders angesetzt, nach tt aus der Schlinge herausgezogen; so: Gedrängtheit, Gelehrtheit, Beschränktheit; — Gottheit; Mattheit, Plattheit.

9. **keit**: Lauterkeit, Eitelkeit, Tapferkeit, Unfähigkeit, Beständigkeit, Thätigkeit, Tüchtigkeit, Richtigkeit, Feuchtigkeit; — Herrlichkeit, Beweglichkeit, Ehrlichkeit, Höflichkeit, Ewigkeit, Menschlichkeit, Möglichkeit; übrigens s. noch § 79, Nr. 1.

10. **ion** (gestürztes o), **tion**: Million, Religion, Kommission, Union, Profession : Professor; Plural-Formen: Konfessionen, Konfusionen; — Addition, Tradition, Negation, Auktion, Kaution, Lektion, Lektor; Portion : Porto; — Plurale: Motionen, Deklinationen, Dispositionen, Konjunktionen.

11. **ung** (vergrößertes u; daher erklärt sich auch die Art seiner Anreihung; außerdem wird es unter k und s untergesetzt und mit z eigenthümlich verschmolzen, wie die Beispiele zeigen): — Ergreifung, Bewegung, Ahnung, Beengung, Lähmung, Rettung, Böschung; Vertheilung : Vereitlung, Belebung, Bestrebung; Erreichung, Vermachung, Bedachung, Entweichung : Richtung, Achtung, Befrachtung, Betrachtung, Schlichtung; Schickung, Lockung, Ladung, Enterung : Entehrung; Nahrung, Verehrung : Verirrung; Durchlesung; Fassung, Quetschung, Beizung, Reizung; Versetzung, Sitzung, — Satzungen, Bekanntmachungen, Dichtungen, Zuckungen.

12. **tisch**: alfabetisch, magnetisch, stylistisch, elastisch, faktisch, praktisch, gothisch, fantastisch, fanatisch, mathematisch, grammatisch, ästhetisch, gravitätisch, sympathetisch.

13. **schaft**: Mannschaft, Landschaft, Freundschaft, Vaterschaft, Vetterschaft, Petschaft, Gewährschaft (Gewehrschaft); Anwartschaft, Botschaft; — wirthschaftlich, gesellschaftlich, Bekanntschaften, Kundschafter; du wirthschaftest, du wirthschaftetest, ihr wirthschaftetet; Auskundschaftung. — Hieran schließen wir das nur als Endung vorkommende Wort:

14. **grafie**: Stenografie, Tachygrafie, Geografie, Orthografie, Autografie; — dagegen **graf**: — Stenograf, Telegraf; Kalligraf.

NB. Die ersten 8 sind auf ihren Anlaut gekürzt, Nr. 9 auf seinen Auslaut, 10—14 haben zum Theil eigenthümliche Zeichnung.

§ 79.

Weglassung von Mittel- und Endsilben.

1. Die Mittelsilben (Ableitesilben), welche in längeren Wörtern häufig zwischen Stamm und Endung stehen, ergeben sich meist von selbst und können daher wegbleiben; wo jedoch auf ihnen der Unter-

8. keit = …

9. keit = …

10. ion = …, tion = …

11. ung = …

12. tisch = …

13. schaft = …

14. grafie = …

schied zwischen zwei sonst ganz gleichen Wörtern beruht, da deuten wir sie an, immer aber so kurz wie möglich, in der Regel durch ihren Anlaut, oder — wenn es mehrere Silben sind — durch die erste von ihnen. Am gewöhnlichsten finden sich solche Zwischensilben vor den Endungen keit, lich, ung.

Anmerkung. Tritt bei solchen Verkürzungen die Nachsilbe keit an t, k oder ei, so wird sie unverkürzt (mit k) bezeichnet.

Beispiele: a) Mit gänzlicher Weglassung der Zwischensilben:

Barmherzigkeit, Dankbarkeit, Billigkeit, Lächerlichkeit, Feierlichkeit, Beschwerlichkeit, Liederlichkeit, Standhaftigkeit, Einigkeit (dgg.: Einheit), Alterthümlichkeit, Bereitwilligkeit, Mattigkeit, Saumseligkeit, Glückseligkeit; — alterthümlich, öffentlich, wöchentlich, gelegentlich, namentlich, eigentlich, ordentlich, wesentlich; freventlich, wissentlich; das Wesentlichste; — (die Zwischensilbe ent vor lich bleibt stets weg; sind Unterscheidungen zu treffen, wie zwischen: Frevel und freventlich, so wird die Silbe lich ausgeschrieben); Eigenthum, Wissenschaft, Rechenschaft, Betheiligung, Vertheidigung, Huldigung, Rechtfertigung; — botanisiren, kristallisiren, examiniren; — in: stenografiren, lithografiren, stenografisch fallen sogar Stammsilben aus (vgl. § 84, 2c); — brasilianisch, deklamatorisch.

b) Mit Andeutung unterscheidender Zwischensilben:

Christkind, Christenkind, Christuskind, Ehrbarkeit, Ehrlichkeit, Ehrsamkeit, Ehrlosigkeit, Ehrgierigkeit, Ehrenhaftigkeit, Ehrwürdigkeit, Ehrerbietigkeit, Ehrenrührigkeit; — Wirklichkeit, Wirksamkeit, Wirkungslosigkeit; — Trübseligkeit, Trübsinnigkeit; — Zweckmäßigkeit, Zweckwidrigkeit, Scharfsinnigkeit, Scharfsichtigkeit; Kleinigkeit, Kleinlichkeit. Mühseligkeit, Mühlosigkeit; Schläfrigkeit, Schlaflosigkeit; Freimüthigkeit, Freisinnigkeit, Freigebigkeit, Freizügigkeit.

c) Im Satzzusammenhange können meist auch die unterscheidenden Zwischensilben wegbleiben; z. B.:

Ich traue ihm nicht eine solche Kleinlichkeit zu, wegen dieser Kleinigkeit so viel Aufhebens zu machen. Die Lieblichkeit der Landschaft; ihre Liebenswürdigkeit erwarb ihr alle Herzen; empörend war die Lieblosigkeit dieses Menschen. (Dies gehört eigentlich schon ins Gebiet der Satzkürzung, vgl. § 84,2.)

2. In ganz ähnlicher Weise können auch manche Endsilben unterdrückt werden, besonders ung (vgl. § 63).

a) Eine Erquickung, die Bewegung, die Verwirklichung, die Rechtfertigung, die Bestimmung; — die Menschwerdung Christi, die Vergrößerung, die Beglaubigung, die Verdeutschung, die Weglassung, die Vernichtung, die Gestattung, die Handhabung der Gesetze;

b) ferner manche Endungen von Eigenschaftswörtern, besonders auch bei den von Sigeln gebildeten; z. B.:

Ein sehr abergläubischer Mensch; ein abermaliger Besuch; die baldige Rückkehr des ehemaligen Kaisers; — die vergrößerte Macht; die zurückgebliebenen, verlassenen Kinder; ein vermögender Mann.

c) Dieser Vortheil kann ganz besonders bei zusammengesetzten Wörtern benutzt werden: der erste Theil derselben kann sehr häufig seine Nachsilbe entbehren; z. B.:

Der Erfindungsgeist, Vermittlungsversuch, Eintheilungsgrund; — Leichenrede, Damenschneider, Freudenfeuer, Herzensangelegenheit.

1. a)

b)

c)

2. a)

b)

c)

Leseübung.

VII. Kapitel.

Kürzung der Ziffern.

§ 80.

1. Für die Einer bedienen wir uns der gewöhnlichen (arabischen) Ziffern in einfachster Gestalt; die Abkürzung der Ziffern beschränkt sich auf die *runden Zahlen*. **2.** Zur Bezeichnung der *Zehner* setzen wir eine kleine Null *unten* neben die Ziffer; dieselbe kleine Null *oben*

hinter der Ziffer bedeutet die Hunderte; die Tausende drücken wir durch einen dem Komma ähnlichen Strich oben hinter der Ziffer aus. 3. Aus der Null und dem Tausendstrich ergibt sich das Uebrige: — der Tausendstrich, links an die Zehnernull gesetzt, bildet die Zehntausend, mit der Hundertnull gibt er ebenso die Hunderttausend; der Tausendstrich zweimal nebeneinandergesetzt (= 1000 × 1000) bezeichnet die Million, dreimal gesetzt die Billion &c.

10 = 10; 1° = 100. 1' = 1000. 1ₚ = 10,000. 1ᴾ = 100,000. 1'' = 1,000,000.

4. Diese Zifferkürzungen können auch neben ausgeschriebene Wörter gesetzt werden, z. B.:

Mehrere Hundert, einige Tausend, Jahrhundert, tausendfach, tausenderlei, hundertmal, der Tausendfuß.

Mitunter stehen sie auch für sich ganz allein, z. B.:

Hundert und aber hundert Züge. Es wurden Tausende von Protestanten vertrieben. Dieser Stern ist Millionen von Meilen von uns.

VIII. Kapitel.

Schreibung und Verbindung der Partikeln.

§ 81.

1. Das häufige Auftreten der Partikeln verlangt eine besondere Kürze ihrer Bezeichnung; deshalb fanden wir auch schon eine Anzahl von ihnen unter den Sigeln; ihre untergeordnete Stellung im Satze erlaubt aber auch eine flüchtigere Schreibung recht wohl. Indeß ist die Zahl der nicht ganz regelrecht oder vollständig geschriebenen Partikeln sehr gering, und ihre Eigenheiten in der Schreibung erklären sich alle aus den von uns gegebenen allgemeinen Regeln (§ 32 — 60); einer namentlichen Aufführung sämmtlicher Partikeln bedarf es demnach durchaus nicht. Wir heben nur Folgendes hervor: Die Schreibung von dar ergibt sich aus § 50; über noch, doch und so s. § 22,2. — **a)** Die Partikeln eben, neben, gegen, hinten, sondern, gestern, in Zusammensetzungen auch willen, weilen, sammen können ihr Schluß-**n** abstoßen (vgl. § 72). So kann auch irgend (nirgend) ohne **n** geschrieben werden.

b) Ebenso kann falls, mals, theils sein s abwerfen, desto sein o, lauter Weglassungen von Endungen gemäß § 63.

c) Besonders zu merken ist nur die Verkürzung der drei Umstandswörter: „vielleicht, übrigens, gegenwärtig," welche jedoch auch ausgeschrieben werden können.

2. Häufig treten mehrere Partikeln neben einander, und es ist dann ganz besonders auf die enge Verbindung derselben unter sich und mit den sie umgebenden Worten zu halten, nach § 64.

a) Von selbst, von fern, von alle dem (dgg.: von allem), von außen wieder zurück, von dort bis hierher sehn; destomehr, -besser, -weniger; ein wenig daneben hinweg; aber auch, oder auch. b) auch immer, auch noch, auch noch immer, auch immer noch; noch nicht, doch nichts, doch nichts mehr, noch nicht einmal, noch allzu wenig, noch dazu, noch so, noch viel, noch viel weniger, noch weiter, doch noch, doch immer noch. c) Ueberdies noch, noch überdies; überaus wohl, überaus wenig, überaus viel; ebenfalls, keinesfalls, jedenfalls, allenfalls; immerfort, inzwischen, dazwischen durch. d) Verbindung ganzer partikularischer Redensarten: Nach meiner Meinung, nach seiner Ueberzeugung; von Stund an, ohne allen Zweifel, ein für alle Mal; auf jeden Fall.

3. In solchen Zusammensetzungen von Partikeln kann oft eine noch größere Kürze der einzelnen Theile eintreten; a) so bezeichnet man vor Vokalen her nur durch r, hin durch n, der familiären Aussprache gemäß, z. B.: hinunter, heran, herum, herauf, von vorn herein (hinein); hier wird vor Vokalen durch hochgestelltes h bezeichnet: — hiezu (Hitze), hiemit, hiervon; hierüber, hierherüber, hierhinüber.

a) [illegible]

b) Gleich kann sein **ch** abwerfen: — obgleich, sogleich, desgleichen, seinesgleichen, zugleich; **ehe** kann in Ableitungen und Zusammensetzungen auf **e** beschränkt werden: — eher, ehestens, ehemals; — für **außer, inner** reicht meist **aus** und **in** hin: außerhalb, innerhalb.

b) [illegible]

c) Für **da** genügt ein starkes **d**, für **hand** ein starkes **h**, für **haupt** ein starkes, tiefes **h**: — damit, dadurch; allerhand, vor der Hand, unter der Hand; überhaupt; vgl. § 86. — **Mehr** kann in den Verbindungen immermehr, nimmermehr durch ein bloßes **r** angedeutet werden: — noch immer mehr, immer mehr und mehr.

c) [illegible]

d) In **so** ist das **o** nicht so wesentlich, daß es nicht nach Bequemlichkeit unterdrückt werden könnte; vollständig schreiben wir zwar: somit, so sehr, ebenso; wir unterdrücken aber das **o** in: so daß, sodann, sonach, so zu sagen, soviel, um soviel weniger, sofern, sofort, und so fort (Abbreviatur), so eben; dgg.: sobald, — und wir bedienen uns des bequemeren gestürzten **s** in: soweit, so wenig, so wohl, sowie; ebensowenig, ebensowie, ebensowohl, ebensoviel.

d) [illegible]

e) Durch unregelmäßige Vokalisirung erreicht man größere Kürze für das Anhängsel **theils**, z. B. in: großentheils, größtentheils, mehrentheils, anderntheils, meistentheils (dgg.: meinestheils); — durch Ausstoßung einer Mittelsilbe in: widrigenfalls, nichtsdestoweniger.

e) [illegible]

f) Die Zusammensetzungen mit **über** lassen oft die Anwendung des bloßen Durchschnittes zu, wie § 76, 6 sie zeigt; so in: ganz hinüber, mit herüber; noch über dem, noch über die, doch über den, doch über das; den Tag über &c., s. 76, 6 und I, 175.

f) [illegible]

Satzkürzungslehre.

§ 82.

1. Im Zusammenhange eines Satzes ist oft die gegenseitige Beziehung zwischen den einzelnen Satztheilen eine so innige, daß der eine Theil den andern ganz von selbst nach sich zieht (bedingt): letzterer braucht daher in solchem Falle eben nur angedeutet zu werden. Indeß muß bei derartigen Kürzungen der Zusammenhang der Satzglieder mit voller Sicherheit das Verkürzte erschließen lassen, so daß in keinem Falle eine Doppeldeutigkeit eintritt. Je zusammengesetzter demach ein Satz ist, je mehr Bekleidungen, Bestimmungen, Objekte, Nebensätze 2c. er hat, desto leichter läßt er solche Kürzungen zu, während der einfache, wenig oder gar nicht bekleidete Satz sie seltener oder mit geringerer Sicherheit gestattet.

2. Am gewöhnlichsten ist die gegenseitige Beziehung zwischen Subjekt und Prädikat oder zwischen Prädikat und Objekt von der Art, daß der eine der genannten Satztheile sich von selbst versteht, also gekürzt werden kann. Hören wir z. B. vom „Donner" sprechen, oder von der „Sonne," von einem „Löwen," von der „Peitsche," so fallen uns alsbald und ganz unwillkürlich die nächstliegenden Prädikate ein: „rollen, scheinen, brüllen, knallen." Vernehmen wir umgekehrt die Zeitwörter: „wehen, krähen, fliegen," so denken wir zunächst an den „Wind, den Hahn, den Vogel." Die Zusammenstellungen „Eisen brechen," „Säcke tragen" erwecken sogleich auch die andern: „Noth, Esel," und in ähnlicher Weise deutet immer der eine Satztheil den andern an, oder der erste und zweite zusammen leiten auf den dritten 2c.

3. Solche Satztheile nun, die sich in der angegebenen Weise von selbst ergeben, kürzen wir in der Niederschrift so ab, daß wir nur einen Laut oder ein paar Laute von ihnen setzen; sind es Wörter, welche bestimmte grammatische Formen an sich haben (Deklinations- oder Konjugationsendungen, Vor- oder Nachsilben), so setzen wir eben nur diese formellen Theile für die ganzen Wörter; diese Art von Kürzungen heißen deswegen Formkürzungen (§ 83—85). Sind aber an den Wörtern keine solchen formellen Theile, so deuten wir sie durch ihren wesentlichsten, hervorragendsten Laut an, dessen Erklingen das Ohr dann beim Wiederlesen bequem auf das richtige Wort leitet; diese Art von Kürzung heißt deshalb Klangkürzung (§ 86). Aus der Verbindung beider Arten von Kürzungen entsteht die gemischte Kürzung (§ 87).

I. Kapitel.

Formkürzung.

§ 83.

A. Am leichtesten läßt sich das Prädikat (Zeitwort) eines Satzes von selbst finden; dann kürzen wir es so, daß wir nur seine grammatische Endung schreiben, welche Person und Zeit angibt; für die Gegenwart eines Zeitwortes stehen da die Endungen: **e, st, t, n,** für die (schwach konjugirte) Vergangenheit: **te, test, tet, ten**; diese Endungen setzen wir, um sie gleich als Kürzungen erkennen zu lassen, etwas über die Zeile; die langen Buchstaben werden dabei, der Bequemlichkeit halber, etwas verkürzt. — Die Bürgschaft für das richtige Wiederlesen*) aus dem Zusammenhange (— die Hauptsache!) können nun verschiedene Satztheile bieten: **a)** das Subjekt, dieses aber meist nur dann, wenn die Aussage die einfachste, natürlichste, nächstliegende ist, die sich vom betreffenden Subjekte denken läßt, die sich aber deswegen auch am leichtesten von selbst wieder ergibt; z. B.:

Der Hund bellt; der Fisch schwimmt; das Schwein grunzt; das Feuer brennt.

b) Eine Bestimmung des Subjektes (ein Adjektiv):

Der gereizte Hund beißt.

c) Eine Bestimmung des Zeitwortes (ein Adverb):

Das Gas brennt hell. Der Nebel steigt empor.

---

*) Dieses Erkennen des richtigen Sinnes eines Wortbildes aus dem Zusammenhange ist auch in der gewöhnlichen Schrift der verschiedensten Sprachen nichts Unerhörtes; man denke an die Vieldeutigkeit der deutschen Wörter (Homographen): Stift, Bauer, Essen, Kunde, Leiter, Maß, Koller, Messer, Thor, Hut, Wehr, Steuer; oder der englischen: light, bear, to pen, to cleave, I lay, divers; man halte daneben die französischen: vous peignez, la somme, bois, il vit, je suis, en, plu; die lateinischen: os, mea, suis, est, canis, frons, edit; die griechischen: χόρος, τρεῖς u. s. w. Ja, bei den gewöhnlichsten Abkürzungen der Kurrentschrift ist ohne Rücksicht auf den Zusammenhang durchaus kein Lesen möglich; so steht „S." für: siehe, Seite, Sicht, Sonnabend, Sonntag, Sankt 2c.; so im Englischen: I'd, I'll, im Französischen: S. E. 2c.

d) Ein Objekt:

Der Esel trägt Säcke, er zieht auch Wagen.

e) Eine andere Ergänzung des Zeitwortes:

Der Hund folgt der Fährte des Wildes. Ich lebe der Hoffnung, euch bald wiederzusehen. Er brachte sie um ihr Vermögen. Die Vögel fliegen hoch in den Lüften umher.

f) Ein Nebensatz:

Die Vögel singen nicht, wenn sie in der Mauser liegen.

g) Eine oder ein paar Vorsilben des Verbes, welche in Verbindung mit der Endung desselben ein Ganzes ausmachen:

Wer zu viel Wein trinkt, bekommt eine rothe Nase. Ehrt Jeden, der seine Pflicht erfüllt.

Sehr gewöhnlich wirken nun mehrere dieser Punkte zusammen ein, besonders in längeren Sätzen, und machen so die Kürzung um so leichter.

NB. Vorsilben bleiben bei der Satzkürzung niemals weg, ja, häufig können sie allein das ganze Zeitwort vertreten; so steht bes. auch die Vorsilbe ge- für das passive Partizip (auf t oder en), und den Infinitiv bezeichnen wir oft nur durch sein Zeichen, das Vorsilben-ähnliche „zu," welches überdem an seiner besondern, umgestürzten Gestalt gleich als Vorläufer eines Infinitivs zu erkennen ist, z. B.:

Habt ihr das Geld empfangen? Nein, wir haben es noch nicht erhalten, hoffen aber, es heute noch zu bekommen; er wird es uns jedenfalls heute zurückerstatten, denn er hat es uns fest versprochen,

es uns bis Ende des Monats wieder zuzustellen. Er hat mir einst mit eigner Gefahr das Leben gerettet, wie könnte ich seiner je vergessen! Wenn du nicht hungrig bist, brauchst du nicht zu essen.

B. Erscheint die bloße Endung eines Zeitwortes als Kürzung nicht verlässig genug, so schreibt man noch einen oder zwei der dicht vor der Endung stehenden Konsonanten als Hilfsbuchstaben mit, gleichviel ob dies Stammbuchstaben sind, oder ob sie zu einer Ableitungssilbe gehören, welche eben den Begriff des Zeitwortes besonders bestimmt, z. B.:

Faules Holz leuchtet. Der Hecht zappelt im Netze. Die Pferde drängten sich an einander. So auch mit Vorsilben: Die Soldaten wurden in den umliegenden Dörfern einquartirt. Ich kann mich recht gut erinnern (entsinnen), daß während des Krieges viele Menschen fast verhungert (verschmachtet) sind, weil die Preise der Lebensmittel ungemein gestiegen waren. Er wird, um seine Schulden zu decken, seine Bücher verkaufen, dgg.: veräußern, verauktioniren.

Anmerkung. Man hüte sich, daß bei Setzung der Hilfsbuchstaben nicht etwa eine Kürzung entstehe, die ebenso lang oder wohl gar noch länger ist, als das ausgeschriebene Wort! So findet man häufig das Wort „nehmen“ mit „men“ gekürzt; das ist gerade so lang, als wenn man — mit Weglassung der überflüssigen Endung — „nem“ schreibt, und es nöthigt außerdem noch zum Absetzen; im Zusammenhange schreibt man also lieber:

Vermischte Beispiele über das Bisherige s. I, 181—190.

Ueberhaupt können wir uns bei Darstellung der Satzkürzung verhältnißmäßig kurz fassen, da die Satzkürzungslehre ja auch im ersten Kursus systematisch vorgeführt worden ist (§ 181—200), nur daß dort, wie durchgängig, der Stufengang vom Leichten zum Schwereren beobachtet ist.

§ 84.

1. Auf ganz ähnliche Weise, wie die Zeitwörter, lassen sich oft auch Hauptwörter durch die bloße Endung (mit oder ohne Hilfsbuchstaben) oder durch Vorsilbe und Endung kürzen, z. B.:

Oft folgt die Strafe dem Verbrechen auf dem Fuße. Er gab kein Zeichen

des Lebens mehr von sich. Sie wurde von einer gefährlichen Krankheit befallen. Ein Häuptling der Tscherkessen wurde gefangen genommen. S. I, 195a und 196a.

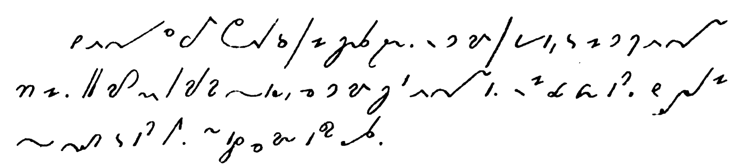
2. a) Besteht ein **zusammengesetztes** Hauptwort aus **zwei Stammwörtern**, so **schreibt** man meist **das eine aus** und **setzt** die Endung des andern dicht darüber, z. B.:

Kartoffeln waren sein einziges Nahrungsmittel. Ich male nicht mehr mit Wasserfarben, ich habe mich ganz der Oelmalerei gewidmet.

b) Manchmal kann man jedoch auch **beide durch ihre bloßen Endungen** bezeichnen, z. B.:

Dicht vor dem alten Friedhof von Leipzig liegt Gellerts Begräbnißstätte. S. I, 191 f.

c) Hierher gehört auch die Erweiterung des Grundsatzes der **Ausstoßung von Mittelsilben** längerer Wörter. Während wir diese Ausstoßung bei der Wortkürzung (§ 79, 1) blos so weit vornahmen, als es eben nur **Ableitsilben** betraf, wenden wir hier denselben Grundsatz auch auf wirkliche **Stammsilben** des einen oder des andern Theiles einer Zusammensetzung an, ja wir bezeichnen selbst **einfache** Haupt- und Eigenschaftswörter oft nur durch ihre **Vor- und Nachsilben**. So schreiben wir z. B.:



Die **Veränderlichkeit** des Wetters stört uns oft in den schönsten Plänen. Er hat mir oft beigestanden, und ich habe große **Verbindlichkeiten** gegen ihn. Hätte ich mich nur nicht mit ihm eingelassen, es hat mir schon tausend **Verdrießlichkeiten** gemacht Er ist von Wien **gebürtig**. Der Elefant ist ein kluges und gelehriges Thier. Den Gesetzen muß man Gehorsam leisten. S. I, 193 f.

§ 85.

Eigenschafts- und Umstandswörter, so wie die aktiven **Partizipien** auf **end** lassen sich auf gleiche Art kürzen, natürlich die zusammengesetzten immer noch eher und bequemer, als die einfachen. S. I, 193—196. **Beispiele:**

Ein solches Vergehn ist höchst strafbar. Der unterirdische Gang aus dem Schlosse ist nicht mehr gangbar. Der arglistige Mensch brachte mich um mein armseliges Vermögen. Der abnehmende Mond. Die immermehr um sich greifende Verheerung.

II. Kapitel.

Klangkürzung.

§ 86.

1. Oft noch deutlicher und meist auch bequemer, als die Formkürzung, ist die *Klangkürzung*. Ihr Wesen besteht darin, daß man den *Hauptlaut* eines Wortes, der am vernehmlichsten ins Gehör fällt, der daher auch am *sinnleitendsten* ist, der das betreffende Wort beim Lesen am leichtesten wieder hervorruft, als Kürzung für das ganze Wort benutzt. Diese Kürzung ist besonders bei *den* Wörtern anzuwenden, die *nichts Formelles*, weder Vorsilben, noch Endungen, an sich tragen, das man zu ihrer Kürzung brauchen könnte; indeß kann die Klangkürzung oft auch *anstatt* einer Formkürzung angewendet werden, eben weil sie ganz besonders sinnleitend ist.

Der *Hauptlaut*, welcher hier fürs ganze Wort eintritt, kann der *Hauptvokal* des Wortes sein, man kann aber auch sehr wohl *vokalisirte Konsonanten* oder *Doppelkonsonanzen* setzen; so läßt sich z. B. „*Tag*“ durch **a** oder auch durch starkes **g** bezeichnen. Dabei ist es meist gleichviel, ob man den *Anlaut*, *Inlaut* oder *Auslaut* des Wortes setzt, obschon die Anlautkürzung sich ganz vorzüglich durch Deutlichkeit auszeichnet und sich schon sehr der gewöhnlichen kurrentschriftlichen Abkürzung nähert, während die Auslautkürzung sich der Formkürzung anschließt.

2. Die Klangkürzung wird namentlich **a)** für die *stark konjugirten Zeitwörter*, **b)** ferner auch für *einsilbige Hauptwörter* angewendet; indeß kann sie oft mit besonderem Vortheil auch auf die *zusammengesetzten Partikeln* ausgedehnt werden (vgl. 81, 3 c), z. B.:

a) Der Räuber sucht die Thür mit Fußtritten zu sprengen. Man

brachte dem Elefanten Blausäure bei, und er starb bald darauf. Der Mond barg sich hinter den Wolken. Der Großprahler floh beim ersten Schuß.

b) Sarkasmus ist roher Spott gegen Unglückliche. Wo Rechte sind, sind auch Pflichten. Wir wären auf diese Art und Weise nie zu Stande gekommen. Der Hase wurde vom Hunde apportirt. Allenfalls : allemal. Jedenfalls : jedes Mal. Ebenfalls, keinesfalls, keinenfalls : kein Mal; — insgesammt, allesammt, dergestalt. — Vgl. I, 197 f.

Anmerkung. Auf dem Grundsatze der Klangkürzung beruhen auch fast alle **Sigel**, so daß auch diese keineswegs den Charakter der Willkürlichkeit an sich tragen, z. B. die für ab, bald, bleiben, daß, darf, dich, ganz, gegeben, glauben, groß, haben, halb, ich, ist, kann, kein, König, lassen, immer, ob, plötzlich, statt, schon, und, ungeachtet, über, aus, außerordentlich, wir, weg, weswegen, wenig, werden, zu, zwischen, — welche sämmtlich Anlautkürzungen sind; ferner die Sigel für: aber, oft, Mensch, deutsch, nicht, nichts, sei, sein, sind, hatte, mag, mochten, möchte, muß, müßte, sollen, wollen, können, durfte, dürfte, welche, so wie die gekürzten Artikelformen, Kürzungen auf den Auslant sind; die Sigel: war, wäre, worden, wurde, würde, hätte, brauchen stellen Inlautkürzungen dar; die Sigel: also, durch, hinein, ohne, stets, selbst, zusammen, zurück verbinden den Anlaut mit dem Auslante.

III. Kapitel.

Gemischte Kürzung.

§ 87.

Wenn Klangkürzungen durch formelle Worttheile, wie Vorsilben oder Flektionen, begleitet (unterstützt) werden, oder wenn bei Zusammensetzungen der eine Worttheil auf seine Endung, der andere auf seinen Hauptlaut gekürzt wird, so entsteht durch Verbindung der Klangkürzung mit der Formkürzung die gemischte Kürzung.

Beispiele:

Wir erwarteten den Untergang der Sonne und den Aufgang des Mondes. Die Leipzig-Dresdner Eisenbahn war eine der ersten in Deutschland. Viele Einrichtungen in diesem Bergwerke sind an und für sich selbst wahre Wunderwerke. Der Hauptmann der Kompagnie ließ das verdächtige Haus

von seiner Mannschaft umzingeln (dgg.: umstellen). Des Redners Vortrag hat alle Herzen entflammt (entzündet). Weitere Beispiele s. I, 199 f.

§ 88.

Einige zusammenhängende Lesestücke.

Die nachstehenden Schiller'schen Gedichte sind doppelt gegeben: einmal in der jetzt gebräuchlichen Schreibweise unserer Schule, das andere Mal in der von 1834. Beide mit einander zu vergleichen, wird gewiß Theilnahme erregen. Um den Unterschied zu verstehen, muß man wissen, daß das Gabelsberger'sche Lehrgebäude, als ein fortbildungsfähiges, seit seinem ersten Erscheinen mannichfache Verbesserungen erfahren hat. Hier sei nur kurz angedeutet, daß alle derartigen Verbesserungen dahin strebten, die Stenografie leichter und verlässiger zu machen, so wie es für praktische Lebenszwecke nöthig ist, wenn sie als allgemeine Schrift der Gebildeten dienen soll. Dagegen war die Stenografie, wie sie Gabelsberger 1834 veröffentlichte, vorzugsweise darauf berechnet, das Nachschreiben von Reden zu ermöglichen. Gabelsberger machte gern der Schreibflüchtigkeit zu Liebe eine kleine Ausnahme von den gewöhnlichen Regeln: die neuere Schreibweise, welche namentlich von den Beschlüssen der Dresdner Berathungskommission im Jahre 1857 herrührt, sucht die Ausnahmen möglichst zu beschränken, erleichtert daher das Lernen und Lesen unserer Schrift.

Die übrigen Lesestücke bieten noch zahlreiche Beispiele von Satzkürzungen.

brachte dem Elefanten Blausäure bei, und er starb bald darauf. Der Mond barg sich hinter den Wolken. Der Großprahler floh beim ersten Schuß.

b) Sarkasmus ist roher Spott gegen Unglückliche. Wo Rechte sind, sind auch Pflichten. Wir wären auf diese Art und Weise nie zu Stande gekommen. Der Hase wurde vom Hunde apportirt. Allenfalls : allemal. Jedenfalls : jedes Mal. Ebenfalls, keinesfalls, keinenfalls : kein Mal; — insgesammt, allesammt, dergestalt. — Vgl. I, 197 f.

Anmerkung. Auf dem Grundsatze der Klangkürzung beruhen auch fast alle **Sigel**, so daß auch diese keineswegs den Charakter der Willkürlichkeit an sich tragen, z. B. die für ab, bald, bleiben, daß, darf, dich, ganz, gegeben, glauben, groß, haben, halb, ich, ist, kann, kein, König, lassen, immer, ob, plötzlich, statt, schon, und, ungeachtet, über, aus, außerordentlich, wir, weg, weswegen, wenig, werden, zu, zwischen, — welche sämmtlich Anlautkürzungen sind; ferner die Sigel für: aber, oft, Mensch, deutsch, nicht, nichts, sei, sein, sind, hatte, mag, mochten, möchte, muß, müßte, sollen, wollen, können, durfte, dürfte, welche, so wie die gekürzten Artikelformen, Kürzungen auf den Auslaut sind; die Sigel: war, wäre, worden, wurde, würde, hätte, brauchen stellen Inlautkürzungen dar; die Sigel: also, durch, hinein, ohne, stets, selbst, zusammen, zurück verbinden den Anlaut mit dem Auslaute.

III. Kapitel.

Gemischte Kürzung.

§ 87.

Wenn Klangkürzungen durch formelle Worttheile, wie Vorsilben oder Flektionen, begleitet (unterstützt) werden, oder wenn bei Zusammensetzungen der eine Worttheil auf seine Endung, der andere auf seinen Hauptlaut gekürzt wird, so entsteht durch Verbindung der Klangkürzung mit der Formkürzung die gemischte Kürzung.

Beispiele:

Wir erwarteten den Untergang der Sonne und den Aufgang des Mondes. Die Leipzig-Dresdner Eisenbahn war eine der ersten in Deutschland. Viele Einrichtungen in diesem Bergwerke sind an und für sich selbst wahre Wunderwerke. Der Hauptmann der Kompagnie ließ das verdächtige Haus

von seiner Mannschaft umzingeln (dgg.: umstellen). Des Redners Vortrag hat alle Herzen entflammt (entzündet). Weitere Beispiele s. I, 199 f.

§ 88.

Einige zusammenhängende Lesestücke.

Die nachstehenden Schiller'schen Gedichte sind doppelt gegeben: einmal in der jetzt gebräuchlichen Schreibweise unserer Schule, das andere Mal in der von 1834. Beide mit einander zu vergleichen, wird gewiß Theilnahme erregen. Um den Unterschied zu verstehen, muß man wissen, daß das Gabelsberger'sche Lehrgebäude, als ein fortbildungsfähiges, seit seinem ersten Erscheinen mannichfache Verbesserungen erfahren hat. Hier sei nur kurz angedeutet, daß alle derartigen Verbesserungen dahin strebten, die Stenografie leichter und verlässiger zu machen, so wie es für praktische Lebenszwecke nöthig ist, wenn sie als allgemeine Schrift der Gebildeten dienen soll. Dagegen war die Stenografie, wie sie Gabelsberger 1834 veröffentlichte, vorzugsweise darauf berechnet, das Nachschreiben von Reden zu ermöglichen. Gabelsberger machte gern der Schreibflüchtigkeit zu Liebe eine kleine Ausnahme von den gewöhnlichen Regeln: die neuere Schreibweise, welche namentlich von den Beschlüssen der Dresdner Berathungskommission im Jahre 1857 herrührt, sucht die Ausnahmen möglichst zu beschränken, erleichtert daher das Lernen und Lesen unserer Schrift.

Die übrigen Lesestücke bieten noch zahlreiche Beispiele von Satzkürzungen.

Anhang.

Um auch die Fragen nach dem allmählichen Heranwachsen der Schnellschrift im Allgemeinen einigermaßen zu beantworten, geben wir im Nachstehenden einige kurze

Mittheilungen über die Geschichte der Stenografie.

Wir sehen hier ganz ab von den Uranfängen der Eilschrift, die bei den Alten sich zeigen; wir gedenken indeß der bereits in sehr hoher Vollkommenheit stehenden Stenografie der Römer, die sogar vielfach in den Schulen gelehrt ward, die jedoch mit dem Verfallen des Staates verfiel, so daß nachher lange Jahrhunderte hindurch fast keine Spur von Kurzschrift zu entdecken ist. Als fest geregelte Kunst zeigt sie sich (gegen Ende des 16. Jahrhunderts) zuerst bei den Engländern wieder, dann bei den Franzosen; bei allen übrigen Völkern Europas fällt das Wiedererwachen oder doch der Aufschwung unserer Kunst nicht viel vor Anfang des laufenden Jahrhunderts. Am verbreitetsten ist in England die Stenografie von Samuel Taylor (seit 1782) und die von Pitman (seit 1837); erstere ward auch auf mehrere andere Sprachen übertragen (die französische, spanische, italienische, deutsche ꝛc.), und das in Frankreich gebräuchlichste System, das von Theodor Bertin (seit 1792), ist dem Taylor'schen nachgebildet.

Ueber die Entwickelung der Stenografie von den ältesten Zeiten her gibt eine sehr ausführliche Darstellung der 1. Theil der „Anleitung zur deutschen Redezeichenkunst oder Stenografie von Gabelsberger, München, 1834," und die „Geschichte und Literatur der Geschwindschreibkunst von Zeibig, Dresden, 1863."

Deutschland.

In unserm Vaterlande bürgerte sich die Stenografie — einige vereinzelt gebliebene frühere Versuche nicht gerechnet — seit 1796 ein; die ersten Bearbeiter, ebenfalls nach Taylor-Bertin's Muster, waren Mosengeil (1796) und Horstig (1796); ihnen folgten bald mehrere (Danzer, Leichtlen, Heim, Berthold, Stärk und Zneichen ꝛc.), deren Arbeiten längst wieder vergessen sind; sie waren sämmtlich auf das französisch-englische Vorbild begründet; ebenso die sie alle weit übertreffende „Anleitung zur deutschen Tachygraphie von J. Nowak, Wien, 1830." — Von allen seinen Vorgängern sich weit entfernend schuf

Franz Xaver Gabelsberger (geb. 1789, † 1849) eine durchweg grunddeutsche Flugschrift, indem er von den bis dahin angewandten *geometrischen* Linien abging und zu schreibflüchtigeren, handgerechten, den deutschen Lautverbindungen angepaßten *Schriftzügen* überschritt, sein Kürzungsverfahren aber auf die allgemeinen Denkgesetze und auf den Bau der deutschen Sprache begründete; sein (ebengenanntes) Werk erschien im Jahre 1834.

Im Jahre 1841 folgte: „*Lehrbuch der deutschen Stenografie von W. Stolze, Berlin;*“ 1849 das System von *Rahm*, und ganz neuerdings das von *Arends*. Noch einige andere Anleitungen, wie die von Billharz, Schmitt, Rogol, Felsch haben die verdiente Nichtbeachtung gefunden.

Das verbreitetste deutsche System ist das Gabelsbergers. Da es sich durch seine *Kürze* und *Schreibflüchtigkeit* gleich von vorn herein als dienstfähig erwies, fand es ziemlich schnell Anwendung bei den Landtagen fast aller deutschen Länder, bei vielen anderen öffentlichen Verhandlungen; da es sich aber zugleich zu einer höchst *zuverlässigen Geschäftsschrift* eignet, so ward es von Tausenden Gebildeter freudig erfaßt und ist in einer reißend schnellen Verbreitung begriffen, so daß es auf dem besten Wege ist, die allgemeine Schrift der Gebildeten zu werden. Nicht wenig haben dazu die zahlreichen *Stenografenvereine* und *Stenografenkränzchen* beigetragen; hunderte von Lehrern ertheilen Unterricht in der Stenografie, und einige 20 verschiedene stenografische *Zeitschriften* unterhalten einen anregenden Geistesverkehr in den weitesten Kreisen. Gabelsbergers Schrift wird in fast allen höheren Schulen Oesterreichs und Baierns gelehrt, in vielen Anstalten Preußens, Sachsens ꝛc.

Endlich erwähnen wir noch die

Uebertragungen des Gabelsbergerschen Lehrgebäudes auf fremde Sprachen.

Während das System von Taylor mit Glück auf mehrere romanische Sprachen, ohne sonderlichen Erfolg aber aufs Deutsche, Schwedische und Dänische angewendet worden war, ist Gabelsbergers Stenografie mit glänzendem Erfolge für *Böhmisch, Polnisch, Illyrisch, Russisch, Neugriechisch, Italienisch, Französisch* und *Englisch*, ganz besonders aber für *Ungarisch, Dänisch* und *Schwedisch* verwendet worden, so daß die Verhandlungen des Landtags zu Pest, des Folkethings zu Kopenhagen, sowie die des schwedischen Reichstags und der finnländischen Kammern mit G.s Schrift stenografirt werden.

An zweiter Stelle steht das *Stolzesche System*; die Verhandlungen des deutschen Reichstags und der preußischen Kammern werden zum Theil von Stenografen der Stolzeschen Schule, zum Theil von Gabelsberger-Stenografen aufgenommen, ebenso die des ungarischen Landtags.

Stolzes Schüler haben nach dem Tode ihres Meisters (1867) vielfache *Veränderungen* an seinem Systeme vorgenommen, namentlich in der Absicht, die Schwierigkeit der Erlernung zu mindern. Ein großer Theil der Stolzeaner erkennt aber diese Umgestaltung keineswegs als eine Verbesserung an, und so hat sich im Jahre 1872 eine völlige *Spaltung* in eine *altstolzesche* und *neustolzesche Schule* vollzogen. Das *alte*, wirklich von Stolze herrührende System wird vertreten durch den „Leitfaden beim Unterricht in W. Stolze's deutscher Stenografie. Herausgegeben auf Veranlassung des Hauptausschusses der Stolzeschen Stenografen-Verbände. Hannover, 1871.“ Das *neustolzesche* System wird dargelegt in der

„Anleitung zur deutschen Stenografie, auf Veranlassung des stenografischen Vereins zu Berlin bearbeitet von Wilhelm Stolze. 25., umgearbeitete Auflage, herausgegeben von Dr. F. Stolze. Berlin, 1872.“ Diese 25. Auflage ist ein ganz neues Werk; die darin gelehrte Schrift wird ihren praktischen Werth erst noch zu erproben haben, und wer nur diese neustolzesche Schrift erlernt, kann die altstolzesche nicht lesen.

Welches System ist das vorzüglichere? — Diese Frage ist schon oft beantwortet worden, stets aber hat diejenige Schule, welche durch die Antwort hintangesetzt war, den Urtheilsspruch als parteiisch verschrieen, obschon ganz natürlicher Weise Jeder für eine der beiden Seiten Partei ergreifen muß, es sei denn, daß er einer dritten Schule angehörte, und dann etwa Gabelsberger und Stolze zusammen für mangelhaft erklärte! Fragt mich Jemand, der Stenografie lernen will und ihrer noch ganz unkundig ist, nach den beiden Systemen, so pflege ich ihm ein paar Nummern von Zeitschriften beider Systeme oder auch die Originalwerke von Gabelsberger und Stolze vorzulegen und ihn zu fragen: 1. Welche von den beiden Schriftarten gefällt Dir besser, welche findest Du einfacher und zugleich geschmackvoller? — 2. Welche traust Du Dir leichter nachzuzeichnen, auch ohne daß Du sie verstehst? — 3. Bei welcher ist die eigentliche Schreiblinie leichter herauszufinden? — 4. Welche von beiden hältst Du für Augenpulver? — Und da hat denn bis jetzt Jeder nur bei der letzten Frage auf die Stolzesche Schrift gewiesen, die ersten drei aber zu Gunsten der Münchner Kunst beantwortet — natürlich ohne irgend eine Ahnung zu haben, welches von beiden die Berliner Stenografie sei und ohne in seinem Urtheil durch Vorlegung solcher Sachen beeinträchtigt zu werden, die technisch ungleich schön oder schlecht sind. Jene 4 Fragen und Antworten sind mir zu Erfahrungssätzen geworden; ich setze nur noch hinzu, daß Gabelsbergers Werk ganz und gar selbstständig, ureigen, sich selbst Vorbild ist, während bei Stolze Vieles, sehr Vieles an Nachahmung erinnert, und daß Gabelsbergers Werk weit mehr Verstandesauffassung als Gedächtnißanstrengung fordert, während bei Stolze das umgekehrte Verhältniß obwaltet, so daß die Stolzesche Schrift *schwieriger zu erlernen ist*. Indeß, was letzteren Punkt betrifft, so behauptet eben auch wieder jede der beiden Schulen von sich, *sie* sei die alleinseligmachende, und die sonstigen Vorwürfe, die ein System dem andern zu machen pflegt, werden ihm, oft mit denselben Worten, zurückgegeben; so, wenn es sich um die unbeugsame Regelmäßigkeit und um die Anzahl der Ausnahmen handelt; jede Schule ruft hier der andern zu: „Bei dir herrscht Willkür, bei uns die Regel!“ Man kann diesen Willkürstreit füglich so entscheiden: Bei Gabelsberger gab es in der früheren Schreibweise viele *Ausnahmen* und auch jetzt gibt es deren noch manche, die *Regeln selbst* aber sind folgerecht aus einander hergeleitet; — bei Stolze dagegen gibt es nicht nur nicht wenig Ausnahmen, sondern *die Regeln sind oft selbst Ausnahmen*, selbst Willkür, d. h. willkürlich mit einander in Widerspruch gesetzt.

Wer sich ausführlicher über die Frage nach dem Wesen der beiden Systeme belehren will, muß es natürlich aus verschiedenen, von beiden Parteien hervorgegangenen Schriften thun, so aus: *Eggers, die Stenografie in den Schulen*, Berlin, 1863, oder aus: *Stolze, Gabelsberger oder Stolze?* Berlin, 1864. Am besten thut man, das Gabelsbergersche und die Stolzeschen Systeme *selbst* zu studiren.

Druck der Königl. Hofbuchdruckerei von C. C. Meinhold & Söhne in Dresden.

Albrecht's Schlüssel.

Stenografische

Uebertragung der druckschriftlichen Uebungsbeispiele

in dem

Lehrbuch der Stenografie

von

Dr. Karl Albrecht.

Vierte Auflage, bearbeitet nach der 23. Auflage des „Lehrbuchs."

Die Autografie nach des Verfassers Handschrift von Ed. Christ in Dresden.



Hamburg.

Haendcke & Lehmkuhl.

1873.

Uebertragung der Aufgaben.

4. [illegible]

6. [illegible]

8. [illegible]

10. [illegible]

12. [illegible]

14. [illegible]

16. [illegible]

18. [illegible]

20. [illegible]

22. I. [illegible] II. [illegible] III. [illegible]

24. [illegible]

26. [illegible]

28. [illegible]

30. A. [illegible] B. [illegible]

32. [illegible]

34. [illegible]

36. [illegible]

38. [illegible]

40. [illegible]

42. [illegible] (§ 64 a) [illegible]

44. [illegible]

46. A. … B. …

48. A. … B. … C. …

50. A, G. … B, E. … C, D. … E. …

52. …

54. …

56. A. [illegible] B. [illegible] C. [illegible] D. [illegible]

58. A. [illegible] B. [illegible] C. [illegible] 1) [illegible] 2) [illegible] D. [illegible] E. [illegible]

60. a. [illegible] b. [illegible] c. [illegible] d. [illegible] e. [illegible] 3p. 3p. 3''. 3'. 3°. 24p.

62: [illegible]

64. [illegible]

66. [illegible]

68. [illegible]

70. [illegible]

72. [illegible]

74. [illegible]

76.

78.

80.

82.

84.

86. [illegible]

88. [illegible]

90. [illegible] 5''. 5'''. 5'. 5p. 5P. 5o.

92. [illegible]

94. [illegible]

96. a) [illegible] b) [illegible] c) [illegible] d) [illegible]

98. [illegible]

100. [illegible]

102. [illegible]

[illegible] 2/6 58.

104. a. … b. … c. … d. …

106. A. …

B. …

3/6 58.

108. [illegible]

110. [illegible]

112. [illegible]

114. [illegible]

116. [illegible]

[illegible]

118. [illegible]

120. [illegible]

122. [illegible]

124. a. [illegible] b. [illegible]

126. a. [illegible] b. [illegible]

[illegible]

128. a. [illegible] b. [illegible] c. [illegible] (10. [illegible]). [illegible] d. [illegible]

130. [illegible] (2 173). [illegible]

132. a. [illegible] b. c. [illegible] d. [illegible]

134. a. [illegible] b. [illegible] c. [illegible] d. [illegible] e. [illegible]

[illegible] (§ 169). [illegible]

136. a. [illegible] b. [illegible] c. [illegible] d. [illegible] f. [illegible]

138. a. [illegible] 10 [illegible] 10. [illegible] b. [illegible] c. [illegible] d. [illegible]

140. a. [illegible] b. [illegible] c. [illegible] d. [illegible] e. [illegible]

142. [illegible] 10 [illegible]

144. a. [illegible] b. [illegible]

146. a. [illegible] b. [illegible] c. [illegible]
d. [illegible]

148. A. [illegible] 10 01. B. [illegible] C. [illegible] 814. [illegible]
D. [illegible]

150. a. [illegible] b. [illegible] c. [illegible]
10 201. [illegible]

152. 1. … 2. … 3. …

154. …

156. a. … b. 1. … 2. … 3. …

[illegible]

158. a. [illegible] b. [illegible] c. [illegible] d. [illegible] e. [illegible]

160. [illegible]

162. [illegible] = 3"; [illegible] = 6.

164. [illegible]

166. a. 1. [illegible] b. 1. [illegible] 2. [illegible]

168. a. b. [illegible]

[illegible]

170\. [illegible]

172\. [illegible]

174\. [illegible]

176\. [illegible]

178. a. [illegible] b. [illegible] c. [illegible] d. 1. [illegible] 2. [illegible]

180. a. [illegible] b. [illegible] c. [illegible]

---

182. [illegible]

184. [illegible]

[illegible]

186. [illegible]

188. [illegible]

190. [illegible]

192. [illegible]

[illegible]

194. [illegible]

196. [illegible] 15 [illegible]

198. A. 1. [illegible] 2. [illegible] 3. [illegible]

Druck von Aug. Kürth, Lithogr. Anstalt, Leipzig.

Die Stenographie Gabelsberger's als Sprachbild

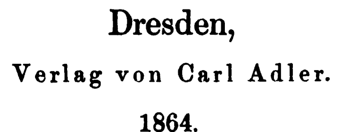
dargestellt

von

Heinrich Leerhoff Willems,

Director des Gabelsberger Stenographen-Vereins in Leer, correspondirendem Mitgliede der Gab. Stenographen-Central-Vereine in München und Oldenburg sowie des Ostfriesischen Gabelsberger-Vereins, und Ehren-Mitgliede der Gab. Stenographen-Vereine in Emden und Meppen.

Mit 3 autographirten Tafeln.



Dresden,

Verlag von Carl Adler.

1864.

„Einerseits soll man jeden Laut in seiner bestimmten optischen Form erblicken, andererseits muss Alles so geschwind geschrieben werden können, dass das geflügelte Wort im Augenblick wie durch einen Zauber eine sichtbare Gestalt annimmt. Und hier hat Gabelsberger wirklich aus dem Genius der deutschen Sprache geschöpft!"

Geheim. Rath **Dr. J. C. F. Rosenkranz,**
Professor der Philosophie in Königsberg.

Dem hochverdienten Förderer der Stenographie,

Herrn Professor

Dr. Georg Moritz Heyde,

stellvertretendem Vorstande

des

Königlich Sächsischen stenographischen Instituts zu Dresden,

hochachtungsvoll

gewidmet.

Vorwort.

Vor dreissig Jahren übergab Gabelsberger die Frucht seiner vieljährigen gründlichen Studien und Forschungen, sein Lehrbuch der Stenographie, der Oeffentlichkeit, und heute übersteigt die Zahl seiner Jünger schon zehntausend. Seine herrliche Schöpfung hat sich Bahn gebrochen trotz ungünstigen Vorurtheilen, trotz gehässigen Anfeindungen, trotz rivalisirenden Nachbildungen, trotz hemmenden Kammerbeschlüssen. Sie wird — trotz alledem und alledem! — auch ferner siegreich und erobernd vorwärts dringen und die schwerfällige Currentschrift aus dem Felde schlagen. Dafür bürgt ihre bereits erlangte Bedeutung; dafür bürgt vor allem ihr hoher innerer Werth!

Die Darlegung dieses innern Werthes ist der Zweck der folgenden Blätter. Sie enthalten den Beweis der vollkommenen Sprachbildlichkeit der Stenographie, welche in den vielen bisher erschienenen, den practischen Zweck berücksichtigenden Lehrbüchern dieser Kunst theils nur beiläufig kurz angedeutet, theils gar nicht erwähnt wird; welche sogar der Erfinder selbst in seinem grossen Werke nicht zur Genüge nachgewiesen hat.

Die Sprachbildlichkeit aber ist es, die als das belebende Princip den innern Werth der Stenographie aus-

macht; sie bekundet des Meisters durchdringenden Forscherblick; sie offenbart seine ureigene Genialität.

Möge darum der Versuch, dieser unschätzbaren Eigenschaft seiner Erfindung in weiteren Kreisen die ihr gebührende Anerkennung und Würdigung zu verschaffen, freundlich aufgenommen, — möge er mit Nachsicht beurtheilt werden!

Leer, am 75. Geburtstage Gabelsberger's.

Willems.

INHALT.

Einleitung.

§. 1. Als Gabelsberger[1]) im Jahre 1817 zur Ausführung seines, auf die Ermittelung einer Schnellschrift gerichteten Planes schritt, da strebte er nach dem hohen Ziele: die Schrift als Zeichen der Sprache auf die edelste Stufe geistiger Wesenheit und Bedeutsamkeit zu erheben, die luftigen Sprachklangfiguren durch schriftliche Abbildung zu verkörpern, die hörbaren Wörter also gleichsam als bunte Gestalten dem Auge vorzuführen, und so — um einen von dem Grafen Buquoi auf die Mimik bezogenen Ausdruck hier anzuwenden — eine erblickbare Lautsprache zu schaffen.

§. 2. Diese erblickbare Lautsprache wollte er aber auch so beeigenschaften, dass die Darstellung derselben eben so schnell erfolgen könne, als die mündliche Verlautbarung der Gedanken.

§. 3. Wohl waren ihm die vielfachen und grossen Schwierigkeiten bewusst, die diese gewaltige Doppel-Aufgabe darbot; allein er fühlte auch, dass er das Zeug dazu habe, jene zu überwinden und diese ihrer Lösung nahe zu bringen. Er hatte einerseits das tiefinnerste Wesen, den geheimnissvollen Organismus der Sprache klar erfasst und die vom Munde ausgehende plastische Darstellung derselben mit

[1]) Franz Xaver Gabelsberger, Königlich Bayrischer Ministerial-Secretair, geb. zu München am 9. Februar 1789, gest. ebenda am 4. Januar 1849.

scharfem Forscherblick beobachtet; er hatte andererseits die Erfahrungssätze der Graphik gründlich und planmässig erwogen und alle daraus herzuleitenden, seinem Zwecke förderlichen Vortheile genau erkannt.

§. 4. So ausgerüstet, verfolgte er beharrlich sein schönes Ziel, und nach siebzehnjährigem rastlosen Schaffen und Wirken im Dienste seiner Idee legte er seine bewunderungswürdige Schöpfung, sein System der Stenographie oder Redezeichenkunst[2]), auf den Altar seines Vaterlandes nieder.

„Den edelsten Willen hatte er durch die herrlichste That vollbracht!"

---

[2]) „Anleitung zur deutschen Redezeichenkunst oder Stenographie." München, 1834. („Meinem theuren Vaterlande Bayern mit Liebe und Dankbarkeit gewidmet.") Dieses ausgezeichnete Werk zerfällt in 2 Theile: I. Allgemeiner geschichtlicher und theoretischer Theil, II. Besonderer praktischer Theil. Es ist ein herrliches Denkmal deutscher Gelehrsamkeit und Gründlichkeit, deutschen Strebens und Fleisses, deutscher Beharrlichkeit und — Bescheidenheit!

I. Abschnitt.

Die Sprache nach ihren sinnlichen Elementen.

A. Vorstudien.

§. 5. Wollte Gabelsberger ein Bild der Sprache entwerfen, so musste er zuvor für die Elemente derselben, die Sprachlaute, sichtbare Züge gewinnen, um aus diesen das Sprachbild zu componiren; so musste er aber auch jene Laute in diesen Zügen abspiegeln und letztere in dasselbe harmonische und verwandtschaftliche Verhältniss setzen, welches sich bei den ersteren kundgiebt[3]), um dadurch dem Sprachbilde den richtigen Character-Ausdruck zu verleihen.

§. 6. Diesen Forderungen gemäss waren starke Laute durch starke Züge, schwache durch schwache, harte durch harte, weiche durch weiche zu bezeichnen, und sämmtliche Züge derart zu gestalten, dass je mehrere vermöge ihrer verwandtschaftlichen Aehnlichkeit eine Familiengruppe bildeten. Ferner musste jeder Gruppe ein Stammzug vorstehen, dem die übrigen dazu gehörigen als Entsprossen waren,

---

[3]) „Dieses Verhältniss findet — aus der geheimnissvollen Einrichtung unseres Sprachorganismus hervorgehend — seine Begründung im tiefsten innersten Wesen der Sprache selbst; es beruht auf dem wechselseitigen Aufeinanderwirken der Töne und Laute nach ihren sinnlichen Eigenschaften, nach ihrer productiven Beschaffenheit und Verwandtschaft und nach ihrer natürlichen, das Innere des Menschen berührenden Bedeutsamkeit, angewandt auf die Veroffenbarung unserer Gefühle und Empfindungen, welche unserer hörbaren Gedanken-Bezeichnung zum Grunde liegen.“ Gabelsberger, Anleitung, II. Theil, pag. 10.

und endlich hatten die verschiedenen Gruppen wieder durch eine Analogie der, behuf Herausbildung der Sprosszüge, abseiten der Stammzüge zu erleidenden Modificationen in nähere Beziehung zu einander zu treten.

§. 7. Sollte nun aber das Sprachbild in Ansehung der Zeit seiner Production nicht hinter dem Originale zurückbleiben, so mussten jene Züge in Hinsicht auf Einfachheit, Leichterzeugbarkeit und Combinationsfähigkeit den durch sie bezeichneten Lauten genau entsprechen.

§. 8. Aus diesem Postulat ergab sich die Nothwendigkeit:

1) das Iterations-Verhältniss der Sprachlaute streng zu berücksichtigen; also zu erforschen, welche Laute am häufigsten in der Sprache auftreten; — um für diese die einfachsten und flüchtigsten Züge zu wählen;

2) das Combinations-Verhältniss der Sprachlaute wohl ins Auge zu fassen; also auszumitteln, welche Laute sich in der Sprache gern mit anderen zu einem Gesammtklange vereinigen; — um solchen die flüssigsten, verbindungs- und verschmelzungsfähigsten Züge zuzutheilen; und

3) auf die Handgerechtigkeit sämmtlicher Züge ein stetes Augenmerk zu richten; — um namentlich auch dadurch der mit dem Zeichenstift allein wirkenden Hand die kühne Concurrenz mit den vereinten Sprachorganen zu ermöglichen.

§. 9. Da nun die Sprachlaute an sich aller Körperlichkeit bar, somit dem Auge nicht wahrnehmbar sind, so musste Gabelsberger, wollte er sie zur bildlichen Anschauung bringen, den Stoff seiner Darstellung den symbolisch andeutbaren Merkmalen ihres, durch die sie bildenden Organe ihnen mitgetheilten, in der akustischen Wirkung sich offenbarenden Characters, oder dem graphisch nachbildbaren physiologischen Vorgange ihrer Erzeugung entnehmen [4]).

---

[4]) Der Königlich Bayrische Regierungs- und Kreis-Schulrath Dr. Graser ist der Ansicht, dass schon in den Buchstaben des lateinischen Alphabets die organische Erzeugung der Laute veranschaulicht werde. Er sagt in seiner „Elementarschule für's Leben" (I. Band,

§. 10. Dass in letzterer Beziehung nicht die Function aller bei der Production eines Lautes mitwirkenden Sprachwerkzeuge Berücksichtigung finden konnte, war in Anbetracht der unerlässlichen Forderung, das Lautbild möglichst einfach zu gestalten, selbstverständlich. Welche Stellung und Bewegung welcher Organe aber bei der Formation eines Zuges zur Darstellung zu gelangen hatte, darüber entschied die, durch die verschiedenartige Verwendung des betreffenden Lautes seitens der Sprache selbst, bedingte Qualification des entsprechenden Zuges.

---

2. Abth. §. 141): „Es muss höchst wahrscheinlich angenommen werden, dass die Buchstabenschrift durch Abbildung der Mundstellungen erfunden wurde" und fährt dann (§. 142) fort: „Es lässt sich mit aller Wahrscheinlichkeit voraussetzen, dass die Entstehung der Buchstabenschrift nur auf diese Weise vor sich gegangen sei; und es wäre daher nichts mehr zu wünschen, als Monumente der ältesten oder ursprünglichsten und rohesten phönizischen Schrift zu finden, um sich davon zu überzeugen, wie die Buchstaben die Stellungen des Mundes, mit welchen sie hervorgebracht werden, nachbilden. Es liesse sich ausserdem gewiss nicht die leichte allgemeine Aufnahme derselben denken; denn wenn Einer nur willkürliche Zeichen für Buchstaben erfunden hätte, mit der Forderung, sie aufzunehmen, so wäre gewiss anzunehmen, dass über die Figur eines jeden ein eifersüchtiger Streit entstanden, und somit der Zweck vereitelt worden wäre". — Endlich zeigt er (§. 146) an jedem Buchstaben des lateinischen Alphabets, wie derselbe die Mundstellung bei seiner Production nachbildet.

Indem wir diese Darlegung auf sich beruhen lassen, mögen wir doch nicht unterlassen, jener Hypothese — die auch der Niederländische Professor Mr. B. H. Lulofs aufstellt, wenn er in seinem Werke: „Over Nederlandsche Spraakkunst, Styl en Letterkennis" (§. 3) sagt: „Misschien heeft de geheele, onderscheidene gedaante der letteren aan deze verschillende klankvorming wel haren oorsprong te danken", — die historisch erwiesene Thatsache entgegen zu stellen, dass sich die Buchstabenschrift aus der Bilderschrift entwickelte, indem einzelne Sachbilder als Zeichen für einzelne Laute verwendet wurden; wobei sogar grossentheils die Namen der in jenen Bildern dargestellten Gegenstände auf die Lautzeichen übergingen. Wir erinnern nur an das hebräische Aleph (= Rind, Stier), im Phönizischen die rohen Züge eines Stierkopfes darstellend; Bet (Bait = Haus); Gimel (Gemel = Kameel), im Phönizischen die rohe Gestalt eines Kameelhalses andeutend; Daleth (Deleth = Thür); Wau (= Nagel, Pflock); Sain (syrisch: Waffe); Cheth (= Mauer), im Phönizischen eine Mauer oder Umzäunung abbildend; Tet (arabisch: Schlange);

§. 11. Nachdem Gabelsberger so mit forschendem Blick in der Sprache dunkle Werkstatt eingedrungen; mit seiner Geistesklarheit sie erhellt; mit kundigem, geübtem Auge sie durchspäht, und die Beglückerin der Menschheit in ihrem geheimsten Wirken belauscht: enthüllte er dem leiblichen Auge, was sein geistiges geschaut; gestaltete er die Klänge, die sein Ohr vernommen, zu sichtbaren Formen — gleichwie Chladni seine Klangfiguren — und schuf so ein wohlgetroffenes Conterfei der Zwillingsschwester des Gedankens.

§. 12. Betrachten wir nun zuvörderst den elementaren Stoff seines Gebildes, um sodann zur Verwendung desselben behuf Herstellung der einzelnen Züge, und endlich zur Composition des Gesammtbildes überzugehen.

B. Sprachlaute.

§. 13. Den Stoff seiner Sprachlautbilder verdankte Gabelsberger, wie §. 9 bemerkt, dem eigenthümlichen Character und dem organischen Geburts-Act der Laute. Diese beiden Puncte haben wir also zunächst einer Beleuchtung zu unterstellen; zu welchem Behufe wir sämmtliche Sprachlaute in wohlgeordneter Folge einzeln unserm Auge vorführen, nachdem wir zuvor eine sachgemässe Eintheilung derselben getroffen.

§. 14. Die Sprachlaute scheiden sich streng in zwei Haupt-Classen: in Vocale und Consonanten.

Jod (= Hand), im Phönizischen und in der hebräischen Münzschrift durch drei ausgestreckte Finger bezeichnet; Caph (hohle Hand); Nun (syrisch, chaldäisch und arabisch: Fisch), im Phönizischen ein dem Fischbilde ähnliches Zeichen; Ajn (= Auge), im Phönizischen ein kleiner, das Auge vorstellender Cirkel, u. s. w. — und an die alten Runenbuchstaben Asch (= Esche); Birith (= Birke), Ech (Ehu = Pferd); Thorn (= Dorn) u. a. m.

(Vergl. Ulr. Friedr. Kopp, Bilder und Schriften der Vorzeit. Mannheim, 1821. — Wilh. Gesenius, Hebräisches und Chaldäisches Handwörterbuch. — Heinr. Kurz, Geschichte der deutschen Literatur.)

Wir haben diesen Punct nur aus dem Grunde des Breiteren erörtert, um unserm Gabelsberger das Verdienst zu wahren, der Erste gewesen zu sein, der, seines Zweckes sich bewusst, die Sprachlaute in den Schriftzeichen abbildete!

§. 15. Diese Scheidung beruht auf physiologischem Grunde. Jeder Sprachlaut ist nämlich das Product der Zusammenwirkung zweier Factoren: der Ausathmungsluft und der Sprachorgane [5]. Die Vocale entstehen nun durch die Einwirkung der Luft auf die, die Stimmritze bildenden Stimmbänder unter modificirender Betheiligung der höher liegenden Organe; an der Hervorbringung der Consonanten nimmt dahingegen das Stimmorgan nicht Theil, indem dabei nur die oberhalb des Kehlkopfes befindlichen Organe auf die Luft influiren. Die Vocale sind von dem Tone der Stimme begleitet; die Consonanten lassen nur ein durch Hemmuug des Luftstroms entstehendes Geräusch vernehmen. Die Vocale sind somit das eigentlich Tönende, die Consonanten die Träger des Tons; die Vocale sind, wie schon ihr Name (vocalis, tönend, von vox, Stimme) andeutet, Stimmlaute, die Consonanten (consonans, mittönend) Mitlaute; „die Stimmlaute sind des Wortes Seele, die Mitlaute geben Form und Gestalt“ [6]; sie sind des Wortes Körper. „Die Vocale dienen gleichsam nur dazu, den Körper des Wortes lebendig zu machen und die an sich nicht aussprechbaren Consonanten in die Sprache einzuführen“ [7].

§. 16. Die Vocale sind entweder rein oder getrübt.

---

[5]) Der Laut **H** macht hier allerdings eine Ausnahme, indem derselbe durch den frei ausströmenden Hauch gebildet wird „und deshalb auch von mehreren alten Grammatikern als blosses Zeichen der Aspiration nicht zu den eigentlichen Buchstaben gerechnet wurde“ (Dr. G. T. A. Krüger: Aug. Grotefend's Grammatik der lateinischen Sprache, §. 15, Note 2). Wir zählen ihn jedoch mit allen neueren Grammatikern zu den Consonanten; wenngleich wir der in der „Encyclopaedia Britannica“ (6. Aufl., 1823) in dieser Beziehung ausgesprochenen Ansicht nicht beizupflichten vermögen: „Some grammarians suppose **H** to mark only an aspiration or breathing: but it appears to be a distinct sound and formed, in a particular manner, by the organs of speech“.

[6]) Professor Dr. Braubach, Grammatik des Styls und Organismus der Sprache, pag. 33.

[7]) Karl Aug. Jul. Hoffmann, Neuhochdeutsche Schulgrammatik, §. 135, 8.

Reine Vocale, auch schlechtweg Vocale genannt, sind: **a**, **e**, **i**, **o**, **u**. Die **getrübten** Vocale **ä**, **ö**, **ü** heissen **Umlaute**.

§. 17. Die reinen Vocale zerfallen in **Grundlaute** und **Nebenlaute**. **Grundlaute** sind die schärferen — auch zugleich älteren — Vocale **a**, **i**, **u**; **Nebenlaute** die — erst später durch Schwächung der schärferen entstandenen[8]) — stumpferen Vocale **e**, **o**.

§. 18. Nach der **Tonhöhe** der beim gewöhnlichen Sprechen sie begleitenden Stimme bilden die Grundlaute folgende Scala:

i

a

u

I ist also der höchste, **u** der tiefste Vocal; **a** steht in der Mitte zwischen beiden[9]).

§. 19. Zwei zu Einem Laute verbundene Vocale nennt man einen **Diphthong**. Die deutsche Sprache hat fünf Diphthongen: **ei**, **ai**, **eu**, **au**, **äu**.

§. 20. Die verschiedenen Arten, auf welche bei der Erzeugung der Consonanten der Haupt-Factor der Sprache, die Ausathmungsluft, im Lautgebiet in die Erscheinung tritt, begründen die Classification jener Sprachlaute. Da sich nämlich die Luft entweder **hauchend** oder **blasend** oder **zischend** äussert[10]), so zerfallen auch die Consonanten in **Hauch**-, **Blase**- und **Zischlaute**[11]).

---

[8]) Hoffmann, a. a. O., §. 5, 2 und Dr. Karl Ferdinand Becker, Schulgrammatik der deutschen Sprache, §. 31, Anmerkung.

[9]) „Es ist freilich möglich, durch willkürliche Anstrengung jeden Vocal mit verschiedener Tonhöhe der Stimme auszusprechen, aber es gelingt nie, in den allerhöchsten Tönen des Soprans ein **u**, oder in den allertiefsten Tönen des Basses ein reines **i** zu singen.“ Dr. Adolf Fick, Compendium der Physiologie des Menschen, Abschn. II, Cap. III, §. 129.

[10]) Diese verschiedenen Aeusserungen nimmt man bei der Aussprache des Wortes **stichfest** sofort wahr, wenn man die Hervorbringung der Laute **ch**, **f** und **s** beachtet: **ch** wird gehaucht, **f** geblasen, **s** gezischt.

[11]) Die hier getroffene Eintheilung weicht freilich von derjenigen ab, welche die **Grammatik** aufstellt: allein in diesem Puncte stim-

§. 21. Zu den Hauchlauten gehören: **h, g, k, ch, j, t, d, l, r, n, ng, m**; Blaselaute sind: **w, b, p, f, pf, v**, und als Zischlaute erweisen sich: **s, ss, sch, z.**

I. Vocale.

a. Grundlaute.

§. 22. „Der erste und ursprünglichste Laut ist der Stimmlaut **A**. Er ist als Stimmlaut am reinsten gehalten, d. h. am wenigsten durch die übrigen Organe der Sprachbildung berührt und geformt; daher der leichteste, vom Kind zuerst gesprochene[12]) und formloseste“[13]). **A** ist also gewissermassen der Anfang der articulirten Sprache. Bei ihm dringt die Stimme rund, voll und kräftig durch den überall weit offenen Mundcanal. So zeichnet es sich unter allen Vocalen aus durch Einfachheit, Klarheit und Kraft.

§. 23. Scharf, spitzig und durchdringend ist der Vocal **I**, der, durch die rinnenförmige Oeffnung zwischen Zungenbein und weichem Gaumen emporgelangt, an der Zunge und dem harten Gaumen, die dicht zusammenrücken, sich gleichsam scharf schleift und dann durch die plötzlich in der Mitte vertical aus einander weichenden Lippen als höchster Stimmlaut entweicht.

---

men die Grammatiker selbst durchaus nicht mit einander überein. Sie betrachten zwar durchgehends die Einwirkung der Sprachorgane auf die Ausathmungsluft als massgebend; bei der Berücksichtigung der einzelnen Organe verfährt aber ein jeder wieder nach seiner individuellen Auffassung. — Es ist nun nicht abzusehen, warum nicht eben so gut bei der Consonanten-Classification, wie bei der Haupteintheilung der Sprachlaute in Vocale und Consonanten, die Rücksicht auf die Aeusserung der Ausathmungsluft leitend sein sollte, da sich doch letztere als die eigentliche causa efficiens der Sprache manifestirt. Bei jener Haupteintheilung entscheidet die Vernehmbarwerdung der Luft hier als tönende Stimme, dort als tonloses Geräusch; so entscheide denn auch consequenter Weise bei der Consonanten-Eintheilung der Hervortritt der Luft bald als Haucher, bald als Blaser, bald als Zischer!

[12]) „Das Kind bringt im Anfang nur die einfachsten Laute, und zwar zuerst das **a** hervor.“ Dr. G. Valentin, Grundriss der Physiologie des Menschen, pag. 284.

[13]) Braubach, a. a. O., pag. 32.

§. 24. „Dem **A** gerade entgegen steht das **U**. Jenes ist klar, dieses dumpf; jenes ist Stimmlaut, der bis zum Ausdrucke sich rein erhält; dieses wird durch Rundung und Verengung der Lippen und Mitwirkung der ganzen Mundhöhlungsform modificirt“[14]). Kräftig windet sich das **U** aus der Tiefe des niederwärts gerückten Kehlkopfes zwischen den sich eng zusammendrängenden Organen hindurch und sucht dumpf summend die Durchflucht durch das fast ganz geschlossene Ausgangsthor der Sprache.

b. Nebenlaute.

§. 25. Der schwächste, matteste und flachste Vocal ist **E**. Bei seiner Hervorbringung verflacht sich der Mund, und die auf dem Boden der Mundhöhle in voller Breite platt anliegende Zunge bildet eine ebene Fläche, über welche die Stimme einem dünnen Nebelstreifen gleich hinweggleitet, um darauf der abgeplatteten Sprachquell-Umzäunung zu entschweben.

§. 26. **O** ist der hohl gerundete Laut, bei dessen Erzeugung der ganze Mund sich wölbt, die Lippen vorgeschoben werden und aus der Mundöffnung ein mässig weites rundes Loch formen.

2. Umlaute.

§. 27. Wird die Klarheit und Kraft des **A** durch die Nebeligkeit und Schwäche des **E** getrübt und entmarkt, so entsteht **Ä**. Die zur Bildung des **A** erforderliche Weite des Mundcanals wird beim **Ä** durch die sich breit dehnende Zungenfläche beeinträchtigt.

§. 28. Auch beim **Ö** verflacht die zur **E**-Breite sich lagernde Zunge, sowie die verlängerte Mundöffnung den runden Laut des **O**.

§. 29. Um **Ü** zu produciren, bringt man den Mund in die für die Aussprache des **U** geeignete Stellung und versucht bei solcher Mundstellung ein **I** ertönen zu lassen. Der solchergestalt aber wirklich hervorkommende Laut ist eben **Ü**. Bei

---

[14]) Braubach, a. a. O., pag. 32.

diesem Laute durchdringt, durchschneidet, durchkreuzt also der höchste Vocal **I** mit abgeschwächter Schärfe den tiefsten Vocal **U**.

3. Diphthongen.

§. 30. **Ei** ist der weiche, gleitende Ton, bei dem die Stimme von dem Mittel der Vocal-Scala sanft bis zum höchsten Puncte derselben aufsteigt.

§. 31. **Ai**, dem **Ei** ähnlich, unterscheidet sich von diesem nur durch die ihm im Beginn innewohnende Kraft des **A**.

§. 32. **Eu** gleicht dem **Ei** ebenfalls, zeichnet sich aber vor diesem aus durch die Tiefe der Stimmengleitung, durch das, dem **U** entspriessende Streben nach der Tiefe.

§. 33. Bei **Au** vereinigt sich der kräftige, volle Laut des **A** mit dem tiefen, dumpfen Laut des **U**. Es repräsentirt also die Kraft in der Tiefe.

§. 34. **Äu** ist dem **Eu** nahe verwandt; nur die dem **A** entstammende Kraft, die im **Äu** hervortritt, begründet einen Unterschied zwischen beiden.

4. Consonanten.

a. Hauchlaute.

§. 35. Den reinen Hauch repräsentirt unser **H**. Bei der Hervorbringung desselben wird die Ausathmungsluft mässig stark fortgehaucht; sie bildet dann gleichsam ein Wölkchen, das nahezu rund und voll zwischen den weitgeöffneten Zähnen hindurch zieht.

§. 36. Beim **G** hebt sich die Zungenwurzel bogenförmig an den weichen Gaumen und drückt dann, den etwas angeschwellten Hauch mit einem gelinden Stoss entlassend, stark auf den Boden des Mundes[15]).

---

[15]) Wir haben hierbei das richtig ausgesprochene, besonders im Englischen sowohl zu Anfang als am Ende des Wortes rein hervortretende **G** im Auge, über dessen Laut Götzinger in seiner deutschen Sprachlehre für Schulen (§. 27) sagt: „Immer werden Berg

§. 37. Die brückenförmig gewölbte Zunge kräftig gegen den Gaumen gedrückt, dann plötzlich fest abgestossen, so dass die aufgestauchte Luft mit Macht hervorströmt: so entsteht das harte **K**, das als ein erhärtetes **G** sich erweist.

§. 38. Hauchen wir die Luft kräftiger fort als beim **H**, während der Zungenrücken am Gaumen nahe anliegt, so streift sie scharf zwischen diesen beiden durch einen engen Zwischenraum hindurch, fliegt in längerem Strahle hervor und bildet so den Laut **Ch**, für den unsere gewöhnliche Schrift kein einfaches Zeichen hat, der aber als einfacher Laut in unserm Sprachbilde auch einen einfachen Zug erheischt.

§. 39. Bei **J**, „welcher Laut eigentlich nur aus einer Verhärtung der Aussprache des Vocals **I** vor einem andern Vocale entsprang“[16]), streift der Hauch scharf und spitzig durch die „rinnenförmige Enge zwischen Gaumen und mittlerem Theil der Zunge“[17]).

§. 40. Wird durch den dicht hinter den Zähnen fest an den Gaumen gepressten vorderen Theil der Zunge die Luft im Munde aufgestaucht, so schiesst sie beim plötzlichen Abschnellen der Zunge, einem abgeschossenen Pfeile gleich, in gerader Richtung hervor und producirt den starren Laut des **T**.

§. 41. Wird dahingegen die Zunge in grösserer Fläche sanft an den Gaumen gelegt und langsam zurückgezogen, um den leicht aufgehaltenen Hauch sanft entgleiten zu lassen, so entsteht das weiche **D**.

§. 42. Legt man die Zungenspitze an den Gaumen, und lässt man an beiden Seiten derselben den Hauch vorbeiströmen, so erzeugt man den wohllautenden Consonanten **L**.

§. 43. Das schnarrende **R** — und zwar das „allerdings

---

und Werk, weg und keck bessere Reime sein, als Burg und durch, weg und Pech“. Den gleichsam aus einer Fusion von **Ch** und **J** hervorgegangenen, dem holländischen ähnlichen G-Laut, den man namentlich am Harze hört, sowie den im Westphälischen heimischen Mittellaut zwischen **Ch** und **G** und das Berliner **G** lassen wir natürlich unberücksichtigt.

[16]) Grotefend-Krüger, a. a. O., §. 11.

[17]) Fick, a. a. O., Abschn. II, Cap. 3, §. 133.

allein richtig geltende linguale"[18]), nicht das gutturale — wird dadurch gebildet, dass der vordere Theil des Zungenrandes, etwas nach aufwärts gebogen, mit dem hintern Zahnfleisch der obern Schneidezähne eine Enge bildet und durch eine kräftige Exspiration in zitternde Bewegung gesetzt wird. Die stramm und straff sich emporstreckende Zunge widerstrebt also in schräger Richtung kräftig schroff dem ausströmenden Hauche.

§. 44. Bei **N** gleitet die sanft in die Mundhöhle gehauchte Luft, in Folge des Anlegens der Zungenspitze an den Gaumen, von diesem Berührungspuncte ab in wellenförmiger Linie den Gaumen entlang durch die Choanen.

§. 45. **Ng** in Sang und Klang und ähnlichen Wörtern ist nicht ein durch Aneinanderfügung des N- und G-Lautes entstandener Doppellaut — wie aus seiner currentschriftlichen Bezeichnung leicht gefolgert werden könnte —: sondern ein selbstständiger einfacher Laut, ähnlich dem nasalen **N** der Franzosen. Bei diesem Laute wird der Zungenrücken hoch gehoben, und die bis zum Anschluss des letzteren an den Gaumen hinaufgehauchte Luft nimmt von da ab ihren Weg durch den Nasencanal.

§. 46. Bei **M** wird die in die Mundhöhle gehauchte Luft in Folge des völligen Lippenverschlusses hoch angeschwellt und dann auf wellenförmigem Wege durch die Nase entlassen.

b. Blaselaute.

§. 47. Bei der Hervorbringung des **W** sammelt sich die Ausathmungsluft hinter dem, durch die Unterlippe und die oberen Zähne gebildeten Verschluss und wird dann bei Aufhebung desselben als leichtes Wölkchen so sanft fortgeblasen, dass sich dieses oben und unten nur gemach von den getrennten Lippen ablöst.

§. 48. Entlässt man die durch einen leichten Verschluss der Lippen aufgehaltene Luft zwar eben so sanft wie beim **W**, jedoch mit einem leisen, durch die Trennung der Lippen verursachten Abstosse, so entsteht der Laut **B**.

---

[18]) Fick, a. a. O., §. 132.

§. 49. Bei **P** wird die hinter den geschlossenen Lippen angesammelte Luft in verlängertem Strahle heftig fortgeblasen, so zwar, dass sie in Folge des Lippenschlusses nicht in gerader Richtung, sondern etwas ausgeschweift hervorschiesst.

§. 50. Bläst man die Luft durch eine kaum merkliche Oeffnung zwischen Unterlippe und Oberzähnen als dünnen Strahl in gerader Richtung stark und stetig hindurch, so erzeugt man den Laut **F**.

§. 51. Bei **Pf** ist die Vereinigung der beiden Laute **P** und **F** so innig, dass sie fast in Einen Laut zusammenschmelzen; weshalb wir nicht anstehen, es auch in die Reihe der einfachen Laute zu stellen.

§. 52. Ein etwas milderer Laut als **F**, und zwar das **V**, entsteht, wenn man die Luft minder stark als bei **F** durch jene schmale Ritze bläst, so dass sie statt auf schnurgeradem Wege in weicher Schlangenwindung entweicht.

c. Zischlaute.

§. 53. Bei **S** zischt der Luftstrom, der sich über die, dicht hinter den oberen Schneidezähnen den Gaumen leise berührende Zunge den Weg bahnt und dann an den Zähnen herunter streift, bogenförmig aus der Mundöffnung und bildet in der Fortsetzung dieser Bahn, die Aussenluft kräuselnd, säuselnd kleine Kreise.

§. 54. Durch ein kräftigeres Zischen bei jener Zungenlage, das grössere Luftkreise bildet, wird **Ss** erzeugt.

§. 55. Bei **Sch**, diesem durchaus einfachen Laute, auf dem jedoch in der weitwendigen Currentschrift ein dreitheilig zusammengefügter Buchstaben-Coloss wuchtet[19]), hebt sich der mittlere Theil der Zunge, und wird, während sich die Lippen etwas vorschieben, die Luft in elliptisch verlängerter Schlingenform kräftig aus der Mundöffnung gezischt.

---

[19]) Es dürfte als eine Rückwirkung der currentschriftlichen Bezeichnung auf die Aussprache anzusehen sein, dass **Sch** vielerwärts, namentlich in Westphalen, Ostfriesland und Holland, als Doppellaut mit einer wahrhaft lungenerschöpfenden Ueberfülle von Luft producirt wird. Dieser Doppellaut ähnelt dem **ssch** in F ä s s c h e n.

§. 56. Drückt man den vordern Theil der Zunge, wie beim **T**, fest an den Gaumen und lässt dann die dahinter aufgestauchte Luft durch unmerkliche Lockerung der Zungenspitze — ohne jedoch den übrigen Theil der Zunge vom Gaumen zu lösen — zischend entfahren, so kommt der Laut des **Z** hervor. **Z** entsteht somit durch die simultane Hervorbringung der beiden Laute **T** und **S**. Da aber in Folge dieser gleichzeitigen Verlautbarung das **T** seine starre Geradheit und das **S** die Eigenschaft der präcisen Kreisbildung einbüsst; da diese Eigenthümlichkeiten beider Laute gleichsam gegenseitig sich durchdringen und so einen selbstständigen Laut formiren: so betrachten wir diesen letzteren, das **Z** nämlich, als einfachen Sprachlaut. — Bei genauer Beobachtung finden wir indessen, dass die Aussprache des zu Anfang einer Silbe stehenden, d. i. des Anlaut-**Z**, ein wenig von der des Schluss- oder Auslaut-**Z** abweicht. Bei diesem, also dem Auslaut-**Z**, tritt sowohl das **T** in Folge des Aufschnellens der Zunge, als auch das **S** in Folge der fast völligen Aufhebung der Erzeugungs-Simultaneität in reinerer, eigenthümlicherer Form hervor, als bei dem Anlaut-**Z**, welch letzteres erst erzeugt wird, wenn die Zunge bereits am Gaumen fest anliegt. Die sorgfältige Aussprache der Wörter „Zeug" und „Hiez" ergiebt die Richtigkeit dieser Bemerkung[20]).

§. 57. In vorstehenden Paragraphen (22 bis 56) haben wir alle einfachen Laute der deutschen Sprache vorgeführt und gemustert. Die in unserm Alphabet vorkommenden Buchstaben **Q** (der nie ohne seinen Satelliten **U** auftritt) und **X** bezeichnen je zwei zusammengesetzte Laute und werden deshalb später (§§. 118 und 119) bei den Laut-Combinationen Berücksichtigung finden. Der Buchstabe **C**, der alleinstehend nur in Fremdwörtern vorkommt, findet überall entweder in **K** oder in **Z** seinen vollkommen äquivalirenden, sprachrechtlichen

---

[20]) Uebrigens dürfte auch darauf hingedeutet werden, dass das Auslaut-Z (Tz) in vielen Fällen aus **Ts** hervorgegangen ist, z. B. in Arzt (artista), falzen (falt-sen), Sitz (althochdeutsch: sitis), Katze (Kat-se = weibl., Kat-er = männl.) u. s. w. Vergl. Konrad Schwenck, Wörterbuch der deutschen Sprache in Beziehung auf Abstammung und Begriffsbildung.

Vertreter[21]). Das in deutschen Wörtern nur selten erscheinende Y endlich ist in der Aussprache dem Vocal I gleich, kann aber bei der Abbildung der Sprachlaute, zu der wir nunmehr schreiten wollen, nöthigenfalls einer kleinen Auszeichnung theilhaftig werden.

C. Sprachlautbilder.

(Hierzu lithographische Tafel I und II.)

§. 58. Bei der Auswahl der Züge für die Sprachlaute leitete Gabelsberger nicht allein die Idee der Lautbildlichkeit, sondern auch der Grundsatz, die Züge so zu gestalten, dass sie, gleichwie die Sprachlaute, leicht und schnell zu einem Ganzen sich zusammenfügen liessen. Diesem Grundsatze zufolge hatte er (nach §. 8) einerseits das Iterations- und Combinations-Verhältniss der Sprachlaute zu berücksichtigen, andererseits aber auch den graphischen Forderungen der zu gedankenschneller Zeichnung bemüssigten Hand Rechnung zu tragen.

§. 59. Ein Anderes ist nun aber das Iterations-Verhältniss, ein Anderes das Combinations-Verhältniss der Sprachlaute. Es fragte sich also, welchem von beiden der grösste Einfluss auf die Wahl der Züge einzuräumen sei. Die Sprache selbst musste hier entscheiden, und sie entschied zu Gunsten des letzteren.

§. 60. Der Grund dieser Entscheidung, bei welcher, wie wir später (§§. 66 und 81) darthun werden, lediglich die Consonanten den Ausschlag geben können, liegt in dem Umstande, dass unsere Sprache — die neuhochdeutsche — es liebt, Consonanten auf Consonanten zu häufen. Wie mancher Vocal, der im Althochdeutschen zwei Consonanten trennte, ist dieser neuhochdeutschen Neigung zum Opfer gefallen[22])! Vergleichen

[21]) Trotzdem aber hat ihm Gabelsberger, um jeder orthographischen Anforderung zu genügen, auch ein eigenes Zeichen verliehen.

[22]) „Ausstossung und Abstossung der kurzen Vocale, sobald sie unbetont sind, greift im Laufe der Zeit immer mehr um sich. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass in der Urzeit der Sprache, wie im Sanskrit hinter jedem Consonant auch ein Vocal stand.“ Hoffmann, a. a. O., Anhang zum ersten Buch, §. 2, 8.

wir nur aram, filiparin, pferrich, piladi, kinâda (genâde), mennisco, amisala, foraka, Emisa mit Arm, silbern, Pferch, Bild, Gnade, Mensch, Amsel, Sorge, Ems. — Doch nicht bloss Angehörige ihrer Urahne beraubte unsere Sprache des seelenvollen Wesens (vergl. §. 15): auch viele ihr dienstbar gewordene Fremdlinge mussten solche Verkürzung erfahren. Aus corona ward Krone, aus liquiritia Lakritze, aus paraveredus Pferd, aus fenestra Fenster, aus praepositus Probst, aus γῦρος Kreis, aus γεραιος Greis, aus πλάτασσειν platschen, aus balesan Balsam. — Unsere Sprache geht in der Zusammenfügung der Consonanten so weit, dass Silben mit 5, 6, 7, ja sogar 8 Consonanten vorkommen, z. B. Herbst, Strumpf, pflanzt, springst, schminkst, schrumpfst, strampfst.

§. 61. In diesem Umstande erkannte Gabelsberger einen deutlichen Wink, dass er zuvörderst danach zu trachten habe, denjenigen Consonanten, die in der Sprache häufig mit anderen unmittelbar verbunden und fast zu Einem Laute verschmolzen werden, auch äusserst verbindungsfähige Züge zuzutheilen.

§. 62. Dabei verlor er aber keineswegs das Iterations-Verhältniss der Sprachlaute aus den Augen. Im Gegentheil! wenngleich er es dem Combinations-Verhältnisse unterordnete, so berücksichtigte er es doch sorgfältig, um nicht Gefahr zu laufen, für die frequentesten Laute unschreibflüchtige Zeichen zu wählen. Denn bei seinen graphischen Studien war es seinem Scharfblick nicht entgangen, dass ein leicht verschmelzbarer Zug nicht auch allemal an und für sich in gleichem Grade schreibflüchtig ist.

§. 63. Wir werden bei den einzelnen Lautzügen die Frequenz der betreffenden Laute, und weiterhin die Verbindungen, welche sie eingehen, zur Sprache bringen; weshalb wir hier füglich Umgang nehmen können, uns weiter darüber auszulassen. Bezüglich der Frequenz bemerken wir nur, dass wir, um eine möglichst genaue Einsicht zu gewähren, das mehr oder weniger wiederholte Auftreten der Laute bei jedem derselben durch Zahlen andeuten werden, denen die Zahl 100,000 als diejenige zum Grunde liegt, welche die Gesammtsumme aller z. B. in einem Vortrage oder einer Schrift vorkommen-

den Laute bezeichnet. Diese Zahlenverhältnisse sind durch die sorgfältigsten und genauesten Beobachtungen und Berechnungen ermittelt und stimmen mit denjenigen überein, welche in Schriftgiessereien für die zu giessenden Letter-Mengen als massgebend betrachtet werden[23]).

§. 64. Bevor wir nun die Züge selbst vorführen, erwähnen wir noch in Ansehung der Handgerechtigkeit derselben, dass Gabelsberger sämmtlichen Zügen eine Form gab, welche sie — sei es einzeln, sei es in Verbindungen — als leicht producibel erscheinen liess, und dass er durchweg die der Hand einmal durch die gewöhnliche Schrift geläufig gewordene rechtsschräge Lage, die sich auch als die natürlichste und eben deshalb geeignetste bewährt hat, beibehielt.

I. Vocalzeichen.

§. 65. Die Vocale durchgeistigen den Körper des Worts; in ihm und durch ihn wird ihre Existenz bekundet. Sie bedürfen deshalb nicht so sehr eigener, für sich bestehender Zeichen. Da sie aber doch auch — wenngleich selten — selbständig auftreten, so haben sie allerdings Anwartschaft wenigstens auf die Ermöglichung einer ihnen eigenthümlichen selbständigen Bezeichnung. Aus diesem Grunde bildete Gabelsberger auch für sie besondere Zeichen.

§. 66. Obwohl nun bei der Gestaltung derselben von dem Iterations-Verhältnisse der betreffenden Vocale gänzlich abgesehen werden konnte, da sie, wie gesagt, nur selten selbstständig in die Erscheinung treten: so wollen wir doch bei jedem Vocal jenes Verhältnisses gedenken, um auch in dieser Beziehung eine vollständige Darlegung zu bieten.

a. Grundlautzeichen.

§. 67. Die Grundlaute werden durch Grundstriche bezeichnet. — Den kräftigen, zugleich formlosesten Stimmlaut **A** (§. 22), der als der Anfang der articulirten Sprache be-

---

[23]) Vergl. Handbuch der Buchdruckerkunst. Frankfurt a./M. in der Andraeischen Buchhandlung.

trachtet werden kann, repräsentirt das kräftig gebildete, formloseste Zeichen: der Punct, der Anfang aller Zeichnung, der in Verbindung mit andern Zeichen als abwärts gedrückte Punctschlinge — als s. g. „oberer Schleifpunct“ [24]) — erscheint. — Hinsichtlich der Iteration hält **A**, wie in der Vocal-Scala, die Mitte zwischen **E**, **I**, die über, und **U**, **O**, die unter ihm stehen. Seine Iterations-Zahl ist: 4190.

§. 68. Das hohe **I** (§. 23), das spitzig durch die vertical aus einander weichenden Lippen dringt, wird durch einen kleinen, oben und unten durch einen Haarstrich zugespitzten, ungefähr senkrechten Grundstrich bezeichnet. Iterations-Zahl: 7320.

§. 69. Der tiefe Laut **U** (§. 24), mühsam durch die enge Mundhöhle sich windend, tritt uns in einem nach der Tiefe strebenden Schraubenzuge vor Augen. Iterations-Zahl: 4110.

b. Nebenlautzeichen.

§. 70. Den Nebenlauten entsprechen Nebenzüge (Haarstriche). — Für das schwache ebene **E** (§. 25) tritt der schwache Bindestrich ein, der allein stehend waagerecht, zwischen Consonanten jedoch auch aufsteigend gebildet wird. — Was die Iteration anbelangt, so steht **E** nicht nur unter den Vocalen, sondern unter allen Sprachlauten obenan. Ihm kommt die Zahl: 15530 zu.

§. 71. Das Bild des hohlgerundeten Lautes **O** (§. 26) ist der ausgerundete Bindestrich, der an die Rundung der Lippen erinnert. Iterations-Zahl: 2980.

2. Umlautzeichen.

§. 72. **Ä**, die Vereinigung des kräftigen **A** und des schwachen **E** repräsentirend (§. 27), erscheint in dem aus einem kräftigen Punct und einem daran gefügten Bindestriche bestehenden Zeichen. Iterations-Zahl: 1000.

§. 73. Wird **O** durch einen gerundeten Bindestrich dar-

---

[24]) Hermann Rudolph Dietlein, Wegweiser für den Schreibunterricht, X.

gestellt, so gebührt dem **Ö** (§. 28) der durch das Zeichen des **E** verflachte **O**-Zug. Iterations-Zahl: 750.

§. 74. Wie sich beim **Ü** die beiden Laute **U** und **I** durchkreuzen (§. 29), so erblicken wir auch in seinem Bilde eine Durchkreuzung der Zeichen dieser beiden Laute. Iterations-Zahl: 750.

3. Diphthongenzeichen.

§. 75. Den sanft hinaufgleitenden Laut **Ei** (§. 30) sehen wir in dem etwas verlängerten und schräg aufsteigenden Zuge des **E** verkörpert.

§. 76. Dasselbe Zeichen, zu Anfang mit dem kräftigen Punct des **A** versehen, veranschaulicht den Diphthong **Ai** (§. 31).

§. 77. Wird dem Bilde des **Ei** der, die Tiefe erstrebende Zug des **U** angefügt, so entsteht das Zeichen für **Eu** (§. 32).

§. 78. Die im starken Puncte versinnlichte Kraft des **A**, unten ins **U**-Zeichen gelegt, formirt aus letzterem das Bild des **Au** (§. 33).

§. 79. Vereinigen wir das Zeichen des **Au** mit dem des **Ei**, um dadurch die Verschmelzung dieser beiden Doppellaute zu **Äu** anzudeuten, so ergiebt sich selbstfolglich das Zeichen für den letztgenannten Doppellaut (§. 34).

§. 80. Mit Rücksicht auf die Iteration haben wir die Diphthongen in folgender Weise zu rangiren: Ei, Eu, Au, Äu, Ai. Eine Zahl weisen wir ihnen nicht zu, weil sie doppellautig sind, und ihre Einzellaute bereits in der angenommenen Gesammtsumme 100,000 mitzählen.

4. Consonantenzeichen.

§. 81. Die Consonanten, die nach §. 15 die körperlichen Bestandtheile des Wortes ausmachen, erheischen als solche stets die Anwendung der ihnen einmal zugewiesenen Zeichen; sie können, mit andern Worten, nicht, wie die Vocale, durch irgend ein Merkmal ihres Characters bloss symbolisch angedeutet werden. Daraus erhellt, dass eben bei den Consonanten das Iterations-Verhältniss über die grössere oder geringere Leichtbildbarkeit ihrer Zeichen entscheiden musste. Eine

Verschmelzung dieser Zeichen ist dahingegen nicht nur statthaft, sondern in manchen Fällen sogar geboten, da ja die Sprache selbst Mitlaute mit Mitlauten verschmelzt. Diese Verschmelzungen insbesondere, sowie die in der Sprache so häufig statthabenden Consonanten-Verbindungen überhaupt (§. 60) rechtfertigen es vollkommen, dass Gabelsberger auch das Combinationsverhältniss, und zwar dieses zu oberst, auf die Gestaltung der Consonanten-Zeichen influiren liess.

a. Hauchlautzeichen.

§. 82. Wenn wir das bei der Hervorbringung des **H** ausgehauchte Wölkchen (§. 35) sichtbar contourniren, so zeichnen wir das Bild dieses Lautes: den spiritus lenis der Griechen, „das uralte Symbol des Hauches". In der deutschen Currentschrift weisen es die kleinen Buchstaben **v**, **w** und **z** auf[25]). Was die Iteration des **H** — das, wie der sprachfeinfühlige Dichter Platen sagt[26]): — „so oft und fast immer vergeblich in der Mitte der Worte vorkommt, unsern Druck entstellt und für das Auge so hässlich macht", — anbelangt, so haben wir demselben die Zahl 2600 zuzuweisen, sofern wir sein Auftreten in der gewöhnlichen Schrift in Betracht ziehen; diese Zahl erfährt aber eine bedeutende Reduction, wenn das **H** überall da nicht zur Bezeichnung gelangt, wo es in der Sprache stumm ist. Und da die Stenographie ein treues Bild der hörbaren Sprache sein soll, so bezeichnet sie auch nur die hörbaren Laute und elidirt somit die bloss orthographischen, oder eigentlich heterographischen[27]), stummen Buchstaben. Es herrscht, mit andern Worten, in ihr das phonetische Princip.

---

[25]) Wir verweisen bei der Vorführung der einzelnen Lautzeichen auf unsere gewöhnliche Currentschrift, um auch durch diese letztere die Einfachheit und Handgerechtigkeit jener Zeichen ad oculos zu demonstriren.

[26]) Vid. seine Abhandlung: „Ueber verschiedene Gegenstände der Dichtkunst und Sprache", Artikel: Rechtschreibung.

[27]) „Der Begriff einer guten Rechtschreibung kann kein anderer sein, als nur das, was man hört, aber auch Alles, was man hört, zu setzen." Klopstock, die deutsche Gelehrten-Republik. — Sehr wahr und treffend heisst es in einem Artikel der Hengstenberg'schen „Evangelischen Kirchenzeitung" de 1861, No.

§. 83. Das Zeichen für **H**, durch den beim **G** bemerkbaren Stoss (§. 36) modificirt, ergiebt das Bild des letztgenannten Lautes, welches im lateinischen currentschriftlichen **m**, **n** und **r** den ersten Strich bildet. Iterations-Zahl: 2670.

§. 84. Die brückenförmige Wölbung der Zunge, so die Production des **K** erheischt (§. 37), dient als Vorbild für das Zeichen dieses Lautes. Letzteres erscheint im deutschen currentschriftlichen **B**, **C**, **K**, **L**, **O** und **U**. Iterations-Zahl: 1820.

§. 85. Um den beim **Ch** stärker als beim **H** hervorgehauchten, und somit längeren Luftstrahl zu versinnlichen (§. 38), wurde diesem Laute das elliptisch verlängerte Zeichen des **H** zugetheilt. Es findet sich in der deutschen Currentschrift bei **P**, **V**, **W** und beim Schluss-**s**. Iterations-Zahl: 2600.

§. 86. Die rinnenförmige Enge zwischen Gaumen und mittlerem Theil der Zunge (§. 39) giebt uns das Bild für **J** an die Hand, welches in der deutschen Currentschrift durch den **n**-Strich repräsentirt wird. Es gleicht dem Bilde des Vocals **I**, ist aber, um der consonantischen Verhärtung zu genügen, etwas grösser als dieses. Iterations-Zahl: 1130.

84—86, betitelt: „Etwas über unsere sogenannte Orthographie" u. A.: „Man denke sich, ein Knabe schreibt Har — sein Gefühl sagt ihm, dass diese drei Buchstaben den Tonlaut des Wortes ausdrücken, und er schreibt, ohne es zu wissen, ganz richtig, wie es einstimmig unsere grossen Sprachforscher gerade haben wollen; aber er wird getadelt, nach Umständen bestraft, indem der Lehrer hinzufügt: „Habe ich es dir nicht schon hundertmal gesagt, dass das Wort mit zwei **a** geschrieben wird, weil es lang ist?" Gleich darauf schreibt der Knabe, wenn er Verstand hat und aufmerksam ist, also ist, wie er sein soll, waar, denn das Wort (verus) lautet accurat so lang wie das, für welches er eben bestraft worden ist; aber er hat wiederum einen Fehler gemacht, denn in diesem Worte wahr hat man zur Abwechselung — variatio delectat — das **h** als Dehnungszeichen gewählt; und wieder eine Zeile weiter kommt das Hülfszeitwort war vor: wie soll er das nun schreiben? lang ist es offenbar — mit einem doppelten **a** oder mit einem **h**? Er hat gelernt zu schreiben ihr, ihm, warum soll er nicht auch schreiben wihr, wehm? Er hat gelernt Hirt, warum soll er nicht auch schreiben Wirt? Er hat gelernt Tod, warum soll er nicht auch schreiben Tor? Und so geht es durch unsere ganze, aller Analogie und aller Consequenz, weil allem Verstande trotzbietende Orthographie."

§. 87. Das Zeichen des **T**: ein von oben bis auf die Zeile herab, oder von dieser aufwärts gehender gerader Haarstrich, der sich in der deutschen Currentschrift als Aufstrich bei **k**, Anfangs-**s** und **t** findet, veranschaulicht sowohl die, bei der Hervorbringung jenes Lautes wahrnehmbare Bewegung der Zungenspitze, als auch den pfeilähnlich hervorschiessenden Luftstrahl, der das **T** erzeugt (§. 40). Iterations-Zahl: 6380.

§. 88. Dem Bilde des weichen **D** (§. 41) legte Gabelsberger die zu Einem Zuge vereinigten Zeichen für **T** und **H** zu Grunde; eine um so glücklichere Idee, als dadurch an das Gesetz der Lautverschiebung erinnert wird, welchem zufolge das gothische **Th** im Hochdeutschen in **D** überging[28]). Um aber der grösseren Weichheit, wodurch sich **D** vor dem gothischen **Th** auszeichnet, Rechnung zu tragen, gab er dem Zeichen des letzteren eine kleinere und sanft abgerundete Form für **D**, gleich dem lateinischen currentschriftlichen **e**. Iterations-Zahl: 3750.

§. 89. Den Laut **L** (§. 42) repräsentirt ein — die gehobene Zungenspitze andeutender — aufwärts gedrückter Punct, der an beiden Seiten mit Haarstrichlein versehen ist, welche die in zwei leichten Strömen ausgehauchte Luft bezeichnen. In der deutschen Currentschrift finden wir das **L**-Zeichen — den s. g. untern Schleifpunct[29]) — in **a**, **b**, **g** und **o**. Iterations-Zahl: 4260.

§. 90. Die, dem kräftig exspirirten Luftstrom in schräger Richtung stramm und straff widerstrebende Zunge — wie könnte sie besser und knapper conterfeit werden, als durch ein kräftiges, der gewöhnlichen Schriftlage entgegenstrebendes Strichlein? Dieser linksschräge Grundstrich, der im deutschen

---

[28]) Der Laut des **Th**, ein durch den Hauchlaut **H** gemilderter **T**-Laut, welcher die Mitte hält zwischen **T** und **D**, und der dem griechischen ϑ entspricht, ist im Hochdeutschen verloren gegangen, während er sich im Englischen erhalten hat. (Von den heutigen National-Griechen wird er noch ähnlich dem englischen **Th** ausgesprochen. Philipp Buttmann, Griechische Schul-Grammatik, §. 3, 2.)

[29]) Dietlein, a. a. O.

currentschriftlichen **st** und **sz** auftritt, bezeichnet darum den schnarrenden Laut des **R** (§. 43)[30]. Iterations-Zahl: 5710.

§. 91. Die wellenförmige Linie, welche bei der Production des **N** die Luftbahn bildet (§. 44), bietet das Bild für den genannten Laut. Diese leichte Wellenlinie ist uns schon als Verdoppelungszeichen, welches man häufig über das **n** setzt, bekannt; auch findet man sie in alten Druckschriften als Vertreterin des **n** über den Vocalen. Im Spanischen deutet sie die Mouillüre des **n** an (ñ = ene con tilde). In unserer

---

[30]) Ein Herr Stolze in Berlin, dem es „bei aufmerksamer Beachtung aller Versuche Anderer“ und nach „lange vergeblichen“ eigenen Versuchen gelang, ein neues System der Stenographie zu fabriciren, dessen Glanz- und Höhepunct die stets gebotene Anwendung des einfachen Kreises für 15, sage fünfzehn ganz heterogene Wörter bildet, tadelt Gabelsberger wegen der Wahl des Zeichens für **R**. Er sagt darüber in seinem „Ausführlichen Lehrgange der deutschen (!) Stenographie“, §. 14, c: „Er (Gabelsberger) giebt so dem flüssigsten Consonanten das widerstrebendste, am wenigsten bindungsfähige Zeichen.“ — Wir glauben gern, dass ein Stolze mit diesem **R**-Zeichen seine liebe Last würde gehabt haben, und dass dasselbe unter den Händen eines Ballhorn leicht zum Ei des Hahnes wird: wir glauben aber auch, dass jenes, dem Laute durchaus entsprechende Zeichen von dem genialen Meister Gabelsberger bei den weiter unten (§§. 121 und 122) vorzuführenden Verbindungen mit andern Consonanten überaus glücklich verwendet worden, und dass es unbegreiflich erscheinen dürfte, wie Herr Stolze „bei aufmerksamer Beachtung“ darin das am wenigsten bindungsfähige Zeichen hat erblicken können. Ob nicht unsere gute Sprache selbst auch noch vor seinen Richterstuhl gefordert wird, um wegen des argen Vergehens, dem flüssigsten Consonanten einen so widerstrebenden Laut zu geben, zur Unbrauchbarkeit verurtheilt zu werden? Oder ist dem Herrn Stolze das **R** etwa nicht ein widerstrebender Laut? Dann wäre er freilich anderer Ansicht, als die Physiologen, deren hervorragendsten einer, Dr. Johannes Müller, in seinem „Handbuch der Physiologie des Menschen“ über die Production des **R** sagt: „Die Zunge vibrirt gegen den Gaumen. — Die Vibrationen sind hierbei blosse durch den Luftstrom an der widerstrebenden Zunge bewirkte Bebungen“. — Und der Altmeister Adelung sagt in seiner „Deutschen Sprachlehre für Schulen“ §. 39: „Das **R** ist für die Aussprache der schwerste Buchstabe, weil er mit einer zitternden Bewegung der Zungenspitze an dem Gaumen hervorgebracht werden muss.“

deutschen Currentschrift aber tritt sie uns in **F**, **I**, **N**, **P** und **T** entgegen. Iterations-Zahl: 8410.

§. 92. Eine Vereinigung der beiden Zeichen für **N** und **G**, welche aber ein einfaches Zeichen ergiebt, das dem Laute **Ng** (§. 45) entspricht, lässt sich dadurch bewirken, dass man die kleine auf der Schreiblinie liegende Wellenlinie des **N** vorn bis zur Höhe des **G**-Zeichens erhebt und von da abwärts auf die Schreiblinie zieht. Man lässt sothan das **G** in das **N**-Zeichen auslaufen. Das so entstehende Zeichen weist die deutsche Currentschrift auf in den Buchstaben **D**, **Q**, **R**.

§. 93. Wie bei **N**, so findet auch bei **M** die Luft durch die Nase ihren Ausweg (§. 46); bei dem letzteren Laute werden aber die Lippen geschlossen, wodurch die Luft, bevor sie ausströmt, hochangeschwellt wird. Hierauf Rücksicht nehmend, bildete Gabelsberger den **M**-Laut durch eine aufrecht stehende Wellenlinie [die s. g. Schlangenlinie[31]] ab, wie sie das lateinische currentschriftliche **h**, **m**, **n**, **v**, **w** und **y** zeigt. Diese Linie galt schon den Aegyptern als Symbol des geschlossenen Mundes. Iterations-Zahl: 2940.

b. Blaselautzeichen.

§. 94. Das beim **W** sanft fortgeblasene Wölkchen (§. 47) wird treffend durch den linken Halbbogen einer stehenden Ellipse abgebildet, dessen sanft gebogene Enden an die leise Ablösung von den Lippen mahnen. In der lateinischen Currentschrift begegnet uns dieses Zeichen bei **a**, **c**, **d**, **g**, **o**, **q** und **x**. Iterations-Zahl: 1820.

§. 95. Veranschaulicht man den beim **B** wahrnehmbaren Abstoss der Lippen (§. 48) zu Anfang am Zeichen des **W**, so erlangt man dadurch das Bild des **B**, welches auch die lateinischen currentschriftlichen Buchstaben **i**, **u**, u. s. w. bilden hilft. Iterations-Zahl: 1950.

§. 96. Den verlängerten Luftstrahl, der beim **P** hervorschiesst (§. 49), sehen wir dahingegen in dem elliptisch verlängerten **W**-Zeichen verkörpert, welches die deutschen Current-Buchstaben **B**, **E** u. s. w. enthalten. Iterations-Zahl: 1130.

---

[31]) Dietlein, a. a. O.

§. 97. Ein dem Bilde des **T** gleicher, jedoch von der Zeile abwärts oder von unten bis zur Zeile aufwärts gehender gerader Haarstrich bietet sich ungesucht als das Bild des dünnen, geraden Luftstrahls dar, den wir bei der Erzeugung des **F** hervorblasen (§. 50). Iterations-Zahl: 3170.

§. 98. Die innige Vereinigung der Laute **P** und **F**, welche sich bei der Production des **Pf** vollzieht (§. 51), tritt auch in seinem Bilde zu Tage, welches freilich — wie es ja nicht anders kann und darf — an die Zeichen jener beiden Laute erinnert, dessen ungeachtet aber doch als einfaches Zeichen erscheint. Es ist die stehende Ellipse, welche uns die deutsche Currentschrift in den Buchstaben **A**, **G**, **O** u. s. w. vorführt.

§. 99. Eine leichte Biegung verwandelt das **F**-Zeichen in eine weiche s. g. Flammenlinie[32]) — das Bild des milderen **V** (§. 52), welches wir im Current-**F** erblicken. Iterations-Zahl: 1500.

c. Zischlautzeichen.

§. 100. Kann ein treueres Bild für den die Luft in kleinen Kreisen wegzischenden **S**-Laut (§. 53) geschaffen werden, als die sich fortzubewegen scheinende Kreisschlinge? Selbst unsere deutsche Currentschrift hat sie in das Schluss-**s** aufgenommen. Iterations-Zahl: 7150.

§. 101. Dass dieses Bild aber für das, vermöge der ihm innewohnenden grösseren Kraft auch grössere Luftkreise bildende **Ss** (§. 54) in vergrössertem Masse erscheint, ist durchaus natur- und sachgemäss. Iterations-Zahl: 1000.

§. 102. Auch für die elliptisch verlängerte Schlingenform, in welcher die Luft während der Hervorbringung des **Sch** fortgezischt wird (§. 55), lässt sich kein bezeichnenderes Bild wählen, als die von Gabelsberger dafür aufgestellte lange Schlinge, welche wir in den deutschen Currentbuchstaben **H**, **M**, **N** u. s. w. als Theilzug antreffen.

§. 103. Für **Z** wählte Gabelsberger, der Genesis des Lautes entsprechend, das durch Vereinigung des **T**- und **S**-Zeichens entstehende Bild, welches aber aus Rücksicht auf die

---

32) Dietlein, a. a. O.

in §. 56 gedachte Wahrnehmung insoweit modificirt werden musste, als das **T**-Zeichen seine schnurgerade Richtung, und das **S**-Zeichen seine Kreisform einzubüssen hatte. Es gestaltete sich demzufolge das Bild zu dem Zuge, der den Hauptbestandtheil des deutschen currentschriftlichen **I** und den zweiten Theil des **G** bildet. Dieser Zug bezeichnet das Anfangs-**Z**. Das Schluss-**Z**, welches, wie wir dargethan, die Ursprungslaute **T** und **S** selbstständiger hervortreten lässt, wird dahingegen durch das, oben mit der unveränderten **S**-Schlinge vereinigte Zeichen des **T** abgebildet. Iterations-Zahl: 1820.

§. 104. Der Buchstabe **Y** wird durch das etwas verlängerte Zeichen des Vocals **I**; **C** dahingegen durch das verkürzte **Z**-Zeichen vertreten. Jenes beansprucht die Iterations-Zahl: 650, dieses: 500.

D. Sprachlautbilder-Gruppen.

§. 105. Wir haben in §. 5 hervorgehoben, dass unter den Sprachlautbildern dasselbe harmonische und verwandtschaftliche Verhältniss herzustellen sei, welches unter den Sprachlauten selber herrsche; wir haben ferner aus §. 6 ersehen, dass zu diesem Ende Sprachlautbilder-Gruppen gebildet werden müssten, deren jede aus Stamm und Sprossen bestände. Wohlan, sehen wir jetzt, wie Gabelsberger diese Forderungen erfüllt hat!

I. Vocalische Lautbilder.

§. 106. Sammeln wir zunächst die Angehörigen der vocalischen Familie! Voran als Stammvater stellen wir den Ursprung aller Zeichen, den Punct. Wir haben ihn als den Vocal **A** kennen gelernt. Aus ihm entwickeln sich die übrigen Vocale. Durch Ausstreckung desselben nach oben entsteht der schier senkrechte Grundstrich des **I**; durch kräftige Windung der Schraubenzug des **U**; durch verflüchtigende Dehnung der ebene Haarstrich des **E**, und durch Aushöhlung und Ausrundung der Halbcirkel des **O**. Die Umlaute und Diphthongen gehen wiederum durch Modificirung,

Verbindung oder Verschmelzung — je nach ihrer Natur — aus den Vocalen hervor.

2. Consonantische Lautbilder.

§. 107. Bevor wir die Gruppe der Consonantenbilder vorführen, bemerken wir, dass wir die den Hauchlauten zugewiesenen s. g. Liquiden **L, M, N (Ng), R** einstweilen zurücktreten lassen, um sie hernach an einem geeigneteren Orte zu mustern.

§. 108. Der Stammzug der Hauchlaute ist das Zeichen des reinen Hauches, das Bild des Wölkchens: **H.** Ihm entspriessen: durch Abstumpfung das sanft abgestossene **G**, durch Wölbung und Druck das kräftige **K**, durch Verlängerung das langgehauchte **Ch**, durch Geradebiegung und Zuspitzung das scharfe **J**, durch Streckung das starre **T**, und durch Selbst-Verschmelzung mit diesem das weiche **D**.

§. 109. Der Gruppe der Blaselaute steht das weiche Zeichen des **W** als Stammzug vor, aus welchem durch Druck das etwas härtere **B**, durch Verlängerung das starkgeblasene **P** und **Pf**, durch Dehnung das stetige **F**, und durch leise Biegung das mildere **V** sich entwickelt.

§. 110. In der Familie der Zischlaute steht als Stammzug die kreisrunde Schlinge des **S** obenan. Ihr folgt zunächst die durch Luftfülle ausgedehnte Schlinge des **Ss**, dann die elliptisch verlängerte Schlinge des **Sch**, und endlich der durch Verschmelzung mit **T** entstandene Zug des **Z**. Die Schlingenform kennzeichnet alle Glieder der Familie.

E. Harmonie der Sprachlautbilder.

§. 111. Werfen wir einen vergleichenden Blick auf die soeben einzeln vorgeführten drei Gruppen der consonantischen Lautbilder, so finden wir, dass, vermöge der in ihnen zu Tage tretenden Analogie des Entwickelungsganges, ein harmonisches Verhältniss unter ihnen obwaltet, wie solches auch unter den betreffenden Sprachlauten selbst besteht.

§. 112. Schon unter den drei Stammzügen ist ein solches Verhältniss nachzuweisen. Während der Hauchlaut **H** durch das links offene Bild eines Wölkchens bezeichnet ist, treffen wir ebenfalls das Bild eines Wölkchens, das aber rechts offen ist, als Zeichen des Blaselautes **W** an, und aus der Vereinigung beider Bilder resultirt annähernd das Zeichen des Zischlauts **S**.

§. 113. In jeder Gruppe finden wir sodann als modificirende Momente: 1) Erhärtung, 2) elliptische Verlängerung, 3) starrmachende Streckung, 4) Erweichung; und es treten danach zu einander in verwandtschaftliche Beziehung:

1) **G** (**K**), **B** und **Ss**;
2) **Ch**, **P** (**Pf**) und **Sch**;
3) (**J**) **Ṫ**, **F** und **Z** (Schluss-);
4) (**Th**) **D**, **V** und **Z** (Anfangs-).

§. 114. Die Vocale, die wir in den vorhergehenden Paragraphen unberücksichtigt gelassen, finden auch noch ihre wahlverwandten Laute. Ihnen gesellen sich nämlich als treue Halbbrüder die durch §. 107 einstweilen zurückgestellten Liquiden, die „Halbvocale" **L**, **M**, **N** (**Ng**) und **R** zu.

Dem runden **A** stellt sich das **L** zur Seite, das, wie der Dichter und Grammatiker Bernhardi in seiner „Sprachlehre" (Berlin 1801 — 3) sagt, „der Mittelpunct des Consonanten-Systems" ist und „seinem schönen vollen Klange nach das **A** unter den Vocalen repräsentirt". Beider Laute Zeichen ist ein Schleifpunct.

Der kräftige stehende **I**-Strich begrüsst in dem ebenfalls kräftigen aber linksschräg liegenden **R**-Strich seinen Verwandten.

Die stehende Wellenlinie des **U** wird durch Umkehrung ins **M**-Zeichen verwandelt. Diese Laute bekunden dadurch ihre Verwandtschaft, dass sie beide behuf ihrer Production eine innige Berührung der Lippen erheischen.

Dem dünnen horizontalen **E**-Strich entspricht die flüchtige, liegende **N**-Linie; und so wie durch Ausrundung des **E**-Strichs das **O**-Zeichen entsteht, so erscheint auch **Ng** als ausgerun-

detes und gewölbtes **N**. **Ng** verhält sich sohin zu **O**, wie **N** zu **E**.

F. Sprachbild.

§. 115. Nachdem uns nun für jeden Laut der Sprache ein treffender Zug an die Hand gegeben; nachdem wir uns ferner von der in aller Hinsicht vollkommenen Uebereinstimmung zwischen Laut und Zeichen überzeugt; nachdem wir endlich die harmonischen Familien-Verhältnisse wie der Laute so der Lautzüge erkannt: gehen wir getrosten Muthes an die Vereinigung dieser Züge, um so das Sprachbild herzustellen.

Getrosten Muthes — denn haben wir gesehen, wie Gabelsberger mit sicherer Meisterhand jeden Laut überraschend ähnlich und treu in sichtbarer Form darstellte, so dürfen wir auch getrost vertrauen, dass aus der sprachgemässen Verbindung der einzelnen Lautzüge ein nicht minder ähnliches Bild der Wörter, aus denen die Sprache besteht, hervorgehen wird.

§. 116. Zuvörderst führen wir die Verbindungen auf, welche die Consonanten — als die den Wortkörper bildenden Theile — unter sich eingehen; wobei erst die Anlaute und dann die Auslaute an die Reihe kommen.

§. 117. Vorab aber haben wir die noch dem Alphabet angehörigen beiden Buchstaben **Q** und **X**, die wir schon in §. 57 als zusammengesetzte Laute haben kennen lernen, zu berücksichtigen.

§. 118. **Qu** ist aus **QV** entstanden, und letzteres ist „eigentlich nichts anderes, als die mit dem Labial-Spiranten **V** gesprochene Media oder Tenuis Gutturalis [**G** oder **C**]“ [33]); darum gab Gabelsberger dem, das **U** involvirenden **Q** das aus der Verschmelzung des **G** mit dem verkürzten **V**-Zeichen hervorgegangene Bild. Iterations-Zahl: 250.

§. 119. Um ein entsprechendes Zeichen für **X** herzustellen, verschmelzte er die beiden Zeichen für **K** und **S**, welche Laute im **X** ertönen, in eins. Iterations-Zahl: 160 *).

---

[33]) Grotefend-Krüger, a. a. O., §. 17, 3.

*) Bei dieser letzten Zahl erinnern wir nochmals daran, dass die Summe aller angegebenen Iterations-Zahlen 100,000 beträgt.

I. Consonantische Anlaut-Combinationen.

§. 120. Im zusammengesetzten Anlaut unterscheiden wir Vorlaut und Nachlaut. Diese beiden Laute werden von der Sprache fast zu einem Gesammtlaute verschmolzen; ein Gleiches hat somit mit den sie vertretenden Zeichen zu geschehen.

§. 121. Ueberblicken wir nun folgende zusammengesetzte Consonanten-Anlaute, ausser denen es in deutschen Wörtern keine andern giebt:

bl, br, dr, fl, fr, gl, gn, gr, kl, kn, kr, pl, pr, pfl, pfr, sp, spl, spr, st, str, schl, schm, schr, schn, schw, tr, wr, zw[34]): so begegnet uns als Nachlaut **r** 12mal, **l** 8mal, **n** 3mal, **w** 2mal, **p**, **t** und **m** je 1mal. Dass nun diese zusammengesetzten Consonanten, insonderheit diejenigen, deren Nachlaut **R** oder **L** bildet, im Sprachbilde eine äusserst innige Zeichen-Vereinigung oder Verschmelzung erfordern, liegt auf der Hand; dass aber auch sowohl Vor- als Nachlautzeichen zu einer solchen innigen Verbindung qualificirt seien, dafür hat Gabelsberger aufs Beste gesorgt!

§. 122. Dem Zeichen des Nachlauts **R** gewährt seine ihm eigenthümliche Richtung den Vortheil, dass es sein Dasein durch die theilweise linksschräge (die s. g. **R**-) Lage des Vorlauts bekunden, dass es also völlig mit letzterem verschmolzen werden kann. Ein immenser Vortheil, wenn man bedenkt, wie ungemein häufig das **R** als Nachlaut erscheint! Welch eine geniale Idee aber auch, einem so flüssigen Laute ein derart geeigenschaftetes und dabei so sprechendes Zeichen zuzuweisen! (Conf. Note 30.)

§. 123. Der einzige Vorlaut, mit welchem das Zeichen des Nachlauts **R** nicht förmlich verschmolzen, welchem es vielmehr nur unmittelbar angereiht wird, ist **F**. Für diese sothane Verbindung wurde Gabelsberger durch die Beobachtung bestimmt, dass **F** der einzige Laut ist, der vollständig und rein hervortritt, bevor der Laut **R** erschnarrt. Man versuche nur, einen andern von den in §. 121 aufgeführten Vorlauten vor seiner Vereinigung mit **R** selbständig auszusprechen, und man wird finden, dass sich dann gleichsam ein stummes **E**

---

[34]) **Pf** und **sch** betrachten wir bekanntlich als einfache Laute.

dazwischen schleicht; dass also die zusammengesetzte Consonanz verloren geht.[35])

§. 124. Für **Gr** hatte Gabelsberger, als er sein System noch nicht zum Abschluss gebracht, ursprünglich ein durch Anhängung des **R** an **G** entstandenes Zeichen aufgestellt. So getreu dasselbe den zusammengesetzten Laut abbildete, so unschön und unschreibflüchtig war es aber auch. Darum bog er das angesetzte **R** so zu sagen gerade, und bildete so für **Gr** das um eine **R**-Länge vergrösserte **G**[36]). — Dem **Gr** gleich formte er dann auch das Zeichen für **Br**, dessen primitive Gestalt wir später (§. 185) als Kürzung für die Partikel „aber" antreffen werden. — Wie das umgestürzte **B** als **G**, so erscheint nun auch das umgestürzte **Br** als **Gr**.

§. 125. Wie leicht das Zeichen des **L** mit jedem andern Zeichen eine Verbindung einzugehen vermag, lehrt ein Blick auf diesen flüssigen Schleifpunct. — Ebenso leicht verbindet sich das Zeichen des **N**, sowie des **T**, welchem letzteren sich nur das **S** als Vorlaut beigesellt.

§. 126. Für **Sp** tritt ein eigenes Zeichen auf, welches vermittelst eines Abstosses aus dem verwandten **Sch** gebildet worden.

§. 127. In **Schm** treten die verschmolzenen Zeichen **Sch** und **M** unverkennbar hervor. In **Schw** und **Zw** deutet die Ausbauschung der Schlinge die Einverleibung des **W**, zugleich aber auch treu nachbildend den Uebergang der **Sch**- und **Z**-Form des Mundes in die **W**-Form an.

2. Consonantische Auslaut-Combinationen.

§. 128. Bei den zusammengesetzten Auslauten, deren Einzelglieder ebenfalls Vorlaut und Nachlaut heissen, ist die

---

[35]) Wenn nun ein Anhänger Stolze's unsern Gabelsberger der Inconsequenz deshalb zeiht, weil dieser den Nachlaut **R** mit dem **T**-Zeichen verschmelze, ihn aber mit dem, dem letzteren völlig analogen **F**-Zeichen nur durch Anreihung verbinde: so beweist er dadurch eben nur, dass er dem Meister, der die Sprache mit einem nichts übersehenden Scharfblicke so überaus genau beobachtet hat, die Schuhriemen aufzulösen nicht werth ist.

[36]) Schon im Jahre 1824 bediente er sich dieses geeigneteren Zeichens.

sprachliche Vereinigung dieser beiden Laute in den meisten Fällen nicht so innig, als bei den Anlauten. Der Grund hiervon liegt in dem Umstande, dass dort die Liquiden meistens als Vorlaute erscheinen und als solche nicht überall in den Nachlaut aufgehen, was, wie wir gesehen, bei den Anlauten durchgehends der Fall ist[37]). — Jene sprachliche Erscheinung tritt nun auch in der Zeichnung der Auslaut-Combinationen hervor.

§. 129. Sämmtliche in deutschen Wörtern vorkommende zusammengesetzte Auslaut-Consonanten enthält folgendes Verzeichniss:

bb, lb, rb; lch, nch, rch; bd, dd, gd, ld, md, nd, rd; ff, lf, nf, rf; gg, lg, rg; lk, nk, rk, ck; ll, rl; lm, mm, rm; ln, nn, rn; lp, mp, pp, rp, sp; mpf, rpf; rr; bs, lbs, rbs, chs, lchs, nchs, rchs, ds, lds, mds, nds, rds, fs, ffs, lfs, nfs, rfs, gs, lgs, ngs, rgs, ks, cks, lks, nks, rks, ls, lls, rls, ms, lms, mms, rms, ns, lns, nns, rns, ps, lps, mps, pps, rps, mpfs, rpfs, rs, rrs, ts; bt, lbt, rbt, cht, lcht, ncht, rcht, dt, ft, fft, lft, nft, rft, gt, lgt, ngt, rgt, kt, ckt, lkt, nkt, rkt, lt, llt, rlt, mt, mmt, rmt, nt, nnt, pt, ppt, rpt, rt, rrt, pft, mpft, rpft, st, sst, scht, lscht, nscht, rscht, rrscht, tscht, tt, vt, rvt, zt, chzt, nzt, rzt, tzt; dann die mehrsten dieser auf **t** ausgehenden Verbindungen mit angehängtem **s**; ferner: **bsch, lsch, nsch, rsch, rrsch, tsch, ntsch, rtsch; bst, bbst, lbst, rbst, chst, lchst, nchst, rchst, dst, ndst, rdst, fst, ffst, lfst, nfst, rfst, gst, ggst, lgst, ngst, rgst, kst, ckst, lkst, nkst, rkst, lst, llst, rlst, mst, mmst, rmst, mpfst, nst, nnst, rnst, pst, ppst, lpst, rpst, rst, rrst; lv, rv, chz, fz, lz, nz, rz, tz; x**[38]).

§. 130. Für die Mehrzahl dieser vielen Combinationen, deren manche nur äusserst selten in der Sprache vorkommen, liessen sich durch enge Aneinanderfügung der einzel-

---

[37]) Bemerkenswerth ist, dass **R** als Nachlaut gar nicht auftritt. **L** finden wir nur nach **R**; **M** und **N** nur nach **L** und **R**.

[38]) **Ch, ng, pf, sch** und **ss** sind, als einfache Laute, nicht in dieses Verzeichniss aufgenommen worden.

nen Lautzeichen die entsprechenden Züge um so leichter gewinnen, als der weitaus frequenteste Nachlaut **T** vermöge seiner flüchtigen Zeichnung überall innig an den Vorlaut sich anschmiegt, auch das häufig als Nachlaut erscheinende **S** — sei es in seiner ursprünglichen Form, sei es in umgekehrter Zeichnung — bequem anzuringeln ist, und das ebenfalls oft nachlautende **St** die Verbindung mit dem Vorlaut willig eingeht.

§. 131. Für **nd, rd, mp, mpf, chs, chst, cht, chz, rs** und **tsch** wählte Gabelsberger Zeichenverschmelzungen[39]. — Die Verdoppelung des **f, m** und **t** deutete er durch eine kleine, die Zeichen selbst durchdringende und sie gleichsam duplicirende Schlinge — die s. g. Verdoppelungsschlinge — an.

3. Vocal- und Consonanten-Combinationen: Wortbilder.

§. 132. Die Vocale, denen wir von jetzt an auch die Umlaute und Diphthongen beizählen, sind das belebende Element des Wortes; ohne sie wäre das Wort todt; ja, ohne sie gäbe es gar keine Wörter. Denn „sie sind" — wie Jacob Grimm in seiner Grammatik sagt — „der Othem, ohne welchen die Wörter gar nicht bestehen würden". Durch die Vereinigung von Vocalen und Consonanten entstehen nun zunächst Silben — seltener tritt der Vocal allein als Silbe auf, — und durch die Verbindung der Silben unter sich bilden wir Wörter. Doch giebt es auch manche Silben, die für sich schon Wörter sind.

§. 133. Wilhelm von Humboldt sagt[40]: „Die Theilung der einfachen Silbe in einen Consonanten und Vocal, insofern man sich beide als selbstständig denken will, ist nur eine künstliche. In der Natur bestimmen sich Consonant und Vocal dergestalt, dass sie für das Ohr eine unzertrennliche Einheit ausmachen. Soll daher auch die Schrift diese natürliche Be-

---

[39]) Aehnliche Verschmelzungen finden bei Wortzusammensetzungen Statt, z. B. **chm, chsch, df, dp, tschr** u. s. w.

[40]) Seite 69 seines Werkes: „Ueber die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues und ihren Einfluss auf die geistige Entwicklung des Menschengeschlechts." Berlin, 1836.

schaffenheit bezeichnen, so ist es richtiger, die Vocale gar nicht als eigene Buchstaben, sondern bloss als Modificationen der Consonanten zu behandeln.“

§. 134. Das hatte auch *Gabelsberger* schon erkannt, bevor Humboldt es ausgesprochen. Dess giebt Zeugniss die durchaus originelle, aber auch bewundernswerth geniale Idee seiner *Vocalbezeichnung* oder *Consonanten-Vocalisirung*. Unterziehen wir denn diese jetzt unserer Betrachtung.

§. 135. Die Vocale treten bald als *Anlaute*, bald als *Inlaute*, bald als *Auslaute* auf. Bei weitem am meisten treffen wir sie aber als *Inlaute* an. Mögen sie darum als solche auch zuerst betrachtet werden.

§. 136. Als *Inlaut* wird der Vocal nicht durch das ihm eigenthümliche *Zeichen*, sondern dadurch angedeutet, dass *sein characteristisches Merkmal auf einen der ihn einschliessenden Consonanten übertragen wird*. Dieses, von *Gabelsberger* zuerst aufgestellte, dem Vocalismus durchaus entsprechende Vocalisations-Princip sichert unserm Meister allein schon die Unsterblichkeit; durch es ist das grosse Problem vieler Jahrhunderte gelöst: *die für das Ohr bestehende unzertrennliche Einheit des Consonanten und Vocals auch für das Auge herzustellen*. Es wird daher auch mit vollem Recht als der Glanzpunct unseres Systems bezeichnet.

§. 137. Diesem Princip gemäss bezeichnen wir nun:

das *kräftige* **A**, das in der Vocal-Scala die *Mitte* einnimmt, entweder durch *kräftige, verstärkte* Zeichnung, oder durch *Mittelstellung*[41]) des betreffenden Consonanten;

das *hohe, spitze, eindringende* **I** entweder durch

[41]) Unter *Mittelstellung* verstehen wir die Anreihung eines Consonanten gegen die *Mitte* eines andern. Zu dieser Mittelstellung eignen sich nur die s. g. *kleinen* Consonanten: **k, l, n, r, s, x.**

Höherstellung, oder durch Zuspitzung[42]) des betreffenden Consonanten[43]);

das tiefe U durch Tieferstellung des betreffenden Consonanten;

das flache, ebene E durch Aneinanderreihung der Consonanten auf ebener Zeile;

das hohle, runde O, bei dessen Hervorbringung der ganze Mund sich wölbt, durch Ausrundung oder Wölbung des betreffenden Consonanten[44]);

den Umlaut Ä, den die durch Dehnung geschwächte Kraft characterisirt, durch kräftige Zeichnung des ihm vorhergehenden, und gedehnte Anreihung des ihm nachfolgenden Consonanten;

den durch verflachte Rundung des Mundes bedingten Umlaut Ö durch verflachte Wölbung des betreffenden Consonanten;

den durch die Durchkreuzung des U- und I-Lauts entstandenen Umlaut Ü durch gegenseitige Durchschnei-

---

42) „Verdichtung" ist der von Gabelsberger erfundene originelle terminus technicus. — „Cuneation" (Zu-, Einkeilung) dürfte ein bezeichnender Ausdruck sein, da das spitze I-Zeichen gleichsam in den Consonanten hineingekeilt wird.

43) Ausserdem findet noch mitunter eine Verlängerung nach der Höhe (bei M und G) und Steilstellung (bei T und R) Statt.

44) Eine genaue Beobachtung lehrt uns, dass einige Consonanten, welche dem O vorangehen, schon dann eine Wölbung des Mundes verlangen, wenn ihre eigene Production erfolgen soll; während andere diese Mundwölbung erst dann zulassen, nachdem sie erzeugt sind. Zu jenen gehören: **b, d, g, h, ch, k, l, m, n, p, q, r, t** und **w**; zu diesen: **f, pf, j, s, sch, v** und **z**. Diese sprachliche Eigenthümlichkeit blieb dem genialen Sprachmaler Gabelsberger nicht verborgen; im Gegentheil, er ahmte sie getreulich dadurch nach, dass er den Consonanten der ersten Classe das O durch Wölbung einverleibte, dahingegen denen der zweiten Classe das O nachfolgen liess. — Wenn nun Herr Stolze, dem wir schon einmal als scharfem Kritiker begegnet sind, in §. 14, e seines Lehrgangs darüber spöttelt, dass das Zeichen des T den Vocal O in sich aufnimmt, das jenem gleichgebildete F-Zeichen aber nicht: so entlockt uns die dadurch an den Tag gelegte Unbekanntschaft mit jener sprachlichen Erscheinung nur ein mitleidiges Lächeln. — Si tacuisses, philosophus mansisses!

dung der beiden ihn einschliessenden Consonanten; welche Durchschneidung auch durch den Bindestrich bewerkstelligt werden kann;

die Diphthongen:

Ei, den gleitenden, aufsteigenden Laut, entweder durch Anreihung des folgenden Consonanten mittels eines schräg aufsteigenden Bindestrichs, oder durch Schräglegung jenes Consonanten;

Ai ebenso; doch deutet die stärkere Zeichnung des vorhergehenden Consonanten zugleich die Kraft des **A** an;

Eu ebenfalls wie **Ei**, mit dem Unterschiede jedoch, dass einer der Consonanten durch Tieferstellung dem **U**-Laute Rechnung trägt;

Au — die Vereinigung des kräftigen **A** und des tiefen **U** — durch kräftige Zeichnung des tiefergestellten Consonanten, also durch Kraft in der Tiefe;

Aeu durch gleichzeitige Andeutung der characteristischen Merkmale des **Au** und **Ei**, also durch Kraft in der Tiefe und schräge Aufsteigung.

(Beispiele; Grab, Wasser, Strahl, prahlen, Tasche, Dampf, Sprache, Zwang, klatschen; laben, nahm, Mahl, Bahn. — Gieb, Trieb, Kind, schielen, Prise, Schmied, schimpfen; liegen, siegen, Riss, nimm, Nische; Stiel, Brief, gypsen, Gipfel, Distel, litt [Mitte, Gitter; Hitze, Blitz]. — Bube, Trumpf, Grund, Brust, schrumpfen; lugen, Ruhe, Sucht, Bucht. — Regen, Leben, Besen, Streben, frech, Blech, beten, fechten. — Hoch, Gott, Kohle, Kopfbedeckung, Bogen, Rom, Trost, log, zog, schob, Jordan, Tod, Form, Poren. — Bär, schämen, wählen, Zähren, Thränen. — Löffel, König, hören, trösten, rösten, schöben, Pförtner. — Küche, Fülle, führen, schnüren, prüfen, hüten, schüren; Hülle, hübsch, trüben. — Heiland, zeigen; heizen, reif, gleich, streifen. — Mais, Laib, Laich. — Beugen, heut, Seuche, Zeuge, scheucht. — Baum, Traum, Schraube, Graus, Tausch; Laube, rauschen, Kautschuk, saugen. — Säugen, Häuser; träumen, schäumen.)

§. 138. Als **Anlaute** werden die Vocale theils durch ihre selbstständigen Zeichen, theils, wie als Inlaute, symbolisch bezeichnet.

(Beispiele: Abend, Asche, Athem; alt, arm; Angst, am, an. — Igel, Insel; ihm, impfen; irden, irren; Italien; Iltis. — Unke, Ufer; Ulmen; um, Ungar. — Ebene, Esche, ernten; erst, Erde, — Ostern, Opfer, Ofen, Ochs. — Aehren, Aesten. — Oel, öde, öffnen, Oekonom. — Ueben. — Eile, Eimer, Eis; Eifer, Eiche, Eiter. — Aichamt. — Eule, Euter, Eugen. — Auch, Auge; Auster. — Aeuglein.)

§. 139. Als **Auslaute**, als welche sie ihre Selbstständigkeit in der Sprache am vollkommensten wahren, erscheinen die Vocale in ihren selbstständigen Zeichen. **I**, **O**, **U**, **Ü**, **Ai**, **Au** und **Aeu** gestatten dabei häufig eine Verschmelzung mit dem vorhergehenden Consonanten.

(Beispiele: Aurora, Mama, da, Numa. — Schrie, Academie; die, Vieh, Melodie, wie. — Schuh, Gnu, Kuh; du, thu, Känguru. — Schnee, Fee. — Zwo, Tasso; froh, Stroh, Hugo. — Pescherä. — Flöh'. — Sprüh'; blüh', früh. — Frei, Blei, Schrei. — Mai, Bai. — Scheu, Heu, treu. — Grau; Bau, schlau, trau, Frau. — Gebräu.)

§. 140. Ausserdem ist zu bemerken, dass der Lautcomplex **ur** ein besonderes, durch Verschmelzung des **u** mit **r** entstandenes Zeichen hat, und dass der Schönheitssinn Gabelsberger's, sowie sein Streben nach coulanten Formen die beiden Zeichen für **ein** (ei und n) in Ein Zeichen, und zwar in eine etwas verlängerte, auf ebener Zeile liegende N-Wellenlinie umformte.

§. 141. Treffen zwei Vocale zusammen, welche keinen Diphthong bilden, so werden sie entweder ausdrücklich oder symbolisch bezeichnet.

(Beispiele: Maria, Messias, Leo, Luise, Druiden, Fluidum, Julius, Trias, Trio, Ai, Kakao, Joël.)

§. 142. Vermöge der in Obigem dargelegten Vocalisation und der vorhin besprochenen Consonanten-Verbindungen können wir nun, wie schon die gegebenen wenigen Beispiele

zeigen, Wortbilder herstellen, die hinsichtlich der Aehnlichkeit mit ihren Originalen allen Anforderungen genügen; die aber auch in Bezug auf leichte und schnelle Zeichnung alle nicht gar zu kühnen Wünsche befriedigen.

§. 143. Noch eines Punctes haben wir in Betreff der Aehnlichkeit der Wortbilder zu gedenken. Wir bemerken nämlich bei der Aussprache derjenigen Wörter, welche aus Stamm- und Vor- oder Nachsilben bestehen, dass erstere in der Regel durch besonderen Nachdruck hervorgehoben, letztere dahingegen häufig durch grössere oder geringere Tonschwäche zurückgesetzt werden. Dies veranlasste Gabelsberger, für einige Vor- und Nachsilben verkürzte Bezeichnungen eintreten zu lassen, um auf diese Weise, wie in der Sprache so auch in ihrem Bilde, auf die Stammsilbe das Hauptgewicht zu legen.

§. 144. So wurden die Vorsilben ab, auf, aus, durch, er, für, ge, hin, in, ob, über, un, ver, wider, zu; sowie die Nachsilben bar, dings (ig), lich, tisch, heit, keit, schaft und ung durch Kürzungen dargestellt; so wurde auch in der Endsilbe er das in der Sprache selbst ausgestossene **E** elidirt, einmal der Sprachbildlichkeit zu Liebe, dann aber auch, um die Verschmelzung des vorangehenden Consonanten mit dem nachfolgenden **R**, und damit wieder eine flüchtigere Zeichnung zu ermöglichen.

§. 145. Mögen diese Kürzungen, welche uns schon an den geistigen Inhalt der Sprache erinnern, den Uebergang bilden zu dem folgenden Abschnitt, der uns die Sprache als den Ausdruck der Gedanken vorführt!

II. Abschnitt.

Die Sprache nach ihrem geistigen Inhalte.

Vorbemerkung.

§. 146. In dem vorhergehenden Abschnitte haben wir die Sprache als das Gebilde der sinnlichen Organe ins Auge gefasst und dargethan, wie unser Meister sie als solches mit schöpferischer Kraft fürs Auge dergestalt zu reproduciren verstand, dass die leichte und schnelle Ausführbarkeit der Zeichnung ihres treuen Bildes alle nicht gar zu hoch gespannten Forderungen erfüllt. Um aber auch in dieser Beziehung dem kühnsten Verlangen in vollstem Masse zu entsprechen, und das Wort des Martial zur Wahrheit zu machen:

Currant verba licet, manus est velocior illis;
Nondum lingua suum, dextra peregit opus[45]);

dabei aber dennoch seinem Princip der Sprachbildlichkeit nicht untreu zu werden: unterzog er die Sprache auch als Repräsentantin des Geistes seiner Beobachtung, und lauschte ihr als solcher Eigenschaften ab, welche ihm unschätzbare Mittel zur Erreichung des Zieles an die Hand gaben: die Production des Sprachbildes ebenso schnell zu bewirken, als die Sprache selbst verlautbart wird[46]).

---

[45]) Lib. XIV, epigr. 202.

[46]) Dass dieses Ziel erreicht ist, hat die Niederschrift unzähliger Reden genugsam constatirt. — Es dürfte nicht uninteressant sein, hier eine Bemerkung über das Rede-Zeitmass zu geben. Man zählt beim

langsamsten	Sprech-Tempo:	45	bis 70,	Mittel 60	Wörter,
gewöhnlichen	„ „	70	„ 100,	„ 85	„
schnellsten	„ „	100	„ 150,	„ 125	„

in der Minute. — Im Frankfurter Parlament sprachen die langsam-

A. Redetheile.

(Hierzu lithographische Tafel II und III.)

§. 147. Betrachten wir die Sprache als den Ausdruck der Gedanken, so erscheinen die einzelnen Wörter als Worte, d. h. als Redetheile, die nicht zusammenhanglos dastehen, sondern zu einander in gewisse Beziehungen treten. Wir haben es also fortan mit Redetheilen und deren Beziehungen zu thun.

I. Artikel.

§. 148. Der Artikel dient dazu: 1) das Geschlecht der Substantiven zu unterscheiden, 2) anzudeuten, ob dieses oder jenes Substantiv einen Begriff in bestimmtem oder unbestimmtem Sinne ausdrücken soll, und 3) die Flexion mit zu bewirken.

§. 149. Der bestimmende Artikel bezeichnet das Geschlecht am vollständigsten: der das männliche, die das weibliche, das das sächliche; während durch den nicht bestimmenden Artikel männliches und sächliches Geschlecht nicht unterschieden werden.

§. 150. Es giebt nun in der Natur nur zwei Geschlechter: das männliche und das weibliche. Es wäre daher naturgemäss, Substantiven sächlichen Geschlechts, nach Klopstock's Vorschlag[47]), geschlechtslos zu nennen, wie es von einigen Grammatikern auch geschieht.

§. 151. Als geschlechtslos betrachtet sie auch unser Gabelsberger, und er deutet dies im sächlichen Artikel dadurch an, dass er denselben nur durch den bestimmenden Laut **D** ver-

---

sten Redner (wie Dahlmann, Uhland, von Gagern, Beckerath) 50 bis 80; schnellere (wie Welcker, Jordan, von Radowitz, Mittermaier, Arndt, Jahn) bis zu 110, und die rapidesten (wie Lichnowsky, von Vincke, Berger, Giskra) bis zu 150 Wörter in der Minute. Und selbst die Reden der Letztgenannten sind sämmtlich wortgetreu stenographirt worden!

[47]) Vid. dessen deutsche Gelehrten-Republik.

treten, also den übrigen Theil, welcher die Bezeichnung des Geschlechts übernimmt, wegfallen lässt.

§. 152. Den männlichen und weiblichen Artikel bezeichnet er dahingegen behuf Andeutung des Geschlechts ihrer vollständigen Aussprache gemäss.

§. 153. Der männliche und sächliche nicht bestimmende Artikel wird ebenfalls vollständig ausgedrückt; der weibliche aber nur durch seine, das Geschlecht bezeichnende Endung **E**.

§. 154. Bei der Flexion kommt vornehmlich die Endung in Betracht. Die Casus obliqui werden deshalb auch nur durch die Endung der Artikel angedeutet[48]). Ausgenommen hiervon ist jedoch der dem Nominativ gleiche Accusativ des bestimmenden weiblichen und sächlichen, sowie der Dativ des nicht bestimmenden männlichen und sächlichen Artikels, welcher durch das ehedem übliche und noch jetzt bei Dichtern vorkommende eim vertreten wird.

§. 155. Die Sprache kürzt den Artikel mitunter durch Contraction mit Präpositionen, z. B. beim, zum, durchs, fürs, ans, ins, zur; ja, sie verschmelzt ihn sogar mit den Präpositionen in, an und von: im, am, vom. Nach diesem Vorgange der Sprache kürzt auch Gabelsberger, und zwar consequenter Weise durchgehends die Artikel nach Präpositionen, mit denen sie dann verbunden oder verschmolzen werden. So bildet er ausser den genannten Verbindungen noch folgende mit dem weiblichen Artikel, der in der Sprache nur in zur verkürzt erscheint[49]):

aufdie, durchdie, fürdie, aufde**r**, hinterde**r**, nebende**r**, unterde**r**, überde**r**, vorde**r**, ausde**r**, ausserde**r**, beide**r**, mitde**r**, nachde**r**, nebstde**r**, nächstde**r**, sammtde**r**, seitde**r**, vonde**r**;

---

[48]) Wir bemerken hier ein für alle Mal, dass die stenographischen Kürzungen — diejenigen ausgenommen, welche die tiefen Vocale aufzunehmen haben, — fast sämmtlich ihren Platz ein wenig über der Schreiblinie einnehmen, um sich dadurch auf den ersten Blick als Kürzungen zu erkennen zu geben.

[49]) Nur der Laut der in folgenden Beispielen **fett** gedruckten Buchstaben der Artikel wird stenographisch bezeichnet.

ferner:

aufdem, hinterdem, nebendem, unterdem, überdem, vordem, ausdem, ausserdem, mitdem, nachdem, nächstdem, nebstdem, sammtdem, seitdem; aufden, hinterden, nebenden, unterden, überden, vorden, durchden, fürden, gegenden, widerden; aufdas, hinterdas, unterdas, vordas, umdas, überdas; voneiner, aufeine, miteiner, füreinen, nacheinem etc.

Dem Genitiv, den die Sprache nie mit der Präposition verbindet, wird im Sprachbilde ebensowenig eine solche Vereinigung zugemuthet.

2. Substantiva und Adjectiva.

§. 156. Für die Substantiven und Adjectiven bietet die Sprache in mehrfacher Hinsicht Kürzungen dar: sie giebt nicht nur Anleitung zur Unterdrückung der Flexions-, Ableitungs- und Schaltsilben oder Laute; sie geht sogar mit der Ausstossung von Stammsilben voran.

§. 157. Bei der Declination erleiden die weiblichen Substantiven — abgesehen von den substantivisch gebrauchten Adjectiven — im Singular keine Veränderung; sie liefern also den Beweis, dass die Andeutung des Casus durch den Artikel oder ein sonstiges Bestimmwort in der deutschen Sprache ebenso vollkommen ausreicht, wie in den romanischen Sprachen, sowie im Englischen und Holländischen; zumal da der weibliche Artikel Genitiv und Dativ gleich hat. — Ferner werfen Wörter auf en und lein das en des Dativs im Plural weg, z. B. den Fräulein, den Gärten, anstatt: Fräuleinen, Gärtenen[50]). — Diesem Winke der Sprache folgte Gabelsberger auch in Bezug auf die männlichen und sächlichen Substantiven, sowie die Adjectiven; so zwar, dass er die einmal gegebene Casusbezeichnung an ihnen nicht wiederholte. Ihm genügte die einfache Declination; des Vater, dem edel Herz, den brav Soldat, den gut Männer. — Sind hier doch die Endungen der Adjectiven und Substantiven selbstver-

---

[50]) Dr. Maximilian Wilhelm Götzinger, Deutsche Sprachlehre für Schulen, §. 129, 2.

ständlich! Das Selbstverständliche aber bedarf bekanntlich keiner besonderen Anführung.

§. 158. Vergleichen wir die Wörter: Kirchenrath und Kirchhof, geistesarm und geistreich, Ellenmass und Ellbogen, liebenswürdig, liebevoll und liebreich, Liebesgabe und Liebreiz, ehrenvoll und ehrlos, Missethat und Missgriff, sorgenfrei und sorglos, Herzensfreund und Herzliebchen, Handwerkszeug und Werkzeug, Aufenthalt und aufhalten, Wissensdurst und Wissbegierde, wesentlich und zutraulich, Bischofsmütze und Bisthum — so bemerken wir, dass die Sprache die Ableitungs- und Schalt-Silben oder Laute hier ausstösst, dort nicht; sie ist hinsichtlich der Ausstossung so zu sagen auf halbem Wege stehen geblieben, oder, wie Becker sagt[51]): „sie schwankt häufig in dem Gebrauche der Verschmelzungen". — Aus welchen Gründen dies nun auch geschehen mag: Gabelsberger begab sich nicht des Vortheils, der ihm einmal aus dem sprachlichen Vorgange der häufigen Wegwerfung jener Silben und Laute erwachsen war; er liess letztere überall da unbezeichnet, wo ihre Existenz sich von selbst ergiebt. So bildete er: Kirchrath, geistarm, Liebloskeit, Belustung, Genehmung, Ableitsilbe, Altkeit, Wirthkeit, sorgfrei, liebwürdig, weslich.

§. 159. Die Sprache wirft aber nicht blos Ableitungs- und Schaltsilben weg: auch Stammsilben unterdrückt sie. So verwandelt sie: Schuhsuter[52]) in Schuster, Bottichmacher in Böttcher, Fleischhauer in Fleischer, Ziegelbrennerei in Ziegelei u. s. w. Ihrem Originale folgend, kürzt nun auch die Stenographie: Buch-ler, Korb-er, Götzen-er, Bericht-er-er, Müssig-er, Stellver-ung, Branntwein-ei, Bier-ei, lieb(ens)-ig, Buch-lung, feind-ig, heilsbe-ig, Maturitäts-niss, Armuths-niss, Zahlungs-

---

[51]) Schulgrammatik, §. 69, Anm. 2. — Einen Pendant zu den euphonischen Verbindungs-Silben oder Lauten stellte Gabelsberger in der nicht selten zur Anwendung kommenden Verbindungs-Schleife des Pf auf. Vid. das Beispiel „Kopfbedeckung" in §. 137.

[52]) Nicht, wie Einige wollen: Schuh-sutor. Vid. Schwenck a. a. O. Das mittelhochdeutsche Suter (althd. Sutari) heisst Näher.

keit, Zungen-keit, Raubge-el, merk-ig, Steuern und Ab-en[53]) u. s. w., wobei wir die Beobachtung machen, dass mit der Stammsilbe nie die Vorsilbe in Wegfall kommt.

§. 160. Sogar ganze Wörter wirft die Sprache über Bord, und zwar nicht nur in elliptischen Sätzen, wie: Muth verloren, Alles verloren (statt: Wenn der Muth verloren ist, so ist Alles verloren), sondern selbst in zusammengesetzten Wörtern, auch wenn sie ausserm Zusammenhange vorkommen. Statt Pflaumenbaumholz sagt sie: Pflaumenholz, statt Oelbaumzweig: Oelzweig, statt Rübsamenöl: Rüböl, statt Steinkohlenbergwerk: Kohlenwerk, statt Zollverwaltungsrath: Zollrath, statt Leichenbegleiterbitter: Leichenbitter. — Diesem Streben nach Kürze kam Gabelsberger willig zu Hülfe. Wo die Sprache Halt gemacht, da drang er weiter vorwärts, stets sein schönes Ziel im Auge haltend: ein leicht producibles Sprachbild herzustellen.

§. 161. Um aber das Vorhandensein eines ausgelassenen Wortes kurz, und zwar trotz der Kürze dennoch so anzudeuten, dass bei der Verlautbarung des Sprachbildes das Ohr durch den Klang der Kürzung sofort auf das rechte Wort geführt werde: schöpfte Gabelsberger aus einer ihm von der Sprache anderweit erschlossenen gar ergiebigen Quelle die s. g. Klangkürzung.

§. 162. Es giebt nämlich in der Sprache ausser den Redetheilen, welche ihre bestimmte Wortform haben, noch solche Wörter, welche nicht die bestimmte Form eines Wortes annehmen. Dies sind die Interjectionen. Sie bilden oft einen Ausdruck von concentrirtem Denken und „schliessen

---

[53]) Wir geben hier nur zusammengesetzte Wörter, weil das verkürzte Bild einfacher Wörter ausser dem Zusammenhang des Satzes zu undeutlich erscheinen würde. Die Kürzungen werden aber in der Stenographie — versteht sich im Satze — auch auf einfache Wörter angewendet. Diese Bemerkung gilt auch in Bezug auf alle folgenden Kürzungen. — Uebrigens dürfen wir nicht unerwähnt lassen, dass die Anwendung aller dieser Kürzungen nicht geboten ist, sondern jedem Redezeichner anheimgestellt bleibt, was und wie viel er kürzen will.

den Sinn eines ganzen Satzes in sich"[54]). So deuten wir z. B. durch ha! und hei! die Empfindung der Freude; durch ei! o! ah! Verwunderung; durch ach! oh! au! Kummer und Schmerz; durch pfui! und fi! Abscheu; durch brr! Schauder; durch he! holla! den Wunsch, Jemanden zum Kommen zu bewegen; durch pst! das Gebot zum Schweigen u. s. w. aus.

§. 163. Wenn nun die Sprache solchen einfachen Klängen die Bedeutung ganzer Sätze beilegte, so durfte Gabelsberger sie um so unbedenklicher zur Andeutung einzelner Wörter verwenden, als die Beziehungen der letzteren zu den übrigen Satzgliedern jede falsche Auffassung von vornherein entmöglichen.

§. 164. Durch Klänge der gedachten Art werden nun die ausgeworfenen Wörter insofern sinnleitend angedeutet, als sie meistens denjenigen Theil der letzteren ausmachen, welcher durch seine akustische Wirkung auf das Sprachgehör den Inhalt jener Wörter dem Geiste erschliesst. Folgende Beispiele werden dies klar machen:

Oberamt-**mann**[55]), Lebens-**art**, Donner-schl**ag**, alters-schw**ach**, Glocken-**klang**, Freundschafts-**band**, **Damp**f-kessel, **statt**-lich, **Sprach**-bild, Jagd-part**ie**, Gottes-**dienst**, Amtsge-**richt**, auf Schritt und Tritt (oder: auf Schritt und Tritt), Augen-**blick**, Mit-**glied**, Spr**ing**-brunnen, ein **bild**-licher Ausdruck, Eingangs-**zoll**, ausser-**ordentlich**, lebens-froh, **toll**-kühn, Dank-**opfer**, **Kopf**-kissen, Tagesanbruch, Blumen-**duft**, Lug und Tr**ug**, Luft-spr**ung**, Buchdr**uck**, Redezeichen-**kunst**, Nat**ur**-fehler,. Gesichts-**punct**, Gast-st**ube**, Rach-**sucht**, Richter-**spruch**, kernge-**sund**, Zwiege-spr**äch**, Ver-m**ög**en, **Kön**igs-thron, Pulver und **Blei**, Angstge-schr**ei**, ab-sch**eu**-lich, Sch**au**-platz, Gebr**auch**, Schr**auben**-zieher, an-sch**au**-lich, **Haupt**-mann, Mutter-fr**eude**, **Deutsch**-land, ge-br**äuch**-lich, Men-

54) Götzinger, a. a. O., §. 4.
55) Das abgesonderte Wort wird in der Stenographie nur durch das Fettgedruckte bezeichnet.

schen-freund, Volks-stamm, Unterrichts-Methode, Sitzungs-Periode [56]).

3. Verba.

§. 165. Was der Vocal dem Worte, das ist das Verbum der Sprache: es durchdringt sie mit belebender Kraft. „Ohne Verbum wäre aller Stoff der Sprache todt" [57]). Man

---

[56]) Wenn wir hier und im Folgenden verschiedene Wörter durch eine und dieselbe Kürzung vertreten sehen, so darf uns das hinsichtlich der richtigen Lesung keine Scrupel machen. Haben wir nicht auch in der Sprache verschiedene Begriffe, die wir durch ein und dasselbe Wort ausgedrückt finden? Denken wir nur an das Wort erkennen: welch verschiedene Bedeutung bei Luther (1. Buch Mose, 4, Vers 1), in der mercantilischen Terminologie, in der Gerichtssprache und im Volksmunde! Denken wir ferner nur an Bogen (Papier- und Regen-), Stock (Stab, Etage), sich versehen (sich irren, anschaffen), Morgen (Tageszeit, Feldmass), schenken (zum Geschenk machen, zu trinken geben), Schloss (Burg, Verschliessmittel), Staat (Land, Putz)! — Solcher Homonymen finden wir übrigens viele in allen Sprachen, so z. B. im Lateinischen: os (Mund, Bein), est (ist, isst), mea (mein, geh), volo (ich will, ich fliege), opus (Werk, nützlich), manus (Hand, Wurf, Schaar); im Französischen: faux (falsch, Sense), feu (Feuer, verstorben), lit (Bett, liest), pêcher (fischen, Pfirsichbaum), prêt (Anleihe, bereit), son (Ton, Kleie, sein); im Spanischen: cólera (Zorn, Cholera), llama (Flamme, Kameelschaf), mapa (das Vorzügliche, Landkarte); im Italienischen: pianeta (Planet, Messkleid), tema (Aufgabe Furcht), oste (Wirth, Kriegsheer); im Englischen: arms (Waffen, Wappen, Arme), calf (Kalb, Wade, Dummkopf), grave (Grab, ernst), order (Regel, Orden, Befehl), watch (Uhr, Wache), subject (Unterthan, Gegenstand), pen (niederschreiben, einsperren); im Holländischen: patroon (der Patron, die Patrone, Muster), pijn (Tanne, Pein), pik (Groll, Pech), blik (Blick, Blech), heer (Herr, Heer), muil (Maul, Maulesel, Pantoffel), zucht (Seufzer, Geschwulst, Sucht). — Da haben wir doch grundverschiedene Bedeutungen, und nur der Zusammenhang liefert den Schlüssel zum richtigen Verständniss. „Ueberhaupt ist, was man verschiedene Bedeutung eines Wortes nennt, oft nicht sowohl in ihm selber, als in seiner jedesmaligen Umgebung zu suchen, nämlich in den Wörtern, zu denen dasselbe, oder welche zu ihm in Beziehung stehen." Grotefend-Krüger, a. a. O., §. 286, Note 2.

[57]) Götzinger, a. a. O., §. 50.

könnte also das Verb den Vocal des Gedankenausdrucks nennen.

§. 166. Wir unterscheiden beim Verb den Inhalt und die Form desselben. Den Inhalt bildet die Vorstellung einer Thätigkeit oder eines Zustandes oder endlich des Uebergangs in einen Zustand. Die Form vermittelt den Ausdruck der Beziehungen: die Behauptung, und beruht entweder auf der Vorsilbe oder auf der Endung oder auf dem in dem Verb lautenden Vocal.

§. 167. Die Sprache entäussert nun in unzähligen Fällen das Verb seines Inhalts, und lässt nur die Form — das eigentliche Behauptende — desselben bestehen. So verkürzt sie den Satz: „Der Mann, welcher **Fische fängt**, ist ein Fischer“ in: „Der Mann, welcher **fischt**, ist ein Fischer“[58]. — Hier verschmelzt sie also die Form des Zeitworts fangen (= **t**) mit dem Objecte (= Fische). „Man erkennt hieraus, dass das Object in dieser Verbindung eine so wichtige Stelle einnimmt, dass das Verbum selbst durch eine blosse Verbalendung ersetzt werden kann“[59].

§. 168. Diese Kürzungsart liess Gabelsberger natürlich nicht unbeachtet. Es war ihm einmal eigen, alle derartigen sprachlichen Erscheinungen zu seinem Vortheile auszubeuten, dabei aber auch stets seinen urkräftigen Bildnergeist zu bekunden. — Während nämlich die Sprache die blosse Verbalendung nur dann anwendet, wenn sie dieselbe mit dem Objecte zu Einem Worte verschmelzen kann, lässt Gabelsberger sie auch dann für das Verb eintreten, wenn dieses von dem Objecte getrennt erscheint. Er kürzt demnach: „Der Fischer ^{t} Fische“. Und das mit vollem Rechte! Denn kann einmal die Endung, gestützt auf die Wichtigkeit des Objects, das ganze Verb ersetzen; geht also der Inhalt des Verbs

---

[58]) Ein analoges Kürzungsverfahren der Sprache haben wir schon in §. 159 besprochen. In den dort gegebenen Beispielen sind die sprachlich gekürzten Substantiven von Verben abgeleitet: ein Fingerzeig, wie gern die Sprache verbalische Kürzungen vornimmt.

[59]) Grotefend-Krüger, a. a. O., §. 303, Anm. 3, 3.

aus dem Objecte hervor: so kann es auch auf die Stelle, welche das Verb im Satze einnimmt, nicht mehr ankommen.

§. 169. Nun ist es aber in gar vielen Fällen nicht bloss das Object, welches den Inhalt des Verbs von selbst ergiebt: auch andere, manchmal unscheinbare Satzglieder erweisen sich von gleicher Wichtigkeit. Nehmen wir z. B. den einfachen Satz: „Die Sonne geht auf", so müssen wir gestehen, dass die Form des Zeitworts gehen, also die Endung t, vollkommen ausreicht, um den Inhalt desselben zu offenbaren; um also die richtige Auffassung des Satzes zu verbürgen. Und das bewirkt das bescheidene Wörtchen „auf"!

§. 170. Die in der Endung hervortretende Form des Verbs erleidet in der Sprache oft dadurch eine kleine Erweiterung, dass sich zu dem Schlusslaut noch ein, auch den Inhalt leise berührender Vorlaut — l oder r — gesellt, der sich innig an jenen anschmiegt; z. B. streichen: streicheln, lachen: lächeln, sausen: säuseln, steigen: steigern, rauchen: räuchern. Diese Erweiterung wird vielfach durch die Verschmelzung eines auf l oder r ausgehenden Substantivs oder Adjectivs mit der Endung des Verbs herbeigeführt; so in handeln (= Handel treiben), mildern (= milder machen), hecheln (= durch die Hechel ziehen), hämmern (= mit dem Hammer klopfen), meisseln (= mit dem Meissel bearbeiten), lagern (= auf Lager bringen), erweitern (= weiter machen). — Auch hiervon nahm Gabelsberger Act, indem er jene Erweiterung, die er aber nicht bloss durch l und r, sondern auch durch andere Consonanten bewirkte, gern zur Unterscheidung synonymer Verben benutzte, z. B. Sein Vater wird ihm zum Geburtstage ein schönes Buch **ben, nken.** Der Tischler wird uns die Möbeln morgen **ngen, cken, rn.**

§. 171. Wir haben in obigen Beispielen als Form des Verbs die Endung gewählt; ausser dieser verlangt aber noch die Vorsilbe als Formträgerin Berücksichtigung. Einige Beispiele werden genügen, um zu beweisen, dass auch sie das Verb vollständig ersetzen kann. Wer liest nicht ohne allen Anstand die Sätze: Columbus hat America ent—. Du hast dich deines Auftrages pünctlich ent—. Die

Bürger müssen viele Abgaben ent—. Seine Tochter bat ihn, ihr Versehen gütigst ent— zu wollen. — Und doch vertritt hier eine und dieselbe Vorsilbe vier ganz verschiedene Verben! — Dass aber auch die Sprache den Inhalt des Verbs in Vorsilben legt, zeigen die Wörter: empören (von enbor = in die Höhe, also: in die Höhe heben, emporheben), äussern (aussenbringen, aussprechen), entgegnen (entgegenstellen), das dialektische auffen (aufmachen, in Schwaben und in der Schweiz: vermehren), äuffern (in Aufnahme bringen) etc.[60])

§. 172. Beide Formen — Endung und Vorsilbe — können auch gleichzeitig zur Anwendung gelangen; wie solches in der Sprache — z. B. bei den so eben herangezogenen Wörtern — ebenfalls geschieht; z. B. Die aufende Sonne verdet den annden Tag. Hat dein Bruder den Brief schon beanttet? Nein, er wird ihn wol noch gar nicht erten haben. Hast du ihn denn so spät abgekt? Bewahre! er ist schon vor einigen Tagen abgen(ngen).

§. 173. Endlich haben wir noch als Darsteller der Form den Vocal zu betrachten. Derselbe tritt in dieser Eigenschaft in der Sprache nur in den ablautenden Verben auf, denen ja im Imperfectum die Endung, durch welche die schwachen Verben diese Zeitform ausdrücken, abgeht. Er hat vor dem, die Form andeutenden Flexionslaute den Vortheil, dass er durch seinen Klang dem Ohre den Hauptlaut des gekürzten Verbs zuführt, und darf somit um so eher beanspruchen, das ganze Verb zu vertreten (conf. §. 164). Der Sprache folgend, erkennt die Stenographie diesen Anspruch als vollberechtigt an; sie kürzt demgemäss z. B.: Der Vater eilte rasch herbei, als das Kind um Hilfe ie; kaum hatte er es aus den Flammen gerettet, als das Dach krachend zusammena. Der Lehrer meinte, dass sein Schüler das Buch mit Nachdenken a.

§. 174. Wie dem Flexionslaute, so können auch dem Vocale noch Consonanten beigegeben werden; nicht minder dürfen ihm auch Vorsilben zur Seite treten; z. B. Der Kranke

[60]) Conf. Schwenck a. a. O.

erug sein Leiden mit Geduld. Das Heer og in den Krieg und ug den Feind aufs Haupt. Als Luther einst mit einem Freunde spazieren ing, wurde dieser vom Blitze erag. Die Sonne ing auf, der Nebel verand. Der Donner kam so plötzlich, dass wir Alle heftig erak. Gabelsberger hat die deutsche Stenographie erund. Der müde Wanderer legte sich zu Bett und ief bald ein.

§. 175. Die dem Vocale innewohnende Kraft, sinnleitend zu wirken, veranlasste Gabelsberger, im Hinblick auf das in §. 162 beregte Verfahren der Sprache, denselben auch für Verben der schwachen Conjugation, sowie für das Präsens der starken Verben als Kürzung zu verwenden; z. B. Kann man dem hochgestellten Manne eine solche Schlechtigkeit zuau? Wie wird sich das Mädchen über dieses schöne Geschenk eu! Habt ihr das Rollen des Donners geö? Um rasch vorwärts zu kommen, wollen wir die Eisenbahn beu. Der arme Mann kann seine Familie kaum erä; noch weniger kann er sich Einiges eraren. Lasst uns ihm unter die Arme eif; wir verdi damit einen Gotteslohn.

§. 176. Ausser den Verben, die einen bestimmten Inhalt haben, und in denen sich die Form der Behauptung mit der Kraft der Belebung vereinigt, giebt es noch andere Verba, die gewöhnlich keinen bestimmten Inhalt, sondern nur die Form des Verbs haben. Dies sind die Hülfsverben. Sie dienen einestheils dazu, Verben conjugiren zu helfen[61]) (daher ihr Name!), anderntheils den Modus der Aussage auszudrücken. Jene sind: haben, sein, werden[62]); diese: wollen, sollen, können, mögen, müssen, dürfen, lassen, brauchen. Ihrer Inhaltlosigkeit wegen werden sie

---

[61]) Eine vollständige Conjugation in einfacher Form ist im Deutschen niemals vorhanden gewesen.

[62]) In Parenthese machen wir darauf aufmerksam, dass diese drei unentbehrlichen Hülfsverben an die Classification der Consonanten erinnern, indem sie in ihren Anfangsbuchstaben die drei Grundlaute h(aben), w(erden), s(ein) aufweisen. Ob dieser Erscheinung bislang noch nicht erforschte Beziehungen zu Grunde liegen?

in der Stenographie nie vollständig, sondern stets nur durch ihre Form oder auf andere zweckmässige Weise kurz bezeichnet; während die bisher angedeuteten Kürzungen sowohl der Verben als der Substantiven und Adjectiven ins Belieben jedes Stenographen gestellt sind. — Beispielsweise führen wir die Hülfsverben haben, sein und werden an.

§. 177. In den verschiedenen Conjugationsformen von haben bleibt der Vocal immer derselbe; nur dass er im Imperfect Conjunctivi umlautet. Er kann demzufolge die Vertretung jener Formen nicht übernehmen, und es muss deshalb ein Consonant aushelfen. Für das Präsens verwenden wir nun den Consonant **H** bei allen Personen, da ja die Endung schon durch die betreffende Person bedingt wird[63]). Das Imperfectum Indicativi bezeichnen wir durch das Doppel-**T**; das Imperfectum Conjunctivi durch zwei engzusammengestellte **T**, und das Participium Präteriti durch die, diese Form überall kennzeichnende Vorsilbe **ge**. Das Präsens Conjunctivi der ersten Person Singularis wird durch Anfügung eines **E** vom Präsens Indicativi unterschieden — eine Unterscheidung, die nicht mal die Sprache selber machen kann.

§. 178. Die anomalste aller Conjugationen erleidet das Hülfsverbum sein. — „In diesem Verbum", sagt Hoffmann[64]), „treten vier Stämme hervor: 1) das vocalisch anlautende ist, 2) der mit **s** anlautende Stamm sein, 3) bin und bist mit dem **B**-Laute. Diese drei Stämme bilden das Präsens des Indicativs und des Conjunctivs. Der 4. Stamm wesen bildet das Präteritum des Indicativs und des Conjunctivs." — Diese Stämme benutzte Gabelsberger zur Bezeichnung der verschiedenen Formen; den letzten, als den in der Conjugation — bloss nicht im Participium Präteriti — ganz verschwindenden, ersetzte er jedoch durch den, auch in der Sprache sich hervordrängenden, Vocal. So bezeichnete er:

1) ist durch **i**,
2) sein „ **ein**,
sind „ **ind**,

---

[63]) Um aber sie hat von sie haben zu unterscheiden, wird für den Plural ein **n** angehängt.

[64]) Neuhochdeutsche Schulgrammatik, §. 106.

seid durch eid,
sei „ ei,
3) bin und bist durch b,
4) war durch a[65]),
und gewesen „ ge (Vorsilbe).

§. 179. Die Hauptformen von werden sind: werden, wurde, würde, geworden. In allen diesen Formen bleibt das anlautende w und das auslautende rd dasselbe; dieses ist daher zur Hervorhebung der verschiedenen Formen nicht geeignet. Dazu bedient sich die Sprache des Vocals. So auch die Stenographie. Während sie den Infinitiv und das Präsens durch den Anlaut W andeutet — um den darin lautenden, seiner Schwäche wegen dazu nicht qualificirten Vocal E nicht als Klangkürzung zu verwenden, — vertritt U das Imperfectum des Indicativs, Ü das Imperfectum des Conjunctivs, O das Participium Präteriti. — Das Präsens Conjunctivi wird wieder, wie bei haben, durch Anfügung eines E kenntlich gemacht; so dass also auch hier wieder die Stenographie deutlicher bezeichnet als die Sprache.

§. 180. Einer ähnlichen sprachgetreuen Abbildung erfreuen sich auch die Hülfsverben des Modus. Trotz der beschränkten Auswahl einfacher Formen zur stereotypen Bezeichnung derselben wusste Gabelsberger jedes dieser Verben doch so knapp und dabei so characteristisch-unterscheidend darzustellen, dass eine Verwechselung gar nicht möglich ist. — Da dem hierbei beobachteten Kürzungsverfahren dasselbe Princip zu Grunde liegt, welches bei der Kürzung der übrigen Verben gilt, so können wir von der Vorführung der betreffenden Formen füglich Umgang nehmen.

4. Pronomina.

§. 181. Schon die Existenz der Pronomina beweist das Streben der Sprache nach Kürze; sind sie doch nichts Anderes als leicht abzufertigende Vertreter der Substantiven,

---

[65]) Abweichenderweise wird wäre durch r statt durch ä bezeichnet.

die zugleich den Sprachwohlklang bedeutend fördern. Und dass die Sprache selbst diese meist kurzen Wörtchen noch zu verkürzen trachtet, erkennen wir sofort, wenn wir auf die Aussprache derselben beim geläufigen Sprechen achten. Da hören wir z. B. nicht: hast du, bist du, sondern — wie auch die Alten schrieben: — hastu, bistu[66]). Und wie kurz werden in ähnlichen Verbindungen nicht er, sie, es abgefertigt! Von er bleibt nur das r; sie wird in se verwandelt, und es verliert das e.

§. 182. Auch der Dialekt unterstützt solche Kürzungen; er macht aus ich: i (wie es im Althochdeutschen lautete), aus unsere: use (im Angelsächsischen, wie im Englischen, finden wir auch für uns: us, für unser: user [our]), aus meine: mei, aus mir: mi (wie im Altsächsischen) u. s. w.

§. 183. Der Sprache nachahmend, schuf nun auch Gabelsberger für mehrere Pronomina Kürzungen. Er bezeichnete: ich durch i, du (nach vorangehendem Verb) durch u, er durch r, sie durch se, meiner, meines etc. durch mei-r, mei-s, deiner, seiner etc. durch dei-r, sei-r, dich durch (etwas verlängertes) di, ihn durch (etwas vergrössertes) i, wir durch w, unser durch user, uns durch us, unsern durch usen, euer durch eu, ihnen durch i-en, dessen durch essen (Weiterbildung von des = es), was durch ein verschmolzenes w und s, welcher etc. durch wel-er etc., dies durch ein aus der Vereinigung von di und s entstandenes eigenes Zeichen, derjenige durch derj, derselbe etc. durch der-le, selbst durch s-st, kein durch ein mit ei verschmolzenes k, etliche durch etl.

5. Zahlwörter.

§. 184. Die Zahlwörter werden in der Stenographie gewöhnlich durch die, ihrer Kürze und pasigraphischen Natur wegen schätzenswerthen arabischen Ziffern bezeichnet, welche nur insofern eine Kürzung zulassen, als hundert

[66]) „Was für eine Zunge gehörte dazu, um ein st und d in der schnellsten Folge hintereinander herauszuquirlen!" Platen, a. a. O.

durch eine höher gestellte Null, tausend durch ein höher gestelltes Strichlein, zehntausend durch eine auf der Schreiblinie stehende, mit dem Tausend-Strichlein verbundene Null, hunderttausend durch dasselbe in der Höhe stehende Zeichen, Million durch zwei Tausend-Strichlein u. s. w. bezeichnet werden können. Diese Bezeichnung entspricht nicht nur dem Gebot der Kürze: sie ist auch sprachgetreuer, als die übliche Anwendung mehrerer Nullen; da ja die Sprache für die gedachten Zahlen auch nur Einen (resp. zwei) Namen hat.

6. Partikeln.

§. 185. Die Partikeln — Adverbia, Präpositionen und Conjunctionen — deren einige wir bereits in §. 144 als Vorsilben angetroffen, werden nach denselben Grundsätzen gekürzt, welche für die Kürzung der übrigen Wörter massgebend sind. Die Sprache selbst kürzt sie auch. So hören wir bei schnellem Sprechen: 'rein, 'nauf, d'rin etc. und im Dialekt: uf, nit etc. Als stenographische Kürzungen führen wir, unter Hinweisung auf die hier einschlägigen Paragraphen beispielsweise an: hoff-lich, verschied-lich, beding-weise, hal(ber), geg-, neb- (§. 158); — zweck-lich, theile, kurz und ig, einiger-n (§. 159); — hin-si-lich (= hin-lich), unge-a, allen-a, frank und ei, ab-ift-lich, pl(ötzlich), sch(on), (a)ber (conf. §. 124), ga(nz), ba(ld), z(u), zw(ischen), sta(tt), au(s), u(nd), o(b), a(ls)o, o(hn)e, v(o)n, f(ür), (a)uf, ü(ber), i(n), z(us)amm(en), z(urüc)k, -runter, -naus, ein(an)der, d(ur)ch, da(ss), imm(er) etc. (§. 164.)

7. Interjectionen.

§. 186. Die Interjectionen, welchen wir zum Dank für die uns geleisteten wichtigen Dienste die Ehre zu Theil werden lassen, sie als Redetheile an dieser Stelle zu interjiciren, erleiden weder in der Sprache noch in der Stenographie eine Kürzung. Sie sind eben Laute ohne bestimmte Wortform, und erheischen als solche das vltsl nidg ä oe Bild ihres Wesens.

B. Wortzusammenziehungen.

§. 187. Diejenigen Redetheile, welche sozusagen in Einen Begriff zusammenfallen, werden in der Sprache gewöhnlich durch rasche Aufeinanderfolge mit einander verbunden. In §. 155 haben wir bereits auf die Contraction des Artikels mit der Präposition, und in §. 181 auf die des Pronomens mit dem Verb hingewiesen. Ausserdem findet eine solche Verbindung zwischen Haupt- und Hülfsverben, sowie bei letzteren unter einander Statt. Endlich bemerken wir sie häufig bei Partikeln und particularischen Redensarten.

§. 188. Diese Wortzusammenziehungen finden auch in der Stenographie um so lieber ihre Würdigung, als sie wesentlich zur Kürze und Prägnanz der Zeichnung beitragen. Wir reihen deshalb sprachgetreu aneinander: ist-er, wird-er, seid-ihr, sind-wir, weint-sie, waren-sie, kennt-ihr, finde-ich, sagte-ich, erlebt-hat, geliebt-sein, gemacht-werden-muss, angelangt-sein-kann, gesagt-worden-war, verfolgt-worden-sein-soll, hinein-zu-legen, wohl-zu-thun, mit-einander, durcheinander, so-zu-sagen, so-gern, von-fern, von-vornherein, in-dieser-Beziehung, doch-noch, gar-kein, so-sehr, noch-nicht, von-selbst und-dergl.-mehr.

C. Sprachbild.

§. 189. Haben wir nun einerseits die Wörter aus dem Bereiche des Sinnlichen in die Sphäre des Geistigen erhoben; haben wir andererseits die Darsteller der sinnlichen Sprachlaute durch den Ritterschlag des Genies zu Repräsentanten geistiger Vorstellungen geadelt: so erübrigt uns nur noch, so Wörter als Wortbilder in Beziehung und Wechselwirkung zu- und aufeinander zu bringen, um die Sprache als ein Ganzes, gleichsam als Gedankenkörper, und den Inbegriff sämmt-

licher Einzelbilder, die Stenographie, als adäquates Gesammtbild der Sprache erscheinen zu lassen. Zu diesem Ende folge hier als

BEISPIEL:

Ein Wort von **Börne** über die deutsche Sprache.

Welche Sprache darf sich mit der deutschen messen, welche andere ist so reich und mächtig, so muthig und anmuthig, so schön und so mild, als unsere? Sie hat tausend Farben und hundert Schatten. Sie hat ein Wort für das kleinste Bedürfniss der Minute, und ein Wort für das bodenlose Gefühl, das keine Ewigkeit ausschöpft. Sie ist stark in der Noth, geschmeidig in Gefahren, schrecklich, wenn sie zürnt, weich in ihrem Mitleide, und beweglich zu jedem Unternehmen. Sie ist die treue Dolmetscherin aller Sprachen, die Himmel und Erde, Luft und Wasser sprechen. Was der rollende Donner grollt, was die kosende Liebe tändelt, was der lärmende Tag schwatzt, und die schweigende Nacht brütet; was das Morgenroth grün und golden und silbern malt, und was der ernste Herrscher auf dem Throne des Gedankens sinnt; was das Mädchen plaudert, die stille Quelle murmelt, und die geifernde Schlange pfeift, wenn der muntere Knabe hüpft und jauchzt, und der alte Philosoph sein schweres Ich setzt und spricht: Ich bin Ich — alles, alles übersetzt und erklärt sie uns verständlich, und jedes anvertraute Wort überbringt sie uns reicher und geschmückter, als es ihr überliefert worden. Der Engländer schnarrt, der Franzose schwatzt, der Spanier röchelt, der Italiener dahlt, und nur der Deutsche redet.

Schluss.

---

§. 190. Wir haben die Lösung unserer Aufgabe: die Stenographie Gabelsberger's als Sprachbild darzustellen, nach besten Kräften angestrebt; mit Liebe haben wir daran gearbeitet; mit Eifer geforscht; mit Sorgfalt geprüft, und getreulich jeden Fund verwerthet. — Mag nun auch unsere Darstellung nicht arm an Mängeln oder Fehlern sein: dess getrösten wir uns, dass dadurch die einmal documentirte Sprachbildlichkeit keine Einbusse erleiden, dass Gabelsberger's Meisterwerk dadurch nicht beschattet werden kann. Trotz ihren Schwächen wird — so hoffen wir! — unsere Arbeit den innern Werth der Redezeichenkunst, der manchem ihrer Jünger, und namentlich dem Laien, bislang verborgen geblieben, diesem aufdecken, und ihn den scharfen Forschergeist, die hohe Schöpferkraft und das eminente Bildnergenie des Meisters würdigen lehren. Sie wird ihn überzeugen, dass Gabelsberger erreicht, was er erstrebt:

„Idee und Wort im Flug der Zeit
Ans Räumliche zu binden“;

sie wird ihn erkennen lassen, dass das der Schrift überhaupt gespendete Lob Biernatzki's:

„So hat den Raum sie überwunden,
So raubt die Schrift der Zeit die Macht.
Was Grosses auch der Mensch erfunden —
Doch Gröss're hat er nie erdacht!“

insonderheit der Stenographie gebührt; sie wird ihm endlich das Wort des Meisters illustriren, womit er gleichsam die Kreisbahn des Gedankens bezeichnet:

„Das Ohr vernimmt die Rede,
Der Geist ergreift den Sinn,
Die Hand wirft die Contouren
Der Redeklänge hin;
Das Blatt zeigt sie dem Auge,
Das Aug' — mit Einem Mal'
Fasst sie, und führt zum Geiste
Den kurz notirten Schall. —
Der Zeichen höh're Deutung
Mahnt des Verstandes Ohr,
Und Klang und Sinn der Rede
Schwebt klar dem Geiste vor."

Druck von B. G. Teubner in Dresden.

I. Abschnitt.

§. 67–69: … §. 70–71: … §. 72–74: …

§. 75–79: … §. 82–93: …

… §. 94–99: …

§. 100–104: …

§. 106: …

§. 108: … §. 109: … §. 110: …

§. 112: …

§. 113:

	Stammzug.	Erhärtung.	Verlängerung.	Streckung.	Erweichung.
Hauchlaute:					
Blaselaute:					
Zischlaute:					

§. 114: … §. 118: … §. 119: …

§. 121: …

§. 131: …

Anmerkung 39: …

§. 137: …

§. 138: …

§. 139:

§. 140:

§. 141:

§. 144: — Endungen: ger: , der: , ker:

II. Abschnitt.

§. 151: §. 152: §. 153: §. 154:

§. 155:

§. 157:

§. 158:

§. 159:

§. 164:

§. 168: §. 169: §. 170:

§. 171:

§. 172:

[illegible] §. 173: [illegible] §. 174: [illegible] §. 175: [illegible]

§. 177: [illegible] §. 178: [illegible]

§. 179: [illegible]

§. 183: [illegible]

§. 184: [illegible] §. 185: [illegible]

§. 188: [illegible]

§. 189: [illegible]

[illegible]

[illegible]

STENOGRAPHY

OR

UNIVERSAL EUROPEAN SHORTHAND

(ON GABELSBERGER'S PRINCIPLES)

AS ALREADY INTRODUCED

IN GERMANY, DENMARK, SWEDEN, NORWAY,
RUSSIA, GREECE, ITALY &c.

ADAPTED TO THE ENGLISH LANGUAGE

BY

ALFRED GEIGER.

PUBLISHED BY THE ROYAL STENOGRAPHIC INSTITUTION.

SECOND EDITION.

DRESDEN,
GUSTAV DIETZE.
1873.

PREFACE TO THE SECOND EDITION.

When the first edition of this Compendium was published, it was hardly to be expected that, in the lapse of a few years, the system would make such astonishing progress, and the pasigraphic nature of Gabelsberger's grand invention be proved to such a degree as is actually the case. It has since been successfully adapted to all the Sclavonic idioms, to the Latin, Dutch and Spanish languages &c., whilst in Hungary it has been officially adopted for the legislative assemblies. In Italy Professor Noë's adaptation has met with such success that 6 societies already exist there with thousands of members and pupils, as well as 5 stenographic gazettes, while in Germany the number of societies has risen to 144 and of gazettes to 26. In the United States of America, too, the system has acquired numerous friends and begins to vie with Phonography. The space allotted to a preface will not admit of our citing the various literary productions bearing upon the subject. Ample statistical details will be found in the „Almanack for Stenographers" (Taschenbuch für Gabelsberger-Stenographen) annually published by the Royal Saxon Stenographic Institution.

In presenting the second edition of this Compendium (the considerable number of copies of the first edition having been exhausted) to the nations of the Anglo-Saxon race, ever foremost in science and knowledge, with a view to enable them to institute a comparison between Gabelsberger's Stenography and Pitman's Phonography, we are convinced that the former will soon take root, and eventually replace the phonographic shorthand, already split as it is into several totally different methods, and that it will prove of inestimable service to the reporter and the man of business, nay to every one who has much to write and knows how to appreciate the value of time.

PREFACE.

Remembering the true word „systems of shorthand like grammars are multiplied without end and without necessity", one must hesitate to help another going the same way, and indeed it is a very hazardous thing, to add a new stenography to the two hundred and more systems of shorthand published since the days of Dr. Timothy Bright to those of Thompson Cooper, especially, when we are about to transplant into England, „the birthplace and home of shorthand", a system from abroad. In spite of this word, we cannot help apologizing for this adaptation of Gabelsberger's ingenious art to the English language. We do not hesitate a moment doing so, as the very number of methods of shorthand permit our calling in question, whether any one of these inventors has known how to set about this art the right way, and our trying to adapt another system to the English tongue, a system the pasigraphic nature of which is already acknowledged in Denmark*), Sweden,

*) Dessau „Laerebog i stenographie. Bearbeidet for det danske Sprog efter Gabelsberger's „Anleitung zur deutschen Redezeichenkunst" Kjobnhavn 1853." „Kortfattet Laerebog i Gabelsberger's Stenographie. Bearbeidet for det danske Sprog af D. Dessau, Folkethingssecretair. Kjobnhavn 1859.

Italy,*) Bohemia**) and Greece, where it is practised successfully. A glance at the alphabet herein proposed, and the combinations of letters made so easy, will show that our system shall contest phonography itself. Besides we are happy enough to know, that the author of this adaptation has during a sojourn of many years in England made use of our method in taking down sermons verbatim, and not without success. We recommend this work to the impartial examination of our fellow shorthand writers beyond the channel, and hope they will give a favourable judgment.

DRESDEN, March 1859.

Dr. Julius Zeibig.

*) Nuova stenografia italiana od il sistema di Gabelsberger adattato alla lingua italiana da A. Leinner. Esaminato ed autografato dal Dr. Zeibig. Dresda 1858.

**) Heger, kurze Anleitung zur Steno-Tachygraphie für die vier slawischen Hauptsprachen, als die böhmische, polnische, illyrische und russische mit deutscher Uebersetzung nach eigenem ausführlichem Systeme der Cechoslawischen Stenographie. Wien 1849. Correspondenzblatt des k. stenographischen Instituts zu Dresden. 1858. 4., 18., 19., 34., 37.

TO

HIS EXCELLENCY

SIR ALEXANDER MALET, BART.

HER BRITANNIC MAJESTY'S ENVOY EXTRAORDINARY
AND MINISTER PLENIPOTENTIARY AT THE GERMANIC DIET

THESE PAGES

ARE

MOST RESPECTFULLY DEDICATED

BY THE

AUTHOR.



Introduction.

The advantages which the use of Stenography or shorthand affords not only for the purposes of publicity, but indeed to every one, and in all the occasions of every-day-life, are partly so well appreciated already in England, partly so clearly obvious, that it would be entirely unnecessary for me to expatiate upon them. There is certainly no one who will not, when it can be done, unhesitatingly prefer writing with the rapidity of delivery itself, to any slower method. Such a rapidity is, in fact, the *general aim of the art of writing*, and it is but from the want of natural improvement, that our common long-hand has remained so far behind. The earliest attempts of modern Europe to raise the art of writing to that height, are owing to England; they may have answered tolerably well for the limited extent of their application, as for the noting down of sermons, debates etc., but they have always been very far from emulating long-hand for general reception. Now, what was it, that prevented their diffusion in a wider measure? Was it perhaps the impossibility of learning and practising such a system without an amount of study inaccessible to every one? The actual obstacle, the extension of those methods met with, will be apparent, when we examine into the causes of the fact that, instead of the unwieldy letters of the ancients, a fluent current-hand, which we even now make use of, has in the middle ages been universally adopted. The very instructive result of this inquiry would show, that the characters of current writing were not opposed to their originals as a new and independent invention, but the latter changed their shapes by way of *gradual development*.

Now we might ask, whether this development has already arrived at the highest point so that it would be impossible to supplant our long-hand by another system, issuing from, and in close connexion with it, yet differing from it no less than this does from its predecessor. If that be the case, we must certainly give up all hope, that writing in such an ideal form, as we have just set forth, will ever become a means of general intercourse. If, on the contrary, our current writing admits of considerable simplification, why should we, after more than a thousand years of immeasurable progress in all departments of theory and practice, abide in this sole point, so highly and universally important, by the imperfect attempts of our ancestors? In fact, if even it were not to be expected, that current writing should ever entirely succeed in fixing the words in no more time than their pronunciation requires, yet we should think any step, however small it may be, towards that great aim utterly indispensable. However, our current writing may actually fulfil that task. The system of *Gabelsberger*, which we lay before the public adapted to the English language, originates, contrary to all produced before, as we shall presently show, from current writing. The principles on which this is founded, have been consummated in the same with sufficient perfection, which, for the German language, has been proved and acknowledged by multifarious experience. An especial and essential advantage, moreover, of this system is that, by its whole nature, it is not confined to one single idiom, but bears in itself the possibility of becoming a common possession of all modern nations, to a greater extent even than English current writing has already become. We do not mean to propound this as a mere hypothesis, the introduction of the characters in question in Germany, Denmark, Sweden, Russia, Greece, Italy etc., and the practical experience of the Author in regard to the English language, proclaiming it as a fact, which would at once display its happy effects, if but publicly acknowledged by those nations, whose voices are wont to decide in all questions of science and practical improvement, and no one can doubt but that, before all, the voice of the English people is of the highest importance on this subject of cosmopolitan consequence, and which may hardly yet be conceived to its full extent.

We shall, then, have principally to show, what qualified this system to equal long-hand as well in international reception, as in dissemination among all classes of the people; and at the same time, as to rapidity, not only to surpass it by far, but to be adapted to the degree of speed required, and finally to reach the aim, which we have designated before as the ideal of writing, namely perfect congruency of time with speech, and all this without any prejudice whatever to perspicuity, distinctness and legibility.

The former English systems selected for their alphabet the elements of geometrical figures, in order to employ the hand only for the simplest and least complicated motions. Those elements being but few, it was necessary for them to be satisfied, for the expression of the different letters, with differently placing, or even designing more or less heavy, one and the same character. — The system which is here taught, is based on the principle, that *simple characters and easy characters are totally different things.* A circle f. i., or a vertical line, is in a geometrical point of view, simple enough; yet, what fluent current writing can apply these forms so difficult, even at leisure, to be regularly designed? — Analyzing the writings used in Europe, we find meandering lines, loops, slanting thin strokes, but never mathematical figures, and evidently with good reason. The task of the only perfect system of stenography is, therefore, to *select the elements prevalent,* according to experience, *in current writing;* to separate what is superfluous; to assign the easier of these elements to frequent sounds, the more difficult ones to those that occur less frequently; and principally, which cannot be done without particular attention to the language, to choose the signs in such a manner, that the characters for sounds, which are frequently joined, will likewise admit of an easy combination. That this problem has been more perfectly solved by Gabelsberger's system than by any of the former, is shown by the mere sight. It is as pleasing to the eye as long-hand can possibly be, while the characters f. i. of *Pitman* and *Taylor* betray to the eye at once the unnatural constraint they put upon the hand, and, indeed, scarcely bear any resemblance to human writing. — The variety of signs, which thus are at our disposal, saves us at the same time from the inconvenience

of too slight a distinction between different sounds, and enables us to express everything without having recourse (like *Pitman's* system for the vowels, left unexpressed by *Taylor*) to dots and dashes, separated from the words. Nay, there remain even besides the alphabet easy signs for some frequent groups, and whole syllables (f. i. affixes). Particular care has been taken, that sounds of different classes are correspondingly different in their signs, so that a small incorrectness in writing will cause no greater error in reading. The junction of the characters is founded on the same basis as in current writing, and is to be practised in the same manner by the student. The writing itself is so concise that, without the use of any other abbreviation, it affords an advantage over common long-hand of one to six. These abbreviations, however, being founded on rules, and excluding all ambiguity, form a peculiar part of this system, which alone would suffice to give it the preponderance over all others. The *first class* are based on the principle of the abbreviations which, though on a more limited scale, occur also in long-hand, viz. *to put part of a word for the whole* (as: *Co., R., L., M. A., D. D., etc.,* for *Company, Right, Left, Master of Arts, Doctor of Divinity, et caetera*). The very few abbreviations of this kind are fixed, and at the same time so rational, that the memory is not burthened as in other systems. They consist principally of such parts of speech as are most frequent on account of their grammatical functions, as: particles, pronouns etc. The words thus abridged are in part made more prominent by placing them above or below the writing line. Attention must here be called to the fact, that *disjunction from the line of writing*, an expedient never resorted to in current writing, but so much abused in other methods, *has been totally avoided in the fundamental parts of this system.* The respective groups, every one of which stands for a word, form graphical unities, something like separate long-hand letters, and must, like these, touch the line at least in one point, though parts of them be drawn to different distances beyond it. Besides the general advantages which arise from strictly keeping to the line, as regularity of aspect and uninterrupted motion of the hand, its peculiar utility for the discerning of abbreviations will be obvious; for *we instantly recognise as an abridged word*

every sign touching the line in none of its parts, with much more certainty than we do an abbreviation in long-hand by the dot. The employment of the faculty given to us of choosing the position either above or below the line, will be clear in the course of the system itself. — The most essential difference between this first class of abbreviations and their analogies in current-writing is, that the respective words are never spelt in full. Thus „is“ must always be written „ĭ“ above the line, this being its *standing abbreviation,* as will be shown in due place; while in current-hand you may at your pleasure write f. i. „R. N.“ or „Royal Navy.“

The *second class,* on the contrary, consists in abridged writings of words or phrases, which, when less speed is required (as in letter-writing), can be expressed at length, and may be said to form the elastic part of the system. It is chiefly to be considered here, which parts of a period may in the easiest manner, and without ambiguity, by the aid of the context, recal the whole to the mind. Everyone may easily observe that half a sentence, when heard, suggests often the other half with the greatest certainty; a single word, when unprecisely heard, will oftener yet be rightly guessed from the uncertain sound, which reaches the ear, or, when not heard at all, supplied from the rest of the phrase. No one will doubt that the phrase: „I have no . . *ī* . . to listen to you“ means „I have no *time* to listen to you,“ and that: „It is a great virtue to be . . . . *able* towards the poor“ is to be read: „It is a great virtue to be *charitable* towards the poor.“ The abbreviations, which we found on this psychological fact, may be divided into two orders, viz. *abbreviations of sound* and *grammatical abbreviations.* The principle of the former is, *to write only the sound that is most striking to the ear.* The latter rest on the observation, that it is usually the most essential part of a word or phrase, that is to be guessed with the greatest ease; for what is essential, is in itself necessary for the sense. We, therefore, may in many instances *express only the accessory parts of a word,* omitting the essential ones, without any fear of misunderstanding.

The axioms of the system just set forth will suffice to give a general idea, in how far it is qualified to be adodtep

for all languages. There exist only a limited number of handy strokes which, therefore, must recur in the stenography of every idiom. The sounds, on the other hand, that are to be expressed by those strokes, are also recurring in a limited number, and will be found not to vary considerably in the divers alphabets. The main difference lies only in the use of the signs for the particular sounds according to their frequency. The easiest combinations of signs being best suited to the most frequent combinations of sound, the question arises, which sounds are most frequent in a particular language? Fortunately, in this respect, all the related languages of Europe agree to such an extent, that it is unnecessary to give to the sounds of any one of them signs different from those they have in another. While f. i. in the English language *sp*, as a frequent group, requires an easier expression in writing than f. i. *kb*, the same appears also in German, French, Latin, Greek etc. Hence follows the possibility of an alphabet almost identical for all these languages. The system, consequently, founded on a happy and judicious selection of characters, will for all these related languages lead to the very *ideal of writing,* opening at the same time a prospect to *universal European pasigraphy.* For, if the characters be introduced f. i. in Russia, besides common long-hand, and with the sole additions required by the language, we may hope, that by their superiority they may finally succeed in supplanting it; and similarly the English, German and other long-hands; which could certainly not be effected by introducing for the sake of conformity a new, but not more perfect system of current-writing.

There arises, however, a peculiar difficulty with respect to those languages, in which, as in English, pronunciation and spelling do not agree. To keep strictly to spelling, and write what we do not hear, would assuredly be the least practical expedient, when it is the object to keep pace with hearing. A mere phonetic method, on the other hand, whatever may be thought of its admissibility in general, cannot suffice for pasigraphical purposes. A pasigraphical alphabet must necessarily be able to represent the established orthographical form of a word of any idiom as well as its pronunciation, and to

answer the question which, to form a distinct idea of a word, we use to put to ourselves, viz. how is it spelt? — We do not mean to say, that every difference in spelling, though inaudible or nearly so, must be actually expressed; but it must be possible to do so. For this reason, though the stenographic application of the system is almost throughout phonetic, we have not renounced the resources of distinction which the ordinary alphabets possess. We have had all due regard to uniformity with other European languages, that employ an orthography more in accordance with their pronunciation, and have tried to retain as much as possible of what, for our system, has already been sanctioned by custom in Germany and all the countries, where it has penetrated from thence.

Whether it be desirable for England to accept from the hands of a kindred nation the result of their exertions about an art originating in the British genius, and to crown Stenography in its accomplished form with her approbation, which will undoubtedly be a very effective means for bringing that art forward to its destination so highly important for science and humanity — that is what we leave to the consideration of the noble and high-minded statesmen and philosophers of this stronghold of civilisation. Once upon earth it has come to pass, that the art of writing has approached, not by arbitrary theories, but of itself and by natural improvement, its highest desirable perfection, and that it has in this perfect form spread with amazing rapidity far beyond the limits of one single country. Whether, from another point, the like will ever happen again — we know not. Throughout Germany this system is employed for the official noting down of public proceedings; more than sixty societies in different towns*), united almost like the order of Masonry, have taken up the new principle with all the ardour of enthusiasm for an undertaking of inestimable significance for mankind. Enlightened Princes and Governments, before all those of Saxony and Bavaria, have placed themselves at the head of this movement. Almost everywhere in Germany the system has be-

*) See the *„Gabelsberger Stenographen-Kalender“* for 1858 and 1859, published for the Royal Saxon Stenographic Institution by Dr. J. W. Zeibig.

come a subject of instruction in public schools and colleges. The Royal Saxon Stenographic Institution at Dresden, in connexion with the Central Unions at Munich and Vienna, heading all the Stenographic Societies of Germany, and borne up by general applause, watch over the preservation of a uniform mode of writing. Assemblies called from time to time deliberate on stenographic matters. A Manual of the system, crowned by the prize which the first of these assemblies had fixed*), was in the month of November 1854 introduced by order of the Bavarian Government in all Bavarian Colleges, in 1857 adopted by the afore-mentioned three Corporations, and in 1858 in its seventh edition, improved according to the decisions of a committee chosen for that purpose, again sanctioned by the Bavarian and Saxon Governments, together with the Exercises published by the Royal Saxon Stenographic Institution. Periodicals appearing regularly at Dresden, Munich, Vienna, Augsburg, Nuremberg, Oldenburg etc., Almanacks, Chrestomathies and other publications form the beginning of a literature in stenographic writing, and the Royal Imperial Printing-Office at Vienna has admirably succeeded in printing with moveable stenographic types. If we look beyond the borders of Germany, we find the system, in adaptations to the respective languages, officially employed at the Diets of Denmark, Sweden and Norway taught at the University of Dorpat (Russia) and the Polytechnic School at Athens, and proving its efficacy also in Italian, Bohemian, Polish, Illyrian and French.

Are we, then, to leave such a paramount cause to the chance, that once again an experiment, at the utmost as happy, may be made, to solve the double problem of teaching a method of writing, which equals speech in rapidity, and current-hand in security; and, at the same time, be suited to the capacity of the young, and the lower classes, and adapted to pass from one nation to all the others in Europe?

If even this should be possible, it is not to be denied, that the very existence of a former system would be preju-

*) *Kurzgefasstes Lehrbuch der Gabelsberger'schen Stenographie (Redezeichenkunst)* by *H. Gratzmüller,* generally called *Preisschrift.*

dicial to the universal success of its rival; that, by a doubtful attempt to supplant actual practice by a theory pretended to be more perfect, true and practical perfection — at least as far as pasigraphy is concerned — would in reality be impaired and thus, through dissatisfaction with what we have, we might lose all hopes of reaching the aim only to be attained by resting on a positive basis, viz. the invaluable advantage of general accordance.

England, which has made such early and repeated exertions for the grand idea, that now seems to approach its natural realization, and at all times has shown a magnanimous and ready self-denial for the sake of progress and civilisation, will certainly not give up to such a chance the cause of *Brachypasigraphy*, or the *Ideal of Human Writing*, but with her weighty and powerful assent join in the struggle for its propagation, and so, by granting it one of its most honorable triumphs, obtain for it the final and indubitable victory.

In this trust, we confide to her these pages, committing their fate into the hands of Him who, by the imperceptible advancement of inventions and sciences, more than by the tumult of battles, guides the human race towards the end and aim known to Him alone. —

Frankfort on the Maine, March 1859.

A. G.

System of Stenography.

§ 1. General rule:

Write the words according to their sounds.

The cases, when orthography is to be regarded, will be specified hereafter.

§ 2. The following signs of the *consonants* (arranged after the organs of speech employed in their production) will, therefore, be always used, when their respective sounds occur in a word.

	Labials.	Gutturals.	Palatals and Cerebrals.	Dentals.
Mutes.	b	g	j	d
	p	k	ch	t
	f	(Scotch ch)		th
	v	h		
Sibilants.			sh	s
			(zh)	z
Semivocals.	w	y	r	l
Nasals	m	ng		n

x is expressed by , **qu** by

The signs for **p**, **f**, **v**, **t**, **th** may be drawn upwards or downwards according to convenience. At the end of a word (and in a few terminations) **th** is expressed by drawn upwards.

It is easily discernible that there is a similitude between the characters for those consonants which have a kind of affinity with each other, f. i. between **m**, **n** and **ng** on the one side, and **ng**, **g**, **k** and **h** on the other, &c.

This correspondence of signs and sounds will prove very useful in practice; for, if even, in the pressure of the moment, a character is not drawn quite exact, and might in reading be confounded with another, the affinity of the latter will guide the ear to the right sound.

§ 3. It follows from the first rule that

wr	in	*wrong*	is expressed by	**r**,
kn	in	*know*	. . . . . .	**n**,
gh	in	*laugh*	. . . . . .	**f**,
g	in	*gem*	. . . . . .	**j**,
ch	in	*ache*	. . . . . .	**k**,
c	in	*card*	. . . . . .	**k**,
c	in	*nice*	. . . . . .	**s**,
ck	in	*thick*	. . . . . .	**k**,
s	in	*as*	. . . . . .	**z** &c.

H, however, is written also in such words as ***heir***, ***humble*** &c. where it is not heard.

Ph, . . ., is mostly expressed by **f**.

§ 4. When two similar consonants meet, the writing of one of them will generally be sufficient. Observe, however, the following signs:

. . . . . . for **ff**,

. . . for **mm**,

. . . for **pp**,

. . . for **rr**,

. . . for **ss**,

. . . . . . for **tt**.

§ 5. Consonants without an intermediate vowel are written as closely to each other as their shapes admit, f. i.

bl, dl, fl or, gl, kl, pl or,
tl or, vl or, lb, ld, lf or, lk,
lp, rb, rf, rt, rv, rw.

Some double and treble consonants admit a combination into one character.

Combinations with s:

sl, sm, sn, sp, sw,
or sf, sk, squ, or st (s is made smaller in these combinations)

or fs, ks, ls, ms, ns, ps, rs, ts.

Combinations with z:

bz, dz, lz, mz, nz, ngz, rz, vz.

Combinations with r:

rd, rj, rch,
br, dr, gr, kr, pr, (or) tr, thr,
shr, chr, skr, spr, (or) str.
rdr, rchr.

Observe further:

(drawn upwards) ft, mp, spl, tw.

§ 6. The stenographic signs of consonants are divided according to their shapes into

***short* letters** (, , , , ,)

***middle* letters** (, , , , , , , , , , &c.)

***long* letters** (, , , , , , , , , , , , , &c.)

§ 7. The English language has ten *long vowels*, to six of which correspond six *short vowels*.

	Long in:	Short in:	Stenographic sign:
1) ā	far	fat	(or . when standing by itself)
2) ē	fade	fed	
3) ī	feed	fit	



	Long in.	Short in.	Stenographic signs:
4) o	fore	fop	
5) u	fool	full and fun	
6) ū	fume		
7) ī	file	-	
8) aw	flaw	—	
9) ou	foul	--	
10) oi	foil		

The sounds heard in **a** after **w** (wh) and **qu**, and before **l** (as in: warm, wharf, swan, squat, quarter, fall, bald, halt) are expressed like **ă**.

The long **ŭ** and **ū** having nearly the same sound, they may be expressed alike. How to distinguish them, if required, will be shown in § 27.

oi being related to **ī**, may often be expressed like this vowel without causing ambiguity.

It follows from the first § that equal sounds (f. i. **o** in *no*, **oa** in *boat*, **oe** in *roe*, **ou** in *court*, **ough** in *dough*, and **ow** in *low*) must be expressed alike.

§ 8. A vowel is joined to a consonant succeeding or preceding it, in the same manner as consonants are joined together.

Examples:

ha, ma, pa. —

bay, day, gay, hay, lay, may, nay, pay, ray, say, way, bray, dray, fray, gray, pray (prey), tray, stay, stray, spay, spray, sway, slay, flay, clay, play. —

bee, key, see (sea), free, tree, spree, glee, flea (flee), plea. —

few, hue (hew), sue, shoe, stew, grew, crew, shrew. —

by, die, fie, Guy, hie, lie, nigh, pie, rie, tie, vie, why, shy, thigh, sty, fly, ply, sly, spy, cry, fry, pry, try. —

jaw. —

how, cow, now. —

joy. —

aet, add, ah, ant (aunt), alms, apt, at, ash, ass, ask. —

able, ebb, aid, egg, ache, ail, aim, ape, ace, ate, ague. —

eagle, eke, eel, east. —

owe odd, oh, oak, oar, oat oath, ox. —

uncle. —

I, isle, ire, ice, eyes. —

awe, aught (ought). —

owl, ounce. —

oil. —

hyena.

§ 9. As angles drawn from below are to be avoided, the ĕ (‿) is not joined to a t or f struck upwards, in the usual manner, but added after the letter is finished, thus:

ĕt   ĕf

tĕ   fĕ

ĕtĕ   ĕfĕ

Examples:

islet, owlet.

§ 10. ĭ ( ) is expressed in some consonants, whose shapes admit such an alteration, by making their *beginnings*, when *preceded* by the vowel, or their *terminations*, when the vowel *follows*, *broad and pointed* like the itself. Thus

ĭf is written

ĭp . . . .

ĭt . . . .

ĭv . . . .

dĭ . . . .

fĭ . . . .

pĭ . . . .

tĭ . . . .

thĭ . . . .

vĭ . . . .

wĭ . . . .

chĭ . . . .

Examples:

fee, pea, tea, thee, wee, idea.
ivy, if, eat, eve. —

§ 11. o ( ) is expressed in *a preceding* consonant by making its beginning or end (according to convenience) *round* like itself, f. i.

bo, do, go, ko, lo, mo, no, ngo, po, quo, ro, (or) so, to, tho, vo, wo, (or) xo, (or) zo, sho, shro, swo, spo, spro, jo, cho.

The signs for f and y are not adapted to such a mode of combination; the vowel must, therefore, be joined in the usual manner:

fo, yo.

Examples:

bow, boa, doe (dough), foe, go, hoe, low, mow, no (know), row, so, tow (to), though, woe, show, stow, fro, grow, crow, prow, trow, blow, flow, glow, slow, snow.

§ 12. **aw** ( ) and **oi** ( ) are similarly expressed in a *preceding* consonant, with the difference that the roundness given to the sign is more approximated to the shape of these vowels, by making it more heavy for **aw**, and more flat for **oi**, f. i.

baw, daw, kaw, gaw.

boi, doi, koi, goi.

Examples:

caw, daw, law, maw, paw, raw, (or) saw, thaw, shaw, draw, straw, flaw. —

boy, coy, toy, troy, foy.

§ 13. **u** ( ). This sign may be more closely joined to some consonants by shortening it a little, viz.

uf is written

ug . . . .

up . . . .

ur . . . .

us . . . .

ut . . . . (or)

uz . . . .

bu . . . .

du . . . .

lu . . . .

pu is written (or)
ru . . . .
tu . . . . (or)
thu . . . .
chu . . . .
bru . . . .
dru . . . .
pru . . . .
tru . . . . (or)
thru. . . .
stru . . . . (or)
slu . . . .

Examples:

up, urn, ure, us. —
buoy, do, loo, pooh, rue, too,
slew, brew, drew, true, through.

§ 14. ou ( ) may often be similarly joined:

ous . . . . (like us } but with a stress on the
ouz . . . . (like uz } right hand side of the loop)
bou . . . .
dou . . . .
lou . . . .
pou . . . . (or)
rou . . . .
tou . . . . (or)
thou . . . .
chou . . . .
brou . . . .
drou . . . .

prou . . . .

trou . . . . (or . . .)

throu . . . .

strou . . . . (or . . .)

slou . . . .

Examples:

oust. —

bough, row, brow, prowess, flower, thou.

§ 15. **ī** ( ) may be expressed in a *preceding* or *succeeding* **f, v, t, th** by giving their signs a slanting direction, like itself.

fī, īf . . . .

vī, īv . . . .

tī, īt . . . .

thī, īth . . . .

The other consonants do not admit an alteration of their direction. The vowel must, therefore, be joined with them as usual (see the examples in § 8). In a succeeding **n** it is expressed by making this consonant broader (f. i. *wine*).

§ 16. The following examples will show, how these rules are applied to the combinations of consonants with an intermediate vowel.

fat, path. —

whale, bale, bane. —

deal (dī + l, § 10), Dick, leaf (l + īf, § 10), beef, sheaf, nip, sip, sieve, peel, peace, teem, teaze, thick, weak (week), steel (steal), cheer, cheese. — bore (bo + r, § 11), door, foal, God, home, horse (hoarse),

comb, load, mole, nose, pot, road, rot, soul, song, toll, vote, wot, store, stork, brooch, crone, drone, gross, scroll, prone, trot, stroll, throb, shoal, shrove, chop, spot, slope, snore, swore.

lose (l—uz, § 13), loose, fur, purse, tour, turn, stoop, troup, brute. —

bite (b—ɪt, § 15), fine (f—ɪn, § 15), finite, life, file, fire, time, rife, pint, like.

dawn (daw—n, § 12), drawn, pause, scrawl.

flour (flou—r, §§ 5 and 14), foul (fowl), stout, trounce, louse, pout, pounce. —

boil (boi—l, § 12), foil, coil, hoist, (or , § 7) point, soil, void, toil, turmoil. —

§ 17. There is also another mode of expressing the three principal vowels ă, ĭ, u, which may be called *symbolical expression*, their sounds not being represented by stenographic signs, but only hinted at, according to their peculiarities, in the following manner:

1) ĭ, as the highest sound, by placing the succeeding consonant *higher* than usual, or, if this cannot be done, by giving it a more *vertical* direction.

Examples:

High position: bid, spleen, feel, fill, bill, heal, hill, keel, kill, shrink, sing, beer, fear, fiend, fish, finger, finish, phthisic, genius, morning, willow.

Vertical direction: beat, treat, meat (meet), tear.

2) ă, the heaviest and middle sound, by a *stress* on the shaded part of the consonant, or sometimes if it is one of the *short* letters (§ 6) and stands after a *middle* one, by placing it above the line in half height of the latter.

Examples:

Stress: sham, dam, drab, slab, slang, swan, fall, call, car, stab, star, far, warm, warn, barn, wasp, grasp, warp, passive.

Middle position: mall, malt, man.

3) u, the lowest sound, by placing the following consonant below the line.

Examples:

bloom, dull, fund, bud, public, sung, sure, music.

§ 18. **ou**, which is compounded of ă and ŭ (its stenographic sign is so too) may be symbolically expressed in the succeeding consonant by placing it *below the line*, as for u, and at the same time giving a *stress* to its shaded part, as for ă.

Examples:

house, grouse, growze, mouse, rouse, found, sound.

§ 19. Though the rule has been laid down, that the *succeeding* consonant is to receive the symbolical expression, yet, when the same is not adapted thereto (f. i. t, / , after ă, having no shaded part) the vowel is expressed in the consonant *before* it.

Examples:

1) ɪ.

High position: split.
Vertical direction: notice, griffin.

2) ă

Stress. mat, craft, shaft, flat, rat, calf, cravat.

3) u.

gut, buff, bluff, slut.

4) **ou.**

mouth.

§ 20. This is also done, for the sake of convenience, in those cases, where the consonant before the vowel is, on account of its size, more adapted to change its position, viz. if it is a *short* letter (§ 6) standing before ă, which is succeeded by a *middle* one,

(Examples: lad, lamb, rag, nag ram, cab)

and before ĭ, u or **ou**, followed by a *middle* or *long* letter.

(Examples:

1) ĭ

nib, limb, leech, liege, lingering, kid.

2) u.

loom, cub, love, rust, nug, cut, cuff.

3) **ou.**

loud, rout, couch, louse [or § 14.])

§ 21. ĕ is the weakest vowel and in a great many cases no more than the almost inaudible sound necessary to separate

two articulations. It may, therefore, be symbolically left *without particular expression.*

Examples:

shame, lame, same, tame, table, care, fail, quail, quell, later, better, fable, tolerate, tenure, girl, velvet, mechanic, capacitate, hesitate, dictate.

§ 22. If a vowel beginning a word is followed by **l** or **r**, the vowel is symbolically expressed in the consonant, which is then begun with a small stroke.

Examples:

all, altar, alter, ell, ill, ultimate, art, artist, arm, earn, earth, ear, era,

§ 23. The same applies to such double consonants as can never begin a word (as: rch, mp, ng &c.). In this case the beginning stroke may be omitted.

Examples:

arch, ample, employ, imply, imp, empire, umpire, England, English, end, angel.

§ 24. It will be seen from the examples that, where it is feasible, the signs of consonants separated by a vowel are not joined so closely as they would be without an intermediate vowel according to § 5.

Compare for this:

geld, glad,
gild, glide,
tear (verb), tray,
pear, pray,
called, clad,
bald, blade.

§ 25. This distinction, however, is unnecessary, if the two consonants are such as cannot meet together in the English language, and immediate combination is then allowed.

Examples:

heart, hen, heinous, (drawn downwards) tape, tap, (drawn upwards) pet, tavern, octave, fight, staff, stiff, step, writ, chap, chafe, chaff, chief, (compounded from and) half, (compounded from and) where, depth, Italics, (compounded from and) come, camp, heaven.

This rule applies also to the termination **er**, expressed by (**r**).

Examples:

(for) member, leader, differ, tiger, dagger, quaker, keener, follower, paper, pepper, temper, miser, sister, tighter, falter, flatter, litter, feather, father, beaver, butcher.

§ 26. When it is desirable to distinguish a long vowel from the corresponding short one, the mode of combination is chosen for the former, and the symbolic expression for the latter.

Examples: mane, men
rake, reck
reap, rip
leap, lip
weep, whip
deep, dip
sheep, ship
sleep, slip
leave, live

feat, fit

wean, win

weaned, wind

scene, sin

seat, sit

doom, dumb

room, rum

root, rut

hoot, hut

roof, rough

soup, sup

cures, curs.

§ 27. When a distinction between the ū (as in *fume*) and the ŭ (as in *fool*) is to be made, the sign of the vowel ( ) is in the former case placed high, to indicate the sound similar to ĭ, which is then heard in it.

Examples:

fool, fuel

poor, pure.

§ 28. The short vowels in unaccentuated syllables are mostly sounded very much like a short ĕ, especially in quick speaking, and may be thus expressed in stenography.

Examples:

bastard, datum, ultimate, riot, briar, violent, violate.

§ 29. It is therefore, unnecessary to make a distinction between the terminations

able, ible;

al, el, il, ol, le;

an, en, in, on, un;

ar, er, ir, or, our, re;
ant, ent;
ance, ence; &c.

Examples:

capable, tractable, tangible, edible. — vital, venal, kennel, channel, evil, devil, settle, brittle, riddle, fiddle, symbol.

tartan, basin or bason, spavin, wooden, listen, loosen, tendon, typhon. —

mortar, cedar, heifer, carrier (but career), fetter, fitter, caper, laughter, visitor or visiter, favor or favour, lustre. —

itinerant, penant, mendicant, frequent, lenient, orient, oriental. —

radiance, penance, pittance, prudence, presence, essence.

§ 30. Where a distinction is desired, the orthographic vowel may be symbolically expressed.

Examples:

meddle, medal
mettle, metal
missal, missile, missle (bird)
satan, satin
lessen, lesson
lyre, liar
grant, granate, granite
sent, senate
bridle, bridal
lien, lion (line)
libel, liable.

§ 31. **Observe the following abridged signs for some terminations and affixes.**

age, edge, idge (an abridged)
oon, une . . . . (only ū)
ances, ences . . (and)
ion . . . . . . (a turned o)
tive . . . . . . (and)
tude . . . . . . (and a larger)
hood, head . . . (a large)
ment . . . . . . (a small)
ship . . . . . . (a turned and)
ward, wards, ways (only w)
wise . . . . . . (only wı)
graphy . . . . (and)

Examples:

= cabbage, brokerage, = adage, foliage, savage, sausage, spinage or spinach, = know-ledge, = porridge.

buffoon, monsoon, lampoon, opportune.

grievances, sentences.

opinion, minion, million.

tentative, relative.

longitude, vicissitude.

neighbourhood, maidenhead.

treatment, sacrament, liniment, element, ornamental, regimental, momentous.

hardship, friendship.

towards, sideways.

nowise.

stenography, tachygraphy.

3*

§ 32. The terminations **y** and **ey** are designated by (a short ĕ).

Examples:

baby, booby, spicy, juicy, slily, rascally, supplementary, easy, fancy, clemency, etymology, lofty, rickety, activity, alley, snowy.

For the sake of convenience, however, this termination may be expressed like ĭ in the letters **d**, **p**, **f**, **t**, **th**, **v**, **w** and **ch** (§ 10).

Examples:

lady, happy, latinity, pithy, heavy.

§ 33. If **c**, **s**, **z**, **x**, **d** or **t** precede the unaccentuated terminations *ial, ier, ion, ious, eous, ient, ience, uous, ual, une, ure, uate (uation)* &c., the sounds of **sh** or **zh** are heard. In stenography this alteration of sound is not heeded, because the perspicuity of the writing would be impaired, and words of the same origin would otherwise be written in a totally different manner (f. i. *vice* and *vicious, passive* and *passion*, *native* and *nation).*

Examples:

nuptial, special, cordial, brasier, soldier, nation, termination, situation, actions, passionate, missionary, occasion, vision, mansion, vicious, factious, righteous, tempestuous, actual, casual, fortune, leisure, rupture, rapture, patient, efficient, efficiency, statute, statue.

§ 34. In a word with two or more affixes the last may often be alone expressed, and the others supplied in reading.

Examples:

likelihood, stateliness, stenographical, stenographic, meritorious, gratitude, latitude, ostentatious.

§ 35. The *prefixes* are expressed by their principal letter.

The following synopsis shows the sign chosen for each prefix and the manner, how they are joined with the roots.

a. aback, abyss, achieve, afloat, ago, = agree, alike, amend, averse, apathy, aspect, aspire, apartment, astonish, atone, avoid.

ab. abandon, abdication, ablution, ablative, abominable, abolish, abjure, abrupt, absence, abuse.

abs. abscess, abscond, abstain, abstract.

acc. accustom, accomplice, accuse, acknowledge, acquire, accelerate, accept, accent, access.

ad. adept, adapt, adopt, adjure, address, admire, admit, administer, adhere, adverb, advice, advise, adverse.

aff. affix, affect, affable, afflict, afflux.

agg. aggrandize, aggravate.

all. alledge, ally, allure, allusion.

amm. ammunition.

ana. anabaptist, anachronism, anagram, anatomy, analogy.

ann. annex, annihilate.

ant. antagonist, antediluvian, anteroom, anticipate, antipode, antiquary.

apo. apocalypse, apology, apostate, apostle, apostrophe.

app. appal, appeal, appellation, applaud, appear, appropriate.

arch. archenemy, archduke, archangel, architect.

arr. arraign, arrest, arrive, arrogant, arrear.

asc. ascend, ascertain, ascension.

ass. assist, assess, assault, assent, associate.

att. attach, attack, attain, attempt, attest, attract, attorney.

be. begin, behold, behoof, behoove, behove, behalf, behave, belief, belong, bestow, betray.

circum. circumflex, circumscribe, circumspect, circumstance.

co. coalition, coeval, cohere, coincidence, cooperate.

cog. cognomen, cognizance.

coll. collapse, colleague, college, collect.

com. combine, comfort, command, commerce, commission, commit, committee, communicate.

comp. compact, compare, companion, compatible, competible, competent, complain, compromise, or company.

con. or conceal, consent, consider, constable, constitution, conclude, condition, confess, confessional, confine, confusion, contrive, contract, control, convenient, convince, convict.

contra. contraband, contradict.

corr. corroborate, corruption, correspond.

counter. counteract, counterfeit.

de. debate, decay, deceive, decline, defect, degree, depart, depend, deprive, description, despair, defer, destroy, or detail, defile.

dia. diabolical, diagonal, dialogue, diamond.

di. digest, dimension, direct, divert, divide, division.

diff. differ, difficult.

dis. disable, disappear, disappoint, dissent, distress, discussion, disciple, dispose, dispensary, dissipation, disprofitable.

e. editor, educate, establish, eternal, event, eloquence, escape, escort.

eff.		effect, efficient, effort, effeminate.
em.		embark, emblem, embryo, empire, emperor, emphatical, employ.
en.		enable, encourage, endure, engine, engage, enrol, entire, entirely, envy.
epi.		epilogue, episode, epitome.
eu.		eunuch, eulogy.
ex.		exact, examine, example, except, excess, exercise, exist, expect, explain, express, exterior, extirpate, extreme (or).
extra.		extravagant, extraordinary.
for.		forbid, forget, forswear, forfeit.
fore.		forehead, fore-sight, fore-bode, fore-finger, fore-mentioned, forestal, fore-warn.
hyper.		hyperbole, hypercritical.
hypo.		hypothesis, hypothetical, hypochonder, hypocrite.
ig.		ignite, ignore, ignorant.
ill.		illegal, illuminate, illustrious.
im.		image, imagine, imbecile, imitate, imitation.
imm.		immaculate, immure, immense.
imp.		impartial, imply, implore, impose, imperial, impersonal, implicitly, imperfect.

in. inaccurate, inadequate, incapable, incline, income, incompetent, incorporate, indemnity, inquisitive, insist, instinct, instruct, intend, inter, introduction.

inter. interrupt, interdict, intercourse, = interest.

irr. irrational, irrelevant, irreparable.

meta. metamorphosis, metaphysical.

mis. mischief, misfortune, mistake, misanthropy.

non. non-resistance, nonsense.

ob. obdurate, objection, oblige, obtain, obscene.

occ. occasion, occident, occur.

off. offspring, offer, office, official.

opp. opposition, oppress.

over. overlook, overwhelm.

para. paradox, parallel, paramount.

per. perceptible, permanent, permit, person, perspire, perfect, = perform.

pre. precise, preface, prefect, prelate.

pro. probable, profit, prophet, profound, profligate, proportion, provide, prompt.

pur. purpose, purple, pursue, purblind.

re. recline, recompense, recover, refer, refine, refreshment, regard, relative, reply, repose, represent, reward, retail, retract, revolution.

se. seclusion, select, or separate, sequester.

sub. subject, submission, subsequent, subscribe, subrector, subterraneous, suburb, subaltern.

succ. succeed, success, succumb.

suff. suffer, sufficient.

sugg. suggest.

supp. supplant, support, suppose.

super. superadd, superstition, superintend, superficial, superfluous.

sur. surpass, surprise; surface, surrender, surrogate.

sus. susceptible, suspect, suspend, sustain.

trans. transaction, transfer, translate, transparent, transport, transit.

un. unalienable, unequal, undress, unfair, unless, unlike.

(This prefix is to be written separated from the root.)

under. undergo, undertake, understand, understood.

ūn(i). uniform, unicorn, universe; unanimous.

§ 36. *Articles.*

the (a short and heavy t)

a, an (the vowel a)

The articles may in many instances be left unexpressed.

§ 37. *Pronouns* and *Particles.*

I, thou, he, she, it, we, you, ye, they, me (or my), thee (or thy) him, her, us, them, his, its, our, your, their (or there), mine, thine, hers, ours, yours, theirs, myself, thyself, himself, herself, itself, ourselves, yourself, yourselves, themselves. —

this, these, that, then, than, thus, thence, thither, that that, those, or.

every, other, another, each, each other, one, one another, otherwise, all, much, many, any, any one, none, such, some, somebody, something, anybody, nobody, same, every one, every thing, every body, not, nothing, what, which, ever, never, whatever, whichever, where, who, whose, whom, here, hither, hitherto, either, neither, also, enough, often, oftener, oftentimes, how, however, half, once, only, self, seldom, soon, scarce, scarcely, well, as, as well, as well as, so, very, ill, little, lately, more, most, and, quite, but, several, nor, in, into, unto, on (and or), up, upon, till, until, out, of,

of the , out of , out of the , of it , from , for , down , off , after , at , at all , not at all , about , above , abroad , according , across , afore , against , anon , because , before , beforehand , behalf , behind , beside (besides) , between , betwixt , beyond , immediately , indeed , instead , together , almost , already , always , without , within , withal , and so on , and so forth , for instance , for example , in general .

§ 38. *Auxiliary* and *Defective Verbs.*

have , hast or , has or , hath or , having , had , am , art , is , are , was , were , be (and been) , being , will , would , shall , should , can , could , must , may , might , ought .

These verbs may often be combined into one character with the personal pronouns and with each other, f. i.

I have, he has been, you have had, I might have, I might have been, would you have had, were you, were I, it is, is it, were they, they are, they were, you should not have been have not you been, could I not have had, could not I have had, you must have, am I, was he, may I, will you, shall we, &c.

Examples:

how happy would every one have been, if all men had been what they should have been.

§ 38. The **s** of the third person of the singular number of a verb is expressed according to its pronunciation, but may often be suppressed.

Examples:

who calls?

it is the cook that makes such a noise.

this young man lives in a very retired place.

§ 39. The **ed** (d) of the participle past is made a little smaller than usual, but may, like the **en** (n), be often suppressed.

Examples:

hazarded, addicted.

I have fetched your book.

he was killed.

having been destroyed.

have you taken my pen?

§ 40 The **s** designating the possessive case or plural number of a noun is treated like the **s** of the third person.

Examples:

my cousins like good music.

is not your father Queen's Counsel?

my uncle's wife is my aunt.

we have read a very considerable number of letters.

I have spent there six weeks.

§ 41. Words joined by a hyphen, are combined, when it appears convenient. It may also be done to words nearly connected in sense (f. i. **to** and the succeeding verb.)

Examples:

open-hearted, good-natured, to-day, to-morrow, blind-man's buff, steam-navigation, screw-steamer, railroad-company, short-hand-writing, snuff-box.

what have you to say for yourself?

§ 42. The *figures* are the same in stenography, as in current-writing, plainly drawn:

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9,

The cipher of the teens is made smaller:

10, 20, 50, &c.

Hundred is expressed by	^{o}	($1^{o}, 2^{o}, 3^{o}$	&c.)
Thousand	$'$	($1', 2'\ 3'$	&c.)
Ten thousand	ρ	($1\rho, 2\rho, 3\rho$	&c.)
Hundred thousand . . .	$^{\rho}$	($1^{\rho}, 2^{\rho}, 3^{\rho}$	&c.)
Million	$''$	($1'', 2'', 3''$	&c.)
Billion	$'''$	($1''', 2''', 3'''$	&c.)
Trillion	$''''$	($1'''', 2'''', 3''''$	&c.)

and so forth. Observe, however, that these signs represent only the ciphers, and are, therefore not used in a series of figures without ciphers.

Examples:

67895 sixty seven thousand eight hundred and ninety five; 50002; many thousands; by the hundred; in a hundred ways; five per cent; 789 the French revolution broke out in the year 1789; 58 the first of January 1858; paragraph 1; Frederick the Second; 3 4 Act III, Scene IV.

January, February, March, April, May, June, July, August, or September, October, November, December.

§ 43. The *punctuation* is the same as in current-writing, only made smaller and used much less. In taking down a verbatim report, however, the different stops are expressed by smaller or larger spaces. The notes of interpunction may, therefore, be otherwise applied.

1) The *note of interjection* (!) stands for any known form of address.

2) The *note of interrogation* (?) stands for *ask, question, questionable* &c.

3) The *colon* (:) stands for the word or words introducing a discourse (*say, tell, following* &c.)

4) The *double hyphen* (=) stands for words or phrases several times repeated, and may be drawn shorter or longer or even repeated according to the number of words it represents.

5) The *dash* (—) represents the end of a well known sentence.

Examples:

= more and more, = over and over again,

letters are parts of syllables, syllables are parts of words, and words are parts of speech.

Alexander said, Were I not Alexander, I should wish to be Diogenes.

we ask, but nobody answers.

To be or not to be, that is the question.

He has asked me a thousand questions.

— remember the words of Job, The Lord gave and the Lord hath taken away, blessed be the name of the Lord.

§ 44. *Proper names* are written exactly as they are spelt. For this purpose,

a is expressed by ▪ (ă)
e . . . . — (ĕ)
i . . . . (ĭ)
o . . . . ◡ (ŏ)
u . . . . (ŭ)
c . . . .
z . . . .

Examples:

Wyse, Wise, Wyce, Wyze, Vaughan, Hope, Proteus, Goethe.

If the name is a known one, it will suffice to write it according to its pronunciation.

Examples:

John, Joseph, Byron, Woolwich.

The mode of writing the initials only which is used in current-writing, may be also used in stenography. In all cases it is advisable to underline the signs of names.

§ 45. *Foreign words* and sentences are written according to their pronunciation.

The French *nasal* **n** is expressed by a smaller **ng:** ; the French vowel **eu** and the corresponding German **ö** by a flattened **o:** (combined like ŏ) and the French **u** and the corresponding German **ü** by (combined like u, and symbolically expressed by the succeeding consonant crossing the consonant before it).

Examples:

enfin, encore, bon mot, penchant, rouge, blanc-manger, feu, Turenne, or bureau, Eugène Sue, Murat, bon jour. Augsburg, Bürger (or), Bach, Licht, sich.

§ 46. Reading Exercise.

1) Pride hides a man's faults from himself and magnifies them to others. — 2) Everybody shuns an avaricious man in his adversity. — 3) It is easier to suppress the first desire than to satisfy all that follow it. — 4) Money is a useful servant, but a most tyrannical master. — 5) The miser is a friend to none, but a bitter enemy to himself. — 6) Those who know the least of others, think most of themselves. — 7) The first rule of wisdom is, to know yourself. — 8) He, that makes himself the common jester of a company, has but just wit enough to be a fool. — 9) Those, who attempt nothing themselves, think everything easy. — 10) Every man deems his own misfortunes the greatest. — 11) Learning is an ornament to youth and a comfort to old age. — 12) The most necessary of all the sciences is, how to protect one's self from the contagion of bad example. — 13) He, who will not provoke rudeness, must not practice it. — 14) Reason is the principle, by which our belief and opinions ought to be regulated. — 15) Very few think, though every one flatters himself he does. — 16) No music is more agreeable to the ear, than the voice of one, who owns you for his benefactor. — 17) He, who has the opportunity of doing a good action, ought not to complain of the want of occupation. — 18) Nothing lessens the value of learning more than an ostentatious display of it. — 19) Simplicity of style, like simplicity of manner, shows us a man's sentiments and turn of mind, laid open without disguise. More studied and artificial manners of writing, however beautiful, have always this disadvantage, that they exhibit an author in form, like a man at court, where the splendour of dress and ceremonial of behaviour, conceal those peculiarities, which distinguish one man from another. But reading an author of simplicity, is like conversing with a person of distinction at home and with ease, where we find natural manners and a marked character (Blair). — 20) Do you know the Italian proverb, „Chi va piano, va sano?“ —

§ 47. We have shown now the signs allotted to each sound and word. Another part of the system are the *abbreviations,* similar to those used in current-writing. The abbreviations stand for more than one particular word, and the context will explain, which is their signification in every special case (as *A.* in current-writing means *anno* in *A. D., Asiatic* in *R. A. S., Arts* in *M. A.* &c, and *M.* means *Master* in *M. A., Member* in *M. P.* &c).

§ 48. A word is designated by the beginning letter or letters, in which the first vowel may be indicated or not.

Examples:

that is a promise upon which you may depend.

Germany was divided into ten Circles.

America was discovered by Christopher Columbus.

I have not spoken to him.

he went into an opposite direction.

our soul is immortal.

this burden is insupportable to me.

rich people are mortal as well as the poor.

Cain killed his brother Abel.

all men are brethren.

the Quakers call every one friend.

Alexander was called the Great.

God save our gracious Queen.

to which of these houses do you give the preference?

he was sworn in as special constable.

give me that pencil, if you please.

this girl is the child of that woman.

I like to read a good book.

wo'nt you shake hands?

on the other hand.

my house is my castle.

Houses of Parliament, House of Commons, House of Lords.

the burial-ground.

half an hour, a quarter of an hour.

Switzerland is a mountainous country.

if Scipio had not been so great a general, Carthage would not have been conquered by him.

the present Emperor of the French has lived several years in England.

love is not to be commanded.

December is the twelfth month.

he lives at Nº 25 Belgrave Square.

how much in the £ will you pay?

he waited in the ante-room above half an hour.

they sent him word that they could not come.

an honest man is the noblest work of God.

the Roman empire was the largest in the world.

the house is worth twenty thousand dollars.

I will endeavour to make myself worthy of the kindness.

are you the husband of this woman?

a new invention must work its way.

I shall do so if you wish it

point of honor, point of view.

Mr., Messieurs, Her Majesty, Her most gracious Majesty, M. P., United Kingdom, United States, Great Britain, United Kingdom of Great Britain and Ireland.

§ 49. A word may be designated by the terminating letter or letters (with or without indication of the vowel, if it is a consonant).

Examples:

he lives in a very agreeable neighbourhood.

he teaches me the German language.

this does not agree with his principles.

the ship has sailed to India.

have not you received any letters this morning?

*) his brother is a great spendthrift.

we were obliged to make shift.

memory is a gift of nature.

The general sign of these final abbreviations is, that the termination stands above the line. If it is a long letter, it is made smaller.

custom is a second nature.

I can not tolerate this nuisance.

God is eternal.

I was not allowed to go out, because I had not finished my task.

the Danubian Principalities.

a handsome walking-stick.

---

*) Itf instead of Ift.

we hold the pen with our fingers.

I am much more your friend than you imagine.

follow virtue and shun vice, that is your friend, this your enemy.

dogs love the society of men.

gold is the most precious of metals.

the earth has high mountains and deep valleys.

God makes the weakest into the strongest.

he has the strongest reasons for doing so.

about two thousand stars have been reckoned visible to the naked eye.

God's mercy has no limits.

the spirit of the times.

you spend the winter in town and the summer in the country.

I rise every day at five o'clock in the morning.

God has created all things.

the eagle spreads his wings.

did you ever hear such a thing?

I have been writing all day and am fatigued.

the picture hangs in a false light.

a nightingale was heard singing, a lion roaring and a wolf howling.

he shrugged his shoulders.

the fish swims.

the fire burns.

rotten wood shines.

To express **u** and **ou** together with the letter, the same ought to be put *below* the line and not above it.

the sun broke through the clouds.

that book is full of errors.

the prophecy shall be fulfilled.

we must be thankful to our Creator.

§ 50. Sometimes it is necessary to write both the beginning and the termination.

Examples:

the return of the swallows announces the spring.

the teacher instructs the scholar.

the teacher instructed the scholar.

apes resemble men.

remember what I tell you now.

though he knew she hated him, yet he insisted on marrying her.

God's mercy is infinite.

a true friend is a treasure of inestimable value.

we have succeeded in that perilous enterprize.

we do not remember (recollect) this circumstance.

the temple of Solomon was magnificent.

I have no connexion with that impudent fellow.

(The termination *ion* may in these cases be expressed by an *o* (◡) for the sake of convenience.)

this is hurtful and disadvantageous to me.

Pompey was great, but Cesar was greater.

he is a good-natured fellow.

my meadows and fields are in good condition.

I am reading this book with infinite pleasure.

I will try to make myself worthy of the friendship with which you honor me.

do you acknowledge this to be your handwriting?

he spent a twelvemonth on the continent.

he who is slowest to promise is generally quickest to perform.

please to pay especial attention to this circumstance.

Lord X delivered his maiden speech.

disobedient children are punished by their parents.

§ 51. Besides these two kinds of literal abbreviation, there is another mode, which we may call *phonetic*. This consists in expressing only the principal vowel (which, in many instances, is best adapted to recal the word to the mind) whether it stands in the beginning, in the middle or in the end, and placing it above the line.

Examples:

tell not all you know, believe not all you hear.

give me something to eat and drink.

he does nothing but eat, drink and sleep.

the silver spoon lost more than a month ago was found again.

alabaster is the whitest stone.

[shorthand] we want protection against heat in summer and against cold in winter.

[shorthand] he sold it at a very high price.

[shorthand] time and tide wait for no man.

[shorthand] he did all he could in order to ruin me.

[shorthand] I ordered him to leave the room.

[shorthand] I request you to keep order.

[shorthand] we are all the children of God.

§ 52. Phonetic and literal abbreviation may be used together in one word.

[shorthand] are you an Englishman?

[shorthand] the art of short-hand-writing is useful and agreeable.

[shorthand] the righteous shall be rewarded.

[shorthand] he will expose himself to great danger.

[shorthand] have not you often heard that remark?

[shorthand] I was greatly surprised.

[shorthand] have I been doing right?

[shorthand] that scene is not to be described.

§ 53. It will now be apparent that the shortened signs for pronouns and particles enumerated in § 37 and for auxiliary and defective verbs (§ 38) are, with very few exceptions, *not* arbitraries, but applications of the rules of abbreviation given in the §§ 48—52.

§34.

Her Majesty's speech on the opening of Parliament,

on the 31st of January 1856.

My Lords and Gentlemen!

Since the close of the last Session of Parliament the arms of the Allies have achieved a signal and important success. Sebastopol, the great Stronghold of Russia in the Black Sea, has yielded to the persevering constancy and daring bravery of the Allied Forces. The naval and military preparations for the ensuing year have necessarily occupied my serious attention; but, while determined to omit no effort which could give vigour to the operations of the war, I have deemed it my duty not to decline any overtures which might reasonably afford a prospect of a safe and honorable peace. Accordingly, when the Emperor of Austria lately offered to myself and to my august ally, the Emperor of the French, to employ his good offices with the Emperor of Russia, with a view to endeavour to bring about an amicable adjustment of the matters at issue between the contending Powers, I consented, in concert with my allies, to accept the offer thus made; and I have the satisfaction to inform you that certain conditions have been agreed upon which I hope may prove the foundation of a general treaty of peace.

Negotiations for such a treaty will shortly be opened at Paris.

In conducting these negotiations I shall be careful not to lose sight of the objects for which the war was undertaken; and I shall deem it right in no degree to relax my naval and military preparations, until a satisfactory treaty of peace shall have been concluded.

Although the war in which I am engaged was brought on by events in the south of Europe, my attention has not been

withdrawn from the state of things in the north; and, in conjunction with the Emperor of the French, I have concluded with the king of Sweden and Norway a treaty containing defensive engagements applicable to his Dominions, and tending to the preservation of the balance of power in that part of Europe.

I have also concluded a treaty of friendship, commerce and navigation with the Republic of Chili. I have given directions that these treaties shall be laid before you.

Gentlemen of the House of Commons!

The Estimates for the ensuing year will be laid before you. You will find them framed in such a manner as to provide for the exigencies of war, if peace should unfortunately not be concluded.

My Lords and Gentlemen!

It is gratifying to me to observe, that, nothwithstanding the pressure of the war, and the burdens and sacrifices which it has unavoidably imposed upon my people, the resources of my empire remain unimpaired. I rely with confidence on the manly spirit and enlightened patriotism of my loyal subjects for a continuance of that support which they have so nobly afforded me, and they may be assured that I shall not call upon them for exertions beyond what may be required by a due regard for the great interests, the honour, and the dignity of the empire.

There are many subjects connected with internal improvement which I recommend to your attentive consideration.

The difference which exists in several important particulars between the Commercial laws of Scotland and those of the other parts of the United Kingdom has occasioned inconvenience to a large portion of my subjects engaged in trade. — Measures will be proposed to you for improving the laws relating to Partnership by simplifying those laws, and thus rendering more easy the employment of capital in commerce.

The system under which merchant shipping is liable to pay local dues and passing tolls has been the subject of much complaint. Measures will be proposed to you for affording relief in regard to those matters.

Other important measures for improving the law in Great Britain and in Ireland will be proposed to you, which will, I doubt not, receive your attentive consideration.

Upon these and all other matters upon which you may deliberate I fervently pray that the blessing of Divine Providence may favour your councils, and guide them to the promotion of the great object of my unvarying solicitude, the welfare and the happiness of my people.

Autogr. Druck von Georg Heise, Dresden.

